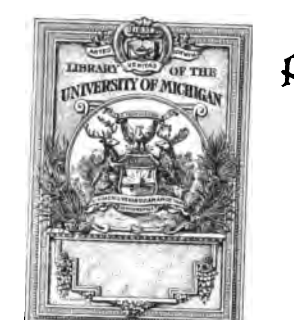
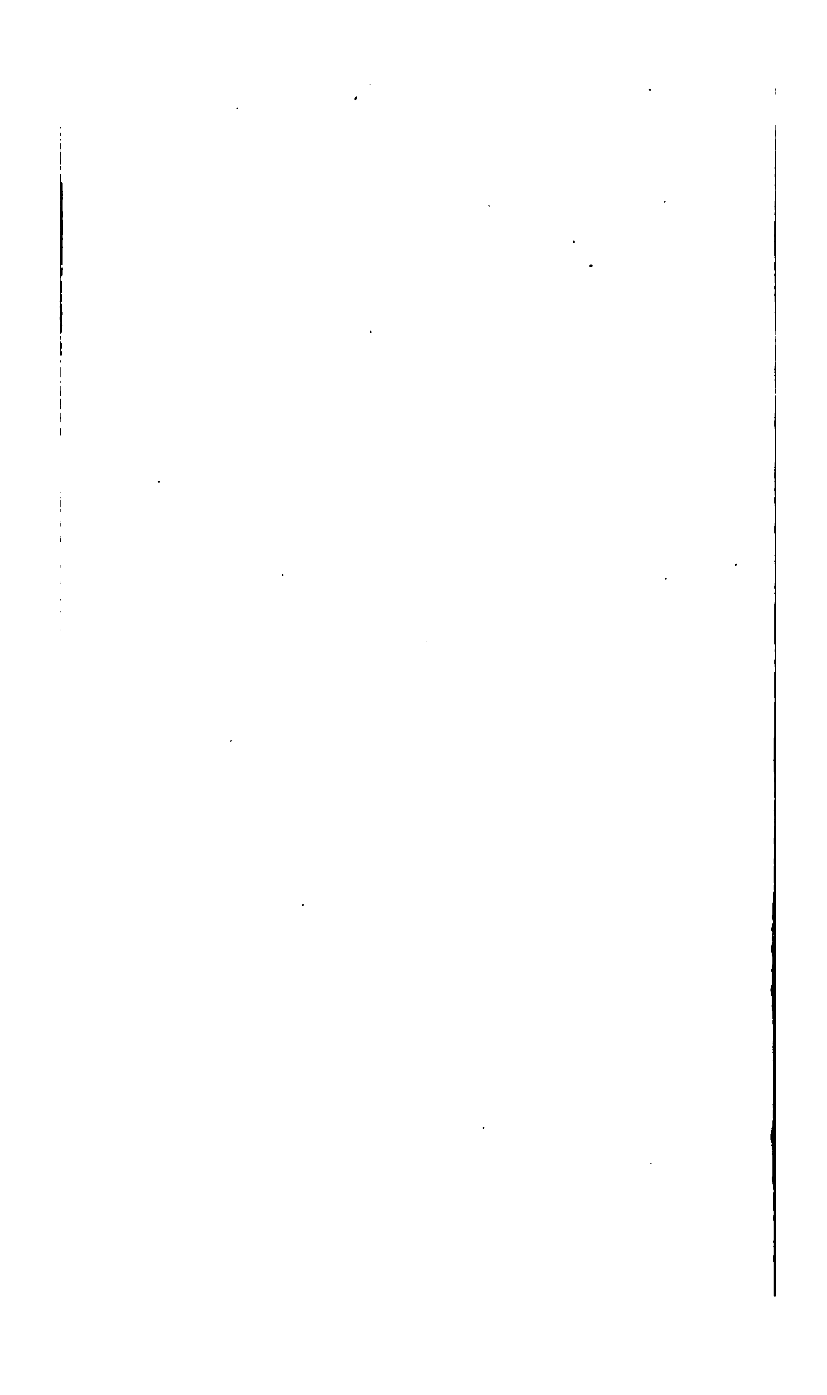


A 1,004,221


LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN




Zur
ORIENTIRUNG
in
LONDON
Regents Canal
Victoria Park
Canal
City Road
Hackney Road
Old Str.
St Lukas Hosp.
Bunhill fields Begräbn. platz
Artillery Ground
Charter House
Bartholomäus Hosp.
Christ. Hosp.
Guildhall
Post
Bank
Börse
Cheapside
Newgate S.
Bethnal Green Road
East. Counties E. B.
Mile End
Whitechapel R.
London Hosp.
Commercial R.
Aldgate
India H.
Blackwall Eisenb.
Münze
Dunstan K.
Tower
London Docks
Ratcliffe Highway
Tooley Str.
Süd. O. Bahn
Long Lane
Jamaica R.
Queen's Bench
Borough R.
New Kent R.
Elephant Castle
Grafschafts Gef.
Surrey Zoologisch. Garten
Süd. O. Bahn
Kent R.
Greenwich R.
Dalston
Hackney
Hoxton
Globe Town
Bethnal Green
Tower Hamlets
Stepney
Southwark
Bermondsey
Rotherhithe
Walworth
Camberwell

Hand-Reductionstabelle.

England			Norddeutschland 14 Thlr Fuß			Hamburg Mark Crt.		Süddeutschland 24 fl. Fuß		Oesterreich 20 fl. Fuß		Frankreich und Belgien	
£	s.	d.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Mk.	ß.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fr.	Ct.
0	0	½	0	0	5	0	½	0	1½	0	1¼	0	5
0	0	1	0	0	10	0	1½	0	3	0	2½	0	10
0	0	2	0	1	8	0	2½	0	6	0	5	0	22½
0	0	3	0	2	6	0	3½	0	9	0	7½	0	32½
0	0	4	0	3	5	0	4	0	12	0	10	0	42½
0	0	5	0	4	3	0	5	0	15	0	12½	0	52½
0	0	6	0	5	1	0	7	0	18	0	15	0	65
0	0	7	0	6	0	0	8	0	21	0	17½	0	75
0	0	8	0	6	10	0	9	0	24	0	20	0	85
0	0	9	0	7	8	0	10½	0	27	0	22½	0	95
0	0	10	0	8	7	0	11½	0	30	0	25	1	7½
0	0	11	0	9	5	0	12½	0	33	0	27½	1	17½
0	1	0	0	10	3	0	14	0	36	0	30	1	27½
0	2	0	0	20	7	1	11½	1	12	1	0	2	55
0	3	0	1	0	10	2	9	1	48	1	30	3	82½
0	4	0	1	11	2	3	7	2	24	2	0	5	10
0	5	0	1	21	6	4	4½	3	0	2	30	6	37½
0	6	0	2	1	9	5	2½	3	36	3	0	7	65
0	7	0	2	12	0	6	0	4	12	3	30	8	92½
0	8	0	2	22	3	6	14	4	48	4	0	10	20
0	9	0	3	2	7	7	11½	5	24	4	30	11	47½
0	10	0	3	12	10	8	9	6	0	5	0	12	75
0	11	0	3	23	2	9	7	6	36	5	30	14	2½
0	12	0	4	3	6	10	4½	7	12	6	0	15	30
0	13	0	4	13	9	11	2½	7	48	6	30	16	57½
0	14	0	4	24	0	12	0	8	24	7	0	17	85
0	15	0	5	4	3	12	14	9	0	7	30	19	12½
0	16	0	5	14	7	13	11½	9	36	8	0	20	40
0	17	0	5	24	10	14	9	10	12	8	30	21	67½
0	18	0	6	5	2	15	7	10	48	9	0	22	95
0	19	0	6	15	6	16	4½	11	24	9	30	24	22½
1	0	0	6	25	8	17	2½	12	0	10	0	25	50

Vorbemerkung.

Der Verfasser, durch eigenen, längeren Aufenthalt in London mit den Bedürfnissen des dort ankommenden Fremden vertraut, hat sich vor Allem das Ziel gesteckt, den Besuchern dieser Weltstadt einen praktischen Reisebegleiter und Rathgeber zu bieten. Die erste Abtheilung soll den Leser mit dem, im Allgemeinen Wissenswürdigen, — besonders den Eigenthümlichkeiten der englischen Sitten und Gebräuche und des Londoner Lebens — in seinem organischen Zusammenhange vertraut machen, und ihm den eigenen Aufenthalt erleichtern, während die zweite, mehr speciell gefaßte, eine gedrängte Uebersicht des Sehenswerthen sowie eine Anleitung sich zu orientiren, enthält, und in der alphabetischen Beschreibung ein bequemes Mittel liefern will, um sich über Localitäten, Sammlungen, 2c., an Ort und Stelle die nöthige Auskunft zu verschaffen. Allen Angaben ist theils die eigene Anschauung zu Grunde gelegt, theils sind überall die neuesten Hilfsmittel zu Rathe gezogen worden; nur bei den Beschreibungen der inneren Einrichtung des Buckingham- und St. Jamespalastes mußte sich der Verfasser auf die Angaben Anderer verlassen, da ihm die Zeit in London besser angewendet werden zu können schien, als zum Beschauen solcher Sehenswürdigkeiten, die man in jeder kleinen Residenz des Continents auch besitzt.

Obwohl die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Posten, Eisenbahnen 2c., nach den allerneuesten Berichten angegeben sind, so dürfte doch bei Fällen von Wichtigkeit zu empfehlen sein sich an Ort und Stelle genau zu erkundigen oder den alle Monate neu erscheinenden: **Bradshaw Railway Guide,** welcher nur 6 *d.* kostet, zu Rathe zu ziehen.

Da, wo viele Menschen zusammenströmen, ist es etwas gefährlich, sich der Brieftasche zum Einzeichnen von Notizen zu bedienen: die am Schlusse angehängten weißen Blätter werden daher zu diesem Behufe wohl ein willkommenes Auskunftsmittel darbieten.

Der Verfasser, von dem Wunsche geleitet, dieses Handbuch so nützlich als möglich zu machen, richtet an die London besuchenden Fremden die Bitte, Berichtigungen etwaiger Irrthümer, und Vorschläge zu Verbesserungen durch irgend eine Buchhandlung Deutschlands an ihn gelangen zu lassen unter Adresse:

Carl B. Lorck in Leipzig.

London

im Jahre

1851.

Ein praktisches Handbuch

für

Reisende nach England.



Leipzig

Verlag von Carl B. Lorck.

1851.

Inhalt.

I. Abtheilung.

I. Was der Fremde vor der Ankunft wissen sollte.

S. 3 — 38.

Seite.

1. Die Reise nach London 3
   Reiserouten S. 3. Maßregeln für die Seereise 4. Reise über Ostende 5. Dover 6. Zollverhältnisse 7.
2. Ankunft und Aufsuchen einer Wohnung . . 9
   Fremdenbureau 9. Gasthäuser 10 - 13. Omnibusse, Cabs 13. Wohnung 14 — 16.
3. Lebensweise und Sitte in England . . . 16
   Nationalcharakter 16 — 20. Sprache 21. Titulaturen 22. Kleidung 23. Benehmen: Empfehlungsbriefe, Besuche, Einladungen, die Damen, Trinkgelder 23 — 29.
4. Der Tag in London 29
5. Wie lebt man billig in London 32
   Bedürfnisse und Luxusgegenstände 32 — 33. Wohnung 34. Kost 34—35. Tabak 35. Kleidung 36. Kosten eines vierzehntägigen Aufenthalts 37 - 38.

II. Oeffentliches Leben.

S. 39 — 119.

1. Kirche 39
   Bemerkenswerthe Kirchen 40—42. Staatskirche 42 — 44. Gottesdienst 44. Gotteshäuser anderer Glaubensbekenntnisse 45.
2. Königthum und Adel 45
   Königliche Paläste 46. Hofetikette 46 — 47. Adelspaläste 48.

Seite

3. Staaatsregierung und Verwaltung . . . 49
A. Staatsregierung. Parlament 49. Oberhaus 50. Unterhaus 51—53. B. Verwaltung. Ministerium 53. Staatseinnahme und Ausgabe 54—56. Polizei 56—57. Rechtspflege 57. Kanzleigerichtshof 57—58. Queen's Bench-Gerichtshof 58. Criminalverfahren 59—61. Gerichtslokale 61. Inns of Court 62. Gefängnisse 63. Post 64—65. Accise 66. Zollamt 67. Münzamt 67. C. Stadtregierung und Verwaltung: Verfassung der City, Lord Mayor u. s. w. 67—70. Verfassung von Westminster 70.

4. Wissenschaft und Kunst 70
Schulen und Erziehungsanstalten 71. Höhere Bildungsanstalten 72. Sammlungen 73. Gelehrte Gesellschaften 73. Buchhandel 73—74. Zeitungen 74—76. Periodische Schriften für Belehrung und Unterhaltung 76—77. Bibliotheken 77. Kunstschulen 77. Kunstausstellungen 78. Gemäldesammlungen 78—79. Merkwürdige Architekturwerke 79—81. Werke der Sculptur, besonders öffentliche Statuen 81—82. Konzertsäle 82.

5. Handel und Verkehr. 82
Hafen von London und Docks 83—84. Einfuhr 84—85. Zolleinnahmen 86. Ausfuhr 86. Englische Bank 87. Privatbanken 88. Clearing-House 88. Staatsschuld 88. Börse 88—89. Ostindische Compagnie 89. Südseegesellschaft 89. Russische Gesellschaft 89. Hudsonsbaigesellschaft 89. Dampfschifffahrtsgesellschaften 90. Eisenbahnen 90—91. Centralhalle der elektrischen Telegraphen 91. Märkte 92. Wasserversorgungsgesellschaften 92. Gasgesellschaften 93. Steinkohlenbörse 93. Lebens- und Brandversicherungsgesellschaften 93.

6. Gewerbe 94
Gilden 94. Gewerbstatistik 95—96. Läden 96. Ankündigungen 97—98.

7. Gemeinnützige und Wohlthätigkeits-Anstalten 98
Findelhaus 99. Waisenhäuser und Freischulen 99—100. Hospitäler 100—101. Almosenhäuser 101. Unterstützungsgesellschaften 101—102. Sparkassen 102.

Seite.
8. Vergnügen und Erholung 103
Mock-Auctions 103. Bazare 104. Park 104. Vergnügungsgärten 105. Theater 105—107. Musik und Bälle 108. Singehäuser 108. Wirthshäuser 109. Clubs 110—111. Debattirclubs 112. Cigar-Divans 112. Kegel- und Billardhäuser 112. Spielhöllen 113. Cricketspiel 113. Schießstätten 113. Panoramen 113—114.
9. Das Jahr in London 114
Feste und Sehenswürdigkeiten nach Monaten 114—119.
Einige Bemerkungen über die Industrie-Ausstellung 120
Frühere Industrie-Ausstellungen in England 120. Erste Idee zur Allgem. Ind.-Ausst. 121—123. Das Gebäude 123—128.

II. Abtheilung.

I. Zur Orientirung S. 3—53.

1. Geschichtlicher und topographischer Ueberblick 3
Lage von London 3. Chronologische Data 4—6. Einwohnerzahl 6. Klima 7. Sterblichkeit 7. Verbrechen 8. Feuersbrünste 8. Wasserversorgung 8. Begräbnißplätze 9.
2. Panorama von London 10
Communicationslinien 10—12. Zur Localkenntniß 12—13. Eintheilung: Die Themse 14—16. Die City 17—20. Das Westend 21—29. Nord-London 29. Das Ostend 30—31. Das rechte Themseufer 31—33. Omnibus-Routen: Die Atlas-Omnibusse 35. Islington-Omnib. 35. Omnib.-Rout. zwischen Osten und Westen 35—36.
3. Ausflüge in die Umgegend von London . . . 36
1) Hampstead, Highgate 37. 2) Kensal-Green, Harrow 38. 3) Fulham, Chiswick, Brentford. 38. 4) Stoke Newington, New-River, Hatfield 39. 5) Windsor 41. 6) St. Albans-Abtei 42. 7) Richmond, Hampton Court 43. 8) Thames Ditton, Claremont 44. 9) Dul-

Seite.

wich mit der Gemäldegalerie 45. 10) Croydon, Addiscombe, Epsom 45. 11) Guildford, Waverley, Farnborough 47. 12) Greenwich, Woolwich 47. 13) Gravesend, Chatham, Rochester 49. 14) Edenbridge, Penshurst, Tunbridge Wells, Seven Oaks 50. 15) Stratford, Eppinger Wald, Waltham 51. 16) Chelmsford, Bishop's Stortford 52.

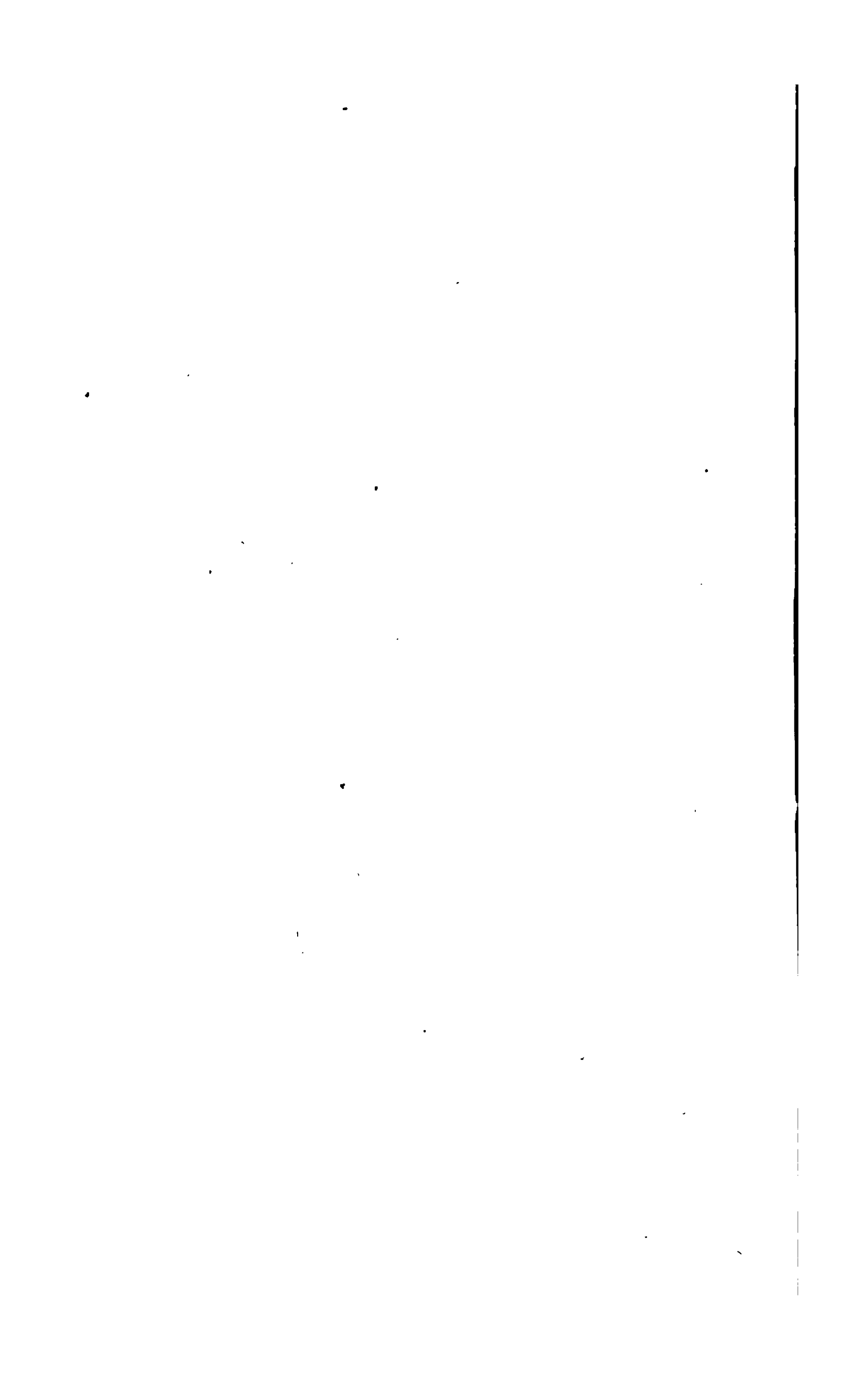
II. Die Sehenswürdigkeiten Londons
(in alphabetischer Ordnung) S. 54—125.

Anhang. S. 126—144.

1. Orte, welche der Fremde unbedingt sehen sollte 126
2. Sehenswürdigkeiten im Allgemeinen . . . 127
   A. Täglich offen 126. B. Täglich offen mit Ausnahme des Sonntags 127. C. Nur an bestimmten Tagen offen 129.
3. Oeffentliche Bäder 130
4. Tabelle der bei den Excursionen erwähnten Orte 131
5. Fremde Gesandtschaften und Consulate in London 134
6. Postverbindung mit dem Auslande . . . 136
7. Eisenbahn- und Dampfschifffahrten . . . 136
8. Banquiers in London 138
9. Cabriolet-Fahrpreise 139
10. Maaß und Gewicht 141
11. Münzwesen 143

London und seine Umgebungen.

Erste Abtheilung.



I. Was der Fremde vor der Ankunft wissen sollte.

1. Die Reise nach London.

Die schnellste und angenehmste Beförderungsweise nach London ist unstreitig die durch Eisenbahnen und Dampfboote. Selbst in Bezug auf diese finden jedoch einige Modificationen statt, die wir hier kurz in Betracht ziehen wollen.

Die gebräuchlichsten Reiserouten sind die über Hamburg und die über Ostende, Antwerpen oder Calais. Auch von Bremen aus werden mit den amerikanischen Dampfschiffen Reisende nach Southampton befördert, und die niederländische Gesellschaft läßt in Verbindung mit ihren Rheinfahrten wöchentlich ein Dampfschiff über Rotterdam nach London gehen; diese beiden Routen sind aber weniger zu empfehlen, da die erstere zu selten eine Reisegelegenheit bietet, und die zweite zu viele Zeit wegnimmt.

Für Diejenigen, welche von der Seereise nicht zu sehr angegriffen werden und die das Wagenwechseln und die Zollvisitationen scheuen, ist die Reise über Hamburg eine sehr angenehme. Die wöchentlich zweimal nach London absegelnden Dampfschiffe der englischen General Steam Navigation Company bringen den Reisenden in etwa sechszig Stunden von Hamburg nach Blackwall, wo die Zollvisitation stattfindet und von wo die alle Viertelstunden abgehenden Züge der Eisenbahn oder die eben so oft anlegenden Themsedampfschiffe für sechs Pence bis in das Herz der City be-

fördern. Für Diejenigen, welche noch nicht zur See gereist sind, dürften folgende Punkte am meisten Berücksichtigung verdienen. Man begebe sich so zeitig als möglich vor der Abfahrt mit seinem Gepäck auf das Schiff, lasse sich vom Steward sein Berth, d. h. seine Schlafstätte anweisen, belege es mittelst irgend eines Kleidungs- oder Gepäckstücks, und sehe dann zu, daß die Koffer 2c., welche man während der Ueberfahrt nicht braucht, gehörig im Schiffsraume untergebracht werden. Will man darauf noch bis zur Abfahrt wieder ans Land gehen, so kann man wenigstens seine Zeit nach Belieben benutzen, ohne beim Einschiffen in eine, auf Reisen, wenn auch nicht stets nachtheilige, doch immer unangenehme Uebereile zu gerathen. Von den Berths sind diejenigen die besten, welche nicht der Länge sondern der Quere des Schiffes nach gehen, weil hier die Bewegung desselben am wenigsten zu bemerken ist. Aus demselben Grunde suche man, wenn ein Querberth nicht zu erlangen wäre, wenigstens so weit als möglich nach der Mitte des Schiffes hin unterzukommen. Auch ist es zweckmäßig eine von den untersten Reihen der Schlafstellen zu wählen. Es ist nicht gut, wenn man sich vor der Abfahrt oder während der Reise den Magen mit schwerverdaulichen Speisen überladet, eben so wenig soll man aber auch fasten; der Mittelweg ist stets der beste. Da Koffer während der Reise im Schiffsraume schwer zu erlangen sind, so behalte man das für die Ueberfahrt Unentbehrliche etwa in einem Reisesacke bei sich. Was die Seekrankheit betrifft, so gibt es dagegen fast eben so viele Mittel wie gegen den Zahnschmerz; bis jetzt kennt man aber kein untrügliches. Das beste Vorbeugungsmittel dürfte indeß wohl der Aufenthalt in freier Luft sein. Man bleibe so lange als möglich auf dem Verdeck, halte sich dabei so viel es geht, in der Mitte des Schiffes, und schließe bis der Schwindel, welcher Anfällen von Seekrankheit vorausgeht, gewichen ist, die Augen. Hilft dies nicht, muß man sich allerdings in sein Schicksal ergeben und sich niederle-

gen. Auch unter diesen Umständen ist es empfehlenswerth, die Augen geschlossen zu halten, und die Lage auf dem Rücken ist besser als die auf der Seite. — Der Steward erwartet für seine Bemühungen ein Trinkgeld von etwa zwei Schillingen, welches in dem Fahrpreise nicht mit inbegriffen ist. Letzterer beträgt 3 £ für die erste und 2 £ für die zweite Kajüte.

Am schnellsten aber wird die Reise über Ostende gemacht. Die Eisenbahnzüge und Dampfschiffabgänge greifen so ineinander, daß für die Reise von Leipzig, Berlin oder Hamburg nach London jetzt nicht mehr als 48 Stunden erforderlich sind. Die Naturschönheiten der großartigen Eisenbahnstrecke von Aachen bis Lüttich, so wie die Merkwürdigkeiten der alterthümlichen Städte Löwen, Mecheln, Gent und Brügge, welche von der Eisenbahn berührt werden, sind in diese Gegenden speciell behandelnden Werken ausführlich beschrieben, weshalb wir uns hier blos auf das für den Durchreisenden Unentbehrliche beschränken wollen. Man nimmt in Köln ein Billet direkt nach Ostende, was für die erste Wagenklasse 7 Thlr. 6 Sgr., für die zweite 5 Thlr. 12 Sgr. und für die dritte 3 Thlr. 18 Sgr. (jedoch ohne Gepäck, welches besonders bezahlt werden muß) kostet. Am zweckmäßigsten ist es für Solche, die nicht mit der ersten Klasse reisen wollen oder können, bei nicht ganz schönem Wetter sich der zweiten Wagenklasse zu bedienen, die auf den belgischen Eisenbahnen um nichts besser als bei uns die dritte ist. In Verviers findet die belgische Zolluntersuchung statt, die jedoch sehr nachsichtig und höflich gehandhabt zu werden pflegt; auch werden hier die Wagen gewechselt. In Mecheln erfolgt ein zweiter Wagenwechsel und man muß hier ganz besonders aufmerksam sein, um nicht etwa unversehens in einen falschen Zug zu gerathen und nach Brüssel oder Antwerpen zu gelangen.

In Ostende angelangt, lasse man es seine Hauptsorge sein, die fremden Münzsorten, welche man etwa noch bei sich führt, gegen

englische einzuwechseln, da man dies in London selbst nur mit bedeutendem Verlust würde thun können. Ueberhaupt versehe man sich wo möglich schon vor der Abreise mit englischem Gold, Noten der englischen Bank, oder auf englisches Geld lautenden Wechseln. Das Fahrgeld braucht erst auf den Dampfschiffen gezahlt zu werden, es beträgt nach Dover, welches man in höchstens fünf Stunden erreicht, 15 *s*. für die erste und 10 *s*. für die zweite Kajüte, Steward 1 *s*.

Von Dover, wo die englische Zollvisitation stattfindet, gelangt man entweder mit dem sogenannten Expreßzuge, welcher aber nur Passagiere erster Klasse befördert, für 1 £ 2 *s*. in 2½ Stunden oder mit dem gewöhnlichen Zuge zu den Fahrpreisen von 1 £ für die erste, 14 *s*. 8 *d*. für die zweite und 7 *s*. 4 *d*. für die dritte Wagenklasse in vier Stunden nach London. Hier wie auf allen englischen Eisenbahnen ist Gepäck bis zu 100 Pfd. frei, aber wohl zu beachten, daß die Direktion nicht dafür haftet, wenn es nicht eingeschrieben und bezahlt ist. Man kann auch schon in Köln an der Eisenbahnstation Billets erster und zweiter Klasse bis London lösen; dies gewährt den Vortheil, der Zolluntersuchung in Belgien überhoben zu sein, da das Gepäck erst bei der Ankunft in England visitirt wird.

Dreimal wöchentlich gehen von Ostende Dampfschiffe direkt nach London, welche die Ueberfahrt in zehn Stunden zu machen pflegen. Die Fahrpreise betragen 1 £ 4 *s*. für die erste und 18 *s*. für die zweite Kajüte. Diese Art der Reise ist sehr zu empfehlen; sie ist wenig beschwerlich, da der größte Theil der Ueberfahrtszeit von der Fahrt in der Themse hinweggenommen wird; bequem, da man in einem Striche bis nach London gelangt, und angenehm, denn man erhält hierdurch nicht nur schöne Ansichten von Gravesend, Woolwich mit seinem Arsenal und Schiffsbauhofe, Greenwich mit dem Invalidenhause für Seeleute, Blackwall und Deptford, sondern auch den großartigsten Eindruck von London selbst.

Von Antwerpen gehen wöchentlich zweimal Dampfschiffe in 18 Stunden nach London, die Fahrpreise betragen 1 £ 10 s. und 1 £. —

In neuester Zeit hat man auch angefangen, in Köln Billets erster und zweiter Klasse an Reisende, die über Calais nach England gehen wollen, für die ganze Strecke bis London auszugeben. Man hat hierbei ebenfalls den Vortheil, daß das Gepäck nicht eher durchsucht wird, als bis man England erreicht. Auch bietet das Maasthal, durch welches man auf dieser Route fährt, nicht zu verachtende Naturschönheiten. Dagegen erreicht das Wagenwechseln hier seinen höchsten Gipfel.

Die Reise über Rotterdam ist äußerst langwierig, unbehaglich und durch die Nebenausgaben theuer, und die über Bremen sehr ungewiß, weshalb wir beide hier nicht weiter berühren, sondern sofort zu einigen Winken über das Verhalten bei der Ankunft in England übergehen.

Was zuförderst die Zollverhältnisse anlangt, so gebe man alle neue nicht blos zum eigenen Gebrauch bestimmte Gegenstände genau an und hüte sich besonders, Verstecke oder doppelte Böden anzubringen, denn die englischen Zollbeamten haben eine feine Nase. Bei eintretenden Vermuthungen absichtlicher Verheimlichung wird außer der bedeutenden Geldstrafe noch das ganze Gepäck des Reisenden ohne Weiteres confiscirt, und um es wieder zu erlangen, sind dann wenigstens eine Menge von Förmlichkeiten, wie eine Eingabe an die Commissioners of Customs ꝛc. zu erfüllen. Bücher gehen, wenn sie nicht Nachdrücke englischer Werke sind, die gar nicht zugelassen werden, in geringer Menge frei, und in größeren Quantitäten nach vorheriger Erklärung des Reisenden, daß sie zu eigenem Gebrauche bestimmt sind, zu je nach der Jahreszahl ihres Erscheinens wechselnden Zollsätzen ein. Cigarren und Tabak sind bis zu ½ Pfd frei, größere Mengen müssen, die Cigarren pr. Pfd. von etwa hundert

Stück mit 9 s., der unverarbeitete Tabak mit 4½ s. verzollt werden. Einzelne Flaschen mit geistigen Flüssigkeiten wie Eau de Cologne, Cognac ꝛc. müssen geöffnet sein, wenn sie nicht der Verzollung unterliegen sollen. Die Untersuchung geschieht übrigens mit der größten Höflichkeit und wird nur in Fällen großen Verdachtes bis auf die Person des Reisenden ausgedehnt. Wer einen längern Aufenthalt in England beabsichtigt, beschwere sich nicht mit vielerlei Gepäck, da er finden wird, daß er fast Alles besser und eben so billig wie in Deutschland kaufen kann. Auch werden im Zollhause Diejenigen, welche das wenigste Gepäck haben, stets am ersten abgefertigt, ein Vortheil, der hier, wo die Untersuchung oft mehrere Stunden dauert, ebenfalls nicht zu verachten ist. Wer es vermeiden kann, versehe sich mit nicht mehr als einem Koffer, mit möglich viel Weißzeug, worauf in England sehr gesehen wird, einem Nachtsack und was bei dem veränderlichen englischen Klima höchst nöthig ist, einem Regenschirm.

Ueberhaupt möchte wohl zu empfehlen sein, keine größeren Quantitäten irgend einer Waare mitzunehmen, ohne sie als Ladung des Schiffes einschreiben zu lassen, da man sonst, selbst wenn sie gegen Verzollung zugelassen werden, eine Erklärung an Eides Statt abgeben muß, daß sie nur zum eignen Gebrauch bestimmt sind. Am räthlichsten ist es, wenn man Dinge, die einer Verzollung unterliegen, in größeren Quantitäten nach England schicken oder bringen will, sich wegen des Klarirens an einen der verpflichteten Broker zu wenden und wir können zu diesem Zwecke Denjenigen, welche mit London unbekannt sind, die Herren Hofmann und Schenk Nr. 4 Vine Street, Minories unfern vom Zollhause, mit gutem Gewissen empfehlen.

II. Ankunft. — Aufsuchen einer Wohnung.

Während in dem Zollbureau das Gepäck untersucht wird, geht in einem gewöhnlich dicht daneben liegenden Lokale eine andere Förmlichkeit vor sich, — die ankommenden Ausländer sollen sich nämlich dem Fremdengesetz gemäß, sogleich nach ihrer Ankunft mit Angabe ihres Namens und Standes bei dem nächsten Fremdenbureau melden, wofür sie einen während ihres Aufenthalts in England gewissermaßen als Legitimation geltenden Schein erhalten, welcher bei der Abreise in dem Hafen, von welchem aus sie England verlassen, wieder abzugeben ist. Diese Vorschrift wird zwar oft umgangen, besonders was den letzteren Punkt betrifft, doch ist es stets am besten, den einmal bestehenden Landesgesetzen Gehorsam zu leisten. Man weiß nicht, wozu ein solcher Legitimationszettel Einem nützen kann. Die Beamten in den Fremdenbureaus, so wie die der Zollämter, sind übrigens sehr höflich. Ist nun die Zolluntersuchung beendet, so gilt es natürlich, eine Wohnung aufzusuchen, und hier hüte man sich besonders vor den sich bei der Ankunft der fremden Dampfschiffe in Menge an die Fremden herandrängenden Mäklern, Schenkwirthen &c., und ganz besonders dann, wenn diese Deutsch sprechen. Es ist leider eine bekannte Erfahrung, daß der Deutsche im Auslande von Niemand mehr betrogen wird, als von seinen Landsleuten. Gar mancher mit der Landessprache Unbekannte, der sich einem solchen dienstfertigen, gewöhnlich israelitischen Geiste, wie einem Heiland in die Arme geworfen, hat erst, nachdem er gerupft, mit leerem Beutel und schwerem Herzen das von Jenem empfohlene Haus verließ, eingesehen, daß das Sprichwort: Trau, schau, wem? in der Fremde von großer Wichtigkeit ist.

Ist man mit London noch ganz unbekannt, und hat nicht

etwa im Voraus eine Wohnung gemiethet, so quartiere man sich für die ersten paar Tage in einem Gasthause ein und suche dann eine Wohnung, die leicht zu finden sein wird. Geschäftsleuten ist die George und Vulture Tavern in Cornhill, nicht weit von den Bahnhöfen der Blackwall- und Dover-Eisenbahn, so wie dem Anlegeplatze der Dampfschiffe entfernt, oder das London Coffeehouse in Ludgate Hill zu empfehlen. De Keyser's Hotel in der Nähe der Blackfriars-Brücke, welches den Reisenden, die von Hamburg herkommen, sehr angepriesen zu werden pflegt, ist zwar gut, aber ziemlich theuer, selbst für London. Die besten aber auch theuersten Hotels in London sind Mivart's Hotel in Brook Street und das Clarendon Hotel in Bond Street. In diesen ist der Preis eines mittelmäßigen Zimmers, eine Guinee per Tag und alles Uebrige im Verhältniß. Nach diesen kommen die verschiedenen Hotels in Jermyn Street, St. James Street, Albemarle Street, New Bond Street und Dover Street. Auch Farrance's in Eaton Square ist sehr gut. Morley's Hotel bei Charing Croß wird stark besucht und ist in seiner Art gut. Das Euston Square Hotel am Bahnhofe der Nordwest-Eisenbahn wird gerühmt. Von den Hotels der dritten Klasse, welche dem deutschen Geldbeutel wohl am meisten zusagen dürften, nennen wir Richardson's, das Tavistock- und das Hummums Hotel in Covent-Garden, das Adelaide Hotel und das Bridge House Hotel bei der London Brücke, die von Osborn im Adelphi und Hatchett in Piccadilly, und endlich das Golden Croß bei Charing Croß und Gerard's Hall Inn, Bread Street, Cheapside.

Für Bequemlichkeit und Behaglichkeit ist in allen diesen Häusern trefflich gesorgt. Man verlange, wenn man sich nicht längere Zeit im Hause aufhalten will, nur ein Schlafzimmer, (Bedroom), da es in dem Kaffeezimmer (oder Gaststube) sehr anständig ist, und man selbst in diesem abgesondert sein kann. In einigen Hotels, wie z. B. dem George und Vulture ist außerdem noch ein Commercial-

Room vorhanden, wo die im Hause wohnenden Kaufleute zusammen zu kommen pflegen, Briefe schreiben, Zeitungen lesen u. s. w. Frühstück wird gegen neun Uhr eingenommen und kostet in einem Hotel mittleren Ranges im Durchschnitt 2 *s.* 6 *d.*, wofür man Thee oder Kaffee, kaltes Fleisch, Eier und Butterbrot erhält. Der Kaffee ist übrigens in ganz London, mit Ausnahme weniger Häuser, wie das Cigar Divan, 102 Strand, Verrey's Restauration an der Ecke von Regent Street, und Hanover Street und Crooms Kaffeehaus, 16 Fleet Street, schlecht, da die Engländer ihn entweder kochen wie Gemüse oder aufgießen wie Thee. Am besten ist es, man fügt sich sogleich vom Anfang an hierin, wie in anderen Dingen, der Landessitte. Das Mittagsessen braucht man nicht im Gasthause einzunehmen, es wird nicht einmal von dem Fremden erwartet; nur in wenigen Häusern, wie z. B. bei De Keyser, wird table d'hôte gegessen, in den meisten Gasthäusern erhält man, wenn man Fleisch verlangt, den ganzen Braten zum beliebigen Abschneiden, zahlt dafür aber auch sehr anständig, im Durchschnitt 3 *s.* für ein Gericht Fleisch; Kartoffeln oder andere Gemüse extra. Man ist überhaupt in England nicht gewohnt, vielerlei zu speisen: ein aus Suppe oder Fisch, Braten und Pudding bestehendes Mittagsessen gilt schon für luxuriös, dagegen wird auf die Vortrefflichkeit jeder einzelnen Speise (nach englischen Begriffen) ein Hauptaugenmerk gerichtet. In allen Theilen Londons giebt es Speisehäuser, die Jeder seinem Beutel und Magen gemäß von 12 bis 7 Uhr Abends aufsuchen und wo er warm speisen kann. Im Clarendon Hotel in Bond Street kann man Diners bis zu fünf Guineen haben. Die Albion Tavern in Aldersgate Street, unfern des General-Postamts, und die London Tavern in Bishopsgate Street führen eine treffliche Küche und sind in jeder Hinsicht ausgezeichnete Häuser; in der Ship und Turtle Tavern Nr. 129 und 130 Leadenhall Street, ist die beste Schildkrötensuppe in London zu haben; ein recht gutes und

nicht theures Diner mit sehr trinkbarem Wein kann man in Richardson's Hotel unter der Piazza in Coventgarden und in der nahe bei demselben gelegenen Piazza Tavern erhalten. Von den vielen Häusern, in welchen von 5 bis 7 Uhr Abends jede Viertel oder Halbestunde frisch bereitete Braten zu haben sind, können wir die von Simpson im Albion, dem Drurylane-Theater gegenüber, von Simpson im Cigar Divan, 102 Strand, und die Rainbow Tavern, 15 Fleet Street, empfehlen. Man zahlt in diesen im Durchschnitt für sein Diner 2 *s.* Wer ein gutes Fischdíner haben will, besuche wenigstens einmal die One Tun Tavern am Billingsgate-Markt, wo täglich zwei Mal, um 1 und um 4 Uhr table d'hôte gespeis't wird. Auch der Punsch ist hier vorzüglich. Wer nicht auf ein ganz reines Tischtuch sieht, kann gut und wohlfeil im Cheshire Cheese, in Vine Office Court, Fleet Street, essen; ein Cotelett oder Beefsteak mit einer mehligen Kartoffel ist nirgends besser zu haben, als bei Joe in Finch Lane, Cornhill, aber das Bier ist schlecht. Austern esse man bei Pim in der Poultry, unfern des Mansion House, bei Lynn, Nr. 70 Fleet Street, oder Quin, Nr. 40 Haymarket. Londoner Austern und Londoner Porter sind nach dem Theater am besten in der Cock Tavern in Fleet Street und gegenüber im Rainbow zu haben. Wer französische Küche liebt, wird sie in recht leidlicher Qualität bei Verrey an der Ecke von Hanover Street finden. Am wohlfeilsten ißt man aber in den Garküchen, welche unter den Namen Dining Rooms in allen Straßen existiren und wo man für einen Teller Fleisch, Gemüse, Mehlspeise und ein Glas Bier ungefähr 1 *s.* zahlt. Zu Abend wird selten gegessen, da das Diner so spät fällt.

Die Gasthausbetten sind ausgezeichnet, reinlich und in jeder Hinsicht zu empfehlen. Zur Reinlichkeit sind alle Mittel auf das reichlichste vorhanden. Waschbecken wie kleine Badewannen, mehrere Handtücher, Seife u. s. w. Auch klopft gegen 8 Uhr gewöhnlich

das Zimmermädchen an und fragt, ob warmes Rasirwasser gefällig sei, wovon man dann eine Quantität erhält, die für ein ganzes Regiment hinreichend sein würde. Beim Verlassen des Gasthauses ist es gebräuchlich, dem Kellner und dem Zimmermädchen für jeden Tag des Aufenthalts je 1 *s.* und dem Hausknecht für den Tag 6 *d.* an Trinkgldern zu zahlen. In den vornehmeren Häusern steigt dieses Verhältniß noch bedeutend und der Kellner erwartet z. B. in Mivart's Hotel für jede Person wöchentlich 2 Guineen. Dieser Trinkgeldunfug geht bis auf die geringfügigsten Leistungen herab, so daß es z. B. selbst in den Garküchen Gebrauch ist, dem Aufwärter für seine Mühewaltung einen Penny zu verabreichen.

Hiermit sind wir jedoch noch nicht aus dem Zollhause oder von der Eisenbahnstation hinweg gekommen. An den Bahnhöfen stehen fortwährend Omnibusse und Cabs (Miethcabriolets), um die Angekommenen nach allen Theilen der Stadt zu führen. Die Omnibusse sind die wohlfeilsten aber hier nicht die zweckmäßigsten Fahrgelegenheiten, da sie das Gepäck nicht gut unterbringen und selbst wenn sie an dem gewünschten Orte vorüberfahren, doch den Fremden mitten auf der Straße absetzen. Es ist daher das Räthlichste, sich, nachdem man von einem der mit Nummern bezeichneten Träger sein Gepäck an den Cabrioletstand hat bringen lassen und diesem dafür 6 *d.* oder 1 *s.* bezahlt hat, sich dem Cab anzuvertrauen. Das Fahrgeld beträgt auf Entfernungen bis zu einer englischen Meile 8 *d.* und steigt mit jeder weiteren halben Meile um 4 *d.* Genaue Angaben der Fahrpre ise von den Eisenbahnstationen nach den verschiedenen Punkten von London wird man in der diesem Werke angehängten Tabelle finden. Ein einspänniger Wagen braucht nicht mehr als zwei Personen aufzunehmen, während ein zweispänniger, welcher die Hälfte mehr kostet, 4 Personen mitnehmen muß. Kein Miethkutscher darf sich weigern, seinen Wagen zu vermiethen, oder mehr als das gesetzliche Fahrgeld zu fordern. Ueber das

Gepäck schweigt das Gesetz, doch kann kein Anspruch auf eine Extravergütung für Gepäck gemacht werden, wenn der Passagier nicht mehr hat, als er mit eigenen Händen in den Wagen tragen konnte. Es ist gut, sich die Nummer des Wagens zu merken, da etwaige Beschwerden oder Anzeigen über in den Wägen verlorene oder zurückgelassene Gegenstände, die man in Hackney Carriage Departement Excise Office, Broad Street, von 10 bis 3 Uhr anbringt, mit Angabe der Nr. begleitet sein müssen.

Ist man endlich so weit, an das Aufsuchen einer Wohnung denken zu können so begebe man sich in die Gegend, welche Einem am angenehmsten zu sein scheint und sehe an den Fenstern im Erdgeschosse nach, ob Zettel mit den Worten: Furnished apartments to let (möblirte Zimmer zu vermiethen) an denselben angeheftet sind. Sieht man einen solchen Zettel und gefällt das Aeußere des Hauses, so klopfe man dreist an und besehe sich die zu vermiethenden Wohnungen. Die englischen Häuser haben selten mehrere Zimmer in einer Fronte, gewöhnlich nur eins oder höchstens zwei. Von den Zimmern im Erdgeschoß pflegt wenigstens das hintere dunkel und beide wegen des Einblicks, den sie gestatten, unangenehm zu sein. Am theuersten sind die im ersten Stock, dem sogenannten Drawing Room Floor, aber auch am elegantesten möblirt. Sie bestehen meist aus einem großen Zimmer nach der Straße und einem in den Hof gehenden Schlafzimmer. Der Preis ist nach der Lage und Frequenz des Stadttheils verschieden, beträgt aber im Durchschnitt wöchentlich 20—30 *s.* Der zweite Stock ist weniger elegant, und enthält nach der Straße meist ein kleineres Wohn- und ein Schlafzimmer. und nach dem Hofe ein Schlafzimmer mit besonderem Eingang. Der Preis für die vorderen Zimmer beträgt im Durchschnitt 12—16 *s.*, der für das hintere etwa 8 *s.* wöchentlich. Das dritte Stockwerk ist gewöhnlich sehr niedrig und die in demselben gelegenen Zimmer für die schmächtigsten Geldbeutel pas-

send. Man verfehle nicht, sich nach dem Watercloset zu erkundigen und zu fragen, ob das Rauchen im Hause erlaubt sei. In einigermaßen respektabeln Häusern wird alles Lärmen und laute Geräusch höchst ungern gesehen und zieht leicht die Aufkündigung der Miethe nach sich. Auch wird des Sonntags keine andere als Kirchenmusik gelitten. Die Miethe läuft von dem Tage, an welchem man einzieht, bis zu dem gleichen in der nächsten Woche, und wird so von Woche zu Woche berichtigt. Ist nichts Besonderes ausgemacht, so muß wöchentliche Aufkündigung stattfinden.

Was die Gegend betrifft, in welcher man seine Wohnung wählen soll, so ist für Diejenigen, welche blos des Vergnügens wegen nach London kommen, das Westend allerdings am meisten zu empfehlen, ist aber auch am theuersten. Man findet zu diesem Behuf die zweckmäßigsten Wohnungen in den von Piccadilly auslaufenden Straßen: Dover Street, Clarges Street, Halfmoon Street und Dukes Street, und in den von St. James Street auslaufenden: Jermyn Street, Bury Street und King Street. Am meisten zu empfehlen würden für Diejenigen, welche nicht sehr hohe Ansprüche machen, die auf der Südseite des Strand mündenden Gassen: Craven Street, Cecil Street, Norfolk Street u. s. w. sein. In von dem Mittelpunkte des eigentlichen Londoner Treibens weiter abgelegenen Häusern sind allerdings bessere Wohnungen zu billigeren Preisen zu finden, dagegen aber auch nicht so bequem zur Besichtigung der Merkwürdigkeiten. Viele suchen den Stadttheil von Leicester Square bis Soho Square auf, wo zwar die meisten Ausländer, besonders aber Franzosen wohnen. Der Aufenthalt in demselben gilt jedoch nicht für respektabel. Diejenigen, welchen es nicht auf eine kleine Entfernung von vielleicht einer halben Stunde ankommt, können in der Nähe des New Road und noch weiter nördlich, oft sehr freundliche, elegant möblirte und wohlfeile Wohnungen finden. In der City zu wohnen fällt Keinem ein; die großen

Kaufleute wohnen im Westend oder außerhalb der Stadt und lassen ihre Comptoirs und Magazine unter der Obhut ihrer Markthelfer. Selbst ihre Commis wohnen gewöhnlich in Vorstadt-Cottagen. Des Sonntags ist die City völlig verödet, indem die Einwohner den Parks im Westend zu, oder nach Richmond, Greenwich, Clapham, Hampstead 2c. strömen, oder sich der Eisenbahnen und Dampfschiffe zu weiteren Ausflügen wie etwa Gravesend Hampton Court oder Windsor bedienen. Das Wohnen in den sogenannten Boarding Houses, wo man für eine festgesetzte Summe Kost und Wohnung erhält, ist dem Vergnügungs- und Geschäftsmanne schon deshalb nicht wohl zu empfehlen, weil er sich dann an bestimmte Stunden binden müßte, die ihm oft sehr unbequem sein würden. Man pflegt in ihnen 2—5 £ per Woche zu zahlen.

3. Lebensweise und Sitte in England.

Um dem Fremden und besonders dem Deutschen doch einigermaßen einen Anhaltspunkt für sein Benehmen dem Engländer gegenüber zu gewähren, wird es nöthig sein, hier eine kurze Uebersicht dessen zu geben, worin sich die Denkweise und Sitte des Letzteren von der unseren unterscheiden. Der Charakter des Engländers ist ein Produkt seiner isolirten Insellage, und des Handelsgeistes der ganzen Nation. Er ist redlich, fleißig, unterrichtet, gutmüthig, gastfrei, selbstständig und stolz auf sich und Alles, was ihn angeht. Dieses Bild läßt der Phantasie indeß noch einen weiten Spielraum, und es wird daher gut gethan sein, es etwas enger einzurahmen. Redlich ist der Engländer im vollen Sinne des Wortes, er giebt sich wie er ist, und an seinem Worte hält er unverbrüchlich fest.

Deshalb ist es auch eine Freude, als Geschäftsmann mit ihm zu verkehren; er sucht als Kaufmann natürlich seinen Vortheil, ist aber das Geschäft einmal abgeschlossen, so weicht er auch keinen Zoll breit von Dem, was er zugesagt hat, ab. „His word is his bond." Mit seinem Charakter als Privatmann ist aber der als öffentliche Person oder Corporationsmitglied nicht zu verwechseln. In diesem nimmt er keinen Anstand, Handlungen zu begehen, gegen die er als Privatperson einen unüberwindlichen Abscheu hegen würde. Sein Fleiß ist von der größten Ausdauer, aber stets nur auf das Praktische, den Geldgewinn, gerichtet. Selbst unter den Gelehrten würde es schwer sein, Solche zu finden, die wie unter uns so Viele, die Wissenschaft nur um ihrer selbst, um der Wahrheit willen, lieben. Praktische Resultate! ruft Alles; diesen strebt Alles zu. Deshalb schauen auch die Engländer auf die Deutschen mit so mitleidsvoller Geringschätzung herab. Sie geben uns unsere Ehrlichkeit, unsere Genügsamkeit, unsern Fleiß gern zu, aber, sagen sie, die Deutschen sind ganz unpraktische Menschen, Träumer, die statt ihren Bissen Brot zu verzehren, untersuchen, welche chemischen Bestandtheile er enthält, oder welcher mystische Sinn sich damit verbinden lasse rc. Kinder, die am Gängelbande geleitet werden müssen. Deutsche Philosophie ist ihnen Nebeldunst, deutsche Theologie, wenn nicht gerade streng supernaturalistische, ein Gräuel, und selbst die Pietisten sind ihnen kaum orthodox genug. — Der Mond ist gut, um die Straßenerleuchtungskosten zu vermindern, voilà tout! Was dem Deutschen aber, bei der Vielseitigkeit, zu welcher er von Jugend auf fast gezwungen wird, am eigenthümlichsten vorkommt, das ist die freiwillige Beschränkung, die sich der Engländer in seiner industriellen wie wissenschaftlichen Thätigkeit auferlegt. Das System der Arbeitstheilung wird von ihm auf die äußerste Spitze getrieben Er schreitet auf dem Wege, welchen er sich einmal vorgezeichnet hat rüstig vorwärts, und leistet im Bereich desselben oft Erstaunliches,

man versuche es aber, und biete dem Gelehrten oder Geschäftsmanne etwas, wir wollen nicht einmal sagen davon organisch Getrenntes, sondern nur etwas seitwärts Liegendes, und neunundneunzig Mal unter Hundert wird man die Antwort erhalten: „This is out of my way." Daß solche Beschränkung oft Beschränktheit, und entweder Gleichgiltigkeit oder Vorurtheil in Bezug auf das außer dem betretenen Wege des Einzelnen Liegende zur Folge hat und haben muß, zeigt sich in tausenden von Beispielen. Es wird so viel von der politischen Bildung des Engländers gesprochen, das Wahre an der Sache aber ist, daß er nur Das, was die Journale der Partei sagen, zu der er sich aus Gefühl, oder weil seine Familie dazu gehört, oder weil sie für seinen pekuniären Vortheil die entsprechendste zu sein scheint, einmal bekennt, wiederkäut. Man sehe selbst im Parlament, der „Collectivweisheit" des Landes — einige wenige hervorragende Männer schlagen den Ton an, und ihre ganze Partei singt das Lied nach. Das Individuum hat keine bestimmte durchdachte Meinung, aber die Masse wirkt durch ihre Schwerkraft. Fast komisch, wenn es sich nicht um so Ernstes gehandelt hätte, war die Verblüfftheit der alten Torypartei Peel's, als sie sah, wie sie durch ihre Abstimmungen seine Freihandelsprinzipien durchgesetzt hatte. In der folgenden Sessionsperiode spaltete sie sich freilich, aber das einmal Geschehene war nicht mehr zu ändern. So ist es auch mit der Kunst. Sie ist Modesache — man thut mit, was die Tonangeber thun. Man frage einen Engländer um sein Urtheil über ein Gemälde, ein Tonwerk, eine Sculptur; selten wird es sich über „Very nice *) indead," versteigen. Derselbe Mann wird aber oft über alle Vortheile bei der Anfertigung des Goldrahmens oder

*) Nice ist ein sehr bequemes, dem Fremden zu empfehlendes Wort. Abgesehen von seiner Bedeutung „schwierig," drückt es sonst alles Gute aus, und verbindet zu nichts. Ein gutes Stück Braten

der Leinwand, oder dem Druck der Noten die genaueste und klarste Auskunft zu geben wissen. Wer glaubt, daß in Vorstehendem zu Viel gesagt sei, der gehe hin und beobachte selbst. Er wird bald finden, daß wir noch lange nicht genug gesagt und sich wundern, wie Dinge, wie z. B. das Bücheranzeigen der Verleger, der Verkauf von Patentarzneien und viele andere Dinge, die aufzuzählen zu weitläufig sein würde, so systematisch mit einer auf die Urtheilslosigkeit der Menge berechneten Virtuosität, bei dem „civilisirtesten Volke" der Welt, betrieben werden können. Und daß sie so betrieben werden, spricht eben für ihren Erfolg! — Die Gastlichkeit des Engländers ist zwar eine wirklich existirende und sehr allgemein verbreitete Eigenschaft, doch darf sie der Fremde, und wenn er die besten Empfehlungsschreiben besäße, in London und überhaupt in den größeren Städten nicht zu finden erwarten. Hier ist Alles beengt, fast ausschließlich den Geschäften gewidmet; auf dem Lande dagegen zeigt sich der Engländer in ganz anderem Lichte, und dort herrscht in vielen Häusern eine fast patriarchalische Gastlichkeit. Wie häufig kommt es vor, daß der Deutsche in seinem Vaterlande Engländern die größten Freundschaftsdienste erwiesen, sie in sein Haus aufgenommen hat u. s. w. Bei ihrer Abreise ist wohl eine warme Einladung erfolgt: „Besuchen Sie mich, wenn Sie Ihr Weg nach England führt, Sie werden freundliche Aufnahme finden." Der Deutsche kommt nach London, er will von der Einladung Gebrauch machen und stellt sich seinem Gastfreunde vor. Was geschieht? Der Engländer führt ihn, wenn er dazu die Zeit hat, umher, um ihm die Sehenswürdigkeiten zu zeigen, nimmt ihn wohl auch in seinen Club mit, wo er Notabene, erwartet, daß der

---

oder Kuchen schmeckt nice; das Flußpferd im Zoologischen Garten ist nice; ein ansprechender Mann ebenfalls; ein Byron'sches Gedicht ist eben so nice wie ein Rock von Stultz oder Stiefeln von Hoby.

Fremde seinen Antheil der Zeche eben so gut bezahlt, als er selbst (denn von Freihalten ist keine Rede und der Fremde ist nur auf den Ort sein Gast), und ladet ihn, wenn es hoch kommt, zu einem steifen Diner, oder, wenn er mit der Familie vertrauter ist, zum Thee ein. Ei, denkt der Deutsche, das soll mir nicht wieder passiren, wenn das die Engländer Reciprocität nennen, so möchte ich erst einmal sehen, wie sie es machen, wenn man sich keine Ansprüche auf sie erworben hat. Er bedenkt aber nicht, daß der Engländer die Stadt meist eben nur als ein Absteigequartier betrachtet, und das Land seine eigentliche Heimath ist, und daß er dort, in dieser Heimath, eine ganz andere Aufnahme finden würde. Ist man gar nicht bekannt, so ergeht es Einem freilich übel, man fühlt sich in dem ungeheuern Menschengewühl von London einsamer wie in einem Urwald, und es hält schwer, bekannt zu werden, während die Ausländer, mit denen sich freilich leichter ein Verkehr anknüpfen läßt, nicht selten zu der Klasse gehören, mit welcher es auch daheim nicht räthlich ist, sich auf näheren Umgang einzulassen.

Zu den schönsten Eigenschaften des Engländers gehören seine Selbständigkeit und sein Nationalstolz. Leider sind es aber gerade diejenigen, welche ihn, dem Fremden gegenüber, am unliebenswürdigsten erscheinen lassen. Die Selbstständigkeit zeigt sich ihm als Egoismus, die Vaterlandsliebe als einseitige Geringschätzung alles Nichtenglischen und daraus hervorgehendes Mißtrauen gegen das Fremde und den Fremden. Es ließe sich hierüber lobend wie tadelnd so viel sagen, daß man ein Werkchen wie das vorliegende völlig damit ausfüllen könnte; wir wollen es jedoch bei der Andeutung bewenden lassen, und sie wird wenigstens genügen, um vor Verstößen und Mißdeutungen zu sichern. Ueberhaupt ist hier wie überall eigene Beobachtung das beste Mittel, den Einzelnen wie das Volk kennen zu lernen, und dazu suchen wir auf diesen Blättern die Mittel zu bieten. Wer aber die Engländer einmal kennt, wird ihnen,

wenn er sie auch nicht lieben sollte, doch seine Achtung und Hochschätzung nicht versagen können.

Wir gelangen nun zu drei für den Fremden wichtigen Punkten: Sprache, Kleidung und Benehmen. Was zuvörderst die Sprache betrifft, so wollen wir annehmen, daß er mit ihr so bekannt sei, wie man sie in unsern Schulanstalten zu lehren pflegt, und daß er vielleicht einige von den bessern Autoren gelesen habe. Diese Sprachkenntniß, die man als systematische bezeichnen könnte, ist aber, wie man bald finden wird, noch sehr ungenügend. Der Conversationston ist von der in Büchern angewendeten Ausdrucksweise himmelweit verschieden. Während in dieser die Wörter fremden Ursprunges, wenn auch nicht gerade vorwalten, doch in reichlichem Maße angewendet sind, bewegt sich der Volkston vorzugsweise in, dem eigentlichen Stamme der Sprache, dem Angelsächsischen, entnommenen Wörtern. Alles zielt auf Kürze und Kraft hin. Daher eine Menge von Zusammenziehungen und ein gewisses Verschlucken aller Sylben, auf denen nicht der Wortaccent liegt. Wenn man die englische Sprache so redet, wie man sie aus Büchern gelernt hat, so wird man dem Eingebornen geschraubt erscheinen, und der unteren Volksklasse sogar selten verständlich werden. — Regeln für die Wahl der Worte lassen sich natürlich nicht geben. Die Praxis muß das Meiste thun, und das Lesen von Zeitungen und Lustspielen wird bedeutende Beihilfe leisten. Der Deutsche hat den Vortheil, daß er diejenigen Worte, welche an seine Muttersprache anklingen, meist unbedenklich in der Conversation gebrauchen kann, während er sich von den an das Französische streifenden so viel wie möglich fern halten sollte. Die Sätze mache man kurz; verwickelte Perioden sind dem Engländer zuwider. Ist man in der Aussprache seiner Sache nicht ganz gewiß, so verschlucke man lieber den zweifelhaften Buchstaben, der Engländer ist das schon gewöhnt, da er selbst immer nur die Hauptsylben scharf ausspricht, und wird den so Reden-

den leichter verstehen, als wenn er sich Mühe gäbe, jede Sylbe auch recht deutlich hören zu lassen. Leises Sprechen gehört zum guten Ton. Da in Bezug auf den Gebrauch von Sir, Mister u. s. w., vielfach verstoßen zu werden pflegt, werden hier einige kurze Regeln über den Gebrauch dieser Worte am Platze sein. Sir, ohne Hinzufügung des Namens, gebraucht man beim Sprechen zu einem, Mister, mit dem Namen, beim Reden von einem; z. B.: „Sir, my friend Mr. John Smith has told me, that you" etc. Master wendet man nur bei Söhnen im väterlichen Hause an. Auf Briefadressen setzt man beim Schreiben an Geschäftsleute: Mr. N. N. oder wenn es eine Compagniefirma ist, Messrs. X. u. Y.; gehört der Adressat dagegen zu den höhern oder gelehrten Klassen, so schreibt man etwa: John Jones, Esq. (ohne Mr.). Höhergestellte, z. B. Adlige, haben ihre besonderen, nach ihrem Rang verschiedene Titulaturen; die Knights oder Baronets, Sir (mit dem Vornamen), z. B. Sir Roderik Murchison, wozu bei den Baronets noch hinter den Namen „Bart." gesetzt wird. Noch höher hinauf verändern sich die Titulaturen mit jeder Rangstufe, was man in den Universalbriefstellern nachsehen kann. Mit dem Titel redet man nur Doctoren, Professoren und Militairs an. — Zu Damen von Rang spricht man Your Ladyship, von denselben als Lady N. N. Es ist nicht höflich, Damen mit dem Titel ihres Mannes anzureden; alle Nichtadligen werden, wenn sie verheirathet sind, Madame, sind sie unverheirathet, Miß, angeredet, wobei zu bemerken ist, daß bei der ältesten Tochter des Hauses stets der Name des Vaters hinzugefügt wird, z. B. Miß Smith, bei den nachgeborenen aber ihr eigener Vorname, z. B. Miß Augusta Smith. Brieflich gebraucht man für unverheirathete Damen das Miß wie oben, für verheirathete aber Mrs., z. B. Mrs. Jones. Bei Collectivanreden sagt man stets Ladies and gentlemen."

In der Kleidung suche man sich dem Engländer so viel wie möglich zu nähern — es ist das beste Compliment, was man ihm machen kann. Vorzüglich vermeide man Schmuck, goldene Ketten, Busennadeln u. s. w. Am besten ist es, sich ganz einfach zu tragen, aber besondere Aufmerksamkeit auf einen guten Hut, stets reine Wäsche und Handschuhe zu verwenden. Bei der Wohlfeilheit der Kleider in England thut man überhaupt wohl, deren so wenige wie möglich mitzunehmen, und sich dort erst mit nach englischer Mode angefertigten zu versehen. Laufen dem ausländisch Gekleideten auch nicht mehr die Gassenjungen nach, so ist es doch immer fatal, stets für einen Franzosen angesehen (der gemeine Mann und die Mittelklasse halten nämlich noch immer jeden Ausländer für einen Franzosen) und demnach behandelt zu werden. Das Sprichwort: „Wer sich grün macht, den fressen die Ziegen," wird Einem erst in England recht klar.

Als Richtschnur für sein Benehmen im Verkehr mit Engländern ist dem Deutschen Zurückhaltung nicht genug zu empfehlen. Gilt dies schon für den Verkehr mit Bekannten, so ist sie bei der Berührung mit Unbekannten vollends unerläßlich. Der Engländer hat den Grundsatz: „Kein Gentleman redet einen ihm nicht Vorgestellten zuerst an," woraus folgt, daß er den Unbekannten, welcher ihn anredet, für keinen Gentleman hält, und mit einem Nichtgentleman will er nichts zu schaffen haben. Unsere deutsche Bonhommie wäre in England ganz am unrechten Platze. Wer dort mit dem Rocke auch das Herz zuknöpfen kann, wird stets am besten durchkommen. In England giebt es keine Paßpolizei, die dem Privatmanne die Mühe abnehmen könnte, zu untersuchen, ob der Nachbar auch ein respektabler Mann sei; er übt daher diese Polizei selbst und argwöhnt in Jedem, der ihm nicht bekannt ist, einen Taugenichts. Da es ihm jedoch höchst gleichgiltig ist, ob der Fremde „respektabel" ist oder nicht, so vigilirt er nur auf seine eigenen Ta-

schen, drückt sich in seinen Winkel, und erwartet hier — in Ruhe gelassen zu werden. Unser guter Landsmann darf sich daher nicht wundern, wenn er einen Unbekannten anspricht, zu sehen wie dieser seine Hosentaschen zuknöpft, und auf seine Fragen nur ein mürrisches Ja oder Nein, oder vielleicht statt einer Antwort nur einen verweisenden Blick zu erhalten. Doch fangen auch die englischen Bären an, etwas geleckter zu werden, und man unterhält sich manchmal, wenn man seine Leute anzusehen weiß, mit Stockfremden besser, als mit den ältesten Freunden. — Im Umgange mit Bekannten wird man am Besten fahren, wenn man stets bedacht ist, nicht zu geniren, d. h. sich der Landessitte so viel als möglich anzuschließen, keine überflüssigen Worte zu machen, im Uebrigen aber doch seinen gewohnten Gang zu gehen.

Wenn man mit Empfehlungsbriefen versehen ist, so wird es sehr auf die Verhältnisse, worin der Absender zu den Adressaten steht, ankommen, ob sie von nützlichen Folgen für den Inhaber sind oder nicht. Als allgemeine Regel kann man annehmen, daß der Engländer nur intimen Freunden das Recht zugesteht, ihm Andere, für deren Respektabilität, gute Sitten u. s. w. sie sich dadurch verbürgen, schriftlich vorzustellen. Ist dies nicht der Fall, und sind es Briefe von Geschäftsfreunden an Geschäftsfreunde, so wird man auch auf wenig Erfolg von denselben rechnen können. Empfehlungsbriefe dürfen nicht versiegelt, sondern nur in ein Couvert gelegt sein. Man sendet sie, wenn sie an Gleichstehende gerichtet sind, mit einer Visitenkarte, worauf die Wohnung bemerkt ist, an den Adressaten. Hierauf wird gewöhnlich ein Besuch erfolgen, vielleicht auch eine Einladung zu Tische. Man erwarte aber keinenfalls zu viel, denn die Londoner werden mit Empfehlungsschreiben wahrhaft überschwemmt und würden, wenn sie alle ihnen Empfohlenen deren Erwartungen gemäß aufnehmen sollten, keine Zeit mehr für ihre eigenen Geschäfte übrig haben. Ist der Brief an einen Geschäfts-

mann oder einen berühmten Mann gerichtet, dem seine Zeit werthvoll ist und auf den man keine ungewöhnlichen Ansprüche hat, so gebe man denselben persönlich ab.

Wird man eingeladen, so ist es de rigueur, sich zum Diner sowohl wie zu Abendgesellschaften ballmäßig in Frack, weißes Gilet u. s. w. anzukleiden. In neuerer Zeit hat man angefangen, Pantalons und Stiefeln bei solchen Gelegenheiten zuzulassen, aber Schuhe und seidene Strümpfe werden immer noch lieber gesehen. (Auf den Almacksbällen erhält übrigens Niemand ohne Escarpins und seidene Strümpfe Zutritt.) Dasselbe Kostüm muß auch zum Besuch der italienischen Oper und des Dreßcircle in den übrigen Theatern angelegt werden. Von Ceremonienbesuchen erwartet man hier wie überall, daß sie kurz ausfallen, am besten ist es, dazu eine Zeit zu wählen, wo die Geschäfte jede Minute in Anspruch nehmen. Bei freundschaftlichen Besuchen dagegen ist es natürlich ganz anders und man stattet sie am besten nach dem Diner ab, wo die Tagesgeschäfte vorüber sind. Unter gewöhnlichen Umständen giebt man beim Besuch eine Karte, befindet sich aber in der Familie eine verheirathete Tochter, eine unverheirathete Schwester oder eine andere Person, welche nicht in den Bereich der Herrin vom Hause fällt, zwei Karten ab. Ist man nur einem Mitgliede einer Familie bekannt, z. B. dem Herrn oder der Frau vom Hause, und wünscht anzudeuten, daß der Besuch Beiden gelte, so giebt man ebenfalls zwei Karten ab. Besuche sollten stets erwiedert werden, es ist dabei jedoch nicht nothwendig, sich persönlich vorzustellen, — eine Karte ist genügend. Erhält man eine Einladung, so erfordert die Höflichkeit, dieselbe schriftlich anzunehmen oder nach Befinden abzulehnen. Hat man sie aber einmal angenommen, so würde es beleidigen, wenn man wieder absagte, und nur eine Einladung zu einer Person des königlichen Hauses würde dann entschuldigen. Briefe und Billets müssen stets in Couverts eingeschlossen werden.

Das Briefpapier sei immer einfach aber gut. Oblaten darf man nur bei Geschäftsbriefen anwenden. Wenn man schriftliche Mittheilungen über Gegenstände des geselligen Lebens zu machen oder zu beantworten hat, schreibt man in der dritten Person, wie z. B.: „Mr. N. hat Mrs. X's. höfliche Einladung zum Diner auf den 13. d. erhalten und wird die Ehre haben, derselben Folge zu leisten." Die Adresse kommt hierauf unten in die linke Ecke, während das Datum oben in die rechte Ecke gesetzt wird. Geschäftsbriefe müssen kurz und bündig sein, und der Gegenstand, über welchen sie geschrieben sind, zuerst kommen. Die Anredeform ist einfach „Sir".

Wenn man in einen Salon tritt, so muß man, ehe man mit einer andern Person spricht, der Dame vom Hause, von welcher man eingeladen ist, zuerst sein Compliment machen. Selbst die intimsten Freunde dürfen bis dahin für den Eingeladenen nicht vorhanden sein. Kommt man spät zu einem Ball oder einer Gesellschaft so erleidet dieses Gesetz einige Milderung, doch muß man sich der erwähnten Dame immer so bald als thunlich nähern. Das Vorstellen in Gesellschaft hat unter den höheren Ständen fast gänzlich aufgehört. Man spricht mit Denjenigen, mit welchen man in Berührung kommt, gerade als ob sie alte Bekannte wären; das verleiht jedoch keinen Anspruch auf die Bekanntschaft an einem dritten Orte. Entfernt man sich von der übrigen Gesellschaft, so geschieht es auf französische Art, ohne Abschied.

Wird man zum Diner eingeladen, so soll man die Antwort stets an die Dame vom Hause richten, und sich genau zur bestimmten Stunde einstellen. Die Eingeladenen versammeln sich im Salon und sobald gemeldet wird, daß aufgetragen ist, bietet der Hausherr der vornehmsten Dame, die Frau vom Hause dem vornehmsten Herrn den Arm, und die übrige Gesellschaft folgt ebenso paarweise, dem Range nach, in das Speisezimmer. Der erste Gang pflegt aus Suppe

und Fisch zu bestehen. Man nimmt entweder das Eine oder das Andere, nie von Beiden. Ißt man lieber Fisch, so giebt man einfach den Teller mit Suppe, welchen man erhält, seinem nächsten Nachbar weiter. Auch ist es nicht Sitte, zweimal von einem Gerichte zu verlangen. Der Deutsche pflegt in seiner Höflichkeit häufig zu Mißverständnissen Anlaß zu geben, da der Engländer gewohnt ist, alle seine Reden bestimmt zu formuliren. Wird man gefragt, ob man ein Gericht begehre, so sagt man entweder: yes, if you please, oder no, thank you! je nach den Umständen. Für die Bitte, Einem etwas auf dem Tische Stehendes zuzureichen, ist die gewöhnliche Formel: May I trouble you for the salt? oder the pepper etc. Erhält man eine Speise, so nimmt man den Teller einfach an, ohne ihn, wie es früher Gebrauch war, den Nachbarn rechts und links anzubieten und beginnt zu essen, ohne zu warten, bis die Uebrigen auch haben. Will man das Gericht nicht genießen, so arrangire man wenigstens seine Tischgeräthschaften und thue, als ob man esse. Fisch ißt man mit der Gabel, ohne sich überhaupt des Messers dabei zu bedienen; das Gleiche gilt für jedes Gericht, welches nicht geschnitten werden muß. Ueberhaupt darf man das Messer nie anwenden, um dem Munde Speise zuzuführen. Da die Teller und oft auch die Messer und Gabeln bei jedem Gerichte gewechselt zu werden pflegen, so nehme man nie mehr als eine Speise auf den Teller. Für das Weintrinken bei Tische gilt die Regel, daß man vor dem Dessert nie allein trinkt. Man fordert einen Nahesitzenden auf, ein Glas Wein mit Einem zu trinken. Die gewöhnliche Phrase ist: May I request the honour of taking a glass of wine with you? Sobald eingeschenkt ist, verbeugt man sich gegen Denjenigen, mit welchem man trinkt, lächelt ihn leutselig an und trinkt sein Glas leer; es ist aber nicht Sitte, vor der Dame vom Hause Wein zu trinken. Wenn das Dessert auf den Tisch kommt, so wird das Tischtuch abgenommen, und den

Gästen Gläser mit Wasser zum Fingerabspülen gereicht. Man hüte sich, dieses Wasser zu anderen Zwecken zu benutzen, denn die Engländer theilen die gesammte Menschheit in drei Klassen: Solche, die sich nach Tische die Finger waschen, — Solche, die es nicht thun — und Solche, die das Wasser trinken.

Nach der Entfernung des Tischtuchs geht der Wein herum und die Damen entfernen sich. Früher war dies das Signal zu einem Zechgelage für die Männer, das starke Trinken hat aber jetzt sehr aufgehört und man begiebt sich bald zu den Damen in das Gesellschaftszimmer, wo Kaffee servirt zu werden pflegt.

Balleinladungen werden eine Woche bis zehn Tage vor dem bestimmten Abend erlassen, sie erfolgen im Namen der Herrin vom Hause und werden im Laufe des Tages nach dem Empfange beantwortet. Betrifft die Einladung eine ganze Familie in welcher sich Söhne und Töchter befinden, so kommt eine Karte für die Eltern, eine zweite für die Töchter und eine dritte für die Söhne. Steht die so eingeladene Familie mit der einladenden in sehr vertrautem Verhältnisse, so ist eine Antwort für Alle genügend; sonst aber sendet man gewöhnlich eine Antwort von den Damen und eine zweite von den Herren. Wird man mündlich in ein Haus geladen, wo man sonst nicht bekannt ist, so erwartet die Dame vom Hause, wenigstens das Abgeben einer Karte vor dem Tage der Gesellschaft. Wünscht man auf einem Balle einer Dame vorgestellt zu werden, so muß man sie vorher befragen lassen, ob sie nichts dagegen habe. Das Tanzen geschieht sehr ruhig und besonders bei Contretänzen werden selten Pas gemacht. Spricht man von einem Herrn mit einem Andern, so setzt man vor den Namen des Ersteren stets das „Mister;“ es gilt für eine beleidigende Vertraulichkeit, dies zu unterlassen. Bei der Abstattung eines Morgenbesuchs nimmt man den Hut mit in das Zimmer, bei einem Abendbesuch oder einem Diner läßt man ihn jedoch im Vorzimmer oder Hausgange. Begleitet

man Damen an öffentliche Orte, so ist es gebräuchlich, ihnen beim Eintritt in das Lokal voraus zu gehen und Plätze zu verschaffen. Auf der Straße bietet man der Dame, mit welcher man geht, stets den Arm. Wird man aus irgend einem Grunde genöthigt, den Arm loszulassen und einzeln zu gehen, so schreitet man der Dame immer voraus. Kommt man auf der Straße an einer Dame vorüber, so enthält man sich des Grußes bis sie durch Kopfnicken oder auf andere Weise von Einem Notiz genommen hat. Ein anderes Benehmen würde für zudringlich gehalten werden. Der Dienerschaft in Häusern, wo man eingeladen ist, Trinkgeld zu geben, ist jetzt fast gänzlich abgekommen. Ist man Tage oder Wochen lang in einem Hause Gast gewesen; so verhält sich die Sache natürlich anders. Die Verhältnisse in welchen solche Trinkgelder gegeben werden, ändern sich nach den Ansprüchen des Hauses auf Vornehmheit. Man giebt übrigens nur denjenigen Mitgliedern der Dienerschaft, mit welchen man in unmittelbare Berührung gekommen ist.

---

4. Der Tag in London.

London hat das Eigenthümliche, daß, wenn auch die Sonne zu gleicher Zeit über der ganzen Stadt aufgeht, doch der Tag desto später beginnt je weiter man von Osten nach Westen geht. Wenn der fleißige Arbeiter in Spitalfields an sein Tagewerk geht, begibt sich der Lord im Westend zu Bette; und der Bürger nimmt sein Mittagsbrod ein, während sich der Vornehme noch beim Frühstück befindet. Früh um 5, wo die Sonne die übernächtigen Gesichter in den Ballsälen der Westend bescheint, herrscht bereits das regste Leben auf den vier großen Hauptmärkten in Billingsgate, Leadenhall Street, Smithfield und Coventgarden. Um 6 etwa wird

es im Ostende Tag, der Arbeiter genießt sein Frühstück und bereitet sich zum Tagewerke vor. In den nördlichen Theilen der Stadt stehen die Dienstboten auf, und man hört in den Straßen den Ruf der Milchweiber, die mit ihren kleinen Wägen und Blechgefäßen von Haus zu Haus ziehen. In der Mitte der Stadt ist noch Alles ruhig und im Westend führen die Kutschen ihre Besitzer von den Gesellschaften nach Hause, während das Parlament jetzt auch erst mit seiner Sitzung zu Ende zu kommen pflegt. Bis 12 Uhr ist im Westend nun Alles nachtstill. Gegen 7 begiebt sich der Handwerker zur Arbeit und auch auf dem Flusse wird es allmälig lebhafter. Die Kartoffel- und Kaffeeverkäufer verschwinden von den Straßen, es werden hier und da einige Läden geöffnet, und so geht es fort bis 8, wo die Omnibusse ihre Fahrten beginnen, immer mehr Läden sich öffnen, und in den mittleren Stadttheilen nach dem Westend zu das Frühstück eingenommen wird. Immer lebhafter werden die Straßen und von 8 bis 9½ folgen die Omnibusse einander alle Minuten Citywärts, und sind mit nach ihren Comtoiren eilenden Commis angefüllt. Gegen 9 fangen auch die Flußdampfschiffe, so wie die Greenwich- und die Blackwall-Eisenbahn ihre Fahrten an: die allgemeine Geschäftszeit des Tages hat begonnen. Während es in der City am lebhaftesten ist, der Arbeitsmann sein Mittagsmahl, der Kaufmann sein Lunch genießt, wird es auch im Westend Tag, die Milchweiber sind mit ihren Karren bis dorthin vorgedrungen, in den ruhigeren Straßen werden allerlei Waaren ausgerufen und Straßenmusikanten zeigen sich. Gegen 3 wird es in den Parks lebhafter, doch zeigt sich die Haute volée dort erst später, sie macht jetzt ihre Morgenbesuche. Um 4 Uhr werden schon in der City einige Comtoirs geschlossen und dies geht fort bis 5, wo die Omnibusse, welche früh die Comtoirbedienfteten aus ihren fernen Wohnungen nach der City brachten, eben so überfüllt wie sie früh herein kamen, nach den Vorstädten abfahren. Auch die Amtslokale schließen sich und

während der Bürgersmann zu Mittag ißt, macht der Adel seine Spazierfahrten in den Park, wo sich Alles, was auf Vornehmheit Ansprüche hat, oder zu haben vermeint, zeigen muß. Bald nach 6 Uhr, wo der gewöhnliche Arbeiter sein Tagewerk beendet hat, werden die kleinen Theater im Ostend geöffnet, um 7 beginnen auch die Vorstellungen in den westlicheren, und das Parlament dessen Sitzung gegen 4 Uhr ihren Anfang nahm, befindet sich in voller Arbeit. Die Briefpostboten durchziehen mit ihren Klingeln die Straßen und nehmen die Correspondenz verspäteter Briefschreiber in Empfang. Um 7½ werden die italienischen Opernhäuser geöffnet, und die Straßen und Verkaufsläden erleuchten sich; auf den Straßen beginnt ein neues, equivoques Leben, da jetzt die Nachtvögel, welche das Tageslicht scheuen, ausfliegen. Mit dem Eintritt des halben Preises in den Theatern um 9 Uhr erscheinen auch in diesen neue und nicht eben anständigere Besucher, die zum größten Theile aus Freudenmädchen und Ladendienern der Verkaufsläden, welche nun geschlossen werden, bestehen; die Wirthshäuser und besonders die Schnapskneipen, die sogenannten Ginpaläste, sind überfüllt. Um 10 ist im Ostende und auf dem Flusse schon Alles tiefe Nacht, die Omnibusse aber setzen ihre Fahrten bis gegen 11½ Uhr, wo auch die meisten Theater ihre Vorstellungen beendigt haben, fort. Auch der ruhige Bürger fängt nun an, das Bett zu suchen, im Westend aber beginnen jetzt erst die Abendgesellschaften, und in den sogenannten Nachthäusern, wie den Cidercellars, Evan's Hotel, u. s. w. geht erst das eigentliche Leben los, welches bis wenigstens 3 Uhr dauert, wo die Heimkehrenden, wenn sie ihr Weg durch die Gegend führt, auf den Märkten schon wieder die neuen Vorbereitungen zum Geschäft, und einzelne Käufer und Verkäufer finden können.

So geht es die Wochentage über, mit den von den Jahreszeiten gebotenen Modificationen, das ganze Jahr hindurch fort; des Sonntags aber ist Alles ruhig, keine Schaustellung ist geöffnet; wenn

Sonnabends um Mitternacht im Theater das Stück auch noch nicht zu Ende sein sollte, so muß doch mit dem Glockenschlage 12 der Vorhang fallen; während des Gottesdienstes darf kein Verkaufslokal geöffnet sein, und außer demselben sieht man auch nur die Wirthshäuser und Tabaksläden offen. Die City ist wie ausgestorben, was daher rührt, daß von Denjenigen, die dort ihre Geschäftslokale haben, kaum der funfzigste Theil wirklich in derselben wohnt, dagegen sind die ins Freie und nach den Nachbarorten fahrenden Gesellschaftswägen und Dampfschiffe um so voller. Die Eisenbahndirektionen pflegen jeden Sonntag Extrafahrten nach entfernten Orten zu halben Preisen zu veranstalten und machen dadurch in der Regel ein gutes Geschäft. Abends füllt sich allmälig die Stadt wieder, und, Wen gegen 11 Uhr sein Weg in die Nähe des Smithfield-Marktes führt, wird an dem Blöken des Rindviehes und dem Lärmen und Fluchen der Treiber hören, daß die Vorbereitungen für die Geschäfte der kommenden Woche in thätigem Gange sind.

---

3. Wie lebt man billig in London.

London gilt, besonders bei uns in Deutschland, für sehr theuer. Wir werden jedoch zeigen, daß man wenn man nicht zu große Ansprüche macht, dort ziemlich ebenso wohlfeil leben kann, wie in einer größeren Stadt Deutschlands. Eine weitere Ausführung dieses Themas ist in dem trefflichen Schriftchen: Wie lebt man billig in London. Ein Handbuch für Reisende, Leipzig bei Lorck zu finden.

Zuvörderst ist zu bemerken, daß in London nicht die Bedürfnisse, sondern die Ueppigkeiten des Lebens den Hauptaufwand verursachen. Die bloßen Lebensbedürfnisse, die Wohnung, Kleidung,

Fleisch, Brod u. s. w. stehen so ziemlich in demselben Preise wie allerwärts. Wenn einzelne derselben abweichen, so bilden dafür andere wieder ein Gegengewicht, wodurch der allgemeine Betrag derselben bleibt. Die Wohnung ist z. B. etwas theurer wie in Deutschland, Kleidung und Feuerung dagegen billiger zu nennen. Was die Ueberflüssigkeiten anbetrifft, wie Pferde, Bedienung, Wein, Cigarren u. s. w. so ist ihr Preis weit höher als in allen andern Ländern, was daher kommt, daß sie sehr hoch besteuert sind. Da in England Niemand daran denkt, nach Privatverhältnissen zu fragen, kann man Jahrelang in einem Hause wohnen, ohne daß der Wirth nur den Namen seines Miethmanns kennt. Man mag in einer Dachstube oder in einem Palaste wohnen, Niemand wird es in den Sinn kommen, zu fragen: wo? Man kann essen wo man will, frühstücken wo man will, sich kleiden wie man will, kurz, vollkommen sein eigner Herr sein. Das Privatleben ist so geheim, wie das öffentliche öffentlich ist. Und wenn dieses Alles auch ungesellig sein mag, so ist es doch gewiß sehr geldsparend. —

Es muß ferner bemerkt werden, daß viele englische Luxusgenüsse, die dem Deutschen aus Gewohnheit fast unentbehrlich scheinen, bei seinem Aufenthalte in England bald aufhören werden, dies zu sein. Er wird für den täglich gewohnten Wein einen Ersatz in dem Biere Englands finden, dessen Vortrefflichkeit, so wie der Einfluß des Klimas ihn bald mit der Entbehrung jenes Getränkes versöhnen werden. Die vorzügliche Güte des Fleisches wird ihn nicht nach der pikanten Verschiedenheit der Gerichte verlangen lassen, an die er in seiner Heimath gewöhnt war, und mit dem hohen Preis der Cigarren wird ihn deren Vortrefflichkeit und die Seltenheit der Gelegenheit zum Rauchen versöhnen. Wir werden weiter unten unsere Leser unterrichten, wo alle diese Gegenstände zu den niedrigsten Preisen zu haben sind, und bemerken bloß, daß in der gänzlichen Ungenirtheit und dem Wegfalle alles Wetteifers mit den rei-

cheren Klassen seiner Bewohner die Ursachen liegen, welche behaupten lassen, daß London für einen kurzen Aufenthalt kein theurer Wohnort sei.

Die Wohnung ist, wenn der Fremde nicht gerade im Mittelpunkte der Stadt leben muß, nicht eben sehr theuer. Man wird in den nördlichen Stadttheilen in ganz respektabeln Häusern Schlafzimmer im zweiten Stock für wöchentlich fünf Schillinge finden. Dies gilt vorzüglich für die in die Hauptstraßen mündenden weniger belebten Nebenstraßen. Wo Karten mit Wohnungsanzeigen in den Parterrefenstern hängen, gehe man nur dreist hinein und erkundige sich nach allen die Sache betreffenden Punkten. Vor dem Weitergehen braucht man sich nicht zu geniren. Will der Fremde das Frühstück nicht zu Hause genießen, was jedenfalls vor dem Einmiethen zu besprechen ist, so wird er in den Kaffeehäusern, deren es fast in jeder Straße giebt, dasselbe einnehmen können. Die Speise- und Getränkezettel hängen meist in den Fenstern aus, so daß man sich schon vorher seiner Kasse gemäß einrichten kann. Der Preis einer großen Tasse Thee pflegt 1½ *d.* zu betragen, eine Portion Thee kostet 5 *d.* Der Kaffee ist in diesen Häusern stets schlecht und daher nicht zu empfehlen; eine Butterschnitte kostet 1 *d.*, geröstetes Brot mit Butter 3 *d.*, ein Ei 1½ *d.*, gebratener Speck (a rasher) 2 *d.*, ein Teller kaltes Fleisch 3 *d.* Bier und andere geistige Getränke werden in diesen Häusern nicht verkauft, auch pflegt das Rauchen nicht gestattet zu sein. Wer doch Bier haben will, muß es voraus bezahlen, worauf es von dem Kellner im nächsten Gasthause geholt wird. Die Tagesblätter sind in den meisten dieser Häuser zu finden. Brot und Butter sind vortrefflich, die Milch aber stets miserabel. Man sieht also, daß man eine Tasse Thee, Brot und Speck für 5 *d.* haben kann, wovon noch ein halber Penny Trinkgeld für die Aufwärterin übrig bleibt. Der Großstädter möge sich übrigens hüten, die Hamburger oder Berliner Begriffe von Kell-

nerinnen auf London zu übertragen, da alle Freiheiten streng verpönt sind.

Das Mittagsessen kann Derjenige, welcher auf Wohlfeilheit bedacht ist, in den sogenannten Dining Rooms einnehmen, wo man für eine Portion frischzubereitetes Fleisch oder Braten 6 *d.* zu zahlen pflegt, Brot kostet 1 Halfpenny, Gemüse 1 bis 2 *d.*, Mehlspeisen 3 *d.*, dem Kellner 1 Halfpenny Trinkgeld: Summa 11 *d.* Wer Bier trinken will, kann es auch hier nur erhalten, wenn er es besonders holen läßt. Wer es noch billiger haben will, kauft beim Fleischer für 3 bis 4 *d.* ein rohes Beefsteak oder Cotelett, geht damit in ein Bierhaus, läßt es braten und zahlt dafür 1 Halfpenny, eine Kartoffel 1 *d.*, ein Pint Porter 1½ *d.* — Summa summarum 3 *d.*, hat sein Mittagsbrot also für 6 bis 7 *d.* Man hat auch tables d'hôte-Ordinaries, wie man sie nennt, die um 1 Uhr stattzufinden pflegen und wo man für 1 *s.* nach Belieben von den aufgetragenen Gerichten essen kann. Wer Abendbrot ißt, findet in den Kaffee- und Chop-Häusern ein Cotelett für 5 *d.*, oder ein Beefsteak für 6 *d.* Die Ausgabe für einen Tag wird sich demnach etwa auf Folgendes reduciren:

Wohnung etwa	— £	— *s.*	10 *d.*
Frühstück	— „	— „	5 „
Mittagsessen	— „	— „	11 „
Abendbrot	— „	— „	6 „
	— „	2 *s.*	8 *d.* oder 26½ Ngr.

Cigarren und Tabak sind sehr kostspielig, die geringste Sorte, die Luft und Kleider verpestende Cuba kostet 1 bis 1½ *d.* Eine gute Cigarre ist selbst in den besten Handlungen nicht unter 2 bis 3 *d.* zu haben. Der englische Tabak ist sehr fein geschnitten und so stark, daß er auch einen Goliath umwerfen könnte; die Preise variiren von 5 bis 10 *s.* pr. Pfund. Am besten ist noch der

Varinas, welcher nicht in der giftigen Brühe des übrigen Tabaks gebeizt ist, aber unter 9 *s*. pr. Pfd. nirgends verkauft wird. In der Gegend von Leicester Square, besonders in Princeß Street, hat man auch deutschen Justus Canaster, der 10 *s*. 6 *d*. pr Pfund kostet.

Bei den weiten Distanzen, die in London zu durchmessen sind, wird es unvermeidlich, sich der öffentlichen Fahrgelegenheiten zu bedienen. Diese sind Cabriolets, kurzweg Cabs genannt, mit denen man für die englische Meile 8 *d*. zahlt. Die Kutscher derselben sind aber wegen ihrer übermäßigen Forderungen berüchtigt, und man wird am besten thun, vor der Abfahrt genau den Preis der Fahrt zu stipuliren. Was die Omnibusse betrifft, so verweisen wir auf die weiter unten angegebenen Routen [Abth. II.]. Auf der Themse kann man von einem Ende der Stadt bis zum andern, von Chelsea bis Blackwall für 3 *d*. gelangen. Auch giebt es Dampfboote, die sogenannten Penny-boats, die von einer Zwischenstation zur andern für 1 *d*. befördern. Sonst ist der gewöhnliche Preis z. B. von der Hungerfordbrücke bis zur Londonbrücke 2*d*.

Die Kleidung ist in London sehr wohlfeil. Hüte sind von 3 *s*. an zu erhalten und für 8 *s*. 6 *d*. bekommt man schon einen recht anständigen. Tuchkleider sind in den großen Kleiderläden, fertig wie auf Bestellung, spottwohlfeil, z. B. ein schwarzer Frack oder Rock 2 £ 2 *s*., ditto Beinkleider 21 *s*., Gilet 4 bis 5 *s*., Paletots sind schon von 18 *s*. an zu haben. Mehrere von diesen Fabrikschneidern haben an verschiedenen Straßenecken Leute aufgestellt, die dem Vorübergehenden Preiscourante und oft sogar recht hübsch ausgestattete Broschuren mit Anpreisungen ihrer Waaren in die Hand drücken. Baumwollene Hemden erhält man von 2 *s*. 6 *d*. an, Strümpfe das Paar 4 *d*. u. s. w. Handschuhe kann man das Paar von 1 *s*. an haben, diese taugen aber nichts und es ist besser, für diesen Artikel 2½ bis 3 *s*. auszugeben. Schuhwerk ist, auf

Bestellung gemacht, kostspielig aber gut, das Paar Stiefeln 21 *s.*, Knöchelschuhe 14 *s.* Diese Gegenstände kann man aber in den großen Stiefelmagazinen um ein Drittel weniger theuer haben, und seine Einkäufe, da hier wie in den Kleiderläden die Preise in Zahlen auf der Waare bemerkt sind, nach dem Zustande des Geldbeutels einrichten.

Zum Schluß wollen wir einen Kostenüberschlag für einen vierzehntägigen Aufenthalt in London mit der Hin- und Herreise geben.

Eisenbahn von Leipzig nach Köln 3. Kl.	7 Thlr.	10 Ngr.	— Pf.
Von Köln nach Ostende 3. Kl. bis Verviers 1 Thlr. 14 Ngr. v. Verviers b. Ostende 2 „ 6 „	3 „	20 „	— „
Dampfschiff von Ostende bis Dover 2. Kl. (11 *s.*)	3 „	20 „	— „
Von Dover n. London 3. Kl. (7 *s.* 4 *d.*)	2 „	13 „	— „
Essen und Trinken unterwegs, Uebergewicht u. s. w.	4 „	— „	— „
London. Wohnung auf 14 Tage zu 8 *s.* per Woche	5 „	10 „	— „
14 Mal Frühstück à 1 *s.*	4 „	20 „	— „
Mittagsessen à 1 *s.* 6 *d.*	7 „	— „	— „
Abendessen à 1 *s.*	4 „	20 „	— „
6 Tage Führer à 4 *s.* 6 *d.* . . .	9 „	— „	— „
Fahren 2 *s.* per Tag	8 „	20 „	— „
Besichtigung von Merkwürdigk. ꝛc. tägl. 3 *s.* (Sonntags ist nämlich kein Ausstellungslokal offen)	12 „	— „	— „
Rückreise (wie oben)	23 „	3 „	— „
Summa	95 Thlr.	16 Ngr.	— Pf.

Man sieht also, daß zu einem vierzehntägigen Aufenthalte in London mit der Hin- und Rückreise noch nicht ganz 100 Thlr. nöthig sind, und hierbei haben wir, wie man bemerken wird, die einzelnen Posten für Lebensbedürfnisse und Wohnung absichtlich höher angeschlagen, als in der vorhergegebenen Auseinandersetzung angesetzt ist.

II.

Oeffentliches Leben.*)

1. Kirche.

Eine der ehrenwerthesten Eigenthümlichkeiten der Engländer ist ihr religiöser Sinn. Beweise dafür sind die in ungeheurer Anzahl vorhandenen und allsonntäglich beim Früh- und Nachmittagsgottesdienst gefüllten kirchlichen Gebäude. Man könnte fast sagen: „Es ist kein Gäßlein noch so klein, es muß darin ein Kirchlein sein.“ Ueber siebenhundert sind durch die ganze Stadt verstreut, und unter die verschiedenen Confessionen so vertheilt, daß die Episkopal- oder englische Hochkirche 340, die katholische 20, die ausländischen Protestanten 14, und die englischen Dissidenten 370 besitzen; hierzu kommen noch 8 Synagogen. — Daß, wie überall, dem Bürgerthum das kirchliche Leben am meisten am Herzen liegt, zeigt sich in der City, seit alten Zeiten dem Hauptsitze desselben, wo allein ca. 90 oder über ein Viertel sämmtlicher Londoner Episkopal-Kirchen zu finden sind.

*) Die in [ ] beigesetzten Zahlen weisen auf die laufende Nr. in der Beschreibung der Sehenswürdigkeiten in Abth. II. hin.

Der Styl in welchem diese Kirchen erbaut sind, ist sehr verschiedenartig, mit Ausnahme einiger Kirchen Wren's, der sich einen eigenen erfand, aber fast nie consequent durchgeführt. Dies gilt besonders von den vielen gothischen, die theils schon von ihrer Entstehung an, theils auch durch spätere Bauten und Reparaturen, häufig wahre Musterkarten der Architektur sind. Doch gibt es auch hier, wie überall, glänzende Ausnahmen von der Regel.

Vor allen übrigen zu erwähnen und durch ihre Kuppel dem Ankommenden schon aus weiter Ferne bemerkbar, ist die St. Pauls-Kathedrale [314]. Sie macht aus der Ferne einen schöneren Eindruck als wenn sie, von außen oder innen, in der Nähe betrachtet wird. Die Kuppel läßt nur wenig Licht ein, und für die Kahlheit der großen Wandflächen wird durch die vielen Marmormonumente berühmter Engländer nicht Ersatz geboten, denn es befindet sich fast kein allen Anforderungen der Kunst entsprechendes darunter. Das Innere ist wegen des zur Abhaltung des Gottesdienstes abgesonderten Raumes auch nicht ganz zu übersehen, und der Beschauer wird unwillkürlich daran erinnert, daß er eine Nachahmung der römischen Peterskirche vor sich hat, in der die St. Paulskirche übrigens bequem stehen könnte. Dessenungeachtet ist sie ein grandioses Gebäude und die Londoner sind mit Recht auf sie stolz. —

Was Wren eigentlich leisten konnte, das hat er, wenn auch in kleineren Dimensionen, an zwei anderen Kirchen gezeigt, — der St. Stephan's Kirche, Walbrook, hinter dem Mansionhause [357] und der St. Jameskirche in Piccadilly. [213] Erstere ein wahres Juwel an Eleganz und doch Großartigkeit, letztere unstreitig, trotz ihres häßlichen Aeußeren, durch ihr schönes Innere Wren's Meisterstück. — Sonst bemerkenswerthe Kirchenbauten von Wren sind: St. Mary Le Bowkirche, Cheapside; [269] St. Brideskirche, Fleet Street; [54] St. Magnuskirche, London-Brücke; [259] St. Mary Aldermarykirche Bow Lane, Wat-

ling Street; St. Michaelskirche, Cornhill, und die Thürme zu St. Dunstan [134] und St. Bedast. — In seinem Schüler Hawksmoor war er nicht glücklich. Weder die von diesem erbaute St. Mary Woolnothkirche noch die Christuskirche, Spitalfields [91] sind etwas Besonderes, und die St. Georgenkirche, [158] Bloomsbury, ist durch ihren Thurm gar ein Muster der Geschmacklosigkeit.

Von den im gothischen Style erbauten Kirchen ist zuvörderst die Westminsterabtei oder Collegiatkirche zu St. Peter [395] zu erwähnen. Ihre beiden Thürme ragen hoch empor und bilden mit dem der St. Paulskirche aus weiter Ferne schon die Wahrzeichen Londons. — Schon zur Zeit Eduard des Bekenners erbaut, und unter verschiedenen Souverainen bis noch zum Jahre 1823 nachgebessert, zeigt diese Kirche zwar in ihrem Baustyle Spuren der wechselnden Jahrhunderte, macht aber im Ganzen doch einen schönen, erhebenden Eindruck. Hier sind seit Eduard dem Bekenner alle englischen Souveraine gekrönt worden, und hier liegen auch viele von ihnen begraben, und um sie her die ausgezeichnetsten ihrer Unterthanen. Nelson's Motto war: „Eine Adelskrone oder die Westminsterabtei," aber nicht blos der Staatsmann und Feldherr fanden hier ihre Ruhestätte; — gleich am Eingange wird der Besucher von den Denkmälern Derjenigen empfangen, deren Nachruhm vielleicht noch länger leben wird. Der Dichterwinkel ist weltbekannt.

Der Westminsterabtei zunächst steht an Merkwürdigkeit die erst vor wenigen Jahren übereinstimmend mit ihrem alten Style restaurirte Templekirche, [370] eins der interessantesten Baudenkmäler von London. Dagegen hat die schöne St. Saviour's-kirche in Southwark, [343] durch unverständige Aenderungen und Verballhornisirungen sehr verloren. — Besucht zu werden verdienen noch die holländische Kirche in Austin Friars, [197]

die Allhallows Barking-Kirche, [14] und die zu St. Olave in Hart Street.

Auch die von Gibbs erbauten St. Martin's in the Fields, Trafalgar Square, und die zu St. Mary le Strand, sind gefällige, hübsche Gebäude.

In neuster Zeit wendet man sich beim Kirchenbau wieder fast ausschließlich dem gothischen Styl zu, aber nicht mit besonderem Glück.

Wir haben aber hier nicht bloß das Aeußere — die Schaale — der Londoner Kirchen zu berücksichtigen; wir müssen auch den Kern, die Art des darin gehaltenen Gottesdienstes, und so manches Andere in's Auge fassen.

Die englische Kirche ist bekanntlich ein Mittelding zwischen der lutherisch protestantischen und der katholischen, von welcher sie durch Heinrich VIII., jedoch mit Beibehaltung vieler katholischen Formen und Gebräuche, abgetrennt wurde. Daß Jakob II. sie wieder mit der katholischen Kirche zu vereinigen suchte, ist bekannt, und eben so notorisch, daß dieses Bestreben eine der Hauptursachen seines Sturzes bildete. Seitdem sind ihre Gefahren fast nur von innen heraus gekommen, hauptsächlich aber dadurch beseitigt worden, daß die, sich zu einer reineren weniger mit Schaugepränge überladenen Form der Gottesverehrung Neigenden, ausschieden, und Sekten bildeten, wie die Wesleyaner u. a. m. In neuester Zeit wurde sie dagegen von den Puseyiten einer Assimilation mit der römisch-katholischen Kirche zuzuführen versucht, eine Reaction, die hauptsächlich von der Universität Oxford ausging, und den Rücktritt vieler Geistlichen zur katholischen Kirche zur Folge hatte. Noch in der neuesten Zeit versuchte der Geistliche Gorham an dem in den bekannten 39 Artikeln festgesetzten Lehrbegriffe der Staatskirche zu rütteln, wogegen sich der Bischof von Exeter auflehnte und ihm die Einführung in eine seinem Sprengel angehörende Pfarre zu welcher

er vorgeschlagen war, verweigerte. Der Prozeß welchen dies vor den geistlichen und weltlichen Tribunalen veranlaßte, und der zu Gunsten Gorham's entschieden wurde, verursachte eine ungeheure Aufregung und beschleunigte die Ausführung eines schon lange gehegten Planes, die Auswanderung einer großen Anzahl Strenggläubiger nach Neuseeland, wo sie unter einem eigenen Bischof die Colonie Canterbury anlegten.

Die englische Staatskirche ist streng hierarchisch gegliedert: der Erzbischof von Canterbury ist Primas von England; neben ihm stehen der Erzbischof von York, und unter ihnen 24 englische Bischöfe die wie die beiden Erzbischöfe von Armagh und Dublin, als geistliche Pairs im Oberhause sitzen, sowie 11 andere irische Bischöfe. (Für die Colonieen ernennt die Krone ihrer noch 21.) Die folgenden Grade sind: Dekan, Archidiakonus, Präbendarius, Kanonikus, Rector. Die Besoldung der englischen Geistlichkeit ist sehr gut. So bezieht der Erzbischof von Canterbury £ 15,000 des Jahres, der Pfarrer von Doddington in Cambridgeshire £ 7,306, u. s. w., aber das Einkommen der meisten Geistlichen (7,890 unter 10,000) wechselt von £ 100 bis 400, und beträgt im Durchschnitt £ 285. Die Londoner Geistlichkeit ist ausgezeichnet besoldet. So haben die Pfarrer zu St. Botolph, St. Giles, und Lambeth, jeder über £ 2000, und zehn andere zwischen £ 1000 und 1900. Daß unter solchen Umständen die Gewalt der Geistlichkeit groß sein muß, läßt sich leicht denken. Auch die Competenz der geistlichen Gerichtshöfe ist sehr ausgedehnt, — Kirchenbußen kommen häufig, und sogar mitunter auch noch Exkommunikationen vor. Die Sonntagsfeier ist sehr streng: alle öffentlichen Vergnügungen, Musikaufführungen und Schauspiele sind verboten, und viele Familien essen des Sonntags sogar nur kalte Küche, um nicht ihre Dienstboten zum Bruch der Sabbathfeier zu zwingen. Man denke nur an die vor Kurzem erlassene, theilweise aber schon wie-

der aufgehobene Verordnung, nach welcher am Sonntag die Post gänzlich geschlossen bleiben sollte. — Daß bei dieser Strenge der Sabbathfeier Heuchelei genug mit vorkommt, und wie die Franzosen sagen, der Teufel dabei nichts verliert, ist leicht erklärlich — sicher jedoch auch, daß im Allgemeinen der Glaube aufrichtig ist. Einen Beweis dafür dürfte wohl auch der allgemeine, unerwartete Widerstand gegen die vom Papste versuchte Ernennung von englischen Bischöfen mit Territorialtiteln (die bekannte Wiseman'sche Angelegenheit) bieten.

Der Gottesdienst ist sehr formell gehalten; häufiges Aufstehen und Niedersetzen, Ablesen von Gebeten und Litaneien aus dem Common Prayer Book, dogmatische Predigten, der Gesang mehr nur auf dem Orgelchor als in dem Schiff der Kirche, dem Deutschen gedrückt und eingeschüchtert vorkommend. Das geistliche Lied eine Versifikation der Psalmen. Amtskleidung und Gebahren der officiirenden Geistlichen halb katholisch. Der Frühgottesdienst dauert von 10 — 12, der Nachmittagsgottesdienst von 3 — 5. Auch in der Kirche der Eigenthums- und Abgeschlossenheitssinn des Engländers vorherrschend. Daher die vielen abgeschlossenen Kirchenstühle mit hohen Schranken, bald wie Gefängnißzellen. Der Fremde welcher dem Gottesdienste beiwohnen will, wird von einem Kirchendiener in einen leerstehenden Stuhl gewiesen, und erwartet dafür ein kleines Trinkgeld. 6 *d.* ist meist hinreichend.

Eine ausführliche Aufzählung der Londoner Kirchen möge man hier nicht erwarten, die bemerkenswerthesten sind oben und im alphabetischen Theile bei den betreffenden Straßen und Plätzen aufgeführt. Für Diejenigen welche der englische Gottesdienst anderer Bekenntnisse interessirt wird Folgendes genügen.

Römisch-katholisch, Kathedrale unweit Bedlam, Moorfield's Chapel, Finsbury Circus; Deutsch-lutherisch: St. Jamespalast; Schweizerisch: Prince's Square; Dänisch: Wellclose Square, City; Calvinistisch (holl. und franz.) Austin Friars; Russisch: Welbeck Street, Cavendish Square Swedenborgianisch: Prince's Square; Armenisch: Princes Row, Spitalfields; Quäker: Brook Street, Ratcliffe; Devonshire House, Bishopsgate Street; Schottisch Calvinistisch: Blomfield Street, Moorfields; Arianisch: Jewin Street; Unitarisch: Little Portland Street; Methodistisch; Great Queen Street, Lincoln's Inn Fields; Whitfieldianisch: Tottenham Court Road. Synagogen sind in Bevis Marks, Duke's Place (portugiesisch), Duke's Place (deutsch), Great St. Helens, Bricklayers Hall Leadenhall Street.

Außerdem kann man noch auf öffentlicher Straße häufig Predigten von sogenannten Ranters hören, in denen meist das ungewaschenste Zeug zum Vorschein kommt, und wobei ein Gehülfe der mit dem Hute in der Hand umhergeht, unter den Umstehenden Geld einsammelt.

---

2. Königthum und Adel.

Das Königthum ist in England glänzender gestellt als in irgend einem andern constitutionellen Staate. Die Civilliste der Königin beträgt £ 325,000, (wovon £ 60,000 zu ihrer freien Disposition stehen) und die Ehrfurcht welche der Engländer gegen den Souverain, so wie gegen die Mitglieder des hohen Adels, als Träger ihrer Würden und Ehren, hegt, ist außerordentlich. Dagegen betrachtet er ihre Person, als solche, wo nicht gerade ihre Privilegien

im Spiele sind, fast auch nicht anders wie die jedes andern Staatsbürgers. Dafür legen die zahlreichen Karrikaturen welche täglich erscheinen, Zeugniß genung ab. Daß es trotzdem Speichelleckerei und Kriecherei, oder wie der Engländer sagt, Toadying u. Tufthunting genug giebt, läßt sich nicht bestreiten; das ist eben der Unterschied zwischen Theorie und Praxis. Reichthum und Rang locken überall die Menge an, wie das Licht die Fliegen.

Königliche Paläste giebt es in England drei: den Buckinghampalast, [64] wo die Königin, wenn sie sich in London aufhält, wohnt, den St. Jamespalast, [214] für Levers und Hoffeste, und den Kensingtonpalast, [224] welcher seit einiger Zeit weniger benutzt wird, worin aber die Königin geboren ist und bis zu ihrem Regierungsantritt gelebt hat. Hierzu kommt noch Marlborough House, [266] seit dem Tode der Königin Wittwe für den Prinzen von Wales bestimmt, und jetzt zur Unterbringung der Vernongalerie benutzt. Alle diese Gebäude besitzen aber nichts von der Großartigkeit, welche man in der Residenz des Herschers eines so mächtigen Reiches suchen sollte, und sind im Aeußeren sogar fast mesquin zu nennen. Man vermuthet in ihnen eher den Aufenthalt eines reichen Bürgers als eines Souverains. Im Innern besitzen sie Pracht genug, aber es ist meist ein überladenes und zum Theil sogar geschmackloses Prunken. Wer einen großartigen Residenzpalast sehen will, muß nach Windsor gehen. Die Etikette am englischen Hofe ist streng; als Beispiel diene die bei den jede Saison fünf- bis sechsmal stattfindenden, Levers für Herren, und Drawing rooms, hauptsächlich für Damen. — Die ein Lever besuchenden Personen werden in zwei Klassen getheilt, die Entreegesellschaft, und die allgemeine Gesellschaft. Erstere, zu welcher die Großreichs- und Hofbeamten, der hohe Adel, die Gesandten u. s. w., gehören, tritt durch ihre eigene Thür ein, wird zuerst in den Thronsaal gelassen, und darf in der Nähe

der Königin bleiben, während die allgemeine Gesellschaft, zu welcher Alle gerechnet werden, die durch Stand oder Familie bei Hofe vorstellbar sind, nur an dem Souverain vorübergehen, und eine tiefe Verbeugung machen dürfen. — Die Königin wird bei der Ankunft in St. Jamespalast von dem Lord-Kammerherrn empfangen und begiebt sich nach dem sogenannten Closet wo nur Vorstellungen von Gesandten 2c. durch die Staatsminister stattfinden, und wohin ihr schwerlich einer von unseren Lesern folgen wird. Dann verfügt sie sich in Begleitung der Hof- und Kammerdamen, Minister und Hofbeamten nach dem Thronsaal; sobald sie sich niedergelassen hat werden die Thüren geöffnet, und der Eintritt beginnt langsam, und in der oben erwähnten Ordnung.

Der Vorzustellende nimmt an der Thür des Thronsaals den rechten Handschuh ab. Einer von den an der Thür stationirten Hofbeamten verlangt seine Karte, (auf welcher stehen muß, von wem er vorgestellt wird) und giebt sie weiter. Nach einiger Zeit wird gerufen: „Herr N. N. zur Vorstellung“, die Königin streckt ihre Hand aus, der Vorgestellte kniet auf das rechte Knie, schiebt seinen Arm unter den königlichen, um die Hand an die Lippen zu führen, und küßt diese mit gebührender Bescheidenheit. Hierauf erhebt sich der Beglückte, zieht sich mit dem Gesicht nach dem Throne, zurück, bis er an eine Thür kommt, und die Ceremonie ist zu Ende. Der Vorgestellte hat nun das Privilegium, bei jedem künftigen Lever mit einer tiefen Verbeugung am Throne vorbei defiliren zu dürfen. Bei den Drawing rooms ist es gerade so, nur daß hier das schöne Geschlecht stärker vertreten ist. Wenn ein König auf dem Throne sitzt, so küßt dieser die ihm vorgestellt werdenden Damen auf beide Wangen, (die rechte stets zuerst) und darauf erst folgt der Handkuß bei der Königin. — Wer übrigens von dem Corridor aus die ganze Feierlichkeit ansehen will, kann, wenn er dem Lord-Kammerherrn gehörig empfohlen ist, von diesem Billets dazu erhalten.

Der Adel bringt nur den geringsten Theil des Jahres in London zu. Mit Ausnahme der sogenannten Season, der Zeit der Parlamentssitzungen vom Februar bis Ende Juli, und einiger Tage im October oder November, ist er entweder auf seinen reichen und herrlichen Landsitzen anzutreffen, oder auf Reisen. Die Wohnungen der meisten vornehmen Familien sind also nur als Absteigequartiere zu betrachten und daher meist klein und beengt. Was London an Adelspalästen besitzt, stammt fast Alles nur aus früherer Zeit und zeichnet sich in der Regel mehr durch Pracht als Geschmack aus. Doch giebt es rühmliche Ausnahmen, und Stafford House z. B., entspricht den strengsten Anforderungen eines geläuterten Geschmacks. Der Beschauer möge selbst entscheiden — wir geben nur eine Aufzählung der hauptsächlichsten: Cambridge House, Piccadilly, Herzog von C.; Gloucester House, Piccadilly, Herz. von G.; Lambeth-Palast, Lambeth, Erzbischof von Canterbury [233]; Apsley House, Hyde Park Corner, Herzog von Wellington [17]; Northumberland House, Trafalgar Sq., Herzog v. N. [295]; Devonshire House, Piccadilly, Herzog von D.; Stafford House, Green Park, Herzog von Sutherland [354]; Norfolk House, St. James Sq., Herzog von N.; Montague House, Whitehall, Herzog von Buccleugh [279]; Harcourt House, Cavendish Square, Herzog von Portland; Grosvenor House, Grosvenor Square, Marquis von Westminster [178]; Lansdowne House, Berkeley Square, Marquis von L. [235]; Burlington House, Piccadilly, Honorable Cavendish [68]; Chesterfield House, Audley Street, Earl von C.; Holdernesse House, Park Lane, Marq. v. Londonderry; Holland H., Kensington, Lord H.; Uxbridge House, Burlington, Gardens, Marq. von Anglesey; Bridgewater House, Green Park, Earl Ellesmere; Spencer House, St. James Place, Earl S.; London H., St. James Sq., Bischof von L.; Bath

House, Piccadilly, Lord Ashburton; Berkeley House, Springgardens, Earl Fitzhardinge. — An innerer Pracht, Comfort, Bibliotheken und Kunstsammlungen, fehlt es in keinem dieser Gebäude, und sie allein würden schon eine Nationalsammlung abgeben, wie sonst keine der Welt, aber ihre Kunst- und Literaturschätze sind Privateigenthum und deshalb der Zutritt schwer. Um doch wenigstens zu wissen, wo etwas Schönes vorhanden ist, wird dies in dem auf Kunst bezüglichen Artikel erwähnt werden.

---

3. Staatsregierung und Verwaltung.

A. Staatsregierung.

Die Regierung übt in England das in Ober- und Unterhaus vereinigte Parlament. Der Souverain ist nur Träger der Idee des Königthums. Die Minister sind bei ihm Vertreter des Landes, und, selbstredend, der im Parlament herrschenden Partei. Diese auf altgermanische Formen basirte Regierungsweise wurde zuerst in der dem König Johann ohne Land 1215 auf der Runnymedewiese von den Baronen des Reichs abgezwungenen Magna Charta, den Grundrechten des englischen Volkes, anerkannt. — Damals hatten die Lords, das Oberhaus, fast ausschließlich die Macht in Händen; mit der Zunahme des Reichthums und der Bildung unter den Mittelklassen änderte sich aber allmälig das Verhältniß, bis die Letzteren in der Revolution von 1648, und nachmals durch die Bill of Rights von 1689, die eigentlichen Machthaber wurden. Erst der Neuzeit blieb es aber vorbehalten, durch die Reformakte von 1832 und die damit verbundene Aufhebung der sogenannten Rotten Boroughs eine gleichmäßigere Vertretung der Mittelklassen im Unterhause herbeizuführen, und dem bisher noch immer sehr großen Ein-

fluße der Lords in demselben die Spitze abzubrechen. Betrachten wir zunächst das Oberhaus.

Das Oberhaus oder House of Lords besteht aus den Prinzen von Geblüte, den geistlichen und weltlichen Pairs, die theils der Geburt nach, theils (die schottischen und irischen Pairs) durch Wahl, theils kraft ihres Amtes Sitz und Stimme haben. — Gegenwärtig sitzen darin 3 Prinzen, 3 Erzbischöfe (1 irischer), 20 Herzöge; 22 Marquise, 138 Earls, 28 Viscounts; (worunter 28 auf die Dauer eines Parlaments gewählte schottische und 16 auf Lebenszeit gewählte irische Pairs); 27 Bischöfe, (3 irische), 212 Barone und 11 Pairessen die allerdings keinen Sitz haben, aber ihre Stimme übertragen können. Den Vorsitz hat kraft seines Amtes der Lordkanzler, welcher bei seinem Amtsantritt zum Pair ernannt wird. Er ist Mitglied des Ministeriums und zugleich oberster Richter des Landes, wie das Parlament oder streng genommen das Oberhaus, oberster Gerichts- und Appellationshof. — Wenn der Souverain des Landes das Parlament, eröffnet oder schließt, so kommt er in das Oberhaus und läßt die Mitglieder des Unterhauses vor die Schranken des ersteren laden, um seine Willensmeinung entgegenzunehmen. Er sitzt bei dieser Regierungshandlung auf dem Throne, unter ihm auf dem Wollsack der Lordkanzler, und die übrigen Pairs dem Range nach auf den anderen Bänken. Die Bischöfe bilden dabei eine eigene Abtheilung. — Bei den Sitzungen scheiden sich die Rangstufen weniger, die Eintheilung ist dann hauptsächlich die ministerielle und die Oppositions-Seite. Die Abstimmung geschieht von unten auf und der Zustimmende sagt: content, der Nichtzustimmende: not content. Uebrigens kann jeder Pair seine Stimme einem Andern übertragen. Constituirt sich das Oberhaus zum Appellhof, so ist es gebräuchlich, daß sich die nicht juristischen Mitglieder entfernen. So wurde über die Appellation an das Oberhaus in dem bekannten O'Connellschen

Prozeß nur von fünf Lords entschieden, von denen 3 für, 2 gegen den Verurtheilten abstimmten. Dessenungeachtet hatte das Endurtheil dasselbe Gewicht, als ob das ganze Haus zugegen gewesen wäre. — Endlich hat jeder Lord noch das Recht, wenn ihm eine Maßregel ungerecht erscheint, seinen Protest in die Bücher des Hauses eintragen zu lassen.

Das Unterhaus oder House of Commons, besteht aus 658 gewählten Mitgliedern, 471 englischen, 53 schottischen, 105 irischen und 29 aus dem Fürstenthum Wales. Diese vertheilen sich in Bezug auf die Bevölkerung folgendermaßen:

	Mitgl.		Bevölkerung.
England:			
40 Grafschaften	143		9,109,281
Newport auf der Insel Wight	1		6,330
187 Städte und Burgflecken	323		5,879,327
2 Universitäten	4		— —
		471	
Wales:			
12 Grafschaften	15		680,147
14 Burgflecken	14		231,456
		29	
Schottland:			
33 Grafschaften	30		1,657,985
7 Städte	9		962,199
14 Burgfleckendistrikte	14		
		53	
Irland:			
32 Grafschaften	64		7,370,533
33 Städte und Burgflecken	39		804,705
1 Universität	2		— —
		105	
Summa:		658	26,701,963

Wähler ist Jeder, der jährlich 10 £ Haus- oder Gutszins zahlt, in England und Schottland ein Neunzehntheil der Bevölkerung,

in Irland aber weniger. Wählbar aber sind nur Die, welche für die Grafschaften 600 £, für die Städte 300 £ festes Jahreseinkommen nachweisen können. Dies wird jedoch vielfach umgangen. Die Wahl geschieht für ein Parlament, welches sieben Jahre dauert. Die Sitzungen finden aber nur vom Februar bis Juli jedes Jahres statt, worauf sich die Versammlung bis zum nächsten Jahre vertagt. — Der Austritt ist leicht. Diejenigen, welche in den Staatsdienst treten, verlieren dadurch ihren Sitz und müssen sich einer Neuwahl unterwerfen. Deshalb verlangt Derjenige, welcher austreten will, die Stelle eines Verwalters der Chiltern Hundreds (ein obsoletes weder mit Geschäften noch Gehalt verbundenes Amt), und ist, sobald er sie erhalten hat, frei. — Parlamentsglieder können weder während der Sessionszeit, noch 40 Tage vor- oder nachher verhaftet werden, außer auf Befehl des Sprechers des Hauses. Im Unterhause sitzen die Mitglieder wo es ihnen beliebt. Nur der Sprecher, der aber nie spricht, hat seinen bestimmten Platz. Jedoch pflegen rechts von diesem die Minister zu sitzen (Schatzkammerbänke), und ihre Anhänger sich um sie zu schaaren, so wie die Führer der Opposition meist auch ihre Getreuen um sich haben. Kein Oberhausmitglied kann im Unterhause sitzen. Die Lords, welche sich hier befinden, sind nur Lords by curtesy, d. h. nachgeborene Söhne großer Häuser, denen der Lordstitel blos aus Höflichkeit beigelegt wird, wie z. B. Lord John Russell, jüngerer Sohn des Herzogs von Bedford, oder Pairs von Irland und Schottland, wie z. B. Lord Palmerston. Die Reden werden vom Platze aus gehalten, und nicht an das Haus, sondern an den Sprecher gerichtet. Antworten dürfen, außer wenn sie Persönlichkeiten betreffen, nicht denselben Tag gegeben werden. Erklärt sich aber das ganze Haus zum Comité, so herrscht vollkommene Redefreiheit. Die Abstimmung geschieht entweder durch Ja und Nein, oder durch Division, d. h. die Bejahenden oder Verneinenden gehen hinaus, und werden von

zwei Zählern, die der Sprecher bestimmt, abgezählt. Jeder Gesetzentwurf (Bill) muß dreimal das Haus passirt haben, ehe er an das Oberhaus gehen kann, und erst wenn dieses und der Souverain ihre Zustimmung gegeben haben, wird er zum Gesetz (Act of Parliament). Das königliche Veto ist absolut. Es wird nach altem Gebrauch durch die höfliche Formel ausgedrückt: le roi s'avisera. Im entgegengesetzten Falle heißt es le roi le veut oder soit fait comme il est desiré. — 40 Mitglieder bilden ein Haus. Die Beschreibung des großartigen Parlamentsgebäudes ist in Abth. II [311] zu finden.

Im Jahre 1850 saß das Unterhaus vom Januar bis August, an 129 Tagen, während 1104 Stunden, von denen 108 nach Mitternacht fielen, und wobei 8571 Vota abgegeben wurden; die tägliche Sitzungszeit betrug also über 8½ Stunden. Die längsten Sitzungen waren die vom 22. Juli, 15 Stunden, und vom 9. u. 25. Juli, 14¾ Stunden. Seit dem Jahre 1800 sind nicht weniger als 14,362 Parlamentsakte erlassen worden, von denen 5392 auf das Allgemeinwohl hinzielten, während die übrigen lokaler und persönlicher Natur waren. Auf das Jahr 1850 kommen davon 114, während 1846 deren 562 durchgingen, wovon 117 öffentlicher, und 402 lokaler Natur (hauptsächlich Incorporationen von Eisenbahngesellschaften) waren.

B. Verwaltung.

Hier treten uns zuerst die Ministerien entgegen. Die dazu gehörigen Gebäude sind: das Schatzamt [344], die Admiralität [5], das Controllamt, Cannon Row, und Somersethouse [352], die Minister heißen: Erster Lord des Schatzamts (Premier-Minister), Lord Kanzler, Erster Schatzkanzler, Präsident des geheimen Raths, Siegelbewahrer, Staatssekretär des Innern, Staatssekretär des Aeußeren, und Staatssekretäre der Colonieen, Erster Lord der Admiralität, Präsident des Controllamts (für die ostind. Ang.

Präsident des Handelsamts und Münzmeister, Kanzler des Herzogthums Lancaster, Zahlmeister der Armee und Schatzmeister der Flotte. Die unter ihrer Verwaltung stehenden Staatseinkünfte vertheilten sich vom Juli 1849 bis Juli 1850 folgendermaßen:

Einnahmen:

Zölle	20,615,636 £	3 s.	9 d.
Accise	14,383,829 „	5 „	2 „
Stempel	6,802,954 „	1 „	9 „
Direkte (Grund- und Luxus-Steuern)	4,351,531 „	1 „	2 „
Einkommensteuer	5,459,844 „	— „	— „
Postamt	834,000 „	— „	— „
Kronländereien	160,000 „	— „	— „
Verschiedenes	821,877 „	18 „	2 „
	53,429,672 £	10 s.	— d.

Die Einziehungskosten der Steuern belaufen sich des Jahres durchschnittlich auf 4 Mill. £.

Ausgaben:

Zinsen der fundirten Schuld	27,708.609 £	3 s.	1 d.
„ „ schwebenden	403,896 „	16 „	6 „
Civilliste	396,681 „	2 „	2 „
Pensionen	409,824 „	16 „	8 „
Gehalte und Diäten	278,862 „	19 „	8 „
Diplomatische Gehalte und Pensionen	158,963 „	5 „	7 „
Gerichtshöfe	1,086,136 „	1 „	2 „
Verschiedenes	341,690 „	14 „	7 „
Armee	6,577,358 „	— „	2 „
Flotte	6,381,724 „	— „	— „
Geschützamt	2,375,464 „	13 „	8 „
Verschiedenes von Parlamentsbewilligungen Abhängiges	3,872,101 „	19 „	5 „
	49,991,313 £	12 s.	8 d.

Ueberschuß 3,396,961 £, welcher theilweise zur Verminderung der Staatsschuld verwendet wurde, zum größten Theile aber in den Händen des Schatzkanzlers blieb. Die Parlamentsbewilligungen für die Gehalte und Kosten der verschiedenen Staatsämter betrugen:

	£	s.	d.
Parlamentshäuser	93,200 £	— s.	— d.
Schatzamt	57,200 „	— „	— „
Ministerium des Innern	25,400 „	— „	— „
„ „ Aeußern	76,000 „	— „	— „
„ „ der Colonieen	36,900 „	— „	— „
Handelsministerium	43,000 „	— „	— „
Geheimsiegelbewahrer	2,000 „	— „	— „
Generalzahlmeisteramt	23,900 „	— „	— „
Schatzcontrolle	6,626 „	— „	— „
Staatspapieramt	2,700 „	— „	— „
Kirchen-Commission	2,700 „	— „	— „
Armengesetz-Commissäre	240,000 „	— „	— „
Münzamt und Prägekassen	45,694 „	— „	— „
Eisenbahnkommissäre	7,996 „	— „	— „
Oeffentliche Urkunden	12,828 „	— „	— „
Fabrik- und Bergwerk-Inspektoren	11,879 „	— „	— „
Geheime Gelder	39,000 „	— „	— „
Druck und Papier	277,762 „	— „	— „
Gerichtskosten des Schatzamts	36,000 „	— „	— „
Gerichtl. Verfolgungen v. Falschmünzern	9,000 „	— „	— „
Früher von Grafschaftsausgaben bestrittene Kosten	258,000 „	— „	— „
Gefängnisse und Kosten für überwiesene Verbrecher	702,523 „	— „	— „

Bewilligungen für Erziehung, Kunst und Wissenschaft:

Oeffentliche Erziehung	125,000 £	— d.	— s.
Regierungszeichnenschule	10,000 £	— d.	— s.
Professorengehalte an d. Universitäten Oxford und Cambridge . . .	2,006 £	— d.	— s.
Universität London	4,000 £	— d.	— s.
Britisches Museum (Gebäude) . .	36,288 £	— d.	— s.
" " Ankäufe . .	1,500 £	— d.	— s.
" " (laufende Ausgaben)	42,815 £	— d.	— s.
Geologische Landesvermessung . .	18,000 £	— d.	— s.
Magnet. Observatorien (überseeische)	5,000 £	— d.	— s.
Zum Nelson-Monument . . .	2,800 £	— d.	— s.
Summa	247,409 £	— d.	— s.

Das Großschatzmeisteramt, so wie das des Großadmirals werden jetzt von einer Commission Mehrerer verwaltet, um nicht einem Einzelnen zu viel Macht in die Hände zu geben.

Ein Zuvielregieren ist in England, wo alle Corporationen so eifersüchtig auf ihre Rechte sind, nicht möglich. Sogar die Landstraßen gehören nicht dem Staate, sondern sind Eigenthum von Privatcorporationen. Daher kommt auch die Selbstständigkeit der Engländer und das Streben, überall, wohin sie auch verschlagen werden, sich selbst bürgerliche Institutionen zu geben (self government). Paßpolizei und die damit verbundenen Plackereien kennt man hier, wo Jeder ungehindert reisen kann wohin er will, gar nicht. Die Polizei, wie sie existirt, ist nur die Handlangerin der Justiz, und ihr Verfahren summarisch, aber streng gerecht. In London sind die Polizeirichter besoldet, in den Provinzen aber werden alle Vergehen, die nicht vor die Assisen gehören, von Leuten von Stand und Vermögen, die das Friedensrichteramt als Ehrenamt bekleiden, abgeurtheilt. Die jetzige treffliche Londoner Polizei hat ihr Hauptquar-

tier in Scotland Yard. Ihr Amt ist nur, über die Sicherheit der Straßen zu wachen, diejenigen, welche diese oder den freien Verkehr stören, zu verhaften, und die Urheber von Verbrechen aufzuspüren und vor Gericht zu bringen. Die Polizeimannschaft in London besteht aus 4,500 Individuen, die nach Divisionen eingetheilt sind und jährlich etwa 390,000 £ kosten, welche durch eine Polizeisteuer aufgebracht werden. Der Besuch der Polizeigerichte in Marlborough Street, in Bow Street und in Mansion House ist sehr zu empfehlen. Alle Verhandlungen sind öffentlich.

Um die Rechtspflege ist es in England ein eigenes Ding. Gefangen und deportirt wird wohlfeil und schnell genug, sobald es sich aber um einen Heller Geld oder sonstiges Eigenthum handelt, vergehen häufig Jahre und ziehen die Juristen größere Kapitalien, als das ganze Streitobjekt werth ist, ehe es zu einer Entscheidung kommt. Doch sind in der jüngsten Zeit hierin bedeutende, nicht zu verkennende Verbesserungen eingetreten, die wir an der betreffenden Stelle berühren werden. Die vier obern Gerichtshöfe von London und ganz England befinden sich in den an die Westminsterhalle [397] angebauten Lokalen. Sie stehen unter den Oberrichtern des Reichs. Der Kanzleigerichtshof (Court of Chancery), unter dem nominellen Vorsitze des Lordkanzlers, da aber dessen Verrichtungen jetzt fast rein ministerieller Natur sind, unter dem seines Adjunkten, des Vicekanzlers, führt den Namen eines Billigkeitsgerichtshofs (Court of Equity) d. h. es soll hier nicht nach der Billigkeit geurtheilt werden, sondern die Gesetze sollen eine freiere Auslegung erhalten, als in den übrigen Gerichtshöfen, wo nach dem Wortlaut jedes bezüglichen Gesetzes das Urtheil gesprochen werden muß; er ist aber zur größten Unbill in England geworden, und in der Langwierigkeit und Kostspieligkeit der vor ihn gebrachten Sachen, wenn auch nur aus weiter Ferne, dem selig entschlafenen Reichskammergericht

in Wetzlar vergleichbar. Die vor ihn gebrachten Sachen scheinen nur dazu bestimmt zu sein, den damit beauftragten Sachwalter eine ewige Rente zu gewähren. Zu allen Advokatenkniffen und Rabulistereien bietet er die schönste Gelegenheit dar, und wie diese benutzt wird, kann man z. B. an dem Leicester Square sehen, das seit Jahren schon ein Streitobjekt in Chancery ist. Ein anderer Chancery-Prozeß, der in Sachen des Generalfiskals contra Trevelyan, dauert bereits 166 Jahre und noch ist kein Ende desselben abzusehen. Der Arme findet, wenn er nicht in's Gefängniß gehen will, von wo es ihm gestattet ist, in forma pauperis zu plaidiren, gegen den Reichen kein Recht. Unter diese Rubrik gehört auch der Vicekanzlershof, unter dem Vorsitz des Vicekanzlers. Die Courts of Common Pleas, und of Exchequer beschäftigen sich ebenfalls mit der Entscheidung über dingliche Rechte; letzterer ist unter dem Vorsitz von 4 Richtern oder Baronen und urtheilt über Alles, was Steuern und Zölle betrifft; ersterer, unter fünf Richtern, nimmt alle Civilklagen an. Am umfassendsten und höchsten ist aber die Gerichtsbarkeit des nach dem gemeinen Recht entscheidenden (King's) Queen's-Bench-Gerichtshofs, so genannt, weil sonst der Souverain persönlich hier den Vorsitz führte, und durch eine legale Fiction auch jetzt noch hat. Er hält alle unteren Gerichtshöfe in den Schranken ihrer Gerichtsbarkeit, und kann die vor ihnen schwebenden Fälle vor sein Forum ziehen oder auch jeder weiteren Procedur Einhalt thun; er führt die Oberaufsicht über alle Civil-Corporationen des Reichs, gebietet allen richterlichen und andern Personen, das zu thun, was ihre Amtspflicht erheischt, schützt die Freiheit der Unterthanen durch schnelle und summarische Interposition, und erkennt in Criminal- wie in Civilprozessen, und zwar in jenen in der Crown-Side (Criminalgericht,) in diesen in der Plea-Side (Civilgericht der Kingsbench). Die hierzu gehörigen fünf Richter machen während der Gerichtstermine Rundreisen im Reiche, um bei den Grafschaftsassisen den Vorsitz zu führen. Das Recht

wird sowohl in dem Common Pleas-, wie in dem Exchequer- und Queens-Bench-Hofe von der Jury gesprochen. Der Zutritt ist hier, wie bei allen andern Gerichtsverhandlungen, frei.

In neuerer Zeit sind in dem englischen Civilgerichtsverfahren zwei wichtige Verbesserungen eingetreten, die man hauptsächlich der unermüdlichen Energie des Lord Brougham verdankt. Die eine ist die Aufhebung der Schuldhaft für Schulden bis zu 30 £, die andere, erst in jüngster Zeit erfolgte, die Ausdehnung der Competenz der Grafschaftsgerichtshöfe auf alle Sachen, deren Objekt weniger als 50 £ beträgt. Das Verfahren in diesen ist summarisch, und die Honorare und Gebühren der Anwälte und Sachwalter sind auf mäßige Summen beschränkt, was mehr als alles Andere beitragen wird, die Aristokratie der Juristen, welche in den hohen Honoraren ihre Basis hat, zu erschüttern. Bisher war es fast, als ob sich die Juristen deshalb so hoch bezahlen ließen, weil sie sich in ihrer veralteten und dem Fremden lächerlichen Amtstracht (Perücke, Talar und Bäffchen) den Augen des Publikums aussetzen müssen.

Die Criminalrechtspflege ist dagegen aller Ehren werth, und der Ausländer kann Vieles aus ihr lernen. — Der Geschäftsgang ist hierbei folgender; der eines Vergehens Verdächtige wird vor einen Polizeirichter gebracht, welcher die gegen ihn vorliegenden Indicien prüft und ihn auffordert, sich darüber zu erklären und Beweise für das Gegentheil beizubringen. Er wird dabei ausdrücklich gewarnt, etwas zu seinem Nachtheil Sprechendes auszusagen. Vermag er sich zu reinigen, so wird er augenblicklich freigelassen; ist aber die Sache nicht hinreichend aufgeklärt, so vertagt der Richter die Verhandlung bis zur Beibringung genügender Beweise für oder wider, und der Gefangene wird bis zur Wiederaufnahme derselben die in wenigen Tagen erfolgen muß, wieder in Verwahrung genommen (remanded). Wenn auch bei der neuen Verhandlung die Unschuld des Verhafteten sich nicht klar herausstellt, so übergiebt

ihn der Polizeirichter der höheren Behörde (committal), und er wird bis zu den Assisensitzungen in's Grafschaftsgefängniß gebracht, kann aber auch, wenn die Anklage nicht gerade auf ein schändliches Verbrechen (felony) geht, gegen genügende, im Ermessen des Richters stehende Caution, bis zur eigentlichen Gerichtsverhandlung auf freiem Fuße bleiben. Unterdessen werden die Beweisstücke und Zeugenaussagen der unter dem Vorsitz des Sheriff verhandelnden großen Jury, die aus 24 Mitgliedern besteht, vorgelegt, welche dieselbe prüft, und wenn sie der Ansicht ist, daß darauf ein Urtheil erfolgen kann, **billa vera**, im entgegengesetzten Falle aber **ignoramus** darauf schreibt, wo dann der Verhaftete ebenfalls freigelassen wird und Regreß gegen Diejenigen, welche ihn mit Unrecht beschuldigt haben, nehmen kann. Im ersteren Falle kommt jedoch die Sache vor die Assisen — dem Angeklagten wird, wenn er sich keinen Vertheidiger wählt, von Amtswegen ein solcher bestellt, und der Prozeß beginnt. Nach einigen Förmlichkeiten wird die Anklageakte mit den Beweisstücken verlesen und der Angeklagte vom Richter aufgefordert, zu erklären, ob er schuldig oder nicht schuldig sei. Erklärt er sich selbst für schuldig, so ist die Verhandlung natürlich zu Ende, und der Richter spricht sogleich das Urtheil aus. Im andern Falle aber beginnt der Anwalt der Anklagepartei seine Darstellung des Thatbestands und stellt nach deren Beendigung seine Zeugen, die dann der Vertheidiger auch für seine Seite zu vernehmen und etwaige Widersprüche u. s. w. aufzudecken das Recht hat (cross examinations). Nun werden die Entlastungszeugen aufgestellt und nach Befinden ins Kreuzverhör genommen, und sobald dies vorüber ist, hält der Vertheidiger seine Rede. Auf diese wird von dem Ankläger replizirt und wenn die Anklage auf Hochverrath geht, so hat auch der Vertheidiger das Recht noch einmal zu sprechen. Ist dies aber nicht der Fall, so resümirt der Richter Alles, was für und wider vorgebracht worden ist, und fordert die Jury auf, sich

Alles wohl zu Herzen zu nehmen, und ohne Furcht und Ansehn der Person zu urtheilen. Diese zieht sich zurück und erklärt bei ihrem Wiedereintritt in den Gerichtshof durch ihren Obmann den Angeklagten für schuldig oder nichtschuldig. Ist das Urtheil „schuldig" erfolgt, so fragt der Richter den Angeklagten noch einmal, ob er etwas vorzubringen habe, was verhindern könnte, daß der Spruch der Geschworenen gegen ihn zur Ausführung gebracht werde, und wendet dann, im Fall keine genügende Ausrede erfolgt, das Gesetz auf den vorliegenden Fall an. — Besonders die Aussprechung eines Todesurtheils ist höchst feierlich und ergreifend. — Der von der Jury Freigesprochene' darf wegen derselben Sache nicht wieder vor Gericht gestellt werden, er ist völlig gereinigt. — Der Verurtheilte wird bis zur Vollstreckung des Spruches wieder in's Gefängniß gebracht. — Die Hinrichtungen (durch den Strang) finden meist den folgenden Montag früh um 8 Uhr vor dem Gefängnisse statt. —

Gerichtslokale in London sind noch: Rolls-Court [335], in Chancery Lane, Civilgerichtshof unter dem Vicekanzler, — der Admiralitätsgerichtshof, und die geistlichen Gerichtshöfe in Doctors Commons [128], der Bankerotthof [23] in Basinghall Street (1846 kamen 1326 Fälle vor); der Insolventenhof [210], Nr. 5 Portugal Street, die Gerichtshalle der City in King Street, Cheapside, und das Old Bailey-Sessionshaus [298] für Criminalsachen. Außerdem existirt noch das Institut der Coroners, aus dem ärztlichen Stande gewählter Schaurichter, die bei gewaltsamen Todesfällen mit einer Jury in irgend einem beliebigen Lokale Leichenschau halten, und in erster Instanz entscheiden, ob eine Untersuchung einzuleiten sei und gegen wen.

Eine eigenthümliche Einrichtung sind die Inns of Court, die Pflanzschulen für Advokaten. Es sind ihrer vier: Inner

Temple, Middle Temple, Lincoln's Inn und Gray's Inn [209]. Es sind große, weitläufige Gebäudemassen, in denen die meisten Juristen mit ihren Zöglingen wohnen. — Hier ist zu bemerken, daß die englischen Juristen sich in zwei Klassen theilen: Barristers und Attorneys oder Solicitors. Erstere haben den Ruhm, d. h. sie plaidiren, Letztere die Plage, d. h. sie instruiren die Prozesse, und übergeben die Sache, sobald sie reif ist, dem Barrister zur Vertretung vor Gericht, setzen Urkunden u. s. w. auf und lassen sich, quod bene notandum, die Pille gut vergolden, genießen auch das Vorrecht, daß sie für ihre Gebühren, als Verdienst, gerichtlich klagbar werden können, was der Barrister, dessen Gebühr fee (honorarium) heißt, nicht kann. (Ein ganz ähnliches Verhältniß besteht, beiläufig erwähnt, zwischen den Physicians und Surgeons, der Aristokratie und der Demokratie unter den Aerzten, nur daß Letztere eben so gut praktiziren wie Erstere). Um nun in ein Inn of Court aufgenommen zu werden, darf der Candidat weder je bezahlter Advokatenschreiber gewesen sein, noch auch in den letzten drei Jahren das Gewerbe eines Attorney ausgeübt haben. Kann er alle verlangten Förmlichkeiten erfüllen, so muß er wenigstens drei (wenn er eine Universität besucht hat, sonst aber fünf) Jahre hier wohnen, oder wie man zu sagen pflegt, sich durchessen, d. h. jeden Termin wenigstens dreimal in der Halle des Inns speisen, ehe er den Antrag auf Zulassung zur Praxis (to be called to the bar) machen kann. Die dabei erfolgende Prüfung ist fast nur Form, — die Hauptsache das Bezahlen, so daß Jeder, dessen Magen nur gut und dessen Geldbeutel lang genug ist, um es fünf Jahre hier auszuhalten, das Vergnügen genießen kann, Barrister hinter seinen Namen schreiben und sich einen Gentleman von Profession nennen zu dürfen. — Ob er dann Parteien zu vertreten erhält, ist seine Sache. — Die Kosten belaufen sich beim Eintritt auf 35 £, beim Austritt auf etwa 80 £, und wer täglich in der

Halle speisen will, hat dafür jährlich etwa 12 £ zu entrichten. Im Jahre 1846 gab es in England 3080 Barristers und 28 aus diesen von der Krone gewählten Sergeants-at-Law, die von jener vorzugsweise zur Führung ihrer Prozesse verwendet, und aus deren Mitte hauptsächlich die Richter ernannt werden. Zu Anfang 1850 war ihre Zahl um 300 gestiegen.

Mit der Rechtspflege im engen Zusammenhange stehen die Gefängnisse. Das bekannteste davon ist Newgate [287a], sowohl Detentions- wie Strafgefängniß für London und Middlesex. Die Disciplin ist streng, die Verpflegung aber, wie in allen Gefängnissen, gut, ja besser wie in den Armenhäusern. Strafgefängnisse sind das Bridewell [55], in Cold Bath Fields, das in Tothill Fields, der Giltspur Street-Compter, das Clerkenwell-Gefängniß, das Milbank-Penitentiary [274] u. s. w., die alle unter den betreffenden Rubriken näher beschrieben sind. Schuldgefängniß, das Queen's Bench-Gefängniß [327] in Southwark. Außerdem giebt es noch eine Menge Aufbewahrungshäuser für Schuldner, die sogenannten Spunging houses. Sie gehören den Sheriff's officers, d. h. den Schuldnerhäschern, die ihren Gefangenen, wenn sie gut bezahlen können, alle möglichen Bequemlichkeiten bieten. Aufbewahrungsorte für Staats- und Privatdokumente giebt es sechs: die Kapelle im weißen Thurm des Towers [378], das Kapitelhaus der Westminsterabtei [395], die Rollskapelle in Chancery Lane [335], Carlton Ride am St. James Park [74], das State Paper Office [353] und das Prerogative Office [322]; sie sind aber meist schlecht gehalten, verwildert, und schwer zugänglich.

Ein wichtiger Zweig der Verwaltung ist die Post. Die englische Regierung betrachtet nur die Briefpost als Regal; die Personenbeförderung steht Jedem frei. Sonst wurden alle Briefe

nach der Entfernung bezahlt, in welcher sie zu gehen hatten; seit 1840 ist jedoch nach Rowland Hill's Vorschlag die Pennytaxe für alle Briefe innerhalb Großbritaniens eingeführt, d. h. alle voraus bezahlte Briefe bis zum Gewichte von 1 Loth kosten 1 Penny, alle unfrankirte oder unrichtig bezahlte das doppelte Porto. Dies steigt von Loth zu Loth gleichmäßig bis zu einem Pfunde. Ueber 32 Loth darf jedoch kein Brief oder Packet wiegen, wenn es von der Post befördert werden soll. Zeitungen gehen frei durch das ganze Land, nach allen Theilen von Frankreich, nach Hamburg, Bremen, Cuxhaven und Lübeck, Spanien und Portugal, Gibraltar, Malta und den jonischen Inseln, Ostindien, Südamerika, Canada, Jamaika und allen britischen Besitzungen in Westindien. Auch nach allen übrigen Ländern ist der englische Postansatz sehr gering. Dagegen ist die Portofreiheit der Parlamentsmitglieder und Pairs aufgehoben. Die Bezahlung geschieht entweder durch aufgeklebte Stempel oder mit baarem Gelde. Die Folge dieser Systemveränderung war eine ungeheuere Zunahme der Correspondenz, denn während 1839 nur 76 Mill. Briefe befördert wurden, stieg die Zahl derselben schon 1840 auf 162 Mill., 1848 aber auf 337 Mill. Und doch sind trotz der ungeheuern Vermehrung die Kosten der Postverwaltung nur von 690,000 £ auf 1,400,000 £ gestiegen. Die Einnahmen stellten sich 1848 folgendermaßen.

Portoeinnahme baar in England	807,702 £.
Portozahlungen aus Staatsämtern	125,528 „
Erlös von Portostempeln	804,148 „
Von englischen Postämtern im Ausland . . .	144,298 „
Commissionsgebühr auf Geldanweisungen . . .	64,385 „
Verschiedenes	2,778 „
	1,948,839 £.

Hierzu kommen noch 193,841 £ Einnahme aus Irland. Im Jahre 1849 betrug die Gesammteinnahme jedoch 2,400,000 £,

oder eben so viel wie vor der Einführung des Systems. — In London selbst befinden sich außer dem Generalpostamt [321] in St. Martin's le Grand, drei Hauptpostämter: Ecke von Lombard Street und King William Street; Nr. 21 Charing Croß; und 151 Oxford Street, Briefsammlungen aber in allen Hauptstraßen, meist in Läden, die dadurch kenntlich sind, daß auf dem Trottoir davor, an der nächsten Gaslampe, ein kleines Blechfähnchen und eine Krone angebracht ist. In letzteren können Briefe bis 5 Uhr, in den Hauptpostämtern bis 5¾ Uhr, im Generalpostamte aber bis 6 Uhr Abends abgegeben werden. Außerdem gehen noch Abends um 6 Postboten mit einer Glocke, welche sie fortwährend läuten, und einem Sacke durch die Straßen, in welchen man seine Briefe gegen Erlegung eines Extra-Penny legen kann. Colonial- und Continentalbriefe können noch bis Abends 7 Uhr im Generalpostamt abgegeben werden. Nach Deutschland schreibt man jetzt am besten via Ostende. Die Briefausgabe findet täglich sechsmal statt, um 9, 11, 1, 3, 5 und 7. — Der stärkste Brieftag des Jahres ist der 14. Februar, der St. Valentinstag, wo über 300,000 Briefe befördert werden. — Wer poste restante Briefe zu erwarten hat, und sie zu erhalten wünscht, begiebt sich in das Generalpostamt; hier befindet sich auf der linken Seite der Halle ein Fenster mit der Aufschrift poste restante, man zeigt seinen Paß vor, und die eingelaufenen Briefe werden sogleich ausgeliefert. Für falsch adressirte Briefe hängt rechts hinter der Thür des Haupteingangs eine Tafel, worauf der Abgangsort derselben, so wie ihre Adressen verzeichnet sind, und einen Monat lang hängen bleiben. Um sie zu erhalten, schreibt man seine richtige Adresse mit Bleistift daneben, und die Abgabe erfolgt am nächsten Tage. Unbestellbare Briefe kommen in's dead letter office, wo sie nach Jahresfrist, wenn sich der Eigenthümer nicht meldet, vernichtet werden.

Für Geldsendungen bietet die Post eine besondere Erleichterung durch das Money-Order- oder Geldanweisungssystem, nach welchem man sich für kleinere Summen in alle Theile des Reiches Anweisungen geben lassen kann, die von dem Postamte, auf welches die Anweisung lautet, ausgezahlt werden. Die Commissionsgebühr dafür ist nur gering. (Für Summen bis 2 £ zwei Pence, über 2 £ bis 5 £ sechs Pence.) Es werden jährlich über 8,000,000 £ auf diese Weise versendet. In London befindet sich das Money-Order-Office in Aldersgate Street; es ist von 10—4 Uhr offen. — Man kann sich der sichern Ankunft seiner Briefe auch durch Recommandation versichern, indem man das Wort **Registered** darauf schreibt. Die Gebühr ist dafür ebenfalls nur gering. Solche Briefe müssen jedoch frankirt werden.

Die Accise (**Excise duty**) umfaßt in England die heterogensten Gegenstände. Diese sind: Ziegel, Hopfen, Licenzen, (zum Verkauf von Tabak, Branntwein u. s. w.), Malz, Papier, Postpferde, Seife, Spirituosen, Passagierkutschen und Fiacres, und Eisenbahnen (letztere zahlen 5 pC. von der Einnahme der Personenbeförderung.) Im Jahre 1849 betrug die Einnahme aus diesen Quellen für Großbritannien und Irland 14,985,865 £. Hiervon kamen auf Licenzen 1,007,890 £, Malz 4,964,066 £, Spirituosen 5,757,336 £, Eisenbahnen 235,475 £. Die Verwaltung dieses Amtes befindet sich jetzt in Somerset House [2. u. 352].

Da die Zollverwaltung so innig mit dem Handel und der Fabrikation zusammenhängt, so werden wir dieselbe unter dem betreffenden Artikel ausführlicher berühren. Das seit einigen Jahren von England befolgte Zollsystem ist bekanntlich das des freien Verkehrs. Dessenungeachtet bietet es dem Auge des Beobachters noch so manche Anomalieen dar, wie z. B. in Bezug auf den Tabak, welcher nicht im Lande gebaut werden darf, und zu dessen Verkauf man immer noch ein theures Patent lösen muß, trotzdem daß die

darauf liegende Eingangssteuer eine enorme ist (4 *s.* 6 *d.* per Pfd. für unverarbeiteten, 9 *s.* für verarbeiteten Tabak). Für manche Fabrikate werden sogar noch Ausfuhrprämien bezahlt. Das große Zollamtsgebäude [408] liegt an der Themse, unterhalb der London-Brücke.

Das ebenfalls zum Ressort des Handelsministers gehörige Münzamt [282] befindet sich in der Nähe des Towers. Der jährl. Durchschnittsbetrag des hier geprägten Geldes ist circa 3½ Mill. an Gold-, und 500,000 £ an Silbermünzen; der englische Münzfuß ist auf das Gold basirt, und das Silber wird nur als Scheidemünze betrachtet. Das englische Gold ist 22 karätig, das Silber 14½ löthig. Der Souverain wiegt 123¼, der Schilling 80¾ Grain Troy.

C. Stadtregierung und Verwaltung.

Unter Stadt verstehen wir hier die Londoner Stadt par excellence — die City mit ihren Dependenzen. Die City im weiteren Sinne reicht von Tower Hill im Osten bis Temple Bar im Westen, und von der Themse bis etwas über Smithfield hinaus. Der auf dem andern Themseufer gelegene Burgflecken Southwark steht jedoch noch unter ihrer Gerichtsbarkeit. — Ihre eigenthümliche Verfassung, durch welche sie einen kleinen, in ihrem Bereiche aber fast absoluten, Staat im Staate bildet, datirt sich schon aus den Zeiten Johanns ohne Land, der ihr 1214 das Recht verlieh, jährlich einen Mayor oder Bürgermeister zu wählen, erst im Jahre 1475 wurde aber die noch jetzt bestehende Verfassung eingeführt. — Der Lord Mayor wird alljährlich am 29 September von der Bürgerschaft gewählt. Seine Gewalt und Rechte sind sehr groß. Er ist der Repräsentant des Königs in der City, führt den Befehl über die Miliz, ermächtigt die Gerichte zu ihren Verhandlungen, beaufsichtigt die Flüsse Themse, Medway und Lea, sowie das Newgate-

Gefängniß, präsidirt allen Aldermanswahlen, sowie sämmtlichen Stadtrathssitzungen (die, um giltig zu sein, seiner Mitwirkung bedürfen), tritt bei Thronerledigungen als erster Reichsbeamter selbstredend bis zur Proclamation des neuen Souverains, in den Geheimen Rath, und ist bei Krönungen Obermundschenk des Königs. — Die Wahl geschieht so, daß die Freemen oder Mitglieder der Innungsgesellschaften (deren es 83 giebt) zwei Aldermen oder Stadtrathsmitglieder wählen, welche jedoch schon das Sheriff- oder Vollziehungsrichteramt in der City bekleidet haben müssen, und der Stadtrath von diesen einen zum Lord Mayor designirt. Den 9. Novbr., wo der neue Lord Mayor sein Amt antritt, begleiten ihn die Aldermen und Sheriffs in ihren Kutschen nach Guildhall und begeben sich gegen Mittag nach der Blackfriars-Brücke, wo sie sämmtlich in eine reichverzierte Barke steigen und sich, von den sämmtlichen Innungen in ihren Barken umgeben, in großer Gala nach Westminsterhall verfügen, wo der Neugewählte seinen Amtseid in die Hände des Schatzkammerrichters ablegt. Hierauf begiebt er sich in die übrigen Gerichtshöfe, um die Richter zum Essen einzuladen, und von da zu Wasser nach der Blackfriars-Brücke zurück. Hier beginnt eigentlich erst der Hauptspektakel, — der Lordmayorszug. Er besteht aus der Artilleriekompagnie, der Zunft, zu welcher der Lord Mayor gehört, den übrigen 90 Innungen der Rangordnung nach mit Fahnen und Musik, wobei sich besonders die Waffenschmiede durch einige geharnischte Reiter auszeichnen, den Dienern des Lord Mayors, diesem selbst im Galawagen, der jährlich an 100 £ allein für Reparaturen kostet, im pelzverbrämten Purpurtalar mit breiter goldener Kette, (an dem einen Fenster des Wagens auf einem Schemel sitzt sein Schwertträger, an dem andern sein Scepterträger, neben ihm sein Kaplan,) den Aldermen, dem Recorder (juristischer Rathgeber der City), den Sheriffs und den übrigen Stadtbeamten zu Wagen. Dieser Zug bewegt sich mit feierlicher Langsamkeit und

mittelalterlichem Pomp durch die Straßen der City bis nach der Guildhall [181], wo ein großartiger Schmaus stattfindet, dem alle hohen Staatsbeamten beizuwohnen pflegen, und dessen sich auf 3000 £ belaufende Kosten von dem Mayor und den Sheriffs getragen werden. Den Schluß macht ein glänzender Ball.

Die Amtswohnung des Lord Mayor ist das Mansion House [261], und sein Gehalt beträgt 8000 £, — das Jahreseinkommen der City 151,000 £. Daß der Lord Mayor mehr auszugeben pflegt, als sein Gehalt beträgt, ist bekannt, wie aber das Einkommen der Corporation verwendet wird, weiß man nicht recht. Die Rechtspflege im Centralkriminalgerichtshofe der Old Bailey kostet 12,200 £, die City-Polizei 10,100 £, Newgate etwa 9,200 £, das Korrektionshaus 7,602 £, das Schuldgefängniß 5,000 und die Konservation der Themse und des Medway circa 3,100 £ des Jahres. Der Lord Mayor hat in der City den Vortritt vor dem König, und wenn dieser bei feierlichen Anläßen hierher kommt, so wird das Thor von Temple Bar [371] verschlossen, und ihm erst auf Ersuchen förmlich geöffnet.

Die Aldermen oder Stadträthe, 26 an der Zahl, sind auf Lebenszeit von den Bürgern gewählt; sie sind die Vertreter der 26 Citybezirke, und üben, jeder in seinem Bereiche, das Friedensrichteramt und die Executivgewalt.

Der Gemeinderath, aus 240 Mitgliedern bestehend, ist die Legislative der City; die Mitglieder werden jährlich am St. Thomastage gewählt, und jeder Bezirk stellt, je nach seinem Umfange, 4 bis 16 Vertreter.

Der Recorder, oder juristische Rathgeber der Korporation, wird von dem Stadtrathe auf Lebenszeit gewählt. Sein Gehalt beträgt 2500 £.

Die Sheriffs, welche ihr Amt auch für die ganze Grafschaft Middlesex verrichten, werden jährlich am Johannistage von der

Bürgerschaft gewählt, und treten ihr Amt am Michaelistage an. Wer die Wahl dazu ausschlägt, muß 600 £ Strafe zahlen. Ein jeder Bürger ist wählbar. — Die Pflichten der Sheriffs bestehen im Insinuiren von Citationen, Ausführen der Urtheile der Spruchsrichter, und Berufen der Jurys.

Die Municipalverwaltung des Stadttheiles Westminster, wo sich die königliche Residenz befindet, gleicht noch immer eher der eines Provinzialfleckens, als der einer volkreichen Stadt. Sie erstreckt sich auf 9 Kirchspiele. Der erste Beamte ist der High Steward, meist ein Mitglied des hohen Adels. Er wird auf Lebenszeit von dem Dekan und Kapitel der Westminsterabtei gewählt. Seine Funktionen sind ungefähr die eines Universitätskanzlers. Nach ihm kommt der High Bailiff, von dem High Steward ebenfalls auf Lebenszeit ernannt, und etwa dem Sheriff analog. Er leitet die Parlamentswahlen für Westminster, die im Coventgartenmarkt stattfinden. Sechzehn Bürger mit ihren Assistenten bilden eine Art von Stadtrath. Gilden existiren nicht, wenn auch eine Guildhall.

4. Wissenschaft und Kunst.

Wir beginnen hier mit dem Anfangspunkte aller Wissenschaft, der Schule. Mit dieser lag es noch im ersten Drittel unsers Jahrhunderts so im Argen, daß nach officiellen Berichten in den Jahren 1836—45 ein Drittel aller erwachsenen Männer, und die Hälfte aller erwachsenen Frauenzimmer nicht einmal ihren Namen schreiben konnte. Seitdem hat jedoch in dieser Beziehung ein sehr großer Fortschritt stattgefunden. Die Regierung, welche für die Schulen sonst fast gar nichts that, hat Schullehrerbildungsanstalten gegründet, und auch die British and foreign School-Society nicht wenig zur Verbesserung und weiteren Ausbreitung des Schulunter-

richts beigetragen. Ihre Musterschule befindet sich im Borough-Road, auf der rechten Themseseite, und die Central-Nationalschule in Baldwin's Gardens, Gray's Inn Lane. Die meisten Unterrichtsanstalten sind jedoch noch immer Privatunternehmungen, welche mehr darauf berechnet sind, so viel Geld wie möglich einzubringen, als tüchtig durchgebildete Zöglinge zu entlassen, oder Wohlthätigkeits- und Korporationsanstalten, in denen dem alten Schlendrian, und besonders dem Popanz einer klassischen Erziehung, wie man sie auf manchen unserer Philologengymnasien ertheilt, noch viel zu sehr gehuldigt wird. Die Privatschulen brüsten sich gern mit dem Namen von Akademieen, welcher aber den Fremden ja nicht zu dem Glauben verlocken darf, etwas Besonderes in ihnen zu finden. — Was hier gelehrt wird, ist fast nur Gedächtnißwerk, und die Stellung der Lehrer oder, wie sie genannt werden, Ushers, ist eine ganz erbärmliche, die besonders jedes moralischen Haltes entbehrt. In den sogenannten Charity-Schools, z. B. dem Christ-Hospital [90], der Westminster- [399] und Charter House-Schule [83], werden alle alten Mißbräuche heilig gehalten, und der Pennalismus herrscht noch in seiner krassesten Gestalt. Die Disciplin ist überall streng, dazu kommt noch der Mißbrauch, welcher mit diesen ursprünglich nur für arme Kinder gestifteten Instituten getrieben wird, die jetzt fast lediglich Kinder von Wohlhabenden und selbst Reichen aufnehmen. In mancher Beziehung sind diese und ähnliche Anstalten aber auch allen Lobes werth, besonders in Bezug auf die Sorgfalt, welche man dem Religionsunterrichte widmet, und es ist nicht zu leugnen, daß viele von den berühmtesten Männern Englands in älterer und neuerer Zeit hier den Grund zu ihrer Bildung gelegt haben. Zu diesen klassischen Schulen gehört auch noch die City-Schule [94] und die Merchant-Tailors-Schule. Die neueren, auf Ausbildung für das praktische Leben hinwirkenden Systeme kommen jedoch auch in einer ziemlichen Anzahl von Anstalten zur

Anwendung, und wir empfehlen in dieser Beziehung besonders den Besuch der zu dem Kings-College [229] in Somerset House gehörigen Schule, so wie der Vorbereitungsschule der Londoner Universität. Für ganz Arme und junge Handwerker existiren eine Menge von meistens der Privatwohlthätigkeit ihren Ursprung verdankenden Abend- und Sonntagsschulen, wie z. B. das Mechanics-Institut [271] in Holborn, so wie Gelegenheit zur weiteren Ausbildung in der Polytechnic-Institution [318], den verschiedenen Museen u. s. w. Selbst den Allerärmsten, die bisher in Schmutz, Unwissenheit und Laster verkümmerten, hat sich in neuester Zeit durch die von menschenfreundlichen Geistlichen und Lehrern gestifteten Ragged Schools die Pforte zur Bildung und Erkenntniß aufgethan.

Für höhere Ausbildung bietet dagegen London, selbst wenig Bemittelten, Anstalten wie keine andere Stadt der Erde. Die Universität [383] lehrt alle Facultätswissenschaften, mit Ausnahme der Theologie. Der Studienplan des Kings-College [229] schließt die Theologie nicht aus; mit fast allen Hospitälern sind medizinische Auditorien verbunden, und manche von ihnen sind weltberühmt. Wir nennen davon nur das St. Bartholomäus- [27], das St. Thomas- [374], Guy's- [182], das London- [249] und St. Georgen-Hospital [159]; dies sind die Werkstätten, in welchen die angehenden Aerzte ihre Lehrzeit bestehen müssen. Die Juristen bilden sich ebenfalls praktisch durch eine Lehrzeit bei berühmten Advokaten aus [s. Inns of Court I. S. 61]. Für der Naturwissenschaft Huldigende ist das Collegium der Chemie [102] und die Royal Institution [336] vorhanden, und wer über irgend einen Gegenstand spezielle Belehrung wünscht, wird diese gewiß in den zahlreichen Museen und verschiedenen gelehrten Gesellschaften und deren Bibliotheken finden. Besondere Erwähnung verdienen von diesen: Der botanische Garten in Chelsea [49] und

der in Regents-Park [50], die British-Institution, 52 Pall Mall [59], das Britische Museum, Great Russell Street [60], Collegium der Wundärzte, Lincoln's Inn Fields [104], Museum der Ostindischen Compagnie, Leadenhall Street [138], Literarisches Institut; Aldersgate Street, London-Institut, Moorfields; Missionair-Museum, Moorfields [277]; Museum der ökonomischen Geologie [283], Charing-Croß; United Service Institution, Scotland Yard [382]; Gesellsch. d. Künste, Adelphi [232]; Trinity-House, Tower-Hill [381]; Zoologische Gärten in Surrey [364] und im Regent's-Park [409].

Die wichtigsten **gelehrten Gesellschaften** sind, nach dem Datum ihrer Errichtung:

Die Royal-Society, die der Alterthumsforscher, die Linné'sche, die Horticultur, die medicinische und chirurgische, die geologische, die der Civilingenieure, die meteorologische, die pharmaceutische, die königlich-botanische, die astronomische, die asiatische, die geographische, die der britischen Architekten, die statistische, die entomologische, die chemische, die numismatische, die botanische, die mathematische, und die mikroskopische Gesellschaft.

Die **Presse** kann natürlich, wo von den Wissenschaften die Rede ist, nicht unberührt bleiben. London ist der Hauptbüchermarkt von England, und es giebt hier Buchhandlungen und Buchdruckereien von kolossalen Verhältnissen, wie sonst, außer etwa in Amerika, nirgends. Es erscheinen hier im Durchschnitte 100 Werke in der Woche, eine Zahl, die in den Monaten November und December, und März bis Juli aber noch bedeutend wächst. Der Londoner Buchhandel ist übrigens so eigenthümlich und so entschieden in verschiedene Branchen getheilt, daß man Alles, was man sucht, bei einiger Lokalkenntniß leicht finden kann. Von den Verlegern, welche sich nur mit dem Vertriebe ihrer eigenen Publikationen

beschäftigen, sind die bedeutendsten Murray in Albemarle Street, hauptsächlich Dichtungen und allgemein wissenschaftliche Werke; Longman, Brown und Comp., Paternoster Row, haben einen ganz ähnlichen Verlag, geben aber auch viele glänzend illustrirte Prachtwerke heraus; Bentley, Colburn, und Newby, zum Theil auch Smith und Elder, verlegen besonders Romane, Reisen und Biographieen, die in England ein grosses Publikum haben; Taylor und Walton, naturwissenschaftliche Werke; Rivington, Schulbücher und Religionsschriften; Parker, Religionsschriften; Madden, orientalistische Werke. Reeve und Bentham, Naturgeschichte u. s. w. Hierauf kommen die vielen Detailbuchhändler. Antiquare sind ebenfalls viele vorhanden, und fast nach den Lokalen, in welchen sie wohnen, zu klassifiziren; so halten die in Chancery Lane und dessen Umgebung in Fleet Street fast nur juristische Bücher, die in Holborn Belletristik und Theologie, die in der Nähe des Coventgarden-Marktes, Werke über Kunst, und Raritäten u. s. w. Die Buchdruckereien, welche eine ungeheuere Anzahl von Menschen beschäftigen, sind dagegen in der ganzen Stadt verstreut, sie arbeiten nur wenig mit Handpressen, meist mit Maschinen; die merkwürdigsten sind das riesenhafte Etablissement von Clowes in Duke Street, Stamford Street, Southwark, und die Druckerei der Times in Printing House Square, Blackfriars [324]. Hiermit kommen wir zu der Journalistik, deren Hauptquartier London ebenfalls ist.

In Grossbritannien und Irland wurden im Jahre 1848, 82 Mill. Exemplare von täglich und wöchentlich erscheinenden Blättern gedruckt. Hiervon kamen auf England 67½ Mill., die sich auf 160 Londoner und 232 Provinzialblätter vertheilten, auf Schottland mit 94 Blättern 7½ Mill., und auf Irland mit 117 Blättern 7 Mill. Dies giebt einen Begriff von der Anzahl der verschiedenen Journale, aber nicht von deren Umfang und den darauf verwendeten nothwendigen Kosten, da die englischen Journale nicht

wie die unsrigen im Abonnement erscheinen, sondern jede Nummer einzeln verkaufen, weshalb sie stets bemüht sein müssen, das Neueste und Beste zu bringen. Täglich erscheinen 6 Morgen- und 4 Abendblätter, von denen die bedeutendsten die Times, das Morning Chronicle und die Daily News sind; wöchentl. wohl 80—90. Die Kosten eines gut eingerichteten täglichen Journals belaufen sich die Woche auf circa 500 £, oder 25,000 £ des Jahres. Sie vertheilen sich etwa so: Hauptredacteur 18 £ 18 s., erster Unterredacteur 10 £ 10 s., zweiter Unterredacteur 10 £ 10 s., Unterredacteur für auswärtige Nachrichten 8 £ 8 s., eigentlich sogenannte Redacteurs 25 £ 4 s., 16 Stenographen während der Parlamentssitzungen 86 £ 7 s., Berichterstatter über Gerichtssitzungen 60 £, Börsennachrichten 7 £ 7 s., Marktberichte 2 £ 2 s., Pariser Corespondent 10 £ 10 s., Berichterstatter über die französischen Kammersitzungen 3 £ 3 s., verschiedene Unkosten in Paris, Porto, Bureaukosten u. s. w. 23 £ 13 s., Agent in Boulogne 1 £ 1 s., dito in Berlin 5 £ 5 s., dito in Madrid und Rom 8 £ 8 s., dito in Neapel oder Turin, Wien und Lissabon je 9 £ 9 s. Hierzu kommen noch die Druck- und Papierkosten, die außerordentlichen Ausgaben für Correspondenzen von Orten, die der Schauplatz besonders wichtiger Ereignisse sind, von den Häfen wo wichtige Nachrichten ankommen, die Berichte aus den Provinzen und über die Assisensitzungen, Redaction der Berichte über den Hof, die Wettrennen, das Theater, die Künste u. s. w., die Subscription auf englische und fremde Journale, u. s. w. u. s. w. Als ein hierher gehöriges Beispiel wollen wir die Nummer der Times vom 7. Mai 1850 anführen. An diesem Tage bestand das Journal mit Beilage aus 72 Spalten oder 17,500 Zeilen, die aus mehr als einer Million Typen zusammengesetzt waren, und wovon gegen ²/₅ nach 7 Uhr Abends geschrieben, gesetzt und corrigirt wurden. Die Beilage wurde um 7½ Abends zur Presse gegeben, die erste Form des

Hauptblattes um 4 1/4 Uhr Morgens und die zweite um 4 3/4 Uhr. Die Auflage betrug 34,000 Exemplare, von denen um 6 1/4 Uhr 7000, um 7 1/2 Uhr 21,000, und die übrigen um 8 3/4 Uhr ausgegeben wurden. Die größte Anzahl von Exemplaren, welche an einem Tage gedruckt wurde, betrug 54,000 (28. Januar 1846, mit dem Bericht Sir R. Peels's über die Getreidezölle), und die größte Druckquantität wurde am 1. März 1848 (mit den Nachrichten von der franz. Revolution) abgefertigt; an diesem Tage betrug das Gewicht des dazu verwendeten Papiers allein 140 Ctnr. An gewöhnlichen Tagen werden circa 90 Centner Papier verdruckt, die eine Oberfläche von 30 Acres bedecken würden; an Typen sind beständig 140 Centner im Gebrauch, und diese werden von 110 Setzern und 25 Druckern verarbeitet. Die Nummer vom 28. Januar 1845 enthielt 1706 Ankündigungen, von denen die Spalte etwa 18 £, die Seite von 6 Spalten also 108 £ einbringt. An Steuern zahlt die Times jährlich: für Papier 16,000 £, für Stempel 60,000 £ und für Anzeigen 19,000 £. Summa 95,000 £. Dies ergiebt, den Stempel zu 1 1/2 *d.* gerechnet, eine tägliche Auflage von 30,000 Exemplaren. Die Journale besitzen ungeheuern Einfluß, die Journalisten dagegen sind meist, wenn auch talentvolle, doch unbekannte Leute und wenig geachtet. — Von nichtpolitischen Zeitschriften nehmen die bedeutendste Stelle ein: das wöchentlich erscheinende Athenäum, die Quarterly. und Edinburgh Review, in Bezug auf Kritik; Bells Life in Bezug auf Sports; Punch in Bezug auf Witz; die eigentlich wissenschaftlichen Zeitschriften haben natürlich ein beschränkteres Publikum, und ein großer Theil davon wird von den verschiedenen wissenschaftlichen Gesellschaften herausgegeben. — Eine eigenthümliche Erscheinung der englischen Presse sind die monatlich erscheinenden Magazines, Unterhaltungsschriften für das größere Publikum, die fast alles Neue in ihren Bereich ziehen. Die bedeutendsten davon sind Blackwood's, Fraser's, Bentley's und

das Dublin University Magazine. — Zum Schluß dieser Uebersicht noch die Thatsache, daß durch das Londoner Generalpostamt allein wöchentlich Zeitschriften im Gewicht von 3740 Centner versendet werden.

An öffentlichen **Bibliotheken** ist kein Ueberfluß da, und die meisten sind dem Fremden nur schwer zugänglich. Die bedeutendste ist natürlich die des britischen Museums [60], wo es aber an einem brauchbaren Kataloge fehlt. Von den gelehrten Gesellschaften besitzen viele eine schöne Bibliothek, und außerdem sind sogenannte Bücherclubs vorhanden, wie z. B. die London-Institution [147], die London-Library [245] u. a. m. Von den eigentlichen Leihbibliotheken sind die bedeutendsten die von Mudie in King Street, Bloomsbury und die von Churton in Holles Street; die hauptsächlichsten Journale und Magazines sind in den meisten Speise- und Kaffehäusern anzutreffen.

Künste und Künstler sind in London stark vertreten. Die Regierung unterhält in Somerset House eine Zeichnenschule, [334] hauptsächlich für industrielle Zwecke, auf welche besonders Fabrikanten aufmerksam zu machen sind. Für höhere Kunstbildung ist dagegen die königliche Akademie der Künste [6] da. Diese ist trotz ihres Namens jedoch nur eine Privatgesellschaft, und von den Mängeln aller solchen nicht frei. Die Nord-London-Zeichnenschule in Euston Square, die besonders industrielle Zwecke im Auge hat, und meist von schon erwachsenen Gewerbsbeflissenen frequentirt wird, verdient einen Besuch. Außerdem haben alle besseren Maler einen oder mehrere Schüler. — Die Sculptur ist ganz dem individuellen Bestreben überlassen. — Ebenso ist es mit der Baukunst. Für Musik giebt es zwar eine sogenannte königliche Akademie [7], aber auch sie ist Privatsache. Die Künstler sind also nur auf den Schutz und die Gunst des Publikums hingewiesen, welches sie auch freigebig unterstützt.

Nirgends wird so viel für Musik, Malerei und Sculptur gezahlt, wie hier, dagegen muß aber auch Alles vom Besten sein, was in seinem Fache vorhanden ist. Der Engländer ist selten Kunstkenner, aber häufig Freund der Kunst, und man hat z. B. berechnet, daß von allen besseren Werken der älteren Maler über die Hälfte in England, aber blos die kleinere Hälfte in den Galerieen und Privatsammlungen des Continents vorhanden ist. Die neuere Kunstschule hat in England tüchtige Meister aufzuweisen, wir brauchen nur an Landseer, Barry, Balfe u. A. zu erinnern, doch scheinen sie in der Musik dem Continent nicht nachkommen zu können; und die Zahl guter englischer Componisten ist stets gering gewesen. Um sich mit den Phasen der Kunst in England bekannt zu machen, besuche man die Ausstellungen der königlichen Akademie (von Mai bis Juli) [6], die Ausstellungen der alten [390] und neuen [391] Gesellschaft der Wasserfarben-Maler, (ein Kunstzweig, welcher in England besonders gut vertreten ist) die der Gesellschaft britischer Künstler in Suffolk Street; die der British-Institution [59] (von Februar bis Mai neue, im Juli alte Meister); die Vernon-Galerie [266] in Marlborough Hause, und die Sammlungen von Mr. Sheepshanks, Rutland-Gate; Mr. Munro, Hamilton-Place, Piccadilly; Mr. Gibbon's, No. 17, Hanover-Terrace, Regents-Park; Mr. Bicknell, Herne-Hill; und Mr. Windus's Turnersche Zeichnungen zu Tottenham (jeden Dienstag zu sehen).

Von dem großen Reichthum an Sammlungen von Gemälden alter Meister können wir nur erwähnen: Die Nationalgalerie [285]; die Sammlung der Königin im Buckingham-Palast [64]; die Bridgewater-Galerie [57] (wird jeden Montag, wenn Lord Ellesmere nicht in London ist, gezeigt); die Grosvenor-Galerie [178]; die Galerie des Herzogs von Sutherland [354], (besonders Murillos und Portrait des Earl v. Arundel

von Van-Dyk); den Correggio (Christus am Oelberg) in Apsley-House; die van Dyk'schen Portraits und Skizzen, und die schönen Canaletti, in Montague-House; Lady Garvagh's Raphael, (die Aldobrandinische Madonna) No. 26, Portman Square; des Herzogs von Grafton, Portrait Carl I. von Van-Dyk; den Holbein in der Barber-Surgeon's-Hall [24]; Titian's Familie Cornaro, in Northumberland-House; den Holbein im Bridewell; das Deckengemälde von Rubens in Whitehall; die Gemälde in der Royal-Academy; die Van Dyk's bei Earl de Grey, in St. James-Square; Sir Robert Peel's niederländische Bilder, in Privy-Gardens; Mr. Hope's niederländische Gemälde, Piccadilly (Ecke von Dover Street); Mr. Neeld's Sammlung, No. 6, Grosvenor Square; Mr. Rogers' Sammlung, No. 22, St. James-Place; Lord Ashburton's Sammlung, Bath-House, Piccadilly; Lord Ward's Sammlung; die Galerie des Marquis von Hertford; Lord Normanton; Baron Rothschild, Mr. Holford, No. 65, Russell-Square; und Mr. Morrison; Mr. Tomline's Teich Bethesda, von Murillo; No. 1, Carlton-House-Terrace; die Hogarths und Canaletti, im Soane-Museum; die Hogarths im Findelhaus, Lincoln's Inn-Halle und St. Bartholomäus-Hospital; die schönen Reynolds der Dilettanti-Gesellschaft, Thatched-House-Tavern, St. James-Street; die Dulwich-Galerie; die Galerie in Hampton-Court, (Cartons von Raphael, &c.); die Gemälde in Windsor, (Portraits von Van Dyk, u. A.) — Wer sich näher über alle diese und andere Kunstschätze unterrichten will, findet in Waagen's Buch über die englischen Kunstsammlungen die besten Nachweisungen.

Von Werken der Architektur sind besonders sehenswerth: im Gothischen Styl, die Normännische Kapelle im Tower; die Normännische Crypte unter der St. Mary le Bow-Kirche; die

St. Bartholomew the Great-Kirche; die Kirche zu St. Mary Overies; die Westminster-Abtei; die Westminster-Halle; die Temple-Kirche; die holländische Kirche in Austin-Friars; die Ely-Kapelle; die Crypte in Guild-hall; die in der Kirche zu St. John, Clerkenwell; die Kirchen Allhallows-Barking, und zu St. Olave in Hart Street; Crosby-Hall; die Savoy-Kapelle; die Crypte in Gerard's-Hall; das St. John's-Thor, Clerkenwell; der Lambeth-Palast (Kapelle und Halle). Im Renaissance-Styl: Holland-House, Kensington. Folgende Gebäude von Inigo Jones: Bankett-Haus, Whitehall; St. Pauls-Kirche, Coventgarden; das York-Wasserthor; Shaftesbury-House, Alderegate Street; Lindsey-House, Lincoln's-Inn-Fields; Ashburnham-House, Westminster; Lincoln's-Inn-Kapelle; St. Catherine Cree-Kirche (nur theilweise) die Piazza, Coventgarden. Von Wren: die Kirchen zu St. Paul; St. Stephan, Walbrook; St. Mary le Bow; St. Bride, Fleet Street; St. Magnus, London-Brücke; St. James, Piccadilly; St. Mary Aldermary St. Michael, Cornhill; und die Thürme der Kirchen zu St. Dunstan in the East; St. Bedast; St. Antholin und St. Margaret Patters. Von Gibbs: die Kirchen zu St. Martin in the Fields, und St. Mary le Strand. Von Hawksmoor (einem Schüler Wren's): die Kirchen zu St. Mary Woolnoth, und St. George, Bloomsbury, sowie die Christus-Kirche, Spitalfields. Von Lord Burlington; die Colonade an Burlington-H.; die Villa des Herzogs von Devonshire, zu Chiswick. Von Sir William Chambers: Somerset-House. Von Kent: das Haus der Lady Isabella Finch, in Berkeley Square. Von Dance: das Mansion-Hause und Newgate. Von Mylne: Die Blackfriars-Brücke. Von Rennie: Die

Waterloobrücke. Von Sir John Soane: Die englische Bank. Von Nash: Regent Street, und der Buckingham-Palast. Von Decimus Burton: der Athenäum-Club; das Colosseum; der Bogen an Hyde-Park-Corner. Von Philipp Hardwick: Die Goldschmieds-Halle; die Lincoln's-Inn-Halle; der Eisenbahn-Hof bei Euston Square. Von Sir R. Smirke: Das britische Museum und das General-Postamt. Von Barry: Das neue Parlaments-Gebäude, der Reform-Club, der Reisenden-Club, das Schatzamt, Whitehall und Bridgewater-House.

Bemerkenswerthe Werke der Bildhauerkunst sind: die Elgin-schen, Phigali'schen, Townley'schen, assyrischen rc. Sculpturen im britischen Museum; die Marmorwerke im Lansdowne-House, das Basrelief von Michel Angelo in der königlichen Akademie; die Bildhauerarbeiten in der St. Pauls-Kirche und Westminster-Abtei; die beiden Statuen der Raserei und des Trübsinns, von Cibber, am Bethlehem-Hospital; Flaxman's Modelle im Universitätsgebäude; das Monument Fish Street Hill; die York-Säule, St. James-Park; die Nelson-Säule, Charing-Croß; die Statuen von: Heinrich VIII., Bartholomäus-Spital; Edward VI., St. Thomas-Spital; Königin Elisabeth, St. Dunstan's-Kirche, Fleet Street; Carl I., Charing-Croß, von Le Sueur; Carl II., Soho-Square; Jakob II., von Grinling Gibbons, Whitehall-Garten; William III., St. James-Square; Königin Anna, von Bird, St. Pauls-Kirche; George I., in Leicester-Square; George I., von Van Nost, Grosvenor-Square; George II., von Rysbrack, Greenwich-Hospital; George III., von Wyatt, Cockspur Street; George VI., Trafalgar-Square; William IV., von Nixon, King William Street; Königin Victoria, von Lough, in der Börse; Prinz Albert, von Lough, Vorhalle von Lloyd's

Kaffeehaus, Herzog von Cumberland, von Chew, Cawendish-Square; Herzog von Kent, von Gahagan, Park Crescent, Portland-Place; Herzog von Bedford, von Westmacott, Russell-Square; Herzog von Wellington, von Chantrey, vor der Börse; derselbe, von Wyatt, Hyde-Park-Corner; derselbe, von Milner, im Tower; Lord Eldon, Schule, Wandsworth-Road; Whittington, Whittington's Armenhäuser, Highgate; Sir Robert Clayton, St. Thomas-Spital; Major Cartwright, von Clarke, Burton-Crescent; William Pitt, von Chantrey, Hanover-Square; C. J. Fox, von Westmacott, Bloomsbury-Square; Canning, von Westmacott, Palace Yard, Westminster; Huskisson, von Gibson, Vorhalle von Lloyd's Kaffeehaus, Thomas Guy, von Shöemakers, vor Guy's Hospital; Robert Aske von Hoxton; James Hulbert, vor dem Fischhändler-Armenhause, Newington; Sir Hans Sloane, von Rysbrack, im botanischen Garten zu Chelsea; Achilles, von Westmacott, zu Ehren des Herzogs von Wellington, Hyde-Park.

Große Musikaufführungen und Concerte finden statt in den Hanover-Square-Rooms, in Exeter-Hall [142], Strand, und in St. Martins-Hall, Long Acre.

5. Handel und Verkehr.

Der Hauptsitz des englischen Handels ist die Londoner City, und a e darauf hinzielenden Einrichtungen sind mit entsprechender Großartigkeit getroffen. Sonst, d. h. von 1250 bis gegen 1600, befand sich der Seehandel von England fast ausschließlich in den Händen von Ausländern; die Kaufleute der Hansa und der Niederlande brachten ihre Produkte und Fabrikate auf ihren eigenen Schiffen herbei, und führten dagegen englische Tuche und Wollenwaaren aus; die Italiener kamen mit Seidenwaaren, und ihre

Geldwechsler ließen sich in der jetzt noch hauptsächlich von Bankhäusern erfüllten Lombard Street nieder; von Portugiesen erhielt man Specereien und Apothekerwaaren. Das Gebäude der Hansa-Kaufleute lag in Upper-Thames Street, und führte den Namen des Steelyard. Im Jahre 1598 wurden aber von Elisabeth die fremden Kaufleute vertrieben, und dagegen 1600 von ihr die ostindische Compagnie privilegirt. Von dieser Zeit datirt der Aufschwung des englischen Handels, welcher endlich 1651 von Cromwell durch die bekannte Schiffahrtsakte befestigt wurde, nach welcher kein ausländisches Schiff andere Erzeugnisse als die seines Landes einführe durfte, wodurch die englischen Rheder ein solches Monopol erhielten, daß deren Aufhebung in der allerneusten Zeit, von ihnen mit dern Vernichtung des englischen Handels für gleichbedeutend erklärt wurde. Seit 1834 ist auch das Monopol der ostindischen Gesellschaft aufgehoben; dessenungeachtet erhält sich aber der Handel, und ist sogar zu einer gedeihlicheren, allgemeinen Blüthe gelangt.

Der Mund, durch welchen dieser ungeheure Handelsleviathan fortwährend gespeist wird — der Hafen von London — hat einen verhältnißmäßigen Umfang. Er reicht von der London-Brücke bis Deptford, und ist also fast 4 engl. Meilen lang und 4 — 500 Schritte breit. Er wurde trotz der ungeheuren Menge von Schiffen, die er aufnehmen konnte, doch schon im Jahre 1793 nicht mehr für genügend erachtet, und man erbaute daher vom Jahre 1795 an zuerst die London Docks [247]. Die £ 8 00,000, welche sie nach dem Voranschlage kosten sollten, waren in wenigen Stunden aus Privatmitteln gezeichnet. Seitdem sind sie aber so erweitert worden, daß jetzt das Kapital der Gesellschaft £ 4,000,000 beträgt. Man muß den Umfang dieses riesigen Etablissements, die Bassins und Magazine, und die ungeheure Geschäftigkeit, welche hier herrscht, sehen, um sich einen Begriff davon zu machen, was der Londoner Handel ist. Die Waarenmassen, welche hier und in den Magazinen

der übrigen Docks aufgezeichnet liegen, bis sie entweder durch Zahlung der darauf liegenden Zölle oder durch Ausfuhr wieder in den Verkehr gelangen, übersteigen alle Begriffe. Gleichzeitig wurden die Westindien-Docks [394], und etwas später die Ostindien-Docks [137] errichtet. Die St. Catherinen-Docks [75] neben dem Tower datiren erst von 1825. — Um die Verbindung zwischen den Docks und der City zu erleichtern wurde eine 70 Fuß breite, und über 2 Meilen lange Straße erbaut, der Commercial-Road [107]. Die Einfuhr in den Hafen von London beträgt eine gute Hälfte von den ganzen auswärtigen Geschäften des Landes; manche Artikel, wie Thee, Tabak, Kaffee und Zucker, monopolisirt London fast ganz; nur in der Baumwolleneinfuhr wird es von Liverpool übertroffen, da dieses für Amerika günstiger, und den Fabrikbezirken näher liegt. Man kann sich einen Begriff von der englischen Handelsthätigkeit machen, wenn man bedenkt, daß im Jahre 1848 in englische Häfen 27,786 Schiffe von zusammen über 5½ Mill. Tonnen Tragfähigkeit einliefen, worunter sich 4,020 englische Schiffe mit 4 Mill Tonnen befanden. Hierzu kamen aber noch die blos von dem Küstenhandel in Anspruch genommenen Fahrzeuge ebenfalls über 10,000 mit mehr als einer Million Tonnengehalt, von denen die meisten im Kohlenhandel beschäftigt waren. Die Zölle bringen fast die Hälfte der gesammten Staatseinnahme ein, und das Zollhaus [408] ist wohl das bedeutendste der Welt. Hier sind beständig über 2500 Menschen beschäftigt. Im Jahre 1848 betrug die Einfuhr von Hauptartikeln allein:

Rindvieh 62,700 Stück, Schaafe 130,000 Stück.

	davon im Lande verbraucht:
Cacao 6,444,204 Centner	3,000,000 Centner.
Kaffee 57,061,431 Pfund	37,106,292 Pfund.
Weizen 2,594,013 Qrtrs.	1,864,187 Qrtrs.
Weizenmehl 1,765,475 Centner . .	1,228,925 Centner.

Eier 88,079,277 Stück	
Orangen 490,546 Kisten	
Rindshäute 1,900,000 Stück	
Kupfererz 60,000 Tonnen	
Quecksilber 1,662,000 Pfund	
Reis 1,031,774 Centner	
Seide, rohe 5,500,500 Pfund	
Seide fabricirte 1,450,000 Pfund . .	1,230,000 Pfund.
Ziegen- und Schaafhäute	2,320,000 Stück.
Zimmt 357,463 Pfund	32,732 Pfund.
Näglein 105,295	126,569 „
Muskatnüsse 336,420	167,215 „
Pfeffer 8,125,158	3,189,313 „

Spirituosen.

Rum 6,859,340 Gallonen	2,987,027 Gall.
Cognac 2,430,583 „	1,608,883 „
Genever 366,040 „	23,827 „
Zucker unraffinirter 6,871,468 Centner	6,162,621 Centner.
„ raffinirter 220,668 „	44,416 „
Syrup 517, 721 „	637,052 „
Talg 1,500,642 „	1,411,944 „
Thee*) 47,775,936 Pfund	48,735,971 Pfund.
Tabak, unverarbeiteter 34,481,798 Pfund	27,661,480 „
„ verarbeiteter 1,504,673 „	205,927 „
Wein 7,536,290 Gallonen	6,368,909 Gall.
Baumwolle 6,362,290 Centner . . .	„ „ „
Schaafwolle 70,521,957 Pfund . .	„ „ „

Wo in der letzten Rubrik mitunter Ueberschüsse vorkommen, da rühren diese von den Vorräthen des Jahres 1847 her, welche

*) Davon in London eingeführt 26 Millionen Pfund.

erst 1848 in die Consumtion kamen. — Die Zolleinnahme betrug von den Hauptartikeln:

Kaffee	£	710,270
Weizen	"	418,434
fabricirte Seide ca.	"	290,000
Rum	"	1,154,344
Cognac	"	1,206,712
Zucker und Syrup	"	4,754,232
Thee	"	5,330,515
Tabak, unverarb.	"	4,261,783
" verarb.	"	97,236
Wein	"	1,799,126

so daß diese 9 Artikel allein eine Zolleinnahme von ca. 20 Millionen Pfund Sterling ergaben. Und das war ein Jahr der Noth, in welchem Handel und Gewerbe stockten! dagegen wurden in demselben Jahre nach den declarirten Werthangaben ausgeführt:

Steinkohlen für	£	1,096,356
Baumwollenwaaren	"	16,770,868
" " Garn	"	5,927,956
Irdengeschirr	"	713,881
Eiseninstrumente rc.	"	1,858,593
Leinenwaaren	"	2,802,823
" Garn	"	489,878
Maschinen	"	809,564
Metalle: Eisen und Stahl	"	4,747,009
" Kupfer und Messing	"	1,272,675
" Zinn	"	673,497
Seidenfabrikate	"	585,033
Zucker, raff.	"	434,814
Wollenwaaren	"	5,740,634
" Garn	"	776,175.

Der ganze declarirte Werth der Ausfuhr betrug £ 46,407,939.

Das eigentliche Herz von London, durch welches alle diese Geldmassen in fortwährenden Kreislauf erhalten werden, ist die englische Bank [22]. Sie ist ein Actienunternehmen, dabei zugleich aber auch Staatsbank. Im Jahre 1694 gegründet, verdankt sie ihren Ursprung den Geldverlegenheiten der Regierung, deren Geldgeschäfte sie auch seit jener Zeit ausschließlich besorgt, die Interessen der Staatsschuld auszahlt, und sogar einige Acciseabgaben einzieht. Sie hat mancherlei Krisen erlebt, zuerst im Jahre 1745, als beim Heranrücken der aufrührerischen Schotten die Banknotenbesitzer die Comptoirs bestürmten, um baares Geld dafür einzutauschen, dann wieder 1797 wo man eine Landung Napoleons fürchtete und derselbe Fall eintrat, so daß die Baarzahlungen eingestellt werden mußten, und um die Verkehrsmittel zu vermehren, Banknoten von £ 1. ausgegeben wurden. Aber auch diesmal rettete sie das allgemeine Vertrauen, und die Noten der Bank wurden nach wie vor zu ihrem vollen Nennwerthe angenommen, wenn auch das Metallgeld etwas höher im Course stieg. Dann kam die Krisis von 1826 wo nach ungeheuren Spekulationen das ganze Land an den Rand des Bankerotts gekommen zu sein schien, und endlich die von 1847 — 48, ebenfalls hauptsächlich durch die unermeßlichen Eisenbahnspekulationen hervorgerufen, wozu noch die Theuerung kam, die Millionen baaren Geldes für Getreide aus dem Lande zog. Alle diese Erschütterungen dienten aber nur dazu den Credit der Bank um so fester zu begründen, und während links und rechts die ältesten und solidesten Häuser fielen, stand sie unerschütterlich da, wie ein Fels im Meer. Sie genießt aber auch große Vorrechte, so darf z. B. im Umkreis von 65 Meilen kein Bankier auf den Inhaber lautende Noten erlassen, sondern muß sie von der Londoner Bank nehmen, was allein schon einen ungeheuren Gewinn abwirft. Ueber den Umfang der Notencirculation geben die allmonatlich abgelegten öffentlichen Rechnungen Aufschluß. Im Monat December

1849 betrug sie £ 18,872,644, zu deren Deckung £ 17,080,642 Gold in Kasse waren. Auch die Vorschuß und Discontogeschäfte sind ungeheuer. Die Actionäre erhalten im Durchschnitt eine halbjährliche Dividende von $3\frac{1}{2}$ Procent. —

Die übrigen Actienbanken in London sind:

	Kapital	Divid.	Reservefond.
die London- u. Westminsterbank,	£ 1,000,000	6 %	£ 105,453
" London-Actienbank . . .	" 600,000	6 %	" 130,000
" Unionbank	" 422,000	6 %	" 50,000
" Commercialbank	" 128,280	6 %	" 20,014

die Privatbankhäuser in London machen ebenfalls ungeheure Geschäfte. Zur Erleichterung derselben und gegenseitigen Ausgleichung haben sie in Lombard Street das sogenannte Clearing House errichtet, und nachstehende Uebersicht der im Jahre 1840 durch die bedeutendsten dieser Firmen gegangenen Geldsummen spricht für sich selbst.

Barclay & Co.	£ 107,000,000
Glyn & Co.	" 105,000,000
Jones Loyd & Co.	" 104,000,000
Masterman & Co.	" 90,000,000
Robarts & Co.	" 80,580,000

Außer diesen waren 10 Firmen mit 20 — 64 Mill.; 6 mit 10 — 17 Mill.; 7 mit 3 — 9 Mill. vertreten.

Die englische Staatsschuld beträgt in runder Summe £ 776 Mill., die im Besitz von 425,000 Personen. Hierzu kommt noch eine schwebende Schuld von £ 18 Mill. Wie die Auszahlung der sich auf £ 26 Mill. belaufenden Interessen dieser ungeheuren Summe eins der Hauptgeschäfte der englischen Bank bildet, so beschäftigt man sich auf der Börse [46], und der dicht dabei befindlichen Stockbörse [358] mit dem Umsatz der Schuldscheine und den daraus entspringenden Spekulationen. Dazu kommt dann

noch der Handel mit den Scheinen der ausländischen Staatsschulden, von denen ein Nominalwerth von 132 Mill. im Besitz englischer Unterthanen ist, und der Verkehr mit Eisenbahn- und anderen Actien. Die sich mit der Vermittlung dieser Käufe und Verkäufe Beschäftigenden heißen Brokers, oder wenn man sich auf das Börsenspiel bezieht, vulgär Stockjobbers. Speciell führen die auf das Steigen der Papiere Spekulirenden den Namen bulls (Stiere) die auf das Fallen Rechnenden, bears (Bären). Wer seine Verluste nicht zahlen kann oder will, wird a lame duck (eine lahme Ente) genannt, und sein Name zu aller Welt Spektakel an eine schwarze Tafel in der Stockbörse angeschlagen. Andere Orte des Haupthandelsverkehrs sind Lloyd's Kaffeehaus, [242] das Ostindische, Westindische und Jerusalem-Kaffehaus, [220] und der Auctionmart in Bartholomew Lane, wo die meisten Auctionen ausländischer Waaren stattfinden.

Von den Gesellschaften für den ausländischen Handel sind die bedeutendsten die Ostindische Compagnie mit ihrem großartigen Gebäude [138] in Leadenhall Street, die aber sehr an Bedeutung abgenommen hat, seit ihr Privilegium für den ostindischen und chinesischen Handel abgelaufen ist, doch ist sie noch immer im Stande, in England allein Ausgaben von über 3 Mill. £ zu bestreiten, wovon freilich 623,397 auf Dividendenzahlungen für die Actieninhaber gehen. Auch in politischer Hinsicht ist ihre Macht durch das Controllamt bedeutend beschnitten. — Die Südseegesellschaft hat jetzt nichts mehr zu thun, als die Zinsen ihres Kapitals, welches sich in den Händen der Regierung befindet, einzunehmen; die Russische Gesellschaft hat dagegen immer noch einen großen Theil des Handels nach Rußland in den Händen und besitzt in Petersburg eine bedeutende Faktorei; die Hudsonsbai-Gesellschaft beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Verkauf der Pelze, die von ihrem ungeheuern Gebiete in Amerika herüber-

gebracht werden. Auch ihre Einnahmen haben seit dem starken Sinken im Preise des Biberpelzes sehr abgenommen.

Die für den Verkehr mit fremden Ländern am wichtigsten Gesellschaften sind jedoch gegenwärtig die für Dampfschifffahrt. Die Schiffe der Royal-Mail-Steam-Company fahren zwischen Southampton und Westindien zum Durchschnittspreise von 50 £ für die Person; die Peninsular and Oriental-Steam-Company vermittelt den Verkehr über Portugal, Spanien und Alexandrien nach Ostindien und Ceylon, und die General-Steam-Navigation-Company läßt ihre Schiffe zwischen London und den Häfen des Continents, von Hamburg bis Havre, gehen. Alle diese Gesellschaften befinden sich wohl, und zahlen gute Dividenden, meist 7—8 pC. Außerdem giebt es aber noch eine Menge von Gesellschaften für die Dampfschifffahrt in englischen Gewässern, so daß in London allein, wo im Jahre 1825 nur 25 Dampfschiffe auf die Themse kamen, gegenwärtig über 100 Seedampfschiffe einlaufen, und über 60 den Verkehr zwischen Woolwich, Greenwich, den verschiedenen Punkten der Stadt, Chelsea, Kew und Richmond vermitteln, und zwar zu erstaunlich geringen Passagepreisen, so daß man z. B. von Chelsea bis Woolwich, eine Strecke von über 10 engl. Meilen, für 6 *d.* fahren kann.

Wir kommen nun zu den Beförderungsmitteln des Binnenhandels und Verkehrs. Hier stehen in erster Linie die Eisenbahnen.

1849 betrug die Länge der in Betrieb stehenden englischen Bahnen 5896 Meilen, wovon 4556 auf England, 846 auf Schottland und 494 auf Irland kommen; die vom Parlament autorisirten Bahnen werden noch 6030 Meilen umfassen. Bei den fertigen Bahnen waren am 30. Juni 1849 54,000 Personen beschäftigt, und bei den noch im Bau begriffenen 104,000.

Die Fahrkosten betragen 1⅓ *d.* pr. Meile bei einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 24 Meilen pr. Stunde.

Die Herstellungskosten für die fertigen Bahnen belaufen sich auf 100,007½ Mill. £; nach Vollendung der jetzt noch im Bau befindlichen wird diese Summe auf 200,020 Mill. £ steigen. Die Meile kostet daher mit Einschluß der Maschinen, Wagen und Gebäude durchschnittlich 33,000 £.

Die Brutto-Einnahme betrug 1849 11,806,000 £, wovon auf Reisende 6,277,892 £ und auf Vieh und Güter 5,528,606 £ kamen, oder nach Abzug von 45 pC. für Betriebs- und Verwaltungskosten netto 6,729,424 £, also ungefähr 3½ pC. An Reisenden wurden 1849 63,800,000 befördert.

In London selbst münden folgende Bahnen [140] aus:

Brighton-, Dover-, Croydon- und Greenwich-Bahn [58], mit zwei Bahnhöfen: an der London-Brücke und dem Kent-Road; die London- und Südwest-Bahn [361] mündet in Southampton u. Portsmouth: Bahnhof in Waterloo-Bridge-Road; die Great Western-Bahn [173] geht einerseits bis Bristol, andrerseits bis Exeter: Bahnhof in Paddington; die London- und Nordwest-Bahn [293] bis Holyhead und Glasgow, sie führt durch die Fabrikbezirke und ist deshalb von ungeheurer Wichtigkeit: Bahnhof in Euston Square; die Eastern Counties-Bahn [136] nach Colchester und Ipswich, sowie bis Stamford: Bahnhof in Shoreditch; die Blackwall-Bahn [42] nach Blackwall, zur Verbindung mit den fremdem Dampfschiffen: Bahnhof in Fenchurch Street. Das elektrische Telegraphen-Bureau, welches mit allen Linien des Landes in Verbindung steht, befindet sich in der Nähe der Bank, in Lothbury.

Dies wären also die Zubringer, welche den großen Lebensorganismus von London stets mit neuer Nahrung versorgen; sehen

wir nun, wie es mit dem innern Verkehr der Stadt selbst beschaffen ist.

Was zuerst die Leibesnahrung und Nothdurft betrifft, so haben wir in Smithfield [348] einen großen Viehmarkt, auf welchem allwöchentlich gegen 3,000 Ochsen und 30,000 Schafe zum Schlachten verkauft werden, einen Markt für Schlachtfleisch und Geflügel, Butter, Eier u. s. w., in Leadenhall [236]; einen Hauptfischmarkt an der Themse in Billingsgate [38], welchem mehr wie 1500 Fischer die Bewohner des Meeres zuführen; einen Getreidemarkt in Mark Lane [265], welcher alle Arten von der Aufbewahrung fähigen Felderzeugnissen umfaßt; für Früchte Gemüse und Blumen den schönen Coventgarden-Markt [115] und endlich für alle diese Dinge und noch einige andere den Hungerford-Markt [203]. Außerdem werden in verschiedenen Theilen der Stadt noch andere Märkte gehalten, die aber nicht so bedeutend sind, und die wir also nicht besonders erwähnen wollen.

Drei von den wesentlichsten Lebensbedürfnissen sind: Wasser, Wärme und Licht. Für das erstere sorgen sieben Gesellschaften, die ihr Wasser meist oberhalb London aus der Themse beziehen, es durch Röhren und Reservoirs leiten, wo es durch Seihen oder Abklärenlassen gereinigt wird, und sodann durch kleinere Röhren ihren Kunden zufließen lassen. Die Gesellschaften stehen sich hierbei sehr gut, und werfen wenigstens 8 pC. Dividende ab, ja die New-Riveractien stehen jetzt sogar auf 10,000 pr. 100, desto schlimmer aber das Publikum, welches die 44½ Mill. Gallonen des wichtigsten Bedürfnisses, welches es giebt, theuer bezahlen muß, und dafür noch verunreinigt erhält. Wer sich von dem letzteren Umstande überzeugen will, braucht nur in den Wasserbehälter zu blicken, welcher im Hofe jedes anständigen Hauses angebracht ist. Dazu kommt noch, daß sämmtliche Kloaken der Stadt in die Themse auslaufen, und die Unreinigkeiten derselben von der Fluth stromaufwärts getrieben wer-

den. Es ist also dem Fremden keineswegs zu rathen, sich dieses Cisternenwassers zum Trinken zu bedienen. Wer einmal ein Wassertrinker ist, möge sich sein Trinkwasser vom Brunnen holen lassen, deren es in den meisten Straßen giebt.

Gas- und Coaksbereitungsgesellschaften giebt es 16, von denen jedoch nur drei: die City-Company, die Imperial- und die Independent-Company, gute Geschäfte machen. Die Actien der ersteren stehen sogar 130 pC. über Pari. Die erste Straße, welche in London mit Gas erleuchtet wurde, war 1807 Pall-Mall. — Gegenwärtig arbeiten die Gasgesellschaften mit einem Kapital von zusammen 6,415,295 £.

Zu den wichtigsten Handelszweigen in London gehört aber der Verkehr mit Steinkohlen. In England werden von diesem Artikel circa 640 Mill. Centner jährlich gewonnen, und London verbraucht davon allein 66 Mill. Centner, die fast ausschließlich zur See herbeigeschafft werden. Im Hafen von London ist eine Strecke nur von Kohlenschiffen besetzt, deren auf der Themse gewöhnlich 600 liegen. Für den Steinkohlenhandel existirt in Lower Thames Street eine Steinkohlenbörse [356], die als sehr interessant einen Besuch verdient. In London selbst ist der Preis der Tonne Steinkohlen von 20 Centner 1 £ 8 *s.*, während sie am Bergwerk für 9 *s.* 3 *d.* zu haben ist. 8 *s.* 7 *d.* gehen auf die Fracht, während der Rest zum größten Theile in den Händen der Händler stecken bleibt.

Für Lebensversicherung sind 12 und für Feuerversicherung 16 Gesellschaften vorhanden; manche davon beschäftigen sich mit beiden Branchen zugleich. Alle Feuerversicherungs-Gesellschaften besitzen ihre eigenen Spritzen, mit denen sie bei ausbrechenden Bränden den bei ihnen Versicherten zu Hilfe eilen, woher es auch kommt, daß so selten ein Brand um sich greift. — Ueberhaupt kann man in London alles Mögliche versichern lassen; es existiren sogar Gesell-

schaften, bei denen man sich der Treue seiner Dienstboten und Commis verbürgt und andere, bei denen man sich die Auszahlung aller Wechsel versichert.

6. Gewerbe.

Die Gewerbthätigkeit ist in London von jeher sehr groß gewesen; hiervon legen die noch in der City bestehenden 91 Gilden Zeugniß ab, wenn sich auch die Natur derselben im Laufe der Zeiten sehr verändert hat und sich mit Ausnahme der Stationers oder Buch- und Papierhändler nur wenige ihrer Mitglieder noch mit den Gewerben, zu denen sie den Namen nach gehören, beschäftigen.

Mehrere von den Gewerben dieser Gilden, wie z. B. die Bogen- und Sehnenmacher, haben gänzlich aufgehört, dessenungeachtet bestehen die Gilden selbst immer noch. Sie folgen einander in strenger Rangordnung, wahrscheinlich der Wichtigkeit nach, die sie in früherer Zeit hatten. Die erste Stelle nehmen die Seiden- und Bandhändler ein, hierauf kommen die Spezereihändler, Tuchhändler, Fischhändler, Goldschmiede, welche früher auch das Banquiergeschäft betrieben, Gerber, Schneider, Modehändler, Eisenkrämer, und so geht es fort bis Nummer 91. Mehrere von den Zunfthallen sind merkwürdig, besonders die Barbier- [24] und die Goldschmiedshalle [169], die Guildhall selbst war ursprünglich nur der Versammlungssaal der in den Gilden vertretenen Bürger. Früher mußte Derjenige, welcher sich unter dieselben aufnehmen lassen wollte, eine siebenjährige Lehrzeit bestanden haben und der Zunftzwang herrschte in seiner ganzen Strenge. Gegenwärtig herrscht jedoch vollkommene Gewerbsfreiheit und außerhalb der City weiß man überhaupt von Zünften nichts. Einen großen Aufschwung erhielten die englischen Gewerbe durch die Vertreibung der niederländischen Protestanten unter Alba, von denen sich Viele mit ihren

Gewerbfleiße in London niederließen, und später durch die französischen Refugiés zur Zeit Ludwig XIV., aus welcher Periode sich die Einführung der Seidenmanufactur in England datirt. Schon 1566 wurde in Austin Friars eine Fabrik für venetianisches Glas angelegt, 1577 kamen die ersten Uhren aus Nürnberg herüber und wurden sofort nachgeahmt. Die Baumwollendruckereien datiren von 1676. Die charakteristischen Eigenschaften der in London verfertigten Fabrikate sind im Allgemeinen Solidität und sorgfältige Ausführung in allen einzelnen Theilen, — das, was der Engländer **Finish** nennt, — wogegen dem Geschmackvollen, Eleganten im höheren Sinne weniger Rechnung getragen wird, als in Frankreich und Deutschland. Was in dieser Beziehung sich besonders auszeichnet, verdankt seinen Ursprung meist eingewanderten französischen und deutschen Gewerbsleuten, wie z. B. gegenwärtig die schönsten Gold-, Silber- und Juwelenarbeiten von dem Franzosen Morel gefertigt werden, und die Häuserdekoration erst durch den Münchner Sang ihre jetzige geschmackvolle Ausdehnung erlangt hat. Auch Ackermann, der die Bücher-Illustration in England zuerst auf einen so hohen Standpunkt brachte, war ein Deutscher. Ueberall wo es sich um Kunstschönheit und Geschmack der Fabrikate handelt, treten Einem deutsche und französische Namen entgegen, doch ist nicht zu verkennen, daß in der neuesten Zeit auch viele National-Engländer sich in dieser Beziehung auszeichnen, — wir erinnern nur an die Kunstfabrikate von Cole (Felix Summerly) und die electrotypirten Sachen von Elkington.

Nach der Volkszählung von 1841 gab es in London 168,701 Domestiken, 29,780 Putz- und Kleidermacherinnen, 28,574 Schuh- und Stiefelmacher, 23,507 Schneider, 20,417 Handlungsdiener, 18,321 Zimmerleute und Tischler, 16,220 Wäscherinnen, 13,103 Botenläufer, 11,507 Zimmermaler, Tapezierer und Glaser 9,110 Bäcker, 7,973 Meublesverfertiger,

7,151 Seidenarbeiter, 7,002 Seeleute, 6,743 Maurer, 6,716 Schmiede, 6,608 Buchdrucker, 6,450 Schlächter, 4,499 Buchhändler, Buchbinder und Verleger, 4980 Spezereihändler, 4,861 Gast- und Schenkwirthe, 4,290 Groß- und Kleinuhrmacher. Für manche von diesen Gewerben sind so großartige Etablissements vorhanden; wie sie kein anderer Ort aufweisen kann; wir erinnern nur an die Brauereien von Barclay, Perkins und Comp. in Southwark und an die Clowes'sche Buchdruckerei in demselben Stadttheile; überhaupt ist das rechte Themseufer hauptsächlich dem Gewerbsbetriebe im Fabrikmaßstabe gewidmet, während das linke, mit Ausnahme des unmittelbar und nahe am Themseufer gelegenen Theils bis Blackwall, wo sich die großen Schiffswerfte befinden, mehr für die weniger Raum aber gesteigerte Kunstfertigkeit erfordernden, bestimmt ist. Was die einzelnen Gewerbe anlangt, so nimmt London besonders in Bezug auf seine Eisenwaaren, Gold- und Silberarbeiten, seine Meubles, Pianofortes, Buchbinderarbeiten, Uhren und überhaupt diejenigen Gegenstände welche auf die Bequemlichkeit und den Lebensgenuß der reicheren Klassen gerichtet sind, einen der ersten, in mancher Beziehung sogar den ersten Rang der Welt ein. Da in London ein großer Theil der Fabrikate von ganz England zusammenströmt, so versteht es sich von selbst, daß die Läden, in welchen dieselben zum Verkauf ausgestellt sind, die größte Mannigfaltigkeit zeigen müssen. In manchen, besonders den in den Straßen des Hauptverkehrs: Cheapside, Fleet Street, Strand, Regent Street und Oxford Street entwickeln die Verkäufer eine großartige, dabei aber doch häufig mit Solidität verbundene Pracht, die besonders Abends bei der taghellen Erleuchtung durch Gas sichtbar wird. Man blickt durch ungeheure Spiegelglasscheiben, von denen oft eine einzige 50 Pfd kostet, auf die geschmackvoll und anziehend geordneten Auslagen, deren Arrangement täglich verändert wird und die, durch die daran befestigten Zettel mit oft sehr niedrigen Preisen,

den Vorübergehenden zum Eintritt anlocken. Dieser Wunsch, Alles im anziehendsten Lichte erscheinen zu lassen, erstreckt sich sogar bis auf die Fleisch- und Fischläden, deren Inhalt auf das Appetitlichste ausgelegt und mit Stechpalmen- und anderen Zweigen verziert wird. Daß bei der ungeheueren Concurrenz das Reich der Ankündigung in allen Richtungen auf's Aeußerste ausgebeutet wird, versteht sich von selbst. An vielen Läden hängen Zettel mit den Aufschriften: „Ungeheueres Opfer!“ „Ausverkauf!“ „Banquerott!“ und dergleichen mehr. Die Zeitungen sind mit Ankündigungen gefüllt, wie z. B. die Times täglich im Durchschnitt über 500 £ für Annoncen einnimmt.

Auf den Straßen fahren mit Ankündigungen in ellenlangen Buchstaben beklebte, auf Räder gestellte Gerüste umher; bald empfiehlt ein Schuhmacher seine spottbillige Waare und läßt einen ungeheuern Stiefel umherfahren, bald sieht man einen Hut auf Rädern die Waare eines Hutmachers anpreisen; Processionen von Männern mit großen Ankündigungstafeln auf dem Rücken und auf der Brust oder an langen Stangen auf der Schulter, ziehen feierlichen Schritts umher und verkünden, daß die Paletots dieses Schneiders oder die Witze jenes Journals von ausgezeichneter Qualität seien. An vielen Straßenecken stehen Leute, die dem Vorübergehenden Zettel und sogar Brochuren mit Anpreisungen der verschiedenartigsten Dinge in die Hand drücken, und selbst die Thiere werden zur Verbreitung von Ankündigungen herbeigezogen; so sah man im September 1850 einen mit Ankündigungszetteln behangenen Hund durch die Londoner Straßen laufen. Die Schneiderfirma Moses und Sohn soll jährlich 10,000 £ auf Ankündigungen verwenden. Oftmals ist die Art, wie ein Verkäufer dem andern die Kunden abzulocken und sich zuzuwenden versucht, komisch genug; so gab es vor mehreren Jahren in einer Straße zwei Hutmacherläden, die einander gerade gegenüber waren, und deren Bedienstete mit einander im steten Hader la-

gen; hatte die eine Handlung grüne Anschlagzettel, so druckte die andere blaue, kündigte die eine Hüte von unübertrefflicher Billigkeit und Güte an, so übertraf sie die andere doch noch. Die Journale waren mit Ankündigungen und gegenseitigen Verkleinerungen der beiden Häuser angefüllt; das Publikum las sie, ergötzte sich daran, merkte die Firmen, ging hin und kaufte, und nach einiger Zeit ergab es sich, daß ein speculativer Kopf beide Häuser im Besitz hatte und auf diese Weise gute Geschäfte machte. Man kann in London fast Alles im Verhältniß zu seiner Qualität wohlfeiler kaufen, als irgendwo anders, was theilweise von der in's Einzelnste gehenden Arbeitstheilung und der hierdurch erlangten Fertigkeit, theils aber auch daher rührt, daß sich bedeutende Kapitalisten auf viele Zweige des Detailhandels geworfen haben, durch ihre Mittel in den Stand gesetzt sind, wohlfeiler einzukaufen als Andere, sich aber auch mit geringerem Vortheil begnügen können. Der Unbemittelte kann mit wenig Geld sehr behaglich leben, aber selbst die theuersten Artikel sind verhältnißmäßig noch immer sehr wohlfeil, was dem Fremden die persönliche Ueberzeugung bald lehren wird.

7. Gemeinnützige und Wohlthätigkeits-Anstalten.

Die öffentliche und Privatwohlthätigkeit in London ist sehr umfangreich. Die Regierung thut außer durch Gesetze fast nichts, desto mehr aber die Individuen. Die von einzelnen Personen dafür zusammengesteuerten und im Laufe der Zeiten angesammelten Fonds belaufen sich auf 4,433,598 £, welche ein jährliches Einkommen von 784,178 £ abwerfen. Hierzu kommen aber noch die vielen, theils periodischen, theils gelegentlichen Leistungen, die sich auf wahrhaft unglaubliche Summen belaufen. So haben die Missionsgesellschaften allein seit 1800 über 11 Mill. £ an Beiträgen erhalten, und die Bibelgesellschaft im Jahre 1849—50 circa

92,000 £ eingenommen. Die Verwaltung dieser Anstalten geschieht meist durch Ehrencomités, zu deren Mitgliede man durch einen bestimmten Betrag von Beisteuern wird. Die Einrichtung ist gewöhnlich so getroffen, daß die Unterstützer dieser Anstalten für einen gewissen Jahresbeitrag eine mit der Höhe desselben zunehmende Anzahl von Personen zur Unterstützung vorschlagen können. Ihrem Zwecke nach richtet sich die Thätigkeit dieser Anstalten theils auf Erziehung und Unterbringung dürftiger Kinder, theils auf Heilung und Besserung körperlich und moralisch Kranker, theils auf Unterstützung und Pflege arbeitsunfähiger und altersschwacher Armer. Diesen Richtungen nach wollen wir sie betrachten.

London enthält 45 fundirte Freischulen zur Erziehung und Unterhaltung von fast 40,000 Kindern, 17 andere Schulen für arme und verlassene Kinder, 237 durch freiwillige Beiträge erhaltene Kirchspielschulen, in welchen 10—12,000 Knaben und Mädchen gekleidet und erzogen werden, 23 Hospitäler für Kranke, Gebrechliche und schwangere Frauen, 107 Almosenhäuser, in welchen betagte Personen beider Geschlechter untergebracht sind, 18 Anstalten zur Unterstützung Bedürftiger im Allgemeinen und etwa 30 Dispensarien, welche umsonst ärztlichen Rath und Arzneien an Arme austheilen. Außer diesen verschiedenartigen Anstalten besitzt noch jedes Kirchspiel ein „Work-House“, worin es seine Armen beschäftigt und erhält.

Das Findelhaus [146] nimmt Kinder bedürftiger Frauenzimmer, die sonst einen guten Ruf genossen haben, innerhalb 12 Monaten von der Geburt auf. Es enthält meist gegen 400 Pfleglinge, die bis zum 12. und 14. Jahre erzogen und dann in Gewerben oder im Dienste untergebracht werden. Einkünfte etwas über 13,000 £. — Das Asyl in Lambeth und das Londoner Waisenasyl in Clapton, so wie das Caledoni'sche Asyl in Copenhagen Fields sind Waisenhäuser, welche ihre Pfleglinge vom

7. bis zum 9. Jahre aufnehmen. Das Christus-Hospital [90], das Charterhaus [83] und die Westminsterschule [399] sind schon seit Jahrhunderten bestehende Anstalten mit fundirtem Vermögen, deren ursprüngliche Bestimmung: arme Kinder zu erziehen, aber größtentheils Schiffbruch gelitten hat, indem ihre Pfleglinge jetzt fast ausschließlich den wohlhabenderen Klassen angehören. Die St. Paulsschule, Merchant-Taylor's-Schule, Raine's Charity, die Wel'sche Schule, die Kinderarbeits-Schule in City Road und die Waisenschule für Kinder von Geistlichen werden größtentheils durch freiwillige Beiträge erhalten. Hierher gehören auch die Sonntagsschulen, welche von gratis unterrichtenden Lehrern abgehalten werden und mehr als 50,000 Zöglinge haben, so wie die Lancaster'schen Schulen, deren es in London 43 mit je 150 bis 300 Schülern giebt. Für taubstumme Kinder existirt das Taubstummen-Asyl in Kent Road, für Blinde die Blindenschule [43], ebenfalls in Southwark.

Verpflegungs- und Heilanstalten für Geisteskranke sind das Bethlehem-Hospital [36] in St. George's Fields, und das St. Lucas-Hospital [256] in Old Street Road, in welchen die Kranken sehr gut behandelt und verpflegt werden. An Hospitälern für körperl. Erkrankte giebt es eine große Zahl, die bedeutendsten davon sind Guy's-Hospital [182], das St. Thomas- [374], St. Bartholomäus- [27], Middlesex- [273], St. Georgen- [159], Charing-Croß- [82], Westminster- [398], London- [249], und das deutsche Hospital [124] so wie die Entbindungshäuser in Bayswater, Endell-Street, York-Road und City-Road. Zur Aufnahme ist, wenn die Krankheit nicht Folge eines plötzlich eingetretenen Unglücksfalles war, in allen vorherige Anmeldung nöthig. Von den Dispensaries befindet sich die Centralanstalt in Aldersgate Street, von Armen-

Impfungsanstalten [317] existiren ebenfalls mehrere. Das Penitentiary in Pentonville [284] und das Magdalenenstift [258], Blackfriars Road sind zur Besserung reuiger Freudenmädchen bestimmt; die Resultate, welche beide geliefert haben, legen ein sehr günstiges Zeugniß für ihre Thätigkeit ab. Die Freistatt für Mittellose in Hackney Road sucht aus den Gefängnissen Entlassene oder von der Deportation Zurückgekehrte auf ehrliche Weise unterzubringen. Die Mendicity-Society in Red Lion Square giebt ihren Mitgliedern Billets, gegen welche Arme Speise und Geld, sowie nach Befinden Arbeit erhalten, untersucht die Ansprüche von Bettelbriefschreibern und veranlaßt die Einsperrung von Vagabunden und Betrügern, während die Gesellschaft zum Thierschutz das Mißhandeln von Thieren durch alle ihr zu Gebote stehende Mittel, hauptsächlich Denunciationen von Thierquälern, abstellen will. Von den Almosenhäusern sind die bedeutendsten Lady Dacre's Almosenhaus in James Street, Tothill Fields, Aske's Hospital und die Almosenhäuser der verschiedenen Gilden.

Für Lebensrettung, besonders aus dem Wasser, wirkt die Royal Humane Society [202] mit ihrem Hauptaufnahmehause am Serpentine und den 8 Nebenaufnahmehäusern an den verschiedenen Orten der Stadt. Die philanthropische Gesellschaft erzieht verwahrloste Kinder oder solche, deren Eltern Verbrecher sind, zu brauchbaren Menschen; ihr Gebäude befindet sich im London Road. Die Marine Society [264] erzieht arme Knaben zum Seedienst und besitzt unweit Deptford auf der Themse ein Aufnahmeschiff, wo die Knaben Unterricht in ihrem zukünftigen Berufe erhalten. Die Westminster Benevolent Society leiht armen Wöchnerinnen Kinderzeug und unterstützt sie mit Summen von 10—20 s. Der Verein der barmherzigen Schwestern unterstützt bejahrte Witwen und ledige

Frauenzimmer von guter Aufführung. Die National Benevolent Institution, 45 Great Russell Street, steht Bedürftigen aus den mittleren Ständen, ohne Rücksicht auf Religion und Vaterland bei. Der Literary Fund, Lincoln's Inn Fields, verschafft durch Alter oder Krankheit verarmten Schriftstellern Hilfe. Unter den zahlreichen anderen Unterstützungsvereinen befindet sich auch einer von Deutschen und für Deutsche.

Vor Kurzem sind zwei sehr segensreiche Gesellschaften gestiftet worden, von denen die eine zur Unterstützung nothleidender Nadelarbeiterinnen, ihre Schützlinge meist auf eigens dazu gemietheten Schiffen nach Australien auswandern läßt, während die andere, zur Verbesserung der Wohnungen der Armen, wohlfeile und gesunde Häuser für Verheirathete und Unverheirathete errichtet. Zwei solche Häuser befinden sich in Streatham Street, und Charles Street, St. Giles, unfern von Ost-Oxford-Street.

Endlich sind noch, um der arbeitenden Klasse Gelegenheit zu geben, sich durch eigene Anstrengungen empor zu helfen, Sparkassen errichtet worden, die sich in zwei Klassen theilen, von denen die eine Einlagen von 1 *s.* bis 200 £ annimmt, die andere, die seit Kurzem erst eingerichteten Londoner Penny-Savings-Banks, aber auch die allergeringsten Beiträge nicht für zu geringfügig erachtet. Die Verzinsung geschieht mit 4 pC. In England waren 1847 901,826 Sparkassenbücher ausgetheilt, in denen gegen 26 Mill. £ an Einlagen verzeichnet waren. Die Pennysparkassen zählten schon im August 1850, 7,859 Einleger, die 49,516 Einlagen gemacht hatten deren Gesammtbetrag sich auf 2,017 £ belief. Außer diesen hauptsächlich auf das leibliche Wohl gerichteten Anstalten sind als für den Ausländer interessant und als Beförderungsmittel des Seelenheils noch zu erwähnen die britische und ausländische Bibelgesell-

schaft: Earl Street, Blackfriars, die Traktatgesellschaft in Paternoster Row, die anglikanische und die wesleyanische Missionsgesellschaft.

8. Vergnügen und Erholung.

Der Fremde, welcher nicht blos der Geschäfte wegen nach London kommt, wird schon an dem Durchwandern der Straßen Vergnügen genug finden. Das Flaniren, oder wie man bei uns zwar unschön aber bezeichnend genug sagt, das Bummeln, ist freilich, wenigstens in den Straßen des Hauptverkehrs, nicht gut möglich, denn hier herrscht ein solches Drängen und Treiben, ein Rasseln und Getöse, daß er, wenigstens im Anfang, kaum zur Besinnung kommt, oder es kann entschlossenen Flaneuren gar passiren, daß, wenn sie zu lange auf einer Stelle stehen bleiben, die stets wache Polizei argwöhnisch wird, so daß sie plötzlich einen sanften Schlag auf die Schulter fühlen, und beim Umsehen der Mund eines von den Hütern der öffentlichen Sicherheit sie mit den Worten begrüßt: „Move on!“ (Weiter!) — Weiter! Weiter! scheint überall die Losung zu sein; Jeder geht seinem Geschäfte nach, ohne sich rechts oder links umzusehen, und in diesem menschlichen Ameisengewimmel treibt das schöne Geschlecht eben so mannhaft dahin, wie das andere. Daher liegen denn auch die Läden, wo zu einer längeren Beschauung aufgefordert wird, meist etwas abseits von dem großen Menschenzuge; wie z. B. die Kunst- und Buchläden; hier nehme man sich aber vor den Herren mit den langen Fingern in Acht, denn sie gehören zu ihren Lieblingsplätzen. Will man gratis ausruhen, und sich dabei unterhalten, so kann man eine der vielen Mock-Auctions besuchen; dies sind Läden worin Jahr aus, Jahr ein, Versteigerung gehalten wird, und in denen immer ein gewisses Individuum, dessen Kleidung

sonst eben keinen Wohlstand zu verkünden pflegt, ungeheure Einkäufe macht. Nur hüte man sich sehr ein Gebot zu thun, da man hier leicht für gutes Geld Curiositäten, wie Rasirmesser die nicht schneiden, Uhren die nicht gehen, oder Flinten die nicht schießen, einhandeln kann. Ein solcher Laden ist z. B. auf der rechten Seite von Cheapside, unweit der Börse. Oder man besuche die Bazars, z. B. das Pantheon in Oxford Street, wo man, von Blumenduft, und Vogelgezwitscher empfangen, von schönen Verkäuferinnen angelockt, umherwandern, oder im obern Stock mit Beschauen der hübschen Bildergalerie ein Stündchen angenehm vertändeln kann. Die Squares mit ihren grünen Plätzen und schattigen Bäumen sind leider nur den Anwohnern geöffnet, dafür aber kann sich der des Treibens müde in die grüne Natur der Parks retten. Der Victoria-Park [387], am Nordostende der Stadt ist erst seit 1847 geöffnet, und die Bäume desselben sind daher selbstverständlich noch sehr jung; er wird aber mit der Zeit eine der schönsten Zierden der Stadt werden. Die übrigen Parks dagegen, der Regent's Park [331] im Norden, mit seinen schönen Alleen und Wasserflächen, dem Zoologischen Garten und dem nahen Primrose Hill, sowie den großartigen Gebäuden die ihn auf drei Seiten einfassen, der Hyde-Park [205], mit dem nur durch ein Gitter geschiedenen Kensington-Garten [224], der Green- [175] und St. James-Park, [215] sind schon lange bestehende Anlagen, und bieten schattige Bosquets, hundertjährige Bäume, saftigen grünen Rasen und breite kiesbestreute Spaziergänge genug für halb London. Am schönsten sind sie in den Frühstunden des Sommers, wenn der Thau noch auf Gras und Blättern, der Londoner aber noch in den Federn liegt; wenn man aber ein glänzendes Menschen- und Wagengewimmel in dem grünen Rahmen sehen will, so hat man z. B. im Hyde Park in den Nachmittagsstunden von 3 — 5 Uhr dazu hinreichende Gelegenheit. In diesen Stunden wird hier der Corso der Aristokratie

gehalten, und was auf Rang und Reichthum Ansprüche macht, muß sich sehen lassen. An Sonntagen ist das Bild ein ganz anderes, aber nicht weniger anziehendes. Dann ist der Bürger- und Arbeiterstand am zahlreichsten vertreten, und es wimmelt von sonntäglich geputzten Leuten die einmal die Sonne sehen und frische Luft im Grünen einathmen wollen. Noch weiter entlegen von dem Geschäftstreiben der Stadt wird aber der Battersea-Park [31] sein, welchen man gegenwärtig auf dem rechten Themseufer oberhalb Londons anlegt, und zu dem eine Kettenbrücke führen soll. Andere Vergnügungsorte im Freien sind der Vauxhall-Garten [386], der von Mai bis Ende August geöffnet, von Abends 7 Uhr bis Mitternacht für 2 *s.* eine Reihe von glänzenden Spektakeleien, Illuminationen, Konzerte, Feuerwerke, Possen u. s. w. bietet, worin er im Cremorne-Garten [117], oberhalb der Battersea-Brücke, und im Rosherville-Garten bei Gravesend Nachahmer gefunden hat. Der Surrey-Zoologische Garten [364] ist dagegen vom Morgen bis in die Nacht täglich geöffnet, und bietet des Abend ebenfalls häufig Conzerte und Feuerwerke.

Unterhaltungen anderer Art gewähren die Theater. Hier kann man für sein Geld Vergnügen genug ausstehen, denn die Vorstellungen dauern von sieben Uhr gewöhnlich bis Mitternacht; in dem Königlichen Opernhause an Donnerstags Abenden wohl auch bis 1 Uhr. Wer nicht Zeit oder Mittel genug für eine ganze Vorstellung besitzt; kann um 9 Uhr zu halben Preisen hineingehen. Die zwei bedeutendsten Theater sind das Königliche Opernhaus in Haymarket [303], und das Coventgardentheater [116]. Sie sind nur während der Saison, d. h. von Februar bis August, geöffnet, und nur für die Aufführung von italienischen Opern bestimmt. Sie suchen sich gegenseitig durch Pracht der scenischen Ausstattung, und Gewinnung der besten Sänger, Sängerinnen, und

Tänzerinnen der Welt zu überbieten. Die Zuschauer müssen en grande tenue: Frack, weißes Gilet, weißes Halstuch, und wo möglich Schuhe erscheinen, was bei den übrigen Theatern nur in dem Dresscircle (in der ersten Galerie) nöthig ist. Anfang 8 Uhr. Preise: gesperrte Plätze 1 £ 1 s. Parterre 8 s. Galerie 5 s. — Im Drury Lane Theater [132], Brydges Street, befindet sich selten eine ständige Gesellschaft, bald wird es von deutschen Operngesellschaften bald von französischen Bereitern gemiethet. Die Preise wechseln eben so sehr wie die Schaustellungen. Im Haymarket Theater [190], dem Königl. Opernhause gegenüber, werden englische Opern und Schauspiele gegeben, für das Nachspiel aber auch die Posse nicht verschmäht. Hier waren von jeher tüchtige englische Künstler angestellt, und wer sich mit dem auf der englischen Bühne gebräuchlichen starken Accentuiren und Auftragen befreunden kann, wird sicher vielen Genuß an den Vorstellungen finden. Anfang 7 Uhr. Logen 5 £ Parterre 3 s. Galerie 2 s. — Das Lyceum-Theater [257], Wellington Street, das Adelphi-Theater Strand [4], das Princeß-Theater, Oxford Street, das Strand-Theater, Strand; und das Olympic-Theater Wych Street führen leichte komische Sachen, Vaudevilles und Burlesken auf. Sie sind ungefähr in der Stufenfolge ihrer Leistungen genannt. Anfang 7 Uhr. Lyceum: Dreß Circle 5 s. Obere Logen 4 s. Parterre 2 s. Galerie 1 s. NB. Kein Halbpreis! — Adelphi: Dreß Logen 5 s. Logen 4 s. Parterre 2 s. Galerie 1 s.; Princeß: Logen 4 s. Parterre 2 s. Galerie 1 s.; Strand, Numerirte Plätze 4 s. Logen 3 s. Parterre 1 s. 6 d. Galerie 6 d.; das St. James Theater [219], King Street, St. James, ist von Januar bis Juli offen. Hier werden von einer französischen Gesellschaft, Schauspiele und Vaudevilles gespielt. Numerirte Plätze 10 s. 6 d. Parterre 3 s. Galerie 2 s. — Sadler's Wells Theater [340], New River Head, Islington. Hierher

hat sich das aus den größeren Theatern verdrängte Shakespeare'sche Drama geflüchtet, und wird wirklich bei den geringen Mitteln die hier aufgewendet werden können, sehr würdig vertreten. Anfang 7 Uhr. Logen 2 *s.* Parterre 1 *s.* Galerie 6 *d.* — Das Surrey Theater [363] Blackfriars Road, giebt Spektakelstücke jeder Art. Anfang halb sieben Uhr. Logen 2 *s.* Part. 1 *s.* Galerie 6 d. Astley's Royal Amphitheater [20], ist eins der frequentesten Schauspielhäuser von London, und der Aufführung von Reiter- und Luftspringerkünsten gewidmet. Anfang 7 Uhr. Logen 4 *s.* Parterre 2 *s.* Galerie 1 *s.* Obere Galerie 6 *d.* — Tiefer in der Scala der Leistungen, aber auch der Preise stehen das Victoria Theater, New Cut, Lambeth [388], das City-Theater, Norton Folgate, das Marylebone-Theater, Church Street, Paddington, das Queen's-Theater, Tottenham Street, das Standard Theater, Shoreditch, und das Pavillon-Theater, Whitechapel Road. Wer diese besucht, möge Tasche und Gesundheit in Acht nehmen. — An Liebhabertheatern fehlt es natürlich auch nicht, und sie durchgehen alle Stufenleitern der Anständigkeit; aber die vornehmeren sind zu wenig zugänglich, und die niederen es viel zu sehr. Als etwas Eigenthümliches verdienen noch die Wirthshaustheater erwähnt zu werden in welchen mit Gemüthlichkeit Bier, Grog, selbst Tabak consumirt und dazu schauderhafte Melodramen aufgeführt werden. Die Gesellschaft pflegt in ihnen nicht gemischt zu sein. Wer aber London ganz kennen lernen will, sollte doch den Besuch eines solchen, wie z. B. der Eagle Tavern im City Road, nicht unterlassen. Das Eintrittsgeld giebt zugleich das Recht auf ein Pint Bier.

Für Musik sind, wie schon erwähnt, die besuchtesten Orte die Concertsäle in Exeter Hall [142], und St. Martin's Hall, [252] letzterer für Mr. Hullah's Singunterricht erbaut, und die Hanover Square Rooms. An öffentlichen Orten ist sonst wenig Concert-

musik zu finden, Straßenmusikanten und Leierkastenleute giebt es dagegen genug. Kirchenmusik ist am besten in den katholischen Kirchen, und bei einigen Gelegenheiten in der St. Paulskirche zu hören.

An Bällen und Maskeraden leidet London keinen Mangel; doch wird man bei letzteren wenig Charaktermasken sehen: John Bull putzt sich nicht gern auf. Das berühmteste öffentliche Balllokal ist das Willis'sche in King Street, St. James, wo im Frühling und Sommer die Almacksbälle gehalten werden, bei denen nur die „crême de la crême" Zutritt findet, und wo sich im Herbst und Winter auf denselben Bänken die behäbige Bourgeoisie breit zu machen pflegt. Viele von den sogenannten „Literarischen" Institutions geben ihren Mitgliedern und deren Freunden ebenfalls Bälle. Auch im Vauxhall- und Cremorne-Garten wird getanzt. Mit dem Pariser Chateau Rouge kann es an Lebhaftigkeit und Chic kein Lokal aufnehmen, es müßte denn das Casino in der Adelaide Galerie 437 Strand, oder das Casino de Venise, 218 High Holborn sein. Man zahlt hier 1 Schilling Entree und benimmt sich so anständig wie möglich.

Eine andere Phase des Volkslebens bilden die Singehäuser, in welchen das eigentliche Leben erst nach dem Schluß der Theatervorstellungen beginnt. In ihnen werden theils von eigens dazu angenommenen Bänkelsängern, oder von der Gesellschaft selbst unter dem Vorsitz eines Präsidenten, Lieder, meist komischen Inhalts gesungen, und dabei, da dies die Kehle angreift, bedeutende Quantitäten von geistigen Getränken consumirt. Die Kellner können hier häufig sehr gut addiren, besonders wenn es gegen Morgen zu geht, z. B. Was bin ich schuldig? „Rabbit Sir, 3 Pence, Stout, 6 Pence, macht 11 und 2 Cigarren zu 3 Pence; — zusammen 2 Schilling 6 Pence, Sir" — Solcher Etablissements giebt es mehrere: die bekanntesten sind das Coalhole, Strand; Evan's,

Coventgarden; Garrick, Bow Street, und die Cider-Cellars, No. 20, Maiden Lane, Coventgarden.

Das englische Wirthshausleben ist von dem deutschen sehr verschieden, und dies kommt hauptsächlich von der strengen Sonntagsfeier; — da des Sonntags weder eine Ausstellung offen, noch Musik oder Tanz erlaubt ist, so sind auch die, die Woche über Arbeitenden, an diesem Tage außer auf das Spazierengehen innerhalb London nur auf den materiellen Genuß angewiesen. Es giebt wohl sogenannte Theegärten, die dem Aeußern nach unsern Biergärten ähnlich genug sehen, die Besucher derselben sind unserm Sonntagspublikum aber um so unähnlicher: sie werden nur nach der Nachmittagskirche bis Sonnenuntergang frequentirt, und der kleine Bürger und Arbeiter zieht dann mit seiner ganzen Familie hin, ißt und trinkt eine gehörige Quantität und begiebt sich darauf wieder still nach Hause. Sie sind in allen Vorstädten in Menge zu finden.

In der Stadt selbst sind die Wirtshäuser auf alle Klassen von Gästen eingerichtet. Die Bar oder der Schenkverschlag ist für Vorübergehende, die sich nicht aufhalten wollen, bestimmt; man genießt sein Quantum am Schenktische im Stehen und entfernt sich dann wieder. Das Parlour ist die Gaststube für anständig gekleidete Besucher, und gewöhnlich auch mit einigen Londoner Zeitungen versehen; die Preise sind hier etwas höher als an der Bar und im Tap Room, in welchem letzteren sich Gesellschaft jeder Art einfindet, und wo aus kurzen thönernen Pfeifen geraucht wird und es sehr ungenirt zugeht. Viele Schenken bestehen nur aus Tap-Room und Bar, noch mehrere aber nur aus einem Schenkverschlage, in welchem große Ginfässer liegen und durch Oeffnen eines Saughahnes das Bier aus dem Keller heraufgezogen wird. Dies sind die sogenannten Gin-Paläste, deren Leben erst nach eingebrochener Dunkelheit zu beginnen pflegt und in denen sich gern allerlei lichtscheues Gesindel sammelt. In den Speisehäusern, Dining-Rooms und Chop-Houses genannt, dür-

sen selten geistige Getränke verzapft werden; Diejenigen, welche dergleichen genießen wollen, lassen sie durch einen Aufwärter aus einem nahen Schenkladen holen und zahlen dafür etwas mehr. In ihnen sowie in den Kaffeehäusern, in welchen, beiläufig erwähnt, der Kaffee stets miserabel ist, zeigt sich die Absonderungslust der Engländer in vollem Glanze; jedes von zwei Bänken umgebene Tischchen ist durch eine hohe Scheidewand von den daneben stehenden abgesondert und nur in der Mitte gegen den Hauptgang offen.

Die Clubs sind, wenigstens die größeren von ihnen, prächtig eingerichtete Anstalten, in welchen Hagestolze und als solche lebende Ehemänner zu mäßigem Preise alle Behaglichkeiten und Genüsse eines Hauswesens finden, zu dessen Unterhaltung sonst wohl Tausende nöthig sein würden. Sie haben fast alle eine scharf ausgesprochene sociale, politische oder Standes-Färbung. Die Aufnahme geschieht durch Wahl und Kugelung, und man verfährt dabei so streng, daß zwei schwarze Kugeln, ja oft nur eine über die Ausschließung des Vorgeschlagenen entscheiden. Das Eintrittsgeld ist verschieden, von 10 bis 30 £, und der jährliche Beitrag wechselt von 6 bis 10 £. Die bedeutendsten Clubs in London sind folgende:

	Mitglieder-zahl.	Eintritts-geld.		Jährlicher Beitrag.	
Alfred-Club	600	8 £	8 s.	8 £	8 s.
Armee- und Flotten-Club	1450	30 „	— „	6 „	11 „
Arthur's-Club	600	21 „	— „	10 „	10 „
Athenäum (Gelehrte)	1200	26 „	5 „	6 „	6 „
Boodle's-Club					
Brook's-Club	575	9 „	9 „	11 „	11 „
Carlton-Club (Tories)	800	15 „	15 „	10 „	10 „
City von London-Club					
Cacaotree-Club					
Conservativen-Club	1500	26 „	5 „	8 „	8 „

	Mitgliederzahl.	Eintrittsgeld.		Jährlicher Beitrag.	
Coventry-House-Club: 400 Engländer, 100 Fremde	500	12	12	12	12
Erectheum (Gelehrte)	600	21	—	7	7
Garrick-Club (Theatralisch)	300	15	15	6	6
Garde-Club (Officiere der Leibgarde)					
Jüngerer Armee-Club (im ehemaligen Crockford'schen Spielhause)	1500	30	—	5	5
Militär-, Flotten- und Nationalgarden-Club	1500	15 / 21 / 30	—	5	5
Orientalischer-Club	800	21	—	8	—
Oxford- und Cambridge-Club (ehemalige Mitglieder dieser Universitäten, (von jeder 585)	1170	26	5	6	6
Parthenon-Club	700	21	—	7	7
Reform-Club	1400	26	5	10	10
Reisenden-Club	700	21	—	10	10
Union-Club	1000	32	11	6	6
United Service-Club (Armee- und Flottenofficiere)	1500	30	—	6	—
Universitäts-Club (500 von jeder Universität)	1000	26	5	6	—
White's-Club	550				
Windham-Club	600	27	6	8	—

Außer diesen giebt es noch eine große Anzahl kleinerer Clubs. Die Schwierigkeit der Aufnahme in die Clubs ist ein Grund, weshalb sich Viele dazu drängen, um sie als ihre Londoner Adresse zu benutzen, da es sich von selbst zu verstehen scheint, daß Derjenige, welcher ein solches Scrutinium bestanden hat, ein „respectabler Mann" sein muß, und Respectabilität ist in England Alles.

Eine Unterhaltung möge sich der Fremde nicht versagen, nämlich den Besuch eines sogenannten Debattir-Clubs. Dies sind freie Gesellschaften, die des Abends — gewöhnlich am Sonnabend — in einem Zimmer eines anständigen Wirthshauses zusammen zu kommen pflegen; es wird unter den Anwesenden ein Präsident gewählt, der auf Ruhe und Ordnung zu sehen hat, und an welchen die Reden gerichtet werden. Hierauf schreibt man Fragen, wie z. B.: „Ist es gut, daß eine Aristokratie existire?" „Ist das Schwein nützlicher als der Stier?" u. s. w. auf Zettel, wählt darunter eine durch das Loos und hält nun aus dem Stegreife Reden für und wider; erklärt die Gesellschaft die Verhandlung für geschlossen, so muß der Präsident resümiren und seine Entscheidung abgeben; die Redner entwickeln oft bedeutendes Talent. Fremde sind gern gesehen. Man bezahlt kein Eintrittsgeld, der Wirth erwartet aber, daß man Etwas verzehrt. Ein solcher Debattir-Club ist Cogers Hall [101].

Für Cigarrenraucher ist durch die sogenannten Cigar-Divans gesorgt, wo man gewöhnlich für 1 Schilling Eintrittsgeld eine Cigarre und eine Tasse Kaffee erhält, und die neuesten Journale und Zeitschriften lesen kann. Sie sind fast alle elegant aufgeputzt. Der beste ist der Royal Cigar-Divan, 102 Strand. Kegelfreunde können beim Besuch des American Bowling-Saloon, 393 Strand, ihre Kenntnisse dieses edlen Spieles erweitern. Billardhäuser gibt es viele; sie sind an den ausgehängten Laternen leicht kenntlich. Man bezahlt für den Gebrauch des Billardzimmers nach der Stunde, und wird, da das ganze Haus voll solcher Zimmer zu sein pflegt, leicht zum Spielen kommen. Geistige Getränke dürfen nicht verkauft werden; in den besseren steht aber zur Erfrischung der Gäste ein großer Krug mit Porter gefüllt da, was mit in den Preis des Zimmers gerechnet wird. Die englische Partie wird mit drei Bällen bis auf 24 gespielt, Verlaufen und Carambolage zählt und spielt weiter. — Man hüte sich sehr mit Unbekannten zu spielen, wenn der

Geldbeutel nicht schmerzliche Erfahrungen machen soll. Vor den eigentlichen Spielhäusern, die von den Engländern sehr bezeichnend Höllen genannt werden, braucht der Fremde wohl nicht erst gewarnt zu werden; sollte er aber dennoch Verlangen nach ihrem Besuch verspüren, so sind sie leicht zu erfahren. Ihre Lokalitäten wechseln oft, da sie häufig von der Polizei aufgehoben werden, doch sind in Regent Street ihrer immer einige gewesen. Ihr Aushängeschild und Deckmantel ist gewöhnlich ein Cigarrenladen, aus dem eine Hinterthür treppenaufwärts in das Pandämonium führt. Das Boxen, die Hahnenkämpfe und Thierhetzen sind streng verboten, werden aber dennoch fast öffentlich getrieben, ersteres sogar als „die edle Kunst der Selbstvertheidigung" von eigenen soi disant Professoren gelehrt. Ueber das, was in dieser Beziehung, sowie was Wettläufe, Wettbootsfahrten, Wettrennen u. dergl. m. jede Woche vorfällt, giebt das Sonnabends erscheinende Blatt Bell's life in London erschöpfende Auskunft. — Das Cricketspiel, eine Nationalleidenschaft der Engländer, eine Art von Pritscheballspiel, ist am besten auf Lord's Cricketground, St. John's Wood Road, zu sehen. Das Bogenschießen wird ebenfalls stark getrieben; der Bogen ist gegen 5 Fuß, der Pfeil 2 — 3 Fuß lang. Die bekanntesten Lokalitäten hierzu sind: die der Toxophilite-Society, Regent's Park, und die der Robin Hood's Society, Archery Ground, Bayswater. Galerieen zum Pistolenschießen sind in fast allen Theilen von London zu finden.

An Ausstellungslokalen von Panoramen und dergleichen haben wir in London: das Colosseum, Regent's-Park, Panorama des Thuner See's, Tête noire Paß, Ansichten der Polargegenden, Sculpturen, Gewächshäuser, künstliche Ruinen ꝛc. Offen von 10 ½ bis 5 ½, und von 7 bis 10 ½. Eintritt 2 s. Catalog 1 s. — Hiermit verbunden ist: das Cyclorama, mit dem Erdbeben von

Lissabon. Täglich vier Mal, um 2, 4, 7½ und 9. Eintritt 2 *s*. Beschreibung 1 *s*. Colosseum und Cyclorama zusammen 3 *s*.

Das Diorama, Regent's-Park. Die hier gezeigten Ansichten mit daguerre'schen Effekten, werden jährlich zweimal gewechselt. Gegenwärtig befindet sich hier eine Ansicht des Aetna mit einem Ausbruch desselben. Offen von 10 — 6. Eintritt 2 *s*. Beschreibung gratis.

Burford's Panorama, Leicester Square. Mit drei jährlich wechselnden Bildern. Gegenwärtig ist der Luzerner See das Hauptbild. Offen von 10 bis Abends. Eintritt 1 *s*. für jede Ansicht oder 2 *s*. 6 *d*. für alle drei.

Cosmorama. Nr. 209, Regent Street. Merkwürdige Städte und Gegenden 1 *s*.

Walhalla-Galerie, Leicester Square. Curiositäten verschiedener Art. 1 *s*.

Egyptian Hall, Piccadilly, für allerlei Ausstellungen. Preis verschieden.

Tussaud's Wachsfiguren-Ausstellung, Baker Street lebende und todte Celebritäten. Besonders anziehend für die Engländer die Chamber of Horrors mit den Wachsfiguren der berüchtigsten Verbrecher, wo möglich auch etwas von den Mordwerkzeugen, oder dem Strick an welchem sie gehängt wurden! Offen von 10—10. Eintritt 1 *s*. Chamber of Horrors 6 *d*. extra. Katalog 1 *s*.

9. Das Jahr in London.

Schon von Weihnachten an werden bis zum 6. Januar die Weihnachtspantomimen in den Theatern aufgeführt. Dies sind Spektakelstücke, in welchen der Decorateur sein Möglichstes leistet, und wo sich nach der Beendigung des eigentlichen Spieles die Haupt-

personen in Harlekin, Colombine, Pantalon, und Clown oder Rüpel, der eine Art von Hanswurst ist, verwandeln und unter allen möglichen Possen die Thorheiten des Tages geißeln, bis endlich Harlekin seine Colombine erhält. Am Dreikönigstage findet in der königlichen Kapelle im St. James-Palaste die Epiphanienfeier statt, wobei auf dem Altare Gold, Weihrauch und Myrrhen niedergelegt werden, und die besten Musiker und Sänger von London beschäftigt sind. Wer kein Billet dazu erhalten kann, findet gegen einen an den Thürhüter gespendeten Schilling leicht Zutritt auf der Galerie. Am Abend sind die Conditoren- und Pastetenbäckerläden zu Ehren der Dreikönigskuchen prächtig verziert und erleuchtet. Am ersten Sonntage nach dem hohen Neujahr begiebt sich der Lord Mayor mit den Sheriffen und Aldermen in Gala vom Mansion-House nach der St. Lorenzkirche und giebt bei seiner Rückkehr von dort ein großes Diner. Am 11. beginnt der Hilary-Gerichtstermin, und an diesem Tage, sowie beim Beginn der übrigen Gerichtstermine, frühstücken die Richter im Hause des Lordkanzlers und begeben sich sodann gegen 12 Uhr nach Westminsterhall, um die Gerichtshöfe zu eröffnen. Richter wie Advokaten tragen bei diesen Anlässen ihre volle Amtskleidung, die in ihrer Alterthümlichkeit das Beschauen wohl verdient. Während der Gerichtstermine werden in dem Gresham-Collegium in Basinghall Street täglich von sieben abwechselnden Professoren Vorlesungen über Theologie, Civilrecht, Astronomie, Musik, Geometrie, Rhetorik und physikalische Wissenschaften, Vormittags von 9—10 in lateinischer und Nachmittags von 2—3 in englischer Sprache gehalten. Der Zutritt steht Jedem frei. Gegen das Ende des Januar pflegt das Parlament zusammenzutreten und die Königin begiebt sich in Gala nach dem Parlamentshause, um ihre Eröffnungsrede zu halten. Im Februar wird die britische Galerie in Pall Mall geöffnet. Hier sind Gemälde englischer Künstler zur Besichtigung und zum Verkauf aus-

gestellt. Zutritt 1 *s*. Catalog 1 *s*. In der ersten Woche des März pflegen die italienischen Opernhäuser geöffnet zu werden, und während dieses und der beiden folgenden Monate, besonders aber im Mai, halten die meisten Wohlthätigkeitsgesellschaften ihre jährlichen Versammlungen, bei denen erst gepredigt und dann geschmaust wird. Diese Versammlungen werden in den öffentlichen Blättern angekündigt und Billets zu den Diners sind zum Preise von 15 *s*. bis 1 £ 1 *s*. in den betreffenden Gasthäusern zu erhalten. Vom März bis zum Mai finden auch die öffentlichen Abendspeisungen der Kinder in Christ-Hospital statt. Am Gründonnerstag werden die jungen Sprossen des englischen Adels in der königlichen Kapelle des St. James-Palastes confirmirt. In der Whitehall-Kapelle werden an eben so viele arme Männer und Weiber, als das Staatsoberhaupt Altersjahre zählt, von dem Almosenier Gaben vertheilt. Am Ostersonntage wohnt die Königin, wenn sie sich in London befindet, dem Gottesdienste in der königlichen Kapelle des St. James-Palastes bei und empfängt das Abendmahl. Am Ostermontag zieht der Lord Mayor mit den städtischen Beamten und etwa 600 Kindern, die im Christ-Hospital erzogen werden, vom Mansion-House nach der Christuskirche in Newgate Street, wo sie die sogenannte Spitalpredigt anhören und sich dann zum Essen nach dem Mansion-House zurückbegeben. An den drei Ostertagen wird der erste Greenwicher Jahrmarkt abgehalten; während desselben bringen alle 5 Minuten abgehende Dampfschiffe und Eisenbahnzüge Hunderttausende von Vergnügungslustigen nach Greenwich, wo sie von Wirthshäusern, Pfefferkuchenbuden, Pfennigtheatern u. s. w. aufgenommen werden und besonders nach Einbruch der Nacht ein wilder Lärm herrscht. Am Ostermontag beginnen auch die verschiedenen Theater, meist mit neuen Stücken, ihren Sommerfeldzug. Am 15. beginnt der Oster-Gerichtstermin. Vom April bis Juli sind die Ausstellungen der britischen Oelmaler in Suffolk Street, Hay-

market, und der Wasserfarben-Maler in Nr. 5 Pall Mall East, geöffnet. Eintrittspreis zu jeder 1 *s.* Den ersten und zweiten Mai durchziehen die Schornsteinfeger phantastisch aufgeputzt die Straßen und tanzen vor den Häusern, wo sie Gaben einsammeln, von denen sie sich nacher gütlich thun. Bei diesen Aufzügen dürfen Personificationen von Robin Hood, Maid Marian und dem Mann im Busch nicht fehlen. Am 17. ist der Geburtstag der Königin, an welchem im St. James-Palaste ein Lever gehalten wird und um 1 Uhr im Tower und im St. James-Park Freudensalven abgefeuert werden. Am Abend findet eine theilweise Illumination statt, die in neuerer Zeit meist aus Gasflammen besteht. Am 23. beginnt der Trinitatis-Gerichtstermin, an dessen erstem Sonntage die städtischen Beamten und die Richter in der Paulskirche in Gala dem Gottesdienste beiwohnen. Am ersten Montag im Mai wird die Ausstellung der königlichen Akademie eröffnet. Am Himmelfahrtstage begeben sich die Kirchenpfleger und Beamten der verschiedenen Kirchspiele mit den Armenkindern zum Gottesdienste und ziehen nachher mit diesen um die Grenzen des Kirchspiels. Im Mai findet noch der Jahrestag des Vereins zum Besten der Söhne von Geistlichen in der Paulskirche statt, wobei schöne Kirchenmusik aufgeführt wird; zu der ein Paar Tage vorher abgehaltenen Generalprobe des Concerts hat Jeder gegen eine kleine Gabe an der Thüre Zutritt. Ferner werden im Mai von der Gesellschaft der Künste Preismedaillen und Belohnungen für Verbesserungen und Erfindungen in Bezug auf Gewerbe vertheilt. Billets dazu kann man von jedem Mitgliede der Gesellschaft erhalten. Gegen das Ende des Monats wird der Vauxhall-Garten geöffnet und werden die berühmten Wettrennen bei Epsom gehalten. Am ersten Donnerstag im Juni wohnen die 7 bis 8000 Armenschulkinder in London in der Paulskirche einem Gottesdienste bei und am Dienstage vorher ist Generalprobe der Musikaufführung, wobei man für 6 *d.* Zutritt erhält. Am Pfingstmontag, Dienstag

und Mittwoch fällt der zweite Greenwicher Jahrmarkt, bei dem der Zudrang noch größer, und wo bei dem jetzt milden Wetter der Greenwicher Park und das dahinter liegende Gemeinfeld mit Tausenden und aber Tausenden von Vergnügten bedeckt ist. Diese drei Tage sind wahre Saturnalien. In der zweiten Woche nach Pfingsten werden die Wettrennen bei Ascot gehalten und von London aus sehr stark besucht. Das Wetten ist ungeheuer. Am 24. findet die Sheriffswahl in Guildhall statt. Am Trinitatis-Montage begiebt sich eine große Procession vom Trinity-House auf Towerhill zu Wasser nach Deptford. Im Juni fallen auch die Wettrennen bei Woolwich. Im Laufe des Juni und Juli werden auf Lord's Cricket-Platz viele Cricket-Partieen und auf der Themse eine Menge von Wett-Ruder-, und Segelfahrten veranstaltet.

Gegen das Ende des Juli pflegt das Parlament vertagt zu werden und wenn dies die Königin persönlich thut, so giebt es wieder, wie bei der Eröffnung, eine großartige Procession nach dem Oberhause, welches sie gegen 1 Uhr wieder verläßt. Am ersten Mittwoch im August fällt der Jahrmarkt in Edgeware, und an den beiden folgenden Tagen werden dort Wettrennen gehalten. In der ersten Augustwoche geht auch meist die Opernsaison zu Ende.

Vom 3. bis 5. September in Smithfield der Bartholomäusmarkt, bei welchem es sonst sehr bunt zuging, der aber jetzt von seinem Glanze ungemein verloren hat. In diesem Monate werden auch am 21., 28. und 29. Lord Mayor's-Aufzüge abgehalten, und am 30. begeben sich die Sheriffs zu Wasser nach Westminster-Hall, um sich ihre Wahl von den Schatzkammerrichtern genehmigen zu lassen. Dies ist mit einer Menge von mittelalterlichen Förmlichkeiten verbunden, so müssen z. B. die Sheriffs eine Anzahl von Hufnägeln mitbringen, welche von den Richtern gezählt werden. Nach ihrer Rückkehr ein großer Schmauß, ohne welchen auch in England keine Feierlichkeit abgeht.

Im October wird die Nationalgalerie nach sechswöchentlicher Ferienzeit wieder geöffnet.

Den 2. November beginnt der Michaelis-Gerichtstermin. Der 5. ist der Guy Fawkes-Tag, oder der Jahrestag der lächerlichen Pulververschwörung, an welchem die Parlamentsbeamten bei Fackelschein die Souterrains des Parlamentshauses untersuchen müssen, um zu sehen, ob nicht etwa Pulver zum „in die Luft sprengen“ des Gebäudes darin liegt; sie sollen aber bis jetzt außer Spinnengeweben nichts gefunden haben. Unterdessen zieht die liebe Jugend mit schauderhaft aufgeputzten Strohmännern im Triumph durch die Straßen und verbrennt dieselben nachher öffentlich. Am 9. der Lord Mayorstag zur Feier des Antritts der Amtsführung des neugewählten Lord Mayor. Der ungeheuere Spektakelzug dabei ist schon anderwärts beschrieben.

Um die Mitte des December wird in dem Bazar in Baker Street eine von dem vorigen Herzog von Bedford gestiftete Viehausstellung gehalten. Die Menge von Schlachtvieh, welche am Montag vor Weihnachten auf den Smithfieldmarkt kommt, ist wahrhaft erstaunlich; 4,000 Ochsen und 40,000 Schafe sind nichts Ungewöhnliches. Es ist interessant, das Herantreiben des Viehes bei Fackelschein, welches schon am Sonntag Abends um 11 Uhr beginnt, mit anzusehen. Am Weihnachtstage finden in den katholischen Kirchen schöne Musikaufführungen statt. In manchen Straßen kann man des Nachts Freudenfeuer sehen. Den folgenden Tag beginnen die Weihnachtspantomimen, und damit der Rundlauf des Jahres von Neuem.

Einige Bemerkungen über die Industrie-Ausstellung.

Die dereinst zu schreibende Geschichte der Weltindustrie wird berichten, daß die Engländer zwar ihre meisten Industriezweige erst von anderen Nationen erhalten, aber einmal von deren Nützlichkeit und Einträglichkeit überzeugt, auch alle Kräfte angespannt haben, um es ihren Lehrherren darin zuvor zu thun, was ihnen, durch die Anwendung ungeheurer Kapitalien und die Unterstützung ihrer günstigen Handelslage auch, wenigstens was rein industrielle Dinge betrifft, gelungen ist. Das neueste Beispiel dieser Aneignungsfähigkeit bietet die diesjährige Londoner Industrie-Ausstellung. Während die Franzosen schon seit 1798, und die Deutschen seit den ersten Jahrzehnten des 19ten Jahrhunderts Ausstellungen der besten Erzeugnisse ihrer Industrie veranstaltet haben, die in ihrer regelmäßigen Wiederkehr von unberechnenbarem Vortheil für Produzenten wie für Konsumenten gewesen sind, fielen in England die ersten Versuche dieser Art erst in das letzte Jahrzehnt. Im Jahre 1845 veranstaltete die Anti-Cornlaw-League im Lyceum-Theater in London eine Ausstellung englischer Gewerbserzeugnisse, um durch die Einnahme ihre Gesellschaftskasse zu füllen, und der unerwartet gün-

stige Ausfall bewog noch vor ihrem Ablauf die Londoner Gesellschaft zur Beförderung der Künste und Gewerbe etwas Aehnliches zu versuchen, um ihren gänzlich erschöpften Finanzen wieder aufzuhelfen. Sie beschloß jährliche Ausstellungen einzuführen, und für die besten Gewerbserzeugnisse Prämien auszusetzen. Diese gute Absicht wurde von ihrem neuerwählten Präsidenten, Prinz Albert, Gemahl der Königin, auf's Lebhafteste befördert, und schon die Ausstellung von 1847 wurde von 20,000 Personen besucht. Diese, sowie die von 1848 enthielt jedoch fast nur Mineralfabrikate, wie Glas, Porzellan, Maschinenmodelle rc., und erst 1849 kamen Erzeugnisse aus edlen Metallen, und gewebte Stoffe hinzu. In dem letzteren Jahre hatte sich die Besucherzahl bis auf 70,000 gesteigert. Nun begann man auch in den Provinzen die Nützlichkeit der Industrie-Ausstellungen einzusehen; noch in demselben Jahre kam in Birmingham eine sehr bedeutende zu Stande, und hier war es auch, wo Prinz Albert's Gedanke einer Industrie-Ausstellung für alle Nationen zum ersten Male bei den Industriellen in Anregung kam; die in Birmingham anwesenden großen Fabrikanten und Gelehrten nahmen den Vorschlag höchst günstig auf, und dieser erhielt nun eine bestimmtere Gestalt.

Schon am 30. Juni und 14. Juli hatte Prinz Albert, das letztere Mal mit Zuziehung des Handelministers, mehrere in Künsten und Gewerben ausgezeichnete Mitglieder der Gesellschaft der Künste zu sich berufen, um ihnen Eröffnungen über seinen Plan zu machen, und man kam überein, daß die für die Ausstellung bestimmten Gegenstände unter folgende Rubriken gestellt werden sollen:

1. Rohstoffe und Produkte, welche bis jetzt Gegenstände der menschlichen Industrie geworden sind;

2. Maschinen für Ackerbau, Fabrik- und Manufakturwesen, und andere mechanische Erfindungen, deren man sich bedient um die Rohstoffe und Produkte zu bearbeiten;

3. Erzeugnisse des Fabrik- und Manufakturwesens als Resultate der menschlichen Industrie in Bearbeitung der Rohstoffe und Produkte;

4. Plastische Kunstwerke im Allgemeinen, als Beispiele wie Geschmack und Geschicklichkeit die Erzeugnisse der Industrie auszuschmücken vermögen.

Die Regierung scheint sich übrigens damals auf das Versprechen beschränkt zu haben, der Ausstellung nicht hemmend in den Weg treten zu wollen, wenn die Gesellschaft der Künste alle Gefahr und Kosten auf sich nehme. Die Gesellschaft setzte sich nun mit Kapitalisten in's Vernehmen, um die nöthigen Gelder aufzubringen, und fand endlich die Herren James und George Munday bereit, für die Fonds und Gebäude aufzukommen, das erforderliche Personal anzustellen, und alle Gefahr von Verlust zu übernehmen, wogegen sie sich zwei Drittheile des Reinertrags ausbedangen. Am 23. August 1849 wurde der Kontrakt unterzeichnet, und am 11. October von den Unternehmern £ 20,000 als Prämienfond in die Hände von 4 Vertrauensmännern niedergelegt. Jetzt sendete Prinz Albert Agenten in die englischen Fabrikbezirke, um die Zwecke der beabsichtigten Ausstellung auseinanderzusetzen und die Ansichten der bedeutendsten Fabrikanten darüber einzuholen, und als dieselben zu Ende Decembers zurückkehrten und die gute Nachricht mitbrachten, daß sich gegen 6000 einflußreiche Männer verbindlich gemacht hätten, das Unternehmen mit allen Kräften zu unterstützen, faßte auch die Regierung Muth, übernahm das (nicht mehr vorhandene) Risico selbst, und am 3. Januar 1850 erließ die Königin eine Verordnung, wodurch sie die Ausstellung für 1851 ausschrieb, und eine Regierungscommission mit Prinz Albert an der Spitze, ein Ausführungscomité, (aus den Herren H. Cole, Ch. W. Dilke, G. Drew, C. Fuller, R. Stephenson und Secretär M. D. Wyatt bestehend, die von Anfang an die Hauptförderer des Planes gewesen waren) und

Berathungscomités, unter deren Mitgliedern sich Männer vom höchsten Rufe in der Literatur, Wissenschaft und Kunst befinden, ernannte. Später wurde Herr Stephenson, in die königl. Commission aufgenommen, und an seiner Stelle Oberstlieutenant Reid zum Vorsitzenden des Executiv-Comité's bestimmt.

Das gab der Sache ein gewissermaßen officielles Aussehen, und die Sammlungen für das Unternehmen nahmen jetzt einen rascheren Fortgang. Das Executiv-Comité setzte sich mit den verschiedenen fremden Regierungen in Verbindung, versendete Circuläre u. s. w., und da sich die öffentliche Meinung stark dagegen ausgesprochen, daß man aus einer Nationalsache eine Privatspeculation gemacht hatte, so wurde der mit den Herren Munday geschlossene Kontrakt wieder aufgehoben, und die Absicht kundgegeben, sämmtliche Kosten durch öffentliche Sammlungen aufzubringen, und statt der Geldprämien Preismedaillen zu vertheilen.

Das Unternehmen fand im Inland wie im Auslande die regste Theilnahme, die sich auch dadurch bewies, daß auf die Concurrenz, welche die Commission ausschrieb, um Pläne zu einem passenden Gebäude für die Ausstellung zu erhalten, 195 Pläne von Engländern und 38 von Ausländern einliefen. Am Ende wurde jedoch einem Entwurf von Herrn Paxton, dem Gärtner des Herzogs von Devonshire, der erst nach Ablauf des zur Concurrenz ausgesetzten Termins eingegangen war, der Vorzug gegeben, und das gegenwärtige Ausstellungsgebäude nach demselben errichtet.

Dieses Gebäude, welches von den Kontraktübernehmern, Herren Fox und Henderson, für die Summe von 150,000 £, wenn es ganz behalten, oder von 78,000 £, wenn es blos für die Dauer der Ausstellung benutzt, und ihnen dann wieder überlassen werden soll, ausgeführt worden ist, steht durch seine kolossalen Proportionen und seine Einfachheit einzig da. Am besten dürfte sein Aeußeres mit dem eines ungeheuren Treibhauses zu vergleichen sein, was auch

die Idee ist, welche Herr Paxton bei Entwerfung seines Planes vorgeschwebt, und nach der er bereits ähnliche Gebäude, in kleinerem Maßstabe, die sich als zweckmäßig erwiesen haben, errichtet hat.

Um sich einen Begriff von den Dimensionen dieses Industriepalastes zu machen, denke man sich ein 21 englische Acres großes Parallelogramm von 1848 Fuß Länge, bei 456 Fuß Breite. Auf diesem Raume erheben sich, 24 Fuß hoch, ringsum fortlaufende, nur von den Eingängen, deren auf den längeren Seiten je drei, auf den schmäleren, je einer sind, und schlanken eisernen Säulen unterbrochene gläserne Wände. Ueber diesen, aber auf den beiden langen Seiten um ca. 64 Fuß eingerückt, ruht ein zweites, ebenfalls ganz aus Glaswänden bestehendes Stockwerk von 20 Fuß Höhe, welches das nochmals um ebensoviel eingerückte Dritte trägt. Das ganze Gebäude ist demnach 64 Fuß hoch. Die Mitte des Gebäudes nimmt jedoch ein 72 Fuß breiter Querbau ein, dessen gewölbtes Dach, um den schönen, alten Bäumen, welche hier stehen, nicht zu schaden, eine Höhe von 108 Fuß erreicht. Die Bedachung des Ganzen besteht aus auf einer ebenen Fläche rinnenförmig gelegten Glasplatten von 50 Zoll Länge, 10 Zoll Breite und $^1/_{11}$ Zoll Dicke, so daß dieselbe aus der Vogelperspektive, etwa wie ein flach gepflügtes Feld erscheinen könnte. Die ganze für das Gebäude nöthige Glasquantität betrug 900,000 Quadratfuß, welche 8000 Centner wogen. Treten wir nun hinein, so befinden wir uns in einem Walde von 3500 kühn emporstrebenden eisernen Säulen, zwischen denen auf Tischen und Stellagen die Erzeugnisse aller Länder aufgestellt sind. Den besten Ueberblick erhalten wir, wenn wir durch einen von den Mittelgängen in das Gebäude gelangen.

Wir sind hier in der großen, das Querschiff völlig ausfüllenden Halle, und sehen zu beiden Seiten in die, der Länge des Gebäudes nach gehenden Hauptschiffe, von denen jedes zu beiden Seiten fünf ihm parallel laufende Nebenflügel hat. Das ganze In-

nere ist mit mehreren Farben ausgemalt, und dieselben sind so vertheilt, daß dadurch eine neutrale Mitteltinte entsteht. Außer den 21 Acres Ausstellungsraum, zu ebener Erde, hat der Zudrang von Ausstellern indeß noch die Errichtung von 24 Fuß breiten Galerieen nöthig gemacht, welche weitere 8 Acres Raum darbieten, so daß allein die Tischfläche des Ganzen aneinander gestellt, acht englische oder circa zwei deutsche Meilen lang sein würde. Der Fußboden besteht aus 9 Zoll breiten, aber $^{3}/_{8}$ Zoll von einander entfernt gelegten Planken, so daß beim Auskehren der Schmutz in die Zwischenräume fällt. Um dem Regen freien Abfluß zu gestatten, sind die durch die Art der Bedachung gebildeten Rinnen so mit den hohlen eisernen Säulen in Verbindung gesetzt, daß derselbe überall ungehemmt darin hinabläuft, und unter dem Gebäude durch eine Wasserleitung aus Backsteinen hinweggeführt wird. Für den gehörigen Luftzutritt ist durch eine einfache Vorrichtung an den Fensterrahmen gesorgt, wodurch sich die Fenster an einigen Stellen Jalousieenartig öffnen und schließen lassen, und die Temperatur wird durch eine auf der Sommerseite des Gebäudes angebrachten Decke von rohem Kattun vor übermäßigem, bei der Natur des Baumaterials fast unvermeidlichem Steigen bewahrt, während durch dieses Mittel zugleich auch das einfallende Licht angenehm gedämpft wird. Gegen Feuersgefahr ist durch ein am westlichen Ende angelegtes Hauptrohr, auf welchem eine Wassersäule von 70 Fuß Höhe steht, und mit diesem verbundene Nebenröhre gesorgt. Man sieht also, daß allen Eventualitäten Rechnung getragen worden ist, denn daß trotz der anscheinenden Leichtigkeit des Gebäudes die Haltbarkeit aller Bestandtheile sorglich geprüft und sie auf das Trefflichste verbunden worden sind, brauchen wir wohl kaum hinzuzufügen. Nicht das Unmerkwürdigste an dem Industriepalaste dürfte endlich wohl die kurze Zeit sein, welche zu dessen Errichtung gebraucht wurde. Am 26. September 1850 angefangen, wurde schon am 4. Februar 1851 der Anfang mit

dem Anordnen der Ausstellungsgegenstände gemacht; eine beispiellose Schnelligkeit, die sich nur durch die Art des Materials, welches bis zum Aufrichten fertig an Ort und Stelle geliefert wurde, und die Einfachheit des Planes, (der ganze Bau ist nämlich in 24 gleiche Quadrate getheilt, so daß jede Säule, jede Glastafel, jede Dachrippe beliebig verwendet werden konnte) der das gleichzeitige Wirken von mehr als 2,000 Arbeitern gestattete, erklären läßt.

Wie fast sämmtliche Regierungen der Welt den Plan der Industrieausstellung von 1851 unterstützt haben, ist so bekannt, daß es keiner weitern Erwähnung bedarf, und daß die Gewerbtreibenden der verschiedenen Länder darauf bedacht gewesen sind, deren Industrieen würdig zu vertreten, wird die Ausstellung selbst zeigen. Von den 950,000 Quadratfuß Raum hat England 220,000 oder etwas über ein Viertel für sich behalten, die aber nicht zur Hälfte für die 8,200 Anmeldungen der dortigen Industriellen hingereicht haben; auch andere Länder führen die gleiche Klage, so daß man mit dem Plane umgeht, auf Privatkosten ein anderes Gebäude zu errichten, um diejenigen Gegenstände, welche in der großen Ausstellung keinen Raum gefunden haben, dort unterzubringen. Im Ganzen haben 15,000 Aussteller den Industriecongreß mit ihren Fabrikaten beschickt. Die Anfertigung des Catalogs hat die große Buchdruckerei von Clowes und Sohn kontraktlich übernommen, leider aber dürfen darin keine Preisangaben gemacht werden und die Kosten für Annoncen in dem beigefügten Inseratanhang sind bedeutend, bei der Totalauflage von 250,000 Exemplaren 125 £ für die Seite in klein 4.; für ein Inserat von 4 Zeilen in 20,000 Expl. 12 *s.*, für jede Zeile darüber 2 *d.*, jedoch muß man sich gleich für 5 Serien à 20,000 Expl. verbindlich machen; 1/4 Spalte 1 £ 17 *s.* 6 *d.*, 1/2 Spalte 3 £ 3 *s.*, 2/3 Spalte 4 £ 4 *s.*, 1 Spalte 5 £ 5 *s.*, die ganze Seite 10 £ 10 *s.*, was auch die preußische Regierung veranlaßt hat, für die Beiträge der 1573 Aussteller des Zollvereins

eigene Cataloge in deutscher, englischer und französischer Sprache, mit Beifügung der Preise der Ausstellungsgegenstände drucken zu lassen.

Erfrischungshallen befinden sich 1) in dem Querschiffe des Gebäudes, auf der Nordseite, für das feinere Publikum; hier werden Eis, Pasteten, Butterbrot, Backwerk, Früchte, Thee, Kaffee, Chokolade, Cacao, Limonade, Selters- und Sodawasser 2c. gereicht; 2) am östlichen und westlichen Ende, ebenfals auf der Nordseite, für die arbeitenden Klassen, wo es Brot, Butter, Käse, Thee, Kaffee, Chokolade, Cacao, Ingwerbier, Sprossen-Bier u. dergl. m. giebt. In dem Gebäude selbst darf nur das Wasser für die warmen Getränke gekocht werden; Spirituosen sind ganz ausgeschlossen. Die Preise der Erfrischungen sind an leicht zugänglichen Stellen angeschlagen; etwa zu viel verlangende oder sich unhöflich benehmende Kellner werden bei einlaufenden Klagen ohne Nachsicht entfernt. Filtrirtes frisches Trinkwasser muß gratis gereicht werden.

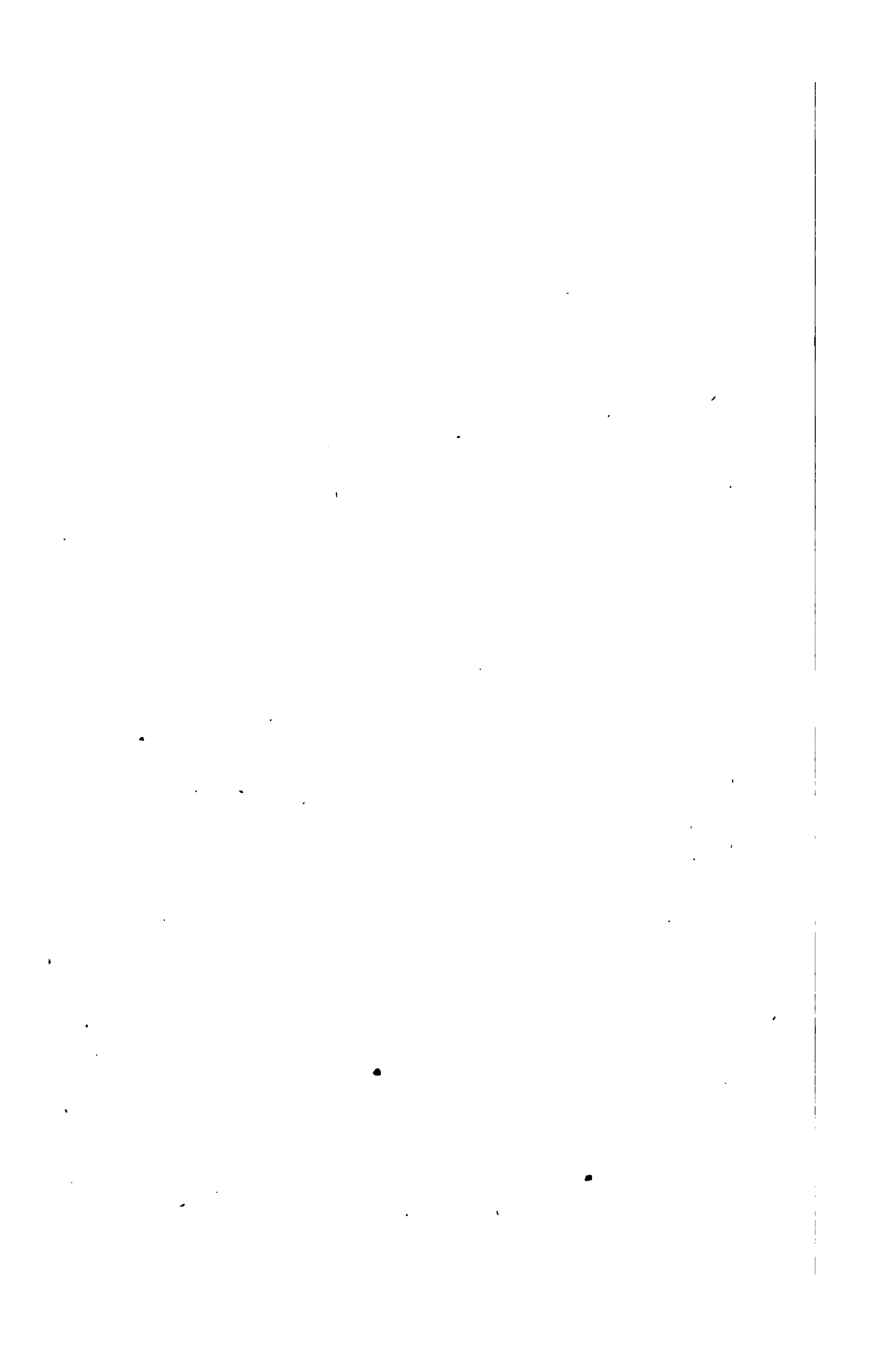
Bei der Anordnung der ausgestellten Gegenstände ist man der geographischen Eintheilung gefolgt, so daß im Osten die nördlichen Länder, Nordamerika und Rußland den Reigen eröffnen; von hier geht es immer südlicher herab, durch Dänemark, den Zollverein, Oesterreich, Frankreich und Italien, bis man in dem Querschiff anlangt, welches gewissermaßen den Aequator bildet, und auf der einen Seite die Erzeugnisse der Türkei 2c., auf der andern die Ostindiens hat; hier erfolgt auch der Uebergang zu den Produkten und Fabrikaten Englands und seiner Colonieen, bis endlich am westlichen Ende die durch hydraulische Kraft getriebenen, im Gange befindlichen Maschinen zu sehen sind. Ueberhaupt findet man alle Maschinen in der ganzen Länge eines 936 Fuß langen und 48 Fuß breiten Seitenflügels des Westschiffes vereinigt. Auf die nähern Details können wir in einem Werkchen, von dem Umfange, wie das unsrige, nicht eingehen, und es ist wohl anzunehmen, daß jeder die Aus-

stellung Besuchende, sich einen der officiellen oder nichtofficiellen, theueren oder wohlfeilen Kataloge, die in großer Anzahl erscheinen, kauft.

Da voraussichtlich während der Ausstellung die Preise der Wohnungen und Dienstleistungen ziemlich steigen werden, so wollen wir schließlich unsern Lesern rathen, sich bei ihrem Besuche London's auf diese Eventualität vorzubereiten. Wir glauben die Erhöhung des Ausgabebudgets gegen gewöhnliche Zeiten immerhin auf 25 pC. veranschlagen zu können, doch sind bereits Anstalten getroffen worden, um auch diesem Uebel durch Errichtung großartiger, wohlfeiler Caravanserais vorzubeugen, worüber man bei der Ankunft wohl die sicherste Auskunft erhalten kann. Bis jetzt ist uns nur ein solches mit Bestimmtheit bekannt geworden: es wird von einem Herrn Harrison im Ranelagh Road, unfern der Vauxhallbrücke errichtet, und soll Nachtquartier für 1 *s.* 3 *d.*, Speisen wohlfeil nach der Karte, rc. bieten. Dieses ist auf die Arbeiterklasse berechnet; dagegen wird die feinste Gesellschaft in dem von dem berühmten Koche Soyer gemietheten Hause, welches einst der Lady Blessington gehörte, zusammentreffen, natürlich zu ziemlich hohem Preise, da das Etablissement sonst schwerlich exclusiv zu erhalten sein würde.

London und seine Umgebungen.

Zweite Abtheilung.



I. Zur Orientirung.

1. Geschichtlicher und topographischer Ueberblick.

(Lage, Geschichte, Klima und statistische Bemerkungen.)

London, die Hauptstadt von Großbritannien, liegt unter 51 Grad 31 Minuten nördlicher Breite und 0 Gr. 5 M. 37 Sek. westlicher Länge vom Greenwicher Observatorium aus gerechnet, — von Paris 56, von Berlin 135, von Wien 205, von Petersburg 285 und von Constantinopel 415 geogr. Meilen entfernt, — etwa 15 deutsche Meilen westlich vom Meere — auf beiden Seiten des Themseflusses. Der Stadttheil am nördlichen Ufer gehört zu den beiden Grafschaften Essex und Middlesex, umfaßt 43 engliche Quadratmeilen und steigt vom Flusse aus sanft gegen Norden an (etwa 36 Fuß auf die englische Meile), während der am südlichen, zu den Grafschaften Kent und Surrey gehörig, einen Flächenraum von nur 8 engl. Quadratmeilen einnimmt und unter dem Einflusse der Fluth steht. Die jetzigen Grenzen von London sind nördlich: Hampstead, Highgate, Kilburn; südlich: Camberwell, Dulwich, Norwood; östlich: Greenwich, Blackwall; westlich: Battersea und Hammersmith. Innerhalb derselben gehören zu der Stadt: die City mit ihren angrenzenden Kirchspielen, die Stadt Westminster und die fünf Burgflecken Marylebone, Lambeth, Southwark, Finsbury und Tower Hamlets.

Schon zu Nero's Zeiten war London eine bekannte Stadt, und Tacitus nennt es einen bedeutenden Handelsort. Es hat seitdem mancherlei Schicksale und Veränderungen erfahren, von denen wir hier die hauptsächlichsten chronologisch mittheilen wollen.

306. London wird mit Mauern umgeben.
610. Die St. Paulskirche wird gegründet.
839. London wird von den Dänen zerstört.
886. Durch Alfred den Großen wieder erbaut.
1065. Die neue Westminsterabteikirche wird eingeweiht.
1118. Die Tempelritter lassen sich in London nieder.
1190. Der erste Mayor von London (Henry Fitz-Alwin) wird ernannt.
1209. Die Londoner Brücke (angef. 1176) wird beendet.
1285. Die erste größere Wasserleitung wird angefangen.
1330. Der Temple wird von den Johannitern an die Studenten des gemeinen Rechts verpachtet.
1349. Erste Pest, welche 50,000 (?) Menschen hinweggerafft haben soll.
1355. Die City schickt zum ersten Male vier Mitglieder zum Parlamente.
1406. Große Pest, an der mehr als 30,000 Menschen sterben.
1411. Die Guildhall wird erbaut.
1450. Jack Cade rückt mit den Kentischen Rebellen in London ein.
1471. Die erste Buchdruckerpresse in England wird von William Caxton in Westminster errichtet.
1538. Erste Kirchspielregister.
1562. Erste Sterblichkeitsliste.
1566. Der Grundstein zum Börsengebäude wird gelegt.
1569. Die erste Lotterie wird in der Nähe der St. Paulskirche gezogen.
1580. Eine königliche Proklamation verbietet die Errichtung neuer Häuser innerhalb drei Meilen von den City-Thoren.
1594. Das Globetheater wird erbaut.
1600. Die Ostindische Compagnie wird errichtet.
1604. Große Pest.
1605. Pulververschwörung.
1613. Der New River wird von Sir Hugh Myddleton vollendet.

1625. Große Pest.
1630. Neue Proklamation gegen das Errichten neuer Häuser.
1631. Einwohnerzahl 130,280.
1634. Erste öffentliche Miethkutschen.
1641. Hinrichtung Strafford's auf Tower Hill.
1649. Hinrichtung Karl I. vor Whitehall.
1652. Erstes Kaffehaus in London.
1657. Erster öffentlicher Verkauf von Thee.
1665. Große Pest. — Erste Zeitung.
1666. Großes Feuer, wobei 13,000 Häuser und 89 Kirchen niederbrennen.
1675. Der Grundstein der neuen St. Paulskirche wird gelegt (beendet 1710).
1682. Erste Feuerversicherungs-Gesellschaft.
1694. Die englische Bank wird errichtet.
1715. Im Strand wird der letzte Maibaum niedergerissen.
1732. Der Vauxhall-Garten wird eröffnet.
— Der Grundstein zum Gebäude der engl. Bank wird gelegt (beendet 1734).
1747. Hinrichtung des Lord Lovat auf Tower Hill — die letzte Enthauptung in England.
1753. Errichtung des britischen Museums.
1758. Die Häuser auf der London-Brücke werden abgetragen.
1769. Erste Ausstellung der Königl. Akademie.
1780. Der Gordon-Aufruhr, wobei 72 Privathäuser und 4 Gefängnisse demolirt werden.
1799. Errichtung der Ost- und Westindischen Dock-Gesellschaft.
1805. Eröffnung der London-Docks.
1807. Erste Straßenbeleuchtung mit Gas.
1812. Anlegung des Regent's-Park nach Nash's Plänen.
1814. Jahrmarkt auf der zugefrorenen Themse.
1816. Erstes Dampfpaketschiff auf der Themse.
1817. Eröffnung des jetzigen Zollgebäudes.
1824. Grundsteinlegung der neuen London Brücke (beendet 1831) und des neuen Postgebäudes (beendet 1829).
1825. Anlegung des Zoologischen Gartens im Regent's-Park.
1828. Eröffnung der Londoner Universität.

1830. Erste Omnibus.
1834. Die Parlamentshäuser brennen nieder.
1836. Eröffnung der Greenwicher Eisenbahn.
1838. Die Börse brennt nieder.
1840. Einführung des Penny-Postsystems. — Der Grundstein zu den neuen Parlamentshäusern wird gelegt.
1841. Großes Feuer im Tower.
1842. Der Grundstein zu dem neuen Börsengebäude wird gelegt (beendet 1844).
1843. Eröffnung des Themse-Tunnels.
1847. Eröffnung des neuen Hauses der Lords.
1849. Eröffnung der Steinkohlenbörse.
1850. Eröffnung des neuen Hauses der Gemeinen.
1851. Große Industrieausstellung aller Nationen.

Die Seelenzahl in London betrug bei der Thronbesteigung Jakob I. nicht mehr als 150,000 oder weniger als die Hälfte der Zahl der in den letzten fünf Jahren dort von der Polizei verhafteten Personen. Im Jahre 1660 zählte man etwa 120,000 Familien. Seitdem ist sie mit reißender Schnelligkeit gewachsen. Das Ergebniß der Volkszählungen war:

1801	864,845,
1811	1,009,546,
1821	1,225,694,
1831	1,474,069,
1841	1,870,727.

1849 enthielt London 2,206,076 Einwohner, also fast die doppelte Zahl der des Jahres 1821.

Das Klima von London ist mild. Die mittlere Temperatur von 49,880°. Fahrenheit stellt sich im Frühling um den 116. Tag und im Herbst um den 293. Tag des Jahres ein. Die kälteste Zeit fällt in die ersten drei Wochen des Januar, die heißeste in den 200. bis 220. Tag des Jahres. Der mittlere Barometerstand ist 29,933 Zoll. Regentage zählt man 175 im Jahre und die Regenmenge beträgt 25 Zoll. Die herrschenden Winde sind die aus Süden, Südwesten und Westen, welche durchschnittlich an 200 Tagen im

Jahre wehen. Wegen der Nähe London's an der See ist die Luft stets feucht und weder große Kälte noch große Hitze möglich. Im Herbst und Frühling sind starke Nebel häufig, besonders des Morgens, die im November und Februar mitunter so dicht werden, daß es unmöglich ist, zwei Schritte weit auf der Straße vor sich hin zu sehen, und in allen Läden und Werkstätten selbst am Mittag Licht gebrannt werden muß. Die Sterblichkeit beträgt, den 147 Kirchspiele umfassenden Sterblichkeitslisten zufolge, wöchentlich etwa tausend Todesfälle, die sich in den verschiedenen Distrikten nach verschiedenen Umständen, hauptsächlich aber nach der Höhe derselben über dem Themsespiegel, nach der Anzahl von in einem Hause beisammenwohnenden Personen, nach der Reinlichkeit und der Versorgung mit Wasser richtet. Am gesundesten sind die nördlichen Theile Lewisham, Hackney, Wandsworth, Islington und der St. James-Bezirk in Westminster; am ungesundesten Holborn, Bermondsey, Rotherhithe, St. Giles, St. George in Southwark, und am schlimmsten Whitechapel, wo jährlich unter je 10,000 Menschen 299 Todesfälle vorkommen. Die mittlere Lebensdauer beträgt in London im Durchschnitt 39 Jahre, fällt aber in dem Bethnal Green-Bezirke bis auf 26 Jahre für Geschäftsleute und deren Familien, und auf 16 für Handwerker, Handarbeiter und Domestiken. Die durchschnittlichen Kosten eines Begräbnisses betragen die hohe Summe von 14 £ 10 *s*. Die meisten Todesfälle erfolgen durch Krankheiten der Athmungsorgane d.h. täglich 39; hierauf kommen ansteckende Krankheiten (Epidemien u.s.w.), 22 und nervöse Uebel 21. Gewaltsame Todesfälle finden täglich drei statt. Die Cholera-Epidemie des Jahres 1849 richtete furchtbare Verheerungen an. In dem Vierteljahre vom Juli bis September allein wurden 12,847 Cholera-Sterbefälle angemeldet. In der Woche vom 14. bis 21. September 1850 fanden 858 Sterbefälle und dagegen 1374 Geburten statt, von denen 702 männlichen und 672 weiblichen Geschlechts waren.

In Bezug auf Verbrechen ist seit 1829, wo die gegenwärtige treffliche Polizeimacht, die London dem Sir Robert Peel verdankt, eingeführt wurde, eine bedeutende Verminderung eingetreten. Die Londoner Polizei bestand 1847 aus 4792 Mann; die Anzahl der von 1844—48 Verhafteten betrug 374,710; während der gleichen Periode kamen 70,889 Diebstähle vor, bei denen Eigenthum im

Werthe von 270,945 £ abhanden kam, wovon 55,167 £ oder etwa ein Fünftheil wieder erlangt wurde. Verbrechen gegen das Eigenthum sind weit häufiger als die gegen die Person. Letztere betragen noch nicht 10 pCt. der ersteren. Hinrichtungen sind sehr selten geworden; während noch 1821 deren 89 stattfanden, wurde von 1840—48 im Durchschnitt nur eine jährlich zur Ausführung gebracht, die übrigen Todesurtheile aber, deren circa 55 erfolgten, in Deportation umgewandelt. Im Jahre 1848 wurden zu Gefängniß bis sechs Monaten 16,008 Personen verurtheilt, zu über sechs Monaten bis ein Jahr 2648, zu siebenjähriger Deportation 2022, und zu zehnjähriger Deportation 843. Der Einfluß der Erziehung auf die Abnahme der Verbrechen zeigte sich 1847 darin, daß unter hundert verurtheilten Verbrechern 31,34 weder lesen noch schreiben, 58,89 unvollkommen, 7,79 gut lesen und schreiben konnten. Nur 0, 28 hatten eine bessere Erziehung genossen. Von den übrigen 1, 65 war der Zustand der Erziehung nicht ermittelt worden.

Die Zahl der Feuersbrünste betrug in den Jahren von 1833, wo die Londoner Feuerbrigade errichtet wurde, bis 1848 im Durchschnitt jährlich 644, wobei 216 Häuser zerstört oder stark beschädigt und 428 leicht beschädigt wurden. Im Jahre 1849 fanden 838 Feuersbrünste statt, von denen nur 28 völlig vernichtend waren und wobei 26 Menschenleben verloren gingen. 335 von den beschädigten Gebäuden waren völlig unversichert. Daß nicht mehr zerstörende Feuersbrünste stattfinden, ist der Wirksamkeit der außerordentlich guten Feuerbrigade zu verdanken.

Mit Wasser ist London für eine so civilisirte Stadt nur unvollkommen versorgt. Fast alles zu häuslichen Zwecken benutzte Wasser wird von Wassergesellschaften aus der Themse genommen und durch Röhrenleitungen ihren Abnehmern zugeführt. Ueber 17,000 Häuser sind gänzlich ohne Wasserzufluß. Von den 44½ Mill. Gallonen Wasser, die täglich verbraucht werden, kommen nur etwa 20 Mill. Gallonen durch die New River-Wasserleitung aus anderen Quellen. Das Themsewasser ist außer seinen Verunreinigungen durch die Kloaken u. s. w., welche sämmtlich in den Fluß gehen, an und für sich schon sehr hart und zum Trinken wenig geeignet, und wird durch den mangelhaften Zustand der Reservoirs und Leitungen noch unreiner. Zu Brunnen benutzte Quellen giebt es

verhältnißmäßig nur wenige. Auch die artesischen Brunnen liefern kein günstiges Resultat und das Niveau des in denselben stehenden Wassers ist gegenwärtig im Durchschnitt 75 F. unter der Erdoberfläche, und sinkt immer noch mehr.

Die Abzugskanäle, welche, wie schon erwähnt, sämmtlich in die Themse gehen, ergießen täglich 9½ Mill. Kubikfuß in dieselbe. In der City allein sollen die Abzugskanäle 17¾ Meilen lang sein.

Auch die Begräbnißplätze in London sind sehr unvollkommener Art und wahre Pestflecken. Die Begräbnisse in den Kirchen und Kirchhöfen mitten in der Stadt haben noch nicht abgestellt werden können; in der Kapelle im Bayswater Road liegen über 1100 Särge und in der Kirche zu St. Martin in the Fields, an Trafalgar Sq., eine noch größere Menge. Die Gewölbe der Bowkirche sind buchstäblich mit 30 Fuß hoch auf einander gehäuften Särgen vollgepfropft. Der St. Paulskirchhof in Covent Garden ist auf's Furchtbarste mit menschlichen Ueberbleibseln angefüllt, da die Bewohner dieses Kirchspiels seit zwei Jahrhunderten dort begraben worden sind. Auf manchen Begräbnißplätzen werden jährlich per Acre 3000 Personen beigesetzt, und es kommt nicht selten vor, daß in ein 8 F. tiefes Grab 6 Särge über einander gelegt werden. Der erste größere Gottesacker, welcher in London angelegt wurde, war 1832 der von Kensal Green. Seitdem sind noch andere zu Norwood, Highgate, Nunhead, Brompton, Tower Hamlets, Abney Park und Victoria Park eingerichtet worden. Das Gesundheits-Collegium hat für das Westend die Ausdehnung des Kensal Green-Begräbnißplatzes und für ganz London die Anlegung eines ungeheuern Friedhofs zu Frith an der Themse in der Nähe von Gravesend anempfohlen. Der Vorschlag ist gut, wird aber schwerlich Ausführung finden, da ihm zu viele Privat- und Corporations-Interessen entgegenstehen.

Weitere statistische Nachweisungen in Bezug auf Consumtion, Gewerbe u. s. w. sind bereits in der ersten Abtheilung dieses Werkchens vorgekommen, und sind deshalb hier nicht weiter berührt worden.

---

2. Panorama von London.

(Communicationslinien. Themse. City, das Westend, das Ostend, die nördlichen Stadttheile, das rechte Themseufer.)

Trotz der ungeheuern Ausdehnung von London gibt es doch nur wenige Städte, in welchen es leichter wäre sich bei gehöriger Beachtung einiger leitenden Punkte bald zurecht zu finden. Außer von der Themse wird London noch von Osten nach Westen von einem Hauptstraßenzuge durchschnitten. Dieser beginnt im Osten mit dem Mile End Road, geht durch Whitechapel, Leadenhall Street und Cornhill nach der Bank, dann durch Poultry und Cheapside, an dessen Ende er sich theilt und in zwei Hauptrichtungen weiter geht. Die eine führt durch Newgate Street, Skinner Street, Holborn und Oxford Street, am Hyde Park vorüber, nach dem Bayswater Road hinaus, die andere um die Paulskirche, durch Ludgate Street, Fleet Street, den Strand, Trafalgar Square, Cockspur Street, über Pall Mall und St. James Street, oder Regent Street und Piccadilly, nach der Südseite des Hyde Park und Knightsbridge. Auch am östlichen Ende von Cheapside geht eine Linie durch King William Street nach der London Brücke, Lower Thames Street, dem Tower und den Docks. Fast parallel mit Oxford Street u. s. w. läuft nördlich davon der New Road, welcher bei Islington in den City Road übergeht, und durch Finsbury nach der Bank hinabführt.

Die Linien, welche diese Längenzüge von Norden nach Süden durchschneiden, sind weniger direkt als die so eben beschriebenen. Wir wollen die hauptsächlichsten davon erwähnen, indem wir mit dem äußersten nordwestlichen Ende beginnen. In der Nähe des Bahnhofes der Great Western-Eisenbahn läuft der Edgeware Road, der den St. John's Wood Road an seinem nördlichen Ende durchschneidet und weiter abwärts den New Road mit dem westlichen Ende von Oxford Street verbindet. Diese Linie kann durch den Hyde Park oder Park Lane bis nach Piccadilly fortgesetzt werden. — Ein zweiter von Norden nach Süden laufender Straßenzug führt vom

New Road durch Baker Street nach Oxford Street und von da über Audley Street nach Piccadilly. Wimpole Street und Bond Street verbinden Piccadilly, Oxford Street und den New Road. Dem Regent's Park gegenüber beginnt Portland Place, geht dann in Regent Street über und verbindet hierdurch Oxford Street mit Piccadilly, Pall Mall und dem St. Jamespark, von wo es leicht ist, sich nach den königlichen Palästen, dem Parlamentsgebäude und den Haupt-Ministerien zurecht zu finden. Weiter nach Osten kommen wir nun an den Hampstead Road mit dem Bahnhofe der Nordwestbahn, welcher auf den New Road stößt, sich im Tottenham Court Road weiter fortsetzt und am Verbindungspunkte von Oxford Street mit New Oxford Street aufhört. Von diesem Punkte aus gibt es zwei Communicationslinien mit dem Strand, die eine durch Bloomsbury Street, Seven Dials und St. Martin's Lane nach Trafalgar Square, die andere durch die neue Endell Street, am Covent Garden-Theater vorüber, durch Bow Street und Wellington Street nach der Waterloo-Brücke. Fast parallel mit Tottenham Court Road läuft Gower Street mit der Universität und dem nahen britischen Museum, während man von Euston Square, auf dessen Nordseite der Bahnhof der Nordwestbahn liegt, herab durch Southampton Place, Tavistock Square, Woburn Place, Russell Square, Southampton Row und King Street nach Holborn gelangt. Wenn wir dem New Road entlang weiter östlich gehen, so gelangen wir nach King's Croß, von wo eine Linie nordwestlich durch den Pancras Road nach den äußersten Vorstädten und eine andere südlich durch Gray's Inn Road mit Gray's Inn Lane nach der Mitte von Holborn leitet. Am Angel-Wirthshause in Islington angelangt, sehen wir drei mehr oder weniger südliche Straßen vor uns liegen. Die eine, St. John's Street Road, führt nach Smithfield, und durch Giltspur Street und die Old Bailey über Water Lane, oder Ludgate Hill und Bridge Street, nach der Blackfriars-Brücke; die zweite durch Goswell Street Road und Aldersgate Street nach der Post und Paulskirche, und die dritte, eigentlich eine Fortsetzung des New Road, führt als City Road direkt nach der Bank. Bei der Bank laufen auch die nordöstlichen Communicationslinien über Shoreditch und Bishopsgate Street, und Whitechapel und Leadenhall Street, zusammen.

Die Verbindungslinien des südlich von der Themse gelegenen Theiles von London sind weit leichter zu merken als die nördlichen. Die von den Brücken ausgehenden Hauptstraßen laufen bei dem Obelisken in St. Georges Fields zusammen. Bridge Street und der Westminster Road geht von der Westminsterbrücke nach dem Obelisken, der Waterloo Road von der Waterloobrücke nach dem Obelisken, der Blackfriars Road von der Blackfriarsbrücke nach dem Obelisken, Bridge Street von der Southwarkbrücke nach dem Obelisken, und High Street und Blackman Street durch den Borough Road nach dem Obelisken.

Zur Erleichterung der Lokalkenntniß von London präge man sich folgende Punkte ein:

Das nördliche oder Tyburn-Ende des Hyde Park bildet das Ende der London von Osten nach Westen durchschneidenden Hauptlinien. Es steht mit den westlichen Vorstädten durch Bayswater, mit den nördlichen durch den Edgeware Road, mit Piccadilly durch den Hyde Park in Verbindung und führt über Oxford Street direkt in die City.

Das südliche Ende des Hyde Park bringt durch Grosvenor Place und Wilton Street nach den vornehmen Squares und Straßen von Pimlico, durch Sloane Street nach Chelsea, und durch den West Road nach Brompton, Knightsbridge, Hammersmith, Kensington, Kew und Richmond. Auf der andern Seite gelangt man über Piccadilly und Regent Street oder Haymarket nach Trafalgar Square.

Charing Croß oder Trafalgar Square bildet einen Hauptdurchschneidungspunkt. Von hier aus gelangt man durch die vorerwähnte Linie nach Westen, und den Strand nach Osten. Durch St. Martin's Lane kommt man gerade auf Oxford Street und die nördlichen Theile von London, und durch Charing Croß und Parlament Street nach Whitehall, der Westminster Abtei, dem Parlaments-Hause u. s. w. In der unmittelbaren Nachbarschaft befinden sich die National-Galerie und mehrere von den bedeutendsten Clubhäusern und südlich gelangt man durch den Hungerford-Markt und die Kettenbrücke nach Southwark und zu dem Bahnhofe der Südwestbahn. Wellington Street, welche den Strand ungefähr in der Mitte durchschneidet, führt nördlich nach dem Covent-Garden und dem Drurylane-Theater,

und von dort über Bow Street und Endell Street nach New Oxford Street und dem britischen Museum. Durch den südlichen Theil und die Waterloo-Brücke gelangt man ebenfalls auf das rechte Themseufer, in den Waterloo Road mit dem Südwestbahnhofe. In der unmittelbaren Nähe befinden sich Exeter Hall und Somerset House.

Temple Bar scheidet Fleet Street vom Strand, und dadurch die City von Westminster. Am Ende von Fleet Street findet die Communication nach Norden mit Holborn durch Chancery Lane statt, welche links nach Lincoln's Inn Fields und dem neuen Kanzlei-Gerichtshof führt und Gray's Inn gegenüber in Holborn einmündet. Auf der Südseite dieses Theiles von Fleet Street befindet sich der Temple und etwas weiter östlich ist eine zweite Verbindungslinie mit Holborn durch Fetter Lane.

Der St. Paulskirchhof ist für Diejenigen, welche sich mit der City bekannt machen wollen, ein ziemlich wichtiger Centralpunkt. Nach Westen führt von hier Ludgate Hill; auf der Nordseite, in Paternoster Row, Amen Corner und Ave Maria Lane, sind die bedeutendsten Buchhandlungen der Stadt; auf der Südseite befinden sich die geistlichen Gerichtshöfe; östlich sieht man den Punkt, wo Newgate Street nach Westen, Aldersgate Street nach Norden, und Cheapside nach Osten führt. An der Bank und Börse treffen die meisten Londoner Omnibusse zusammen, und von hier aus kann man mit denselben nach fast allen Theilen der City oder der Vorstädte kommen. Von hier führt uns King William Street nach der London-Brücke, und über diese nach dem Bahnhof der Greenwich-, Dover- und Brightonbahn, östlich aber durch Thames Street nach dem Tower und den Docks. Der Tunnel liegt etwa zwei Meilen unterhalb der London-Brücke, jenseits der London-Docks.

Wir rathen dem Leser sich die vorstehenden Angaben über die Hauptstraßenzüge nach der Karte gut einzuprägen. Es wird das sicherste Mittel sein sich bald überall zurecht zu finden.

Seinen äußeren Eigenthümlichkeiten nach können wir London in folgende Bezirke theilen: die Themse, das Ostend oder der

außerhalb der City gelegene Theil bis Shoreditch, die City, das Westend, die nördlichen Distrikte, und das rechte Themseufer. Wir beginnen unsere Uebersicht mit der

Themse.

Schon in weiter Ferne beginnt das rege Handelsleben der Themse, und man könnte in dieser Beziehung Gravesend, Woolwich und Greenwich fast Vorstädte von London nennen; wir richten unser Augenmerk jedoch zuerst auf Blackwall, welches wirklich eine solche, uns mit seinem breiten Eisenbahn= und Dampfschiffquai auf dem linken Themseufer, jedoch da wir flußaufwärts gehen wollen, zur rechten Seite, entgegentritt. Schon unterhalb Blackwall erblicken wir einen großen Eisenbahnhof, der hier dem Aussteigenden Gelegenheit bietet, mit der Eastern Counties=Bahn nach Shoreditch zu fahren; etwas weiter hinauf befindet sich die Einfahrt zu den gewaltigen East India Docks, früher der Ostindischen Compagnie gehörig, jetzt aber an die West=India=Docks=Gesellschaft übergegangen, wo durch Schleußen die größten Ost= und Westindienfahrer ein= und auslaufen können. Dann, auf der breiten Terrasse, der Blackwall=Eisenbahnhof. Hier herrscht beständig ein reges Leben, die alle Viertelstunden ankommenden und abgehenden Züge befördern Massen von Passagieren die bis hierher auf der Themse gefahren sind oder dieselbe zur Weiterfahrt benutzen wollen. Das lange, schuppenartige Gebäude mit den Krahnen davor ist das Zollamt, und oberhalb desselben führt ein Kanal nach den Westindischen Docks. Lauter Hammerschlag verkündet nun, daß wir uns der Isle of Dogs nähern, die, früher ein Sumpf, jetzt eine einzige große Werkstätte zum Bau von Eisendampfschiffen ist, während zu unsrer Linken sich Greenwich mit seinem See=Invalidenhaus erhebt, über welchem im Hintergrund das Observatorium aus grüner Umgebung hervorragt. Immer lebhafter wird das Treiben auf dem Flusse, kleine Dampfschiffe schießen hin und her, während mächtige Meeresriesen von ihren Seefahrten vor Anker ausruhen, und auf ihnen wieder Alles zum neuen Auslaufen vorgerichtet wird. Deptford mit seinem Arsenal, den königl. Schiffswerften und dem Seeproviantamt zeigt sich zunächst, vorher aber kommen wir noch an dem alten Dreadnought vorüber, einem abgetakelten Linienschiffe, welches

jetzt 400 kranken Seeleuten zum Hospital dient. Etwas weiter hinauf bezeichnen zwei runde Gebäude auf beiden Ufern den Ein- und Ausgang des Tunnels über welchen man hinwegsegelt; jetzt aber beginnt Auge und Ohr so von dem, was auf dem Flusse vorgeht, beschäftigt zu werden, daß man kaum noch einen Blick für die Ufer hat. Wir sind in den Pool gelangt, so heißt nämlich der Theil des Flusses von der Rotherhithe-Kirche (links) bis an die London-Brücke. Rechts und links liegen Hunderte und aber Hunderte von Kohlen- und Kauffahrteischiffen, und nur in der Mitte des Flusses ist eine schmale Gasse offen, durch die sich Flußdampfer, Fährkähne, Lichterschiffe und Fischerböte in buntem Gewimmel stromauf- und abwärts drängen. Dazu ein steter Lärm, der eintönige Gesang der Matrosen, die Kommandoworte auf den Dampfschiffen, das Rufen und Schelten aus den Booten. Kurz es ist eine anscheinend babylonische Verwirrung, die sich übrigens gewöhnlich friedlich und glücklich löst. Trotz der Geschicklichkeit mit welcher hier gesteuert und gelenkt wird, kommen aber doch von den 500 Menschen, die jährlich in der Themse ertrinken, zwei Drittel auf den Pool. An Nationalfesttagen aber muß man hier sein, dann prangen alle Fahrzeuge vom Bug bis zum Spiegel im bunten Flaggenschmuck, und die Schiffe nehmen sich in ihrem Feiertagskleide gar stattlich aus. Am Ufer rechts und links erblicken wir eine fortlaufende Reihe von meist grau und verfallen aussehenden Gebäuden, die aber in ihrem Innern die Waarenschätze aller Theile der Erde bergen. Es sind Magazine und Werfte, dazwischen auch Schiffbauwerkstätten, und, nicht zu vergessen, Wirthshäuser über Wirthshäuser. — Nach den Tunnelthürmen zeigt sich rechts zuerst die Einfahrt zu den London-Docks in der Nähe der Wapping-Kirche, und hierauf die zu den Katherinen-Docks. — Wer kennt aber nicht die altersgraue, vielthürmige, uralte Gebäudemasse, welche sich jetzt unsern Blicken darbietet. Der Tower, mit dem aus seiner Mitte hoch emporragenden weißen Thurm, und dem Wasserthor unter der Verrätherpforte, die das Volk aber die blutige Pforte nennt, ist eben so berühmt und berüchtigt wie der venetianische Inquisitionspalast; aber seine Schrecken liegen weit in grauer Ferne, und der Eindruck den das alte unheimliche Bauwerk gemacht, verschwindet bald über dem der großartigen Fronte des Zollamts, der zierlichen, nur auf einen Augenblick sichtbaren Steinkoh-

lenbörse und des Billingsgatemarkts mit seiner Flotte von Fischerkähnen. An der von Weitem herüberragenden Brandsäule und den Thürmen der St. Magnuskirche vorübergekommen, legt der Dampfer den Schornstein nieder und geht durch die London-Brücke, mit ihrem ewig wechselnden Menschen- und Wagenstrome. Rechts das Zunfthaus der Fischhändler, und dann wieder Dampfschiffpiers und Magazine; auf dem Flusse mit Ausnahme der Seeschiffe noch immer Leben genug, und zur Linken zuerst die St. Saviour'skirche, und dann das seiner Erinnerungen wegen wichtige Bankside, so heißt nämlich das Ufer zwischen der London- und Southwarkbrücke. Hier standen einst Shakespeare's Theater, und der Bärgarten und Winchester House, nahebei befindet sich gegenwärtig Barclay's Brauerei, eine kleine Braustadt. — Wir kommen nun unter der eleganten eisernen Southwarkbrücke hindurch, und vor uns zur Rechten erhebt sich hoch und hehr die gewaltige Kuppel der Paulskirche, auf der wie ein Feuerball die goldne Kuppel mit ihrem Kreuze prangt. Zur Linken werfen hohe Schornsteine ihre schwarzen Dampfwolken auf. Die Blackfriars-Brücke zieht sich jetzt vor uns über den Strom, und jenseits, auf der Stelle der früheren Gaunerfreistatt, stehen die großen Gaswerke der City-Gasgesellschaft. Neben ihnen ein grünes Plätzchen in der rauchgeschwärzten Gebäudemasse, der Templegarten, und dann Somerset House mit seiner prächtigen venetianischen Fronte. Sobald wir die weltberühmte und ihres Ruhmes würdige Waterloobrücke im Rücken haben, zeigt sich ein hoher runder Thurm. Welchem öffentlichen Gebäude mag er wohl angehören? Es ist ein Schrotthurm — die Industrie hat einmal mehr als das Nöthigste gethan, und ihr Monument auch mit schönen Formen bekleidet. Ebenfalls das Werk eines Einzigen, zeigt rechts die Adelphiterrasse, der wir uns jetzt nähern, was individueller Geschmack mit Freigebigkeit gepaart bewirken kann. Nicht zu übersehen ist das Wasserthor, das letzte Ueberbleibsel des einst prachtvollen Palastes der Herzöge von Buckingham. Der Flußverkehr hat jetzt allmälig abgenommen, denn wir nahen nun gewissermaßen dem letzten westlichen Vorposten des Handels, dem Hungerfordmarkt, von dem aus die kühne Kettenbrücke schief über den Fluß führt. Der Dampfschiffpier an ihrem Fuß ist für den Dampfschiffverkehr von höchster Wichtigkeit — über

eine Million Menschen steigen jährlich hier aus und ein. Nun ist bis zur Westminsterbrücke nur noch wenig Bemerkenswerthes vorhanden. Northumberland House zeigt rechts seine Rückseite, Scotland Yard seine ungeheuren Steinkohlendepots; aber wichtiger als diese war bis vor Kurzem noch ein kleines Haus, an seinen Erkerfenstern kenntlich; hier lebte der Meistergeist der englischen Staatsmänner, Sir Robert Peel, und hier hauchte er seinen letzten Seufzer aus. Rechts noch die Richmondterrasse, und dann die Westminsterbrücke. Schon seit lange hat man im Sinne, diese geflickte und baufällige Brücke durch eine andere zu ersetzen; sie wird aber wohl nicht eher angefangen werden, als bis das neue Parlamentsgebäude, dessen 800 Fuß lange Fronte plötzlich vor uns dasteht, fertig ist. Ihm gegenüber noch große Glaswerke, dann der ehrwürdige Lambethpalast mit seinem Garten. Das große festungsartige Gebäude mit seinen vielen Thürmchen, zur Rechten, an dem wir nun vorüber kommen, ist das Millbank-Strafgefängniß; ihm schief gegenüber der Vauxhall-Garten. Wir entrinnen jetzt allmälig dem Londoner Dampf und Rauch, noch immer bedrohen uns aber zuweilen hohe Schornsteine mit ihren schwarzen Wolken. Zur Linken befinden sich Dampfbootpiers, und dicht bei der Windmühle ist der Landungsplatz für Solche, die die Südwest- und Richmond- und Windsorbahn benutzen wollen. Nachdem wir noch das rechts liegende Chelsea Invalidenhaus betrachtet, wenden wir uns Angesichts der hölzernen Battersea Brücke wieder der Stadt zu, und können mit dem Dampfschiffe in anderthalb Stunden wieder in Blackwall sein.

Die City.

Von Tower Hill bis Temple Bar, und Holborn Hill, Smithfield und Finsbury Circus bis zur Themse, erstreckt sich der Kern um welchen sich das gegenwärtige London erst im Laufe der Zeiten angesetzt hat. Zwar klein nur im Verhältniß zu den übrigen sich breit ausdehnenden Stadttheilen, enthält die City doch immer noch den Kern der Bewohner von London, und durch ihre gefüllten Geldbeutel, die Beherrscher der Welt. Mit Ausnahme weniger breiten Straßen, eng und winklig gebaut, voller Gäßchen und Höfe, herrscht doch in jeder Zelle dieses menschlichen Bienenschwarms ein so ge-

schäftiges Regen, wie es in den schönen breiten Straßen und auf den grünen Plätzen des Westend nirgends zu finden ist. Zwei Punkte sind es hauptsächlich um die sich das City-Leben dreht: die Bank und die St. Paulskirche. Bei der Bank laufen alle Hauptverbindungswege von London zusammen; durch Cheapside nach Westen, durch Moorgate Street nach Norden, durch Cornhill nach Osten, und über King William Street nach Süden gehen die Ströme des Menschen- und Geschäftsverkehrs. Die Paulskirche dagegen bietet gewissermaßen einen Ruhe- und Sammlungsplatz wo man sich erholen, vielleicht auch dem geistigen Leben in dem nahen nördlich von ihr gelegenen Paternoster Row sich hingeben kann. Wir beginnen unsere Wanderung von der Bank aus in östlicher Richtung, gehen dann nach Süden herum, und kommen aus dem Westen und Norden wieder zu ihr zurück.

Das Erste was wir vor uns erblicken, ist das große Börsengebäude, und auf dem freien Platze davor die Reiterstatue des Herzogs von Wellington. Vergeßt nicht beim Hinübergehen nach Cornhill dem armen Straßenkehrer ein Scherflein zu geben, und habt Acht von den ewig rasselnden Omnibussen und Cabriolets nicht überfahren zu werden. Hier, an der Ecke von Cornhill, sehen wir gerade vor uns die Bank, und links das Mansionhouse, die Amtswohnung des jedesmaligen Lord-Mayor, mit ihrem Polizeigerichtshofe. Die rückwärts schief hinablaufende Straße ist King William Street, welche nach der Londonbrücke führt; und an der Ecke derselben, wo sie und die noch nähere, mit Cornhill fast parallel laufende Lombard Street, der Hauptsitz der Bankiers, zusammenstoßen, das eine von den Londoner Hauptpostämtern. Hier, im Umkreis von fast einer Viertelstunde, ist jedes Zimmer dem Handel geweiht; im Erdgeschoß nach der Straße heraus Verkaufsläden, in den vielen Höfen und Durchgängen Comptoirs von Börsenmäklern und Bankiers. (In St. Swithins Lane, dem ersten Gäßchen rechts in King William Street, das des Baron Rothschild.) In den verschiedenen Stockwerken, bis zum dritten hinauf, nichts als Comptoirs von Mäklern und Grossisten. Wir winden uns durch den Menschenstrom, Cornhill hinab, wobei wir die Börse mit ihren Verkaufsläden und Lloyd's Kaffeehaus, zur Linken lassen. Gleich hinter ihr Birchin Lane durch welches man nach der Stockbörse, dem

Auctionmarkt, und dem Accisegebäude in Broad Street gehen kann. Etwas weiterhin, zur Rechten, liegt die St. Michaelskirche. An der Ecke der Straße angelangt, haben wir rechts Gracechurch Street, links Bishopsgate Street mit ihrem alterthümlichen Crosby Hall. Wir gehen aber geradeaus, durch Leadenhall Street, wo sich rechts zuerst der Leadenhall-Markt, mit seinen ländlichen Verkäufern, und dann das Ostindienhaus mit seinem Museum zeigen. Da wo sie sich mit Fenchurch Street vereinigt, beginnt Aldgate Street, in welcher wir eine Strecke weiter gehen. Duke Street, mit der Hauptsynagoge liegt hier links, und wir befinden uns im Mittelpunkt des Judenviertels, welches hauptsächtich die Straßen St. Mary Axe, Bevis Marks und Houndsditch umfaßt, die nur mit der Frankfurter Judengasse einen Vergleich aushalten. Etwas weiterhin, rechts, die ungeheuren Schneiderläden von Moses und Sohn an den Eckhäusern, um welche wir in die Minories Straße biegen. Hier gegen das Ende derselben zieht sich ein Stück der Blackwalleisenbahn über unseren Köpfen hin. Am Ende der Straße liegt gerade vor uns der Tower, links Trinity House, und weiterhin, quervor, das Münzgebäude. Hat hier auch die City ein Ende, so können wir doch die Merkwürdigkeiten des Towers besichtigen, und uns dann rechts der Themse zu wenden, wo wir durch Lower Thames Street wieder mitten in das Handels- und Wagengewühl gelangen. Das graue Gebäude links, ist Brewer's Quai, wo von Hunderten von Arbeitern die verschiedenartigsten Waaren aufgespeichert, oder zur Ausfuhr verladen werden. Daneben das große Zollamt, mit seinen 1700 Bediensteten und dem Long Room, den wir besuchen, und dann auf der Terrasse einen Blick auf das Gewimmel und Getümmel der Themse, und die Londonbrücke werfen. Wieder nach Thames Street gekommen, haben wir links den Billingsgatemarkt, der einen besonderen Frühbesuch, aber nicht später als 5 Uhr verdient, und rechts die Kohlenbörse. Die auf dem Hügel liegende Kirche ist die St. Dunstankirche. An den Läden der Händler mit Orangen, Brasilnüssen, und geräucherten und gesalzenen Fischen vorüber, links die St. Magnuskirche, rechts Fish Street Hill, mit dem Monumente des großen Brandes. Wir steigen vielleicht die Säule hinauf und überschauen unser Tagewerk, dann aber wieder hinab, und nach einer schnellen Erquickung in dem Brückenhotel, unter der

Brücke hindurch, auf eins von den Dampfbooten, den Fluß hinauf bis zur Blackfriarsbrücke. Hier wird ausgestiegen, und nun liegt vor uns Bridge Street, das fast nur aus Bureaus von Versicherungsgesellschaften besteht. Etwa in der Mitte führt links ein Gäßchen nach Bridewell, dem Correctionshause; rechts ein anderes nach Printing House Square mit der Druckerei und dem Büreau der Times, und nach der Apothekerhalle. Gerade aus bei dem kleinen Obelisken, kommen wir an einen neuen Durchschneidungspunkt; rechts Ludgate Hill, mit der Paulskirche am Ende; vor uns sehen wir Farringdon Street mit einem wenig bedeutenden Markte, übrigens deshalb merkwürdig, weil hier sonst rechts das Fleetgefängniß war; und endlich links Fleet Street, der wir bis Temple Bar folgen, worauf wir links in den Temple einbiegen, wo uns nach dem Getöse und Drängen, aus welchem wir kommen, eine klösterliche Stille entgegen weht. An allen Hausthüren Juristennamen zu Dutzenden, alle Begegnenden scharfe, intellektuelle Gesichter. Nachdem wir die Templekirche besichtigt und einen Spaziergang im Templegarten gemacht, begeben wir uns wieder hinaus in das Gewühl, und wandern durch die Juristenstraßen Chancery Lane, mit den Kanzleigerichtshof (Rolls Court), und verschiedenen Spunginghouses oder Fetter Lane, Holborn zu. Hier rechts Southampton Buildings mit dem Mechanics-Institute, und beinahe am östlichen Ende, links das Armuths- und Diebsquartier von Saffron Hill. Wir gehen nun durch die, der hier ausmündenden Farringdon Street gegenüber liegende, neue Victoria Street bis zur ersten Ecke zur Rechten wo West Street beginnt, die uns nach Smithfield, dem großen Viehmarkte von London bringt. Montag und Freitag sind die Markttage, dann herrscht hier aber ein Leben und Getümmel von dem man sich keinen Begriff machen kann, wenn man es nicht gesehen hat. Von der Größe und Schönheit des hierher zum Verkauf kommenden Vieh's möge der Umstand eine Idee geben, daß das Durchschnittsgewicht eines Ochsen 800, eines Kalbs 140, eines Schafs 80, und eines Lammes 20 Pfd. beträgt. Auch hier ist ein früher Besuch räthlich. Auf der Südseite des Markts steht das große Bartholomäushospital, in welchem es nie an durch Vieh Verunglückten und Verletzten fehlt. An demselben vorüber gelangen wir südlich nach Giltspur Street, wo am Ende, links, das Compter-

Gefängniß, rechts die St. Sepulchrekirche steht; die uns gerade entgegenkommende Straße ist die Old Bailey, und an ihrer linken Ecke das schwarze drohende Newgategefängniß, während weiter abwärts auf derselben Seite sich der Central-Criminalgerichtshof für London und Middlesex befindet. Links dagegen, wo das Menschengewühl am stärksten herausquillt, biegen wir nach Newgate Street mit seinen Fleischmärkten und Fleischerläden auf der rechten, und dem Christ-Hospital auf der linken Seite ein. An ihrem Ende angelangt sind wir dem Generalpostamt gerade gegenüber, durch welches wir entweder gehen, um quer über Foster Lane mit der Goldschmiedshalle, geradeaus durch Lad Lane, und Cateaton Street, wo sich die Guildhall befindet, nach der Bank zu wandern, oder südlich in Paternoster-Row und der St. Paulskirche verweilen, von welcher aus der Rückweg in östlicher Richtung durch Cheapside ebenfalls wieder der Bank zuführt. Die nördlich von der Bank gelegenen Bezirke der City bieten außer dem Schuldgefängniß in White Croß Street, (nordwestlich) und der London Institution in Finsbury Circus nichts besonders Bemerkenswerthes dar.

Das Westend.

So müßte man eigentlich alle westlich von der City liegenden Stadttheile nennen; in seiner eigentlichen Bedeutung als Sitz des Hofes und der Regierung umfaßt es aber nur den Bezirk westlich von Regent Street. Zwischen dieser und der City, bis nördlich nach Holborn hinauf, liegt aber ein großer Bezirk, in welchem sich mancherlei Gegensätze so schneidend berühren, daß er für den Psychologen wohl das interessanteste Quartier von London darbieten dürfte. Um uns damit bekannt zu machen, folgen wir von Temple Bar aus dem Strand, wo wir zuerst, gerade vor uns, die St. Clement's Danes-Kirche erblicken. Links zuerst die altberühmte Crown und Anchor Taverne, dann das Strand-Theater und weiterhin Somerset-House mit seinen vielen Regierungsbureaus, dem Lokal der Royal Society, und im Ostflügel, dem King's College. Rechts Holywell Street, die schmutzige Gasse der Bücher- und Kleidertrödler, und weiterhin, von der Waterloobrücke ausgehend, die den Strand quer durchschneidende Wellington Street, welche

zum Coventgarden= und Drurylane=Theater führt. Hier auch das Lyceum=Theater und Exeter Hall, wo im Mai die religiösen und Wohlthätigkeitsvereine ihre Jahresversammlungen halten, und wo sonst häufig Kirchenmusik=Concerte gegeben werden. Sodann nähern wir uns dem Adelphi=Theater, welchem gegenüber Adam Street nach dem unter dem Namen Adelphi bekannten Häuserkomplex führt, unter dem großartige Gewölbe sich über einen ungeheuern Raum erstrecken. In dem Adelphi selbst befindet sich das Lokal der Society of Arts, welche sich bemüht, den Künsten und Gewerben in England einen stets höheren Aufschwung zu verleihen. Weiterhin rechts die Lowther=Arcade, nach dem Muster der Pariser Passagen erbaut, worin allerlei Dinge für billige Preise zum Verkaufe ausgestellt sind, und im obern Stock, wo früher die Adelaide Galerie war, ein sogenanntes Kasino — ein Tanz= und Unterhaltungsplatz für Grisetten und ein gemischtes männliches Publikum, mit der Walhalla, einem kleineren, zur Ausstellung von allerlei Kuriositäten bestimmten Raume. Gegenüber hätten wir dann den Eingang zum Hungerford=Markt, dessen nach dem Fluß gehende Terrasse man auch einmal nach einbrechender Dunkelheit besuchen, und den Fluß, so wie die über denselben gespannten Lichtbogen der verschiedenen Brücken betrachten möge, nachdem man den Anblick derselben schon bei Tage genossen hat. Hier führt eine Treppe zu einer Dampfschiffstation, und die Hungerford=Kettenbrücke nach Lambeth, in die Nähe des Südwestbahnhofes. Wir kehren jedoch nach dem Strand zurück, dessen südliche Nebenstraßen, beiläufig erwähnt, eine große Anzahl guter und respektabler Wohnungen für Fremde enthalten, gehen links an Northumberland House vorüber, und haben nun Trafalgar Square mit seinen Statuen und Springbrunnen vor uns. Das lange Gebäude mit den pfefferbüchsenartigen Thürmchen, welches die längste Seite des Square einnimmt, enthält in seinem linken Flügel die Nationalgalerie, im rechten die Kunstakademie, in deren Sälen die im Mai beginnenden jährlichen Gemäldeausstellungen stattfinden. Links führt die Whitehallstraße nach den Regierungsgebäuden, während in der Richtung der Statue Karl I. Cockspur Street nach Haymarket, Regent Street, und Pall=Mall leitet. Auf der linken Seite des Square befinden sich der Union=Club und das Aerzte=Collegium, im Square selbst die Nelson=Säule und auf

einem von den Piedestalen eine Reiterstatue Georg IV.; das andere harrt noch seiner Bestimmung. An der rechten Ecke steht die St. Martinskirche, ein griechischer Tempel mit einem christlichen Kirchthurm, und zwischen ihr und dem Nationalgalerie-Gebäude öffnet sich St. Martin's Lane, in welche Straße wir einbiegen. Nachdem wir hier eine Strecke weit fortgegangen sind, sehen wir, etwas über der Mitte der Straße, rechts New Street, die durch die daran stoßende King Street auf den Coventgarden-Markt führt. Das von Smithfield und Billingsgate Gesagte gilt auch hier. Wer diesen größten Blumen-, Frucht- und Gemüsemarkt in seinem vollen Glanze sehen will, muß früh aufstehen. Zwischen 3 und 4 Uhr Morgens ist die beste Zeit. Dann aber wird man staunen über die Massen von frischen Waaren, die fast sämmtlich vor Abend schon in allen Theilen der Stadt verzehrt oder sonst verbraucht sind. Eben so dicht gedrängt wie die das zum Verkauf Bestimmte bringenden Karren kommen, gehen auch auf der anderen Seite die mit Gekauftem beladenen, und trotz des ungeheueren Getümmels wird man doch viel weniger Unordnung und Lärm wahrnehmen, als man auf einem der bedeutendsten Märkte einer Stadt von 2 Mill. Einwohnern erwarten sollte. Die Säulenhalle auf der einen Seite des Marktgebäudes heißt die Piazza. Hier sind ein paar gute Hotels. Wir gehen nun auf der der Kirche entgegengesetzten Seite weiter durch Russell Street, welche zuerst Bow Street mit dem Coventgarden-Theater und dem berühmten Polizeiamt durchschneidet, lassen das Drurylane-Theater rechts, gehen quer über Drurylane, welches nördlich nach Oxford Street, südlich nach dem Strand führt, und gelangen durch Princeß Street und Duke Street, nach Lincoln's Inn Fields. In diesem großen Square befindet sich auf der Südseite in Nr. 40—42 das Collegium der Wundärzte mit seinem ungeheuern pathologischen und physiologischen Museum, und dahinter in Portugal Street der Insolventengerichtshof; auf der Ostseite Lincoln's Inn Gardens; auf der Nordseite, die ganz nahe bei Holborn ist, in Nr. 13 Sir John Soane's Museum. Außerdem haben hier noch die Gesellschaft zur Verbreitung christlicher Erkenntniß und die Architekturgesellschaft ihre Lokale. Wir verlassen Lincoln's Inn Fields auf der nordwestlichen Seite und gelangen durch Little- und Great Queen Street nach Long Acre wo wir die

Freimaurertaverne und Hullah's neue Musikhalle an der Ecke von Endell Street wahrnehmen durch Long Acre weiter bis an die Ecke von Martin's Lane, wo sich mehrere Straßen durchkreuzen und es uns freisteht, nördlich an dem großen Wagenbazar vorüber, Seven Dials zu zu wandern, und einen Blick in das berüchtigte Quartier der Diebe und Lustdirnen zu werfen, oder gerade aus, durch Cranbourne Street zu gehen und in Leicester Square heitere Bilder zu suchen. Die Gegend von Leicester Square, und nördlich davon bis Soho Square und Oxford Street, ist hauptsächlich von Ausländern bevölkert; überall sieht man bärtige Gesichter und Pariser Toiletten, die freilich oft fadenscheinig genug sind, und in den Hotels und Restaurationen der Umgegend hört man mehr Französisch als Englisch sprechen. Es ist ein lustiges Völkchen, welches hier verkehrt, strenge Begriffe von Moral sind aber bei ihm nicht eben häufig anzutreffen. Auf der Nordseite des Square befinden sich Burford's Panoramen und Miß Linwood's Ausstellung von Stickereigemälden. Die Statue in der Mitte des grünen Platzes ist die Georg II. Wir verlassen Leicester Square der Stelle, wo wir hereingekommen sind, gerade gegenüber, durch Coventry Street, wenden uns bei der ersten breiten Straße auf welche wir stoßen, zur Linken, und befinden uns nun in Haymarket, an dessen südlichem Ende wir rechts das italienische Opernhaus, links das Haymarkettheater erblicken, und von wo wir durch Cockspur Street wieder nach Charing Croß gelangen.

Wir gehen nun zu dem eigentlichen Westend, dem Sitze der Regierung und des Adels über; als Scheidewand desselben ist jedenfalls Charing Croß zu betrachten, wo sich auf der Südseite Northumberland House, die am weitesten nach Osten vorgeschobene Adelswohnung, befindet. Von hier aus nordwestlich gehend, gelangen wir zuerst nach Whitehall. An Sehenswürdigkeiten erblicken wir links Craig's Court, wo sich jetzt noch das Museum der praktischen Geologie befindet, Scotland Yard, das Hauptquartier der Metropolitanpolizei, die Whitehallkapelle, hinter welcher die Statue Jakob II. steht, Middle Scotland Yard, mit dem Museum der United Service Institution, und Privy Gardens mit dem Hause des verewigten Sir Robert Peel. — Rechts die Admiralität, die Horseguards mit ihren

beiden berittenen Schildwachen, zwischen denen hindurch man sich in den St. James Park wenden kann, und die Treasury, worin sich das Ministerium des Innern, das Schatzamt, das Handelsministerium und das Lokal des Staatsrathes befinden. In Downing Street sind die Amtswohnungen der Minister. Aus Parliament Street, der Fortsetzung von Whitehall, gelangt man links nach Canon Row, mit dem Kontrollamt für die ostindischen Angelegenheiten und dem Manchestergebäude. Von hier tritt uns nun links die Westminsterbrücke und gerade aus der New Palace Yard entgegen, an welchem das neue Parlamentsgebäude und Westminster Hall mit den Obergerichtshöfen liegen. Auf der rechten Seite haben wir die Canning-Statue, die Guildhall von Westminster, das neue Westminster-Hospital, die St. Margarethenkirche, und endlich die stattliche Westminsterabtei, welche uns zuerst ihre Südseite mit der Kapelle Heinrich VII. erblicken läßt. Der Eingang ist aber westlich beim Poetenwinkel. Wer das bereits vom Flusse aus gesehene Millbankgefängniß besuchen will, gelangt hier durch Abingdon Street und Millbank Street nach demselben, um aber in den St. James Park zu kommen, gehen wir die wenigen Schritte zu der, der Westminsterbrücke gerade gegenüber liegenden George Street zurück, welche uns direkt in denselben führt. Auf dem geradeaus gehenden Wege, dem Birdcage Walk, liegt der Buckingham Palast; die Residenz der Königin, am nächsten, aber zweckmäßiger ist es, rechts über die sogenannte Parade zu gehen, wo man die großen ägyptischen Kanonen und den spanischen Mörser vor dem Horseguards-Gebäude stehen sieht, und sich sodann bei der, dem Eingange zu Regent Street gerade gegenüber befindlichen York-Säule durch die breiten Baumgänge der Mall links zu wenden. Auch kann man von der Parade aus in den eingeschlossenen Raum selbst treten, am Wasser, wo sich die Wasservögel der ornithologischen Gesellschaft befinden, hingehen, und kommt auf diese Weise ebenfalls nach dem Buckingham-Palaste. Von hier aus wird man durch den Fahrweg, welcher zwischen dem königlichen Privatgarden (links) und dem Green Park (rechts) nach Hyde Park Corner führt, nach dem Hyde Park gelangen, da aber eine weitere Tour für einen Tag doch zu anstrengend werden möchte, begeben wir uns nach dem an der Mall zwischen dem St. James-Palast

und Marlborough House, wo sich jetzt die Vernon-Galerie befindet, gelegenen Eingange, und rechts über Pall Mall, wo fast jeder Schritt interessant ist (links zoologische Gesellschaft, die Gesellschaft der Wasserfarbenmaler und die British Institution mit ihren schönen Gemäldeausstellungen, der Eingang zu dem von der haute volée umwohnten St. James Square, Waterloo Place, zu Regent Street führend, — rechts St. James Palast, Oxford- und Cambridge-Club, Artillerie-Amt, Carlton-Club, Reform-Club, Reisenden-Club, Athenäum-Club und United Service-Club), nach Charing Croß zurück.

Von Charing Croß ausgehend besuchen wir jetzt, nachdem wir die königlichen und Regierungsgebäude des Westend besichtigt, das Quartier des Adels, gehen zu diesem Zwecke Haymarket hinauf und wenden uns an seinem nördlichen Ende links nach Piccadilly. Diese Straße gilt trotz der Menge von Adelswohnungen, welche sie enthält, doch nicht für eigentlich fashionable; der Grund davon sind die vielen Verkaufsläden, welche sich auch hier bereits eingenistet haben. Dafür sind aber die links abgehenden Straßen, so wie die von Bond Street westlich, um so vornehmer. Zur Linken erblicken wir die Egyptian Hall mit den wechselnden Merkwürdigkeiten, welche fortwährend hier gezeigt werden, St. James Street mit seinen Clubs und den Green Park. Zur Rechten Burlington House oder vielmehr nur die Vormauer davon, die Burlington-Arcade, und das Albany-Gebäude; Bond Street mit seinen zahlreichen Läden, Kunst- und Auctionslokalen führt nördlich nach Oxford Street, und an der Ecke von Down Street befindet sich die berühmte Galerie des ehemaligen Banquiers Hope. An der Stelle, wo der Green Park und der Hyde Park zusammenstoßen (Hyde Park Corner) sieht man nördlich Apsley House, die Wohnung des Herzogs von Wellington, südlich jenseits der Mauer des königlichen Privatgardens das St. Georgen-Hospital, und etwas weiter abwärts in Grosvenor Place führt ein Gäßchen in das bekannte Tattersall'sche Pferdeauctionslokal. Die von Grosvenor Place abgehende Halkins Street bringt uns nach Belgrave Square, dem Centrum der schönen Welt. Der ganze Stadttheil, welcher von hier südlich nach der Themse hinab und westlich nach Chelsea geht, existirt erst seit

1825. Wir begeben uns nun nördlich über Wilton Crescent und Wilton Place, an der Gardekaserne vorüber, nach der Fortsetzung von Piccadilly, welche den Namen Knightsbridge führt, streifen westlich an der zweiten Gardekaserne vorbei, und an Hyde Park hin, bis wir zu dem, dem großen Industrieausstellungsgebäude gegenüber angebrachten Thore gelangen, und treten durch dieses in den Park, wo wir uns eine Zeitlang in der reinen Luft ergehen, die dem Herzog von Wellington gewidmete Achilles-Statue im Südosten, die Gebäude am Serpentineflusse, den Ring u. s. w. beschauen und sodann über die Brücke, durch die Gitterthür, in den Kensingtongarten treten. Die Besichtigung des in demselben befindlichen Kensington-Palastes nimmt nicht viel Zeit hinweg und wir können den Garten daher bald durch die nördliche Thür verlassen und uns nach Belieben in das Meer von schönen, breiten, geräumigen Straßen versenken, welches sich von hier aus zwischen Oxford Street und dem New Road bis nach Gray's Inn Lane erstreckt. Der Besuch aller der Squares und schönen Gebäudereihen, von denen fast jede ihr Anziehendes hat, würde zu weit führen und um einen Ueberblick zu gewinnen, ist es auch genügend, der Oxford Street nach Osten zu folgen und nur zuweilen Abstecher zu machen. Das Erste, was wir auf der Nordseite sehen, ist der Begräbnißplatz des St. Georgenkirchspiels, zu welchem der ganze vornehme Stadttheil zwischen Regent Street und Park Lane gehört. Kurz darauf führt links der Edgeware Road nach dem New Road und den nördlichen Vorstädten, während an der Ecke des Hyde Park bei der Cumberlandgate, in deren Nähe sonst der Galgen stand, rechts Park Lane einmündet, das mit seinen auf den Park schauenden Adelsgebäuden nach Piccadilly hinabgeht. Wie im Süden Belgravia, die Umgegend von Belgrave Square, so ist auf der Nordseite von Oxford Street Tyburnia, etwa den Bezirk bis zu Baker Street umfassend, exclusiv vom höchsten Adel bewohnt; wie sich aber in London Reichthum und Elend in der nächsten Nachbarschaft befinden können, sieht man an den Calmel Buildings, in der links von Oxford Street einmündenden Orchard Street, die den Anfang von Baker Street bildet und in deren Nähe wieder das fashionable Portman Square liegt, während uns die rechts, Orchard Street gegenüber, einmündende Nord Audley Street nach Grosvenor Square

bringt, das in seinen nördlich hinter den schönen palastähnlichen Gebäuden befindlichen Gäßchen fast eben solche Jammerhöhlen verbirgt. Obgleich die weiter östlich gelegenen Theile immer noch sehr gut bewohnt sind, macht sich doch hier schon das Nachdrängen des reichen Bürgerthums bemerklich, welches jenseits von Regent Street immer stärker wird, bis es über den Tottenham Court Road hinaus ausschließlich im Besitz des Terrains ist. Ehe wir indeß nach Regent Street gelangen, kommen wir links durch Holles Street nach Cavendish Square, und rechts über Harewood Place nach Hanover Square mit seinem Concertlocal und der Pitt-Statue, sowie weiter abwärts nach Süden der St. Georgenkirche, in welcher fast alle vornehme Trauungen stattfinden. Die George Street geht gerade auf Conduit Street, die uns östlich in die Mitte von Regent Street bringt, welche wir hier in ihrem vollen Glanze sehen. Sie bietet mit ihren stets wechselnden Besuchern und prachtvollen Läden einen höchst angenehmen Spaziergang. Leider sind die Säulenhallen im Quadrant, unter denen man auch bei schlechtem Wetter lustwandeln konnte, jetzt weggenommen. In ihrer nördlichen Verlängerung jenseit Oxford Street befindet sich links die Polytechnic Institution und sodann geht es an der Allerseelenkirche mit dem Löschhütchenthurme vorüber nach dem Regent's Park, den wir jetzt aber nicht besuchen, sondern östlich weiter an dem durch seine Säulenhalle kenntlichen Pantheon-Bazar (rechts) Berners Street, an deren Ende wir das Middlesex-Hospital sehen (links) und ihr gegenüber Warbour Street, wo sich die meisten Antiquitäten- und Kunsttrödler von London befinden (rechts) vorbeigehen; wir besichtigen noch, ebenfalls zur Rechten, den am Soho Square gelegenen Bazar und begeben uns endlich in Ost-Oxford Street durch Museum Street (links) nach dem britischen Museum. In dieser Gegend wimmelt es von Squares. Wir biegen, nachdem wir das Museum verlassen und eine Strecke weit in Russell Street fortgegangen sind, auf der Nordseite des Bloomsbury Sq. nach Bedford Street ein, welche uns nach Russell Square führt, nehmen dann die erste Straße rechts (Guildford Street) und stoßen in dieser auf das Findelhaus. Von hier aus können wir uns über Brunswick Square, Great Coram Street, Woburn Place und Tavistock Square nordwestlich wenden und gelangen zwischen Gordon Square

und Woburn Square hindurch, an Torrington Square vorüber, durch Francis Street nach Upper Gower Street, wo sich das Gebäude der Londoner Universität und ihm gegenüber das Hospital derselben befindet, von wo wir dann durch University Street in den Tottenham Court Road kommen, welcher des Sonnabends eine Art von Marktplatz für die unteren Classen bildet und zu dieser Zeit einen besonderen Besuch verdient. An seinem südlichen Ende, wo er mit Ost-Oxford Street zusammenstößt, steht die große Meux'sche Brauerei und von hier aus können wir uns durch Oxford Street und Süd-Regent Street nach Charing-Croß zurückbegeben.

Nord-London.

Um einen genügenden Begriff von Nord-London, wo sich die verschiedenen Dörfer aus welchen es besteht immer noch bemerkbar genug abscheiden, zu machen, wird es hinreichen, bei dem General-Postamt einen der nördlich gehenden Omnibusse zu besteigen, und durch Aldersgate Street, wo man das Charter House links hat, den Goswell Street Road hinauf nach dem Engelwirthshause in Islington zu fahren; hier besteige man einen westlich gehenden Omnibus, der uns an Pentonville, (zur Rechten) Kings Croß, wo sich der Gray's Inn Road ausmündet, Somer's Town mit (in der Nähe von Euston Square) dem Bahnhofe der Nordwestbahn und Tottenham Court Road vorüber nach dem Regent's Park bringt. Hier abgestiegen sehen wir zuerst, Park Square gegenüber, das Diorama und sodann etwas weiterhin das Colosseum, dessen hohe Kuppel uns schon von Weitem entgegenschaut. In der Nähe desselben ist der erste Eingang zum Regent's Park, wo der lange, nördlich laufende breite Weg nach dem östlichen Eingange des zoologischen Gartens führt. Nachdem wir die Menagerie und den Park gehörig besichtigt, begeben wir uns durch einen von den nördlichen Ausgängen und über eine Brücke des Regent's Canals nach dem Primrose Hügel, der uns im Osten Camden Town, südlich den Park und westlich Portland Town überblicken läßt und von wo wir hinab, am Saume des Parks hin und an der Mary le bone Kapelle vorüber in den St. John's Wood Road biegen, wo rechts der famose Lord'sche Cricketplatz ist. Bei spätern Ausflügen sehen wir, daß sich die Vorstädte in fast endloser Folge von Cottagen noch viel weiter

hindehnen. Nach kurzem westlichen Wandern gelangen wir an den Edgeware Road, von wo uns wieder ein Omnibus nach Oxford Street hinabbringt.

Das Ostend.

Ost-London, oder in parlamentarischer Redeweise, die Tower Hamlets, umfaßt den ganzen, nicht innerhalb der City liegenden Theil östlich von der Bank. Seine Hauptbestandtheile sind im Norden Bethnal Green und Spitalfields, hauptsächlich von armen Webern bewohnt, und im Süden Whitechapel, der Wohnsitz einer gemischten, ebenfalls größtentheils armen Bevölkerung. Da die Entfernungen in diesem Stadttheile sehr groß sind, wird es nöthig sein, sich so viel wie möglich beim Besuch derselben der Omnibus und Eisenbahnen zu bedienen. Von der Bank aus begeben wir uns nördlich durch Moorgate Street, am Finsbury Circus, wo sich die Londoner Institution befindet, Finsbury Square (rechts) und dem Bunhillfields-Begräbnißplatz (links) vorüber, bis nach dem St. Lukas-Hospital, neben dem das Londoner Entbindungs-Hospital liegt. Eine Strecke weiter hin nach Norden erblicken wir das große Schwimmbad Peerleß Pool, wenden uns aber den Old Street Road entlang östlich und gelangen auf diese Weise nach Shoreditch, dem nördlichen Ausgang von Bishopsgate Street. Hier können wir auf der Eastern Counties-Bahn nach der Victoria Park-Station fahren und erlangen unterwegs durch den Anblick des Bethnal Green-Bezirks, welcher zu beiden Seiten unter uns liegt, einen besseren Begriff von dem furchtbaren Elend, welches hier herrscht, als wenn wir tagelang in den Straßen umherwanderten und nur die Außenseite der Häuser sähen. Nachdem wir von der Parkstation aus den Victoria Park und vielleicht auch den Victoria Park-Kirchhof, welchen wir schon von der Eisenbahnstation aus gesehen, besucht haben, kehren wir auf dem Grove Road zurück, bis wir südlich den Mileend Road erreichen, auf welchem wir uns nach Westen wenden. Hier gelangen wir zuerst über den Regent's-Canal, sehen sodann (rechts) den Judengottesacker und daneben Bancroft's Armenhäuser. Eine Strecke weiterhin öffnet sich (links) das Stepney Green, welches südlich nach der alterthümlichen Stepney-Kirche und ihr gegenüber zu den Ueberbleibseln des Palastes des Königs

Johann führt. Auf der linken Seite nähern wir uns sodann dem deutschen Hospital und dem London-Hospital, nachdem wir (rechts) noch an mehreren Armenhäusern vorübergekommen sind. Unweit des London-Hospitals geht südlich Cannon Street ab, die uns direkt nach den London Docks bringt, in deren Nähe wir die St. Georgenkirche passiren. Der Eingang dazu ist indeß etwas weiter westlich, was schon die langen Reihen der davor stehenden Wagen anzeigen. Ein eben so belebtes Schauspiel bieten die St. Katherinen Docks, die wir hier ganz in der Nähe haben, dar. Nachdem wir beide verlassen, gehen wir der Themse entlang durch Wapping, bis wir den runden Thurm des Tunnels erblicken. In demselben nach Rotherhithe hinübergegangen, zeigt sich unsern Augen dort nichts Interessantes und wir kehren also auf demselben Wege nach dem linken Themseufer zurück, warten auf eins von den abwärts gehenden Dampfschiffen und begeben uns mittelst desselben nach Limehouse, wo sich die Westindien-Docks befinden. Von hier ist der Besuch des Isle of Dogs mit ihren vielfachen Fabriken und Schiffbauwerkstätten höchst interessant. Sobald wir sie verlassen, wenden wir uns beim Ausgange der Westindischen Docks östlich durch High Street und gelangen hier zu dem Bahnhofe der Blackwall-Bahn, neben welchem sich der Eingang zu den Ostindischen Docks befindet. Etwas weiter stromabwärts ist der Bahnhof der Eastern Counties-Bahn, auf welcher man auch direkt bis hierher fahren und sodann die Docks in ihrer Folge stromaufwärts besuchen kann. Nach unserm einmal angenommenen Plan kehren wir aber mittelst der Blackwall-Bahn zurück, wodurch wir eine Einsicht in das Treiben von Whitechapel mit seinem Schmutz und Elend erhalten, und können bei der Ankunft am Endpunkte die noch nicht besuchte Getreidebörse in Mark Lane, die sich ganz in der Nähe befindet, besichtigen oder durch Fenchurch Street und Lombard Street nach der Bank zurückkehren.

Das rechte Themseufer.

London jenseits der Themse besteht aus den beiden parlamentarischen Burgflecken Southwark und Lambeth, von denen der erstere den östlichen, letzterer den westlichen und südlichen Theil bildet. Es ist hauptsächlich dem Gewerbsbetrieb im Großen gewid-

met und daher größtentheils von Fabrikarbeitern und Solchen, die von ihnen leben, bewohnt, während die allersüdlichsten Theile wieder, wie die nördlichen, einen mehr ländlichen Charakter besitzen. Wir beginnen unsere Wanderung von der London-Brückeƒaus und erblicken zuerst in Wellington Street rechts die Erlöserkirche, die Liebfrauenkapelle und das Stadthaus, während zur Linken der Bahnhof der Greenwich und Dover-Bahn, das St. Thomas-Hospital und dicht daneben Guy's Hospital zu sehen ist. In ihrem weiteren Verlaufe nimmt die Straße den Namen Borough High Street, worin sich links das Marshalsea-Gefängniß und die St. Georgenkapelle befinden und sobann den Blackman Street an, an deren Ende links Horsemonger Lane einmündet, worin das Grafschaftsgefängniß und der Gerichtshof sind. Auf der rechten Seite scheidet sich dagegen der Borough Road ab, auf dessen rechter Seite wir das Queen's Bench-Gefängniß erblicken, während zur Linken das Lokal der British und Foreign-Schul-Gesellschaft liegt. Am Ende des Borough Road steht ein Obelisk, bei welchem die Hauptstraßen nach den Brücken zusammenlaufen. Nördlich die nach der Blackfriars-Brücke führende Great Surrey Street mit dem Surrey-Theater, dem Magdalenen-Hospital und der Surreykapelle. Nordwestlich der Waterloo Road mit dem Bahnhofe der Südwestbahn, nach der Waterloo-Brücke und durch Belvedere Road nach der Hungerford-Brücke. Westlich geht der Westminster Road ab, den wir später besuchen werden; — für jetzt wenden wir uns nach Südosten, wo das große Gebäude an der Ecke die Blindenschule und dicht daneben die Erziehungsanstalt der philanthropischen Gesellschaft ist. Am Ende des London Road, wo sich wieder fünf Straßen scheiden, liegt das Elephant and Castle-Hotel, von welchem aus Omnibus nach allen Theilen der Stadt abgehen. Die kleinen Häuser gegenüber sind die Armenhäuser der Fischhändlerzunft. Wir gehen nun Newington High Street hinab, wo wir zur Linken Francis Street erblicken, an deren Ende bei Manor Place der Eingang zu dem Surrey-Zoologischen Garten ist, welchen wir besuchen und auf der entgegengesetzten Seite, welche an New Street stößt, die uns in den Kensington Road bringt, wieder verlassen. Eine kurze Strecke weiter hinab zur Linken mündet Kennington Green ein, aus welchem wir, wieder links, in den Vauxhall Road

und zu dem Vauxhall-Garten gelangen. Von hier aus ist der Weg für den mit London Unbekannten etwas schwer zu finden; man kann sich jedoch dadurch ein gutes Merkzeichen verschaffen, daß man durch Bridge Street unter der Eisenbahn hinweg geht und diese stets zur Rechten behaltend, durch Vauxhall Place, Prince's Street mit ihrer Gasanstalt und High Street, wo sich die vom Erzbischof Tennison gestiftete Schule befindet, nach George Street wandert, wo der Lambeth-Palast und der dazu gehörige Garten liegt. Hier wenden wir uns rechts, bis wir in Lambeth Road die Kuppel des Bethlehem-Hospitals wahrnehmen, die neue katholische Kirche zur Linken liegen lassen und scharf westlich einbiegend, in den Westminster Road gelangen. Hier ist zur Rechten das Mädchenwaisenhaus; weiterhin machen wir auf die die Straße quer durchschneidende und mit dem New Cut in Verbindung stehende Lambeth Marsh, den größten Trödler- und Hökermarkt von London, mit dem neuen Marktgebäude, dem Victoria-Theater und dem Wöchnerinnen-Hospital aufmerksam. Die beste Besuchzeit ist Sonnabend Abend nach Einbruch der Nacht. Von der Lambeth Marsh an, wo wir die Eisenbahn wieder über unsern Köpfen hinweggehen sehen, führt die Straße den Namen Bridge Road; hierauf kommen wir an Astley's Theater (links) vorüber und auf die Westminsterbrücke, von wo aus der Heimweg leicht zu finden sein wird.

Omnibus-Routen.

Zur Erleichterung der Kenntniß von London sind die verschiedenen Omnibusse, von denen täglich 3000 durch alle Theile der Stadt fahren, von großem Nutzen; wir geben nachstehend eine Uebersicht ihrer Routen, die theils von Norden nach Süden, theils von Osten nach Westen und zurück, von und nach den entlegensten Vorstädten, durch die Centraltheile von London führen. Auf den meisten Linien beginnt der Verkehr um 9 Uhr Morgens und dauert bis Mitternacht, und während der Geschäftsstunden des Tages folgen sie einander alle fünf Minuten. Die meisten haben zwei Fahrpreise — 3 *d.* für einen Theil der Stadt (wie z. B. von der Bank nach Charing Croß) und 6 *d.* für die ganze Strecke. Es ist jedoch am besten, stets vor dem Einsteigen nach dem Fahrpreise bis zu dem Punkte, nach welchem man gehen will, zu fragen, da die Conducteure, wenn

nur der mindeste Zweifel obwaltet, den vollen Preis in Anspruch nehmen. Die eingeklammerten Punkte liegen an oder in der Nähe der bezeichneten Stellen der Routen.

Von Norden nach Süden und umgekehrt gehen

die Atlas-Omnibusse. Sie fahren südlich von Camberwellgate ab durch den Walworth Road (links Manor Place und Surrey-Zoologischer Garten), über das Elephant and Castle-Hotel, London Road (philanthropisches Institut, Blindenschule), Westminster Road (Mädchenwaisenhaus), Bridge Road (Astley's Amphitheater), Westminsterbrücke (schöne Aussicht auf das neue Parlamentsgebäude), Bridge Street (links das neue Parlamentsgebäude, Westminsterhall und Westminsterabtei), Whitehall (Schatzamt, Whitehallkapelle, Horseguards und Admiralität), Charing Croß (Statue Karl I., Nelson's Monument, Nationalgalerie, Springbrunnen u. s. w.), Cockspur Street (Reiterstatue Georg III.), Pall Mall (königliches Opernhaus und Haymarket Theater), Waterloo Place (Yorksäule, Eingang zum James Park), Regent Street-Quadrant, Regent Street (Nr. 209 Cosmorama), Oxford Street (in der Nähe das polytechnische Institut), Orchard Street, Portman Square, Baker Street (Nr. 58 Tussaud's Wachsfiguren-Kabinet, zu Weihnachten Viehschau), Upper Baker Street, Park Road (in der Nähe Lord's Cricketplatz), Wellington Road, Eyre-Wappen, St. John's Wood.

Die Waterloo-Omnibusse gehen von demselben Punkte aus, wie die vorigen — Walworth Road (Amelia Street, Surrey-Zoologischer Garten), Elephant and Castle, London Road (philantropisches Institut, Blindenschule), Waterloo Road (Victoria-Theater) Waterloo-Brücke (schöne Ansicht von London), Wellington Street, Strand (Lyceum-Theater, Exeter Hall, Adelphi-Theater), Charingcroß West (Lowther Arkade, in der Nähe der Hungerford-Markts, Kettenbrücke ꝛc.), Charingcroß (Northumberland House, Nationalgalerie, Nelson's Monument, Springbrunnen ꝛc.), Cockspur Street (Reiterstatue Georg III.), Pall Mall (königliches Opernhaus und Haymarket-Theater), Waterloo-Place (Herzogs von York Säule, Eingang zum James Park), Regent Street-Quadrant, Regent Street (Nr. 209, Cosmorama), Oxford Street (in der Nähe das polytechnische Institut), John Street, Portland Street,

Portland Road, Albany Street (Colosseum, Diorama), Clarence Street, York und Albany-Taverne (nahe bei Regent's Park, der zoologische Garten und die Nordwest-Bahn).

Die King's Croß-Omnibusse fahren von Kennington Gate durch Kennington Road (New Street, Penton Place, Surrey-Zoologischer Garten), High Street (Armenhäuser), Elephant u. Castle, London Road (philanthropisches Institut, Blindenschule, Obelisk), Great Surrey Street (Surrey-Theater, Magdalenenhospital, Rowland Hill's Kapelle, links Stamford Street, Eingang zur Clowes-schen Druckerei), Blackfriars-Brücke (schöne Ansicht von London), Bridge Street (links Bridewell, rechts Printing House Square mit dem Times Newspaper Office), Fleet Street (St. Bride's-Kirche, St. Dunstan's-Kirche, der Tempel, Temple Bar), Chancery Lane (Lincoln's Inn und Inns of Chancery), Holborn, Gray's Inn Lane Gray's Inn und Garten, das königl. freie Hospital), King's Croß, New Road, Euston Square (Nordwest-Bahnhof).

Die Islington-Omnibusse nehmen bis zur Blackfriars Brücke denselben Weg wie die vorhergehenden und fahren von hier durch Bridge Street nach Ludgate Hill, Ludgate Street, St. Pauls Kirchhof (Pauls-Kirche, St. Pauls-Schule), Cheapside, St. Martin's le Grand (General-Postamt), Aldersgate Street (Zahlamt für Postanweisungen, Charter House, Garten), Goswell Street Road, Islington (Gasthaus zum Engel), White Lion Street, Penton Street (White Conduit House), Thornhill Road, Barnsbury Park.

In östlicher und westlicher Richtung fahren zu viele Omnibusgesellschaften als daß man sie alle aufführen könnte; an der Außenseite der Wägen sind jedoch stets die Namen der hauptsächlichsten Lokalitäten welche sie berühren angeschrieben, so daß man leicht ersehen kann, ob sie nach dem Orte gehen wohin man sich begeben will. Sie nehmen zweierlei Routen. Die **erste** beginnt mit

Mile End (London-Hospital, deutsches Hospital) und geht durch Whitechapel Road (Whitechapel-Kirche, Pavilion- und Garrick-Theater) Aldgate High Street (wo die bekannte Aldgate-Pumpe ist), Leadenhall Street (Ostindisches Haus, Leadenhall-Markt), Cornhill (Börse, Bank, Mansion House, St. Stephan's Kirche), Cheapside (in der Nähe Guildhall, Bowkirche, Generalpostamt) St. Pauls-Kirchhof (St. Paulskirche, St. Paulsschule), Ludgate Street, Ludgate

Hill, Fleet Street (St. Bride's-Kirche, St. Dunstan's-Kirche, Temple, Inns of Court Temple Bar), Strand (St. Clement's-Kirche, Strandtheater, Neue Kirche, King's College, Somerset House, Lyceum-Theater, Exeter Hall, Adelphitheater) Charing Croß (Lowther Arcade, Hungerford-Markt, Northumberland House, Nationalgalerie, Nelson's Monument), Cockspur Street, Pall Mall (Königl. Opernhaus, Haymarket Theater), Waterloo Place (York-Säule, Eingang zum St. James-Park) Regent Street, Piccadilly (Neues Zweigpostamt, Egyptian Hall, St. James-Kirche, Burlington House, Devonshire House, Hyde Park Corner, Apsley House, Triumphbogen, kolossale Statue des Herzogs von Wellington, Eingang des Hyde Park, St. Georgen-Hospital), Knightsbridge, Sloane Street, und von da nach Chelsea (Chelsea-Hospital und Militärasyl).

Die zweite Route führt von Cheapside durch Newgate Street (Christushospital, Newgate-Gefängniß, und Central-Criminalgerichtshof, Giltspur Street Compter, in der Nähe Smithfield), Skinner Street, (St. Sepulchrekirche, Holborn Hill, St. Andreaskirche, Inns of Court), High Holborn, (in der Nähe Soane's Museum), Neu Oxford Street (beim britischen Museum), Oxford Street (Soho Bazar und Pantheon Bazar links, Princeß-Theater rechts), Regent Circus, (nahebei das polytechnische Institut) Oxford Street, (nördlicher Eingang zum Hyde Park), Edgeware Road, Praed Street, und zum Bahnhof der Great Western-Eisenbahn in Paddington.

---

3. Ausflüge in die Umgegend von London.

Wir beschränken uns in diesem Abschnitte auf die mit Hülfe von Omnibus-, Eisenbahn- und Dampfschifffahrten bequem in einem Tage möglichen, beginnen hierbei im Norden und schreiten sodann nach Westen und Süden weiter bis wir im Osten wieder in der Nähe unseres Ausgangspunktes anlangen. Die im Laufe der Ausflüge berührten Grafschaften sind Berkshire, Hertfordshire, Middlesex,

Surrey und Essex, und die größte Entfernung bis zu welcher wir gehen beträgt 30 englische Meilen. Natürlich verstattet der Umfang unseres Werkchens nur ein andeutendes Verfahren.

1. Hampstead. – die Haide. — The Spaniard. — Caen Wood — Finchley. – Highgate. — Highgate Hill. — Arundel-House. — Whittington's Almosenhäuser. — Der Nord-Londoner Kirchhof. — Islington.

Von der City und Tottenham Court Road kann man zu jeder Stunde des Tages billig nach Hampstead kommen, womit man den wenigst interessanten und anstrengendsten Theil des Weges überwunden hat. In Camden Town, der äußersten Vorstadt von London hat man zur Linken die Nordwesteisenbahn und eine Strecke jenseits derselben Chalk Farm, einst der Lieblingsplatz der Duellanten, dann geht es bergauf an eleganten Villen vorüber bis nach Hampstead, wo der Omnibus anhält. Von der Haide, die fast 400 Fuß über dem Meeresspiegel liegt, hat man eine herrliche Aussicht nach allen Richtungen hin. Ueber die Gebäudemasse von London erheben sich im Süden die Kuppel der Paulskirche, die Thürme der Westminsterabtei und das neue Parlamentshaus, und jenseits derselben die blauen Surreyhügel. Wenn die Luft klar ist umfaßt das Auge Windsor, Harrow, die Ashley-Hügel, Finchley, Hanslope und die Langdon-Hügel in Essex, in der Nachbarschaft dagegen erblickt man Roßlyn House und Belsize, so wie andere Orte. Von den Quellen am südlichen Fuße der Hügel wird der Serpentine gespeist. Ein kurzer Spaziergang in westlicher Richtung bringt den Fußgänger nach dem trefflichen Wirthshaus the Spaniard, welches im Gehölz versteckt liegt und hübsche Aussichten gewährt. Das Nächste was unsre Aufmerksamkeit erregt ist Caen Wood, der Sitz des Earl von Mansfield, mit einem geschmackvollen Park. Wenn der Reisende Zeit genug übrig hat, so kann er von hier aus nach dem etwa eine Stunde entfernten Finchley gehen und die alte im 15. Jahrh. erbaute Kirche besuchen. Der Rückweg nach L. mag von hier über Muswell Hill, Hornsey Lane und Islington, oder über Highgate und Kentish Town gehen. Letzterer ist der nächste und interessanteste. In Highgate befinden sich der gesunden Lage wegen viele Hospitäler und dergl. Die Whittington's Almosenhäuser liegen auf der Stelle, wo der Stifter das Läuten der Glocken, welches ihn zur Rückkeh

bewog, gehört haben soll. Einen Besuch verdient der Highgate- oder Nord-London-Kirchhof, 20 Acres groß, mit schönen Baum- und Blumenanlagen. Von hier zurück mit Omnibus über Holloway und Islington, oder über Camden Town. Wenn man Finchley ausläßt, kann der Ausflug bequem in einem Sommernachmittag gemacht werden.

2. Kensal Green. — Willesden. — Harrow mit seiner Kirche und Schule. — Greenford. — Hanwell. — Ealing. — Acton. — Berrymead-Abtei. — Notting Hill und Bayswater.

Von Euston Square mit Birmingham-Eisenbahn nach Harrow, 9½ Meilen; unterwegs der Primrose Hill-Tunnel 1120 Schritte lang, und der Kensalgreen Tunnel 960 Fuß lang; jenseits desselben der berühmte große Kirchhof von Willesden mit einer alten sächsischen Kirche. Die Harrow-Station liegt eine Meile vom Orte im Thale. Auf dem Hügel mit schöner Aussicht die Kirche und Schule; in letzterer wurden Sir Rob. Peel und Lord Byron erzogen Gewöhnliche Schülerzahl 250. Von hier auf den Fußpfad nach Wembly, an Wembly-Park vorüber und von der Willesden-Station aus mit Eisenbahn nach Hause, oder über Sudbury und Greenford etwa 5 Meilen weiter, durch die schönsten Theile des Thales von Middlesex nach der Eisenbahnstation zu Hanwell, wo man den Wharncliffe-Viaduct sehen kann. In Hanwell selbst ist das Grafschaftsirrenhaus mit über 1400 Pfleglingen interessant. Zurück über Ealing und Acton. In letzterem Orte das Berrymead-Kloster mit 50 Nonnen vom Herzen Jesu, die sich mit Kindererziehung beschäftigen, und in Brook Green ein von Nonnen vom gutem Hirten geleitetes Magdalenenstift für gefallene Frauen.

3. Chelsea. — Cremorne-Garten. — Fulham. — West-London Kirchhof. — Bischofs-Palast. — Chiswick. — Brentford. — Isleworth. — Hounslow. — Sunbury. — Harlington. — Norwood. — Southall-Station. — Brompton und Knightsbridge.

Dampfboot à 2 *d.* nach Chelsea. Die alte Allee führt den Namen Cheynewalk. — Chelsea-Hospital und Chelseaer botanischer Garten. Auf dem Heckenwege am Cremorne-Garten vorüber durch eine hauptsächlich von Marktgärtnern bewohnte, reich bebaute Gegend auf die

Straße nach Fulham. Hier der West-L.-Kirchhof, ihm gegenüber die Normalschule und nicht weit davon der Palast des Bischofs von London mit schönem Garten. Auf der Landstraße bis zu der 20 F. breiten, 688 F. langen Kettenbrücke von Hammersmith, und am Flußufer weiter bis Chiswick mit seiner Kirche aus dem 15. Jahrh. und interessanten Grabmälern. Von der Kirche aus führt ein Weg zwischen zwei Ziegelmauern nach dem Landsitze des Herzogs von Devonshire, in dessen schönen Gärten die Feste der Horticultur-Gesellschaft gehalten werden. Von da an der Kew-Brücke vorüber nach Brentford mit den Wasserwerken der Grand Junction-Gesellschaft. 150 Fuß hoher Schornstein und Dampfmaschine, die jede Minute 30,000 Gallonen Wasser nach dem Reservoir zu Paddington treibt. Fast gegenüber Sir Felix Booth's Distillerie, die größte der Welt, welche jährlich 420,000 £ Steuern zahlt, und wo von dem Abfall 500 Ochsen gemästet werden. Andre große industrielle Anstalten sind Hasard's Brauerei und Rowe's Seifenfabrik. Osterly House ist der Sitz des Earls von Jerssey. Jenseits der Brücke zur Linken der dem Herzog von Northumberland gehörige Sion Park, an dessen südlichem Ende man in das Dorf Isleworth kommend sich für 1 *d.* über die Themse setzen lassen und zu Fuß nach Richmond (s. dieses) gehen kann. Die ganze Gegend ist auf das Fleißigste von Gemüsegärtnern angebaut. Man kann aber auch von Brentford über Smallbury Green nach Hounslow gehen, wo auf der Südseite die Pulvermühle von Curtis und Harvey ist. Die Hounslower Haide, vor 50 Jahren noch der Schrecken der Reisenden, ist jetzt mit Häusern besetzt. Sunbury, ein hübsches Dörfchen am Ufer der Themse, liegt 1 Stunde von der Pulvermühle, 4 Meilen von Hounslow; das Dorf Harlington, mit einem ehrwürdigen Taxusbaume auf dem Kirchhofe, der schon 1729 20 Fuß im Umfang hatte. 3 Meilen von hier liegt die Southall-Station, wohin man über Cranford Park geht und mit der Great Western-Bahn nach L. zurückkehrt. Man kann auch mit dem Omnibus über Knightsbridge nach Fulham gehen.

4. Stoke Newington. — Stamford Hill. — Der New River. — Tottenham. — Enfield. — Waltham Croß. — Cheshunt. — Broxbourne. — Hoddesdon. — Hertford. — Panshanger. — Amwell. — Ware. — Hatfield.

Unser nächster Ausflug geht nach Norden und kann mit Omnibus

und kurzen Fußwanderungen bequem in einem Tage gemacht werden. — Omnibus von der Bank nach Stoke Newington mit alter Kirche. Der Abney Park-Kirchhof wird nur von Dissidenten benutzt. Etwas weiterhin Stamford Hill mit hübscher Aussicht auf das Leathal und dem Reservoir des New River, welcher die City mit Wasser versieht. Da der Fall nicht groß genug ist, wird das Wasser durch eine ungeheure Dampfpumpe in die Höhe getrieben. Der New River, von Sir Hugh Myddelton angelegt, ist 30 Meilen lang u. hat auf dieser Strecke nicht weniger als 215 Brücken. 18 Jahre lang gewährte das Unternehmen keine Zinsen; jetzt ist die 100 £ Actie 10,000 £ werth. Von hier nach Tottenham unterwegs Wood Green mit den Altershospitälern der Fischhändler und Buchhändler. In geringer Entfernung von der Stadt die Station der Eastern Counties-Bahn; 2 Meilen weiter Edmonton, ebenfalls eine Eisenbahnstation. Enfield hat nichts Merkwürdiges. Jetzt an Theobald's Park vorüber nach dem hübschen Städtchen Waltham Croß, ebenfalls einer Eisenbahnstation. 2 Meilen weiterhin Cheshunt mit hübschem Park, wo Richard Cromwell, der Sohn des Protektors, als Landjunker lebte und 1712 im Alter von 80 Jahren starb. In Broxbourne an der Eastern Counties-Bahn besuche man Hant's Wirthshaus, wo treffliche Fische zu haben sind. In Hoddesdon sehr alte Wirthshäuser. Rawdon House, ein ehrwürdiges, alterthümliches Gebäude. Hayleybury ist die Anstalt, in welcher die ostindische Compagnie die sich ihrem Civildienste Widmenden erziehen läßt. 5 Meilen von Hoddesdon, an der Eisenbahn, die Grafschaftsstadt Hertford am Lea, mit der Vorschule des Christhospital in London für 400 Knaben und 80 Mädchen. 2 Meilen davon Panshanger, der Landsitz des Earl Cowper, mit Park. 1 Meile weiter Amwell mit der Hauptquelle des New River. Ware hängt mit Hertford zusammen; hier im Wirthshaus zum Saracenenkopf ein altes 12 Quadratfuß großes Bett. Hatfield liegt 7 Meilen von Hertford und 5 von St. Albans; hier ist der Landsitz des Earl von Salisbury, in Elisabetheischen Style. Von Hatfield kann man über Chipping Barnet, Whetstone und Highgate, oder mit Eisenbahn von Hertford nach London zurückkehren.

5. Slough. — Windsor: Schloß, St. Georgenkapelle, runder Thurm, Staatsgemächer, Park, Reiterstatue Georg III.,

Virginia Water, Belvedere, Caskade, griechische Ruine, Bishopsgate. — Stoke Pogis. — Burnham.

Mit der Great Western-Eisenbahn nach der Slough Station, von wo man mit dem Omnibus wohlfeil nach Windsor gelangt u. unterwegs noch einen Blick auf die berühmte Erziehungsanstalt Eton werfen kann. Die Stadt Windsor selbst hat nichts Interessantes, wir begeben uns daher durch Castle Street nach dem Schlosse, seit der Angelsachsenzeit eine Lieblingsresidenz der englischen Souveräne. Man tritt durch das Thor Heinrich VIII. und gelangt zuerst in den unteren Hof und die prächtige gothische St. Georgenkapelle. Hier viele Königsgräber, worunter besonders merkwürdig ein eisernes Grabmal Edward IV. von Quintin Messis. Von dem Ostende des unteren Hofes gelangen wir in den Mittelhof, wo der runde Thurm sich sehr vortheilhaft zeigt. Dieser war sonst das Verließ des Schlosses, ist 192 Fuß lang und 93 Fuß breit und vom Boden des Hofes 148 Fuß hoch. Im großen Hofe am Fuße des runden Thurmes eine Bronzestatue Carl II; auf der Nordseite des Hofes der Johannesthurm und in dem Raume zwischen diesem und dem runden viereckigen Thurme der Audienzsaal der Königin, mit welchem die Staatszimmer beginnen. Von dem hervorstehenden Thorweg kommt man durch Georg IV. Thurm auf die Nordterrasse mit einer Fernsicht von 3 M. Die Nordterrasse ist täglich offen, die übrigen nur des Sonntags. Der runde Thurm und die St. Georgenkapelle sind täglich offen; letztere von 10½ und 4½ an zum Gottesdienst. Die Staatszimmer werden Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 11 — 4 gezeigt.

Durch den gothischen Eingang an der Nordwestecke des Oberhofes gelangt man auf einer schönen Treppe in den mit Gobelintapeten und einem Deckengemälde von Verrio geschmückten Audienzsaal. Der Ballsaal, 90 Fuß lang, 32 Fuß breit und 33 Fuß hoch, geht südlich in die St. Georgenhalle, mit Portraits von den 11 letzten englischen Königen, und der Waterloo-Galerie. Das Van Dyck-Zimmer enthält 22 Gemälde des Meisters, unter welchen die 5 Kinder Carl I. über dem Kamin und ein Reiterportrait dieses unglücklichen Monarchen besonders geschätzt werden. Auch in den übrigen Gemächern befinden sich zahlreiche Gemälde guter Meister und wir verweisen, was diese betrifft, unseres beschrän-

ten Raumes wegen auf den sehr wohlfeilen Catalog. Billets zur Besichtigung der Staatsgemächer sind gratis bei den Kunsthändlern: Colnaghi 14 Pall Mall, Moon 20 Threadneedle Street, Ackermann u. Co. Strand, und dem Buchhändler Mitchell 33 Old Bond Street zu erhalten. Beschreibungen sind ebendaselbst für 1 *s.* zu haben. Ihre Majestät hat ausdrücklich verboten, Zahlung für oder in Bezug auf die Billets anzunehmen.

Die lange Allee erstreckt sich 3 Meilen weit vom Haupteingange des Schlosses bis auf den Gipfel eines Hügels, Snowhill genannt, wo man eine hübsche Aussicht hat. Hier erscheint das Windsorschloß in seiner ganzen massiven Größe; uns zur Rechten jenseits der Themse die kleine Runnymead-Ebene, von wo die Magna Charta datirt. Auf dem Gipfel des Hügels eine 26 Fuß hohe bronzene Reiterstatue Georg III. von Westmacott. 3 Meilen entfernt liegt Virginia Water, ein künstlicher See mit einem 20 F. hohen Wasserfall am Ende. Unweit davon auf einem steilen Hügel ein gothisches Gebäude, das Belvedere genannt. Die Landstraße führt auf einen kühnen Bogen über einen Theil der Anlagen nach Blackneſt, wo in der Nähe eine künstliche Tempelruine aus antiken griechischen Steintrümmern. Das Dörfchen Bishopsgate ist reizend gelegen. 2 Meilen von Slough liegt Stoke Pogis und 4 Meilen von ersterem Orte das Dörfchen Burnham mit einem Miniatur-Buchenwalde.

6. Watford. — Cashiobury. — St. Albans-Abtei. — Sopwell-Ruine. — King's Langley. —

Mit der Nordwest-Eisenbahn von Euston Square nach Watford, 18 Meilen von London. Hier im Nordwesten Cashiobury, der Landsitz des Earl von Essex, wo sich eine gute Sammlung von Gemälden neuer Meister befindet, die Montags und Donnerstags von 11 — 5 gezeigt wird. Der Park ist groß und gut beholzt. 7 Meilen weiter St. Albans mit der schönen Abtei, 600 Fuß lang, 171 Fuß breit und 65 Fuß hoch. Der große Thurm hat 174 Fuß Höhe. Hier ist Baco von Verulam begraben. Auf der Südseite des Verulamflusses die Ruinen des Sopwell-Klosters. Ein hübscher Spaziergang von 5 Meilen führt nach King's Langley, einer Eisenbahnstation, von welcher aus man nach London zurückkehren kann.

7 Nach Richmond. — Vauxhall. — Wandsworth. Wimbledon. — Barnes. — Barn Elms. — Kew-Garten. — Richmond. — Richmond Hill Petersham. — Twickenham. — Twickenham Ait. — Teddington. — Hampton Court: — Der Palast, Staatsgemächer, Gemäldegalerie, die Privatgärten, die Wildniß, das Labyrinth, der Weinstock. — Kingston. — Surbiton. — Die Rückkehr auf der Südwest-Eisenbahn.

Mit der Eisenbahn oder dem Dampfschiff an Battersea, Wandsworth, Putney mit dem Collegium der Civil-Ingenieure, Wimbledon, Barnes, Barn Elms u. Mortlake vorüber, zuerst nach Kew mit seinem berühmten botanischen Garten, welcher außer Sonntags täglich von Mittag bis Abend geöffnet ist, und der chinesischen Pagode. Der Richmond Park, der fast 9 Meilen im Umfang hat, ist berühmt. In der Nähe Thomson's Villa, der Landsitz des Ear von Shaftesbury. Man vergesse nicht in Richmond die famosen Käsekuchen, **Maids of honor** genannt, zu genießen. Nach Petersham gelangt man auf einem hübschen Heckenwege. Etwa eine Meile westlich von Richmond, Twickenham, in dessen Nähe der Twickenham Ait oder die Aalpasteteninsel berühmt ist. Eine Meile weiter Strawberryhill, dem Herzog von Buckingham gehörig. In Teddington eine alte Kirche und die erste Themseschleuße. 2 Meilen von hier Hampton Court, der alte Königspalast. Der Hauptzugang durch das Löwenthor und die Wildniß führt auf die 330 Fuß lange Ostfronte des von Wren erbauten Palastes. Die Südfronte ist beinahe eben so lang. Ueber die große Treppe und das Wachtzimmer gelangt man in die Gemäldegalerien mit über 1000 Gemälden alter Meister. Cataloge sind von 3 *s.* bis zu 1 *d.* zu haben. In den Mittelhof zurückgekehrt sieht man unter dem Thorwege die zur Wolsey-Halle führende Treppe. Die Halle ist 106 F. lang, 70 F. breit und von 13, funfzehn Fuß hohen Fenstern erleuchtet. Der schöne Garten bedarf keiner besondern Anpreisung. Der Privatgarten reicht bis an das Flußufer und enthält unter andern eine Eiche von fast 40 Fuß Umfang. Der Theil des Gartens auf der anderen Seite heißt die Wildniß und hier befindet sich das Labyrinth, wo das Geheimniß darin besteht, daß man sich am Eingang links und dann fortwährend rechts hält. In einem Gewächshause der berühmte Weinstock

von 110 Fuß Länge und 3 Fuß vom Boden noch 27 Zoll Umfang. Er trägt alljährlich 2 bis 3000 blaue Trauben.

Die Staatsgemächer, der Garten und die Bildergalerie sind an Wochentagen außer Freitags, von 10 Uhr, und des Sonntags von 2 Uhr an bis Abends geöffnet. Blos für das Zeigen der Orangerie und des Weinstocks erwartet der Gärtner eine kleine Vergütung.

Von hier aus kann der Reisende über die Kingston-Brücke nach dem 2 Meilen entfernten Kingston gehen und alsdann mit der Eisenbahn nach London zurückkehren. An der Station hat sich in wenigen Jahren die Stadt Surbiton erhoben.

8. Thames Ditton. — Esher. — Claremont. — Walton-on-Thames. — Weybridge. — Byfleet. — St. Georgenhügel. — Cobham. — Woking. — Newark-Priorei. — Chertsey: Das alte Kloster. — Cowley. — St. Anna's Hill. — Laleham. — Staines. — Shepperton. —

Die Südostbahn bietet reichliche Gelegenheit zu Ausflügen. Jenseits des im vorigen Abschnitt erwähnten Kingston bieten Thames Ditton und Moulsey stark besuchte, schön gelegene Angelplätze. Letzteres führt seinen Namen von seiner Lage am Einfluß der Mole in die Themse. Eine hölzerne Brücke verbindet es mit Hampton, und auf Moulsey Hurst finden jetzt die Hampton-Wettrennen statt. Eine Meile von der Claremont-Station liegt Esher mit den Räumen des Palastes des Kardinal Wolsey. Oestlich von Esher Claremont, wo Ludwig Philipp seine letzten Tage verlebte, und starb. Ueber die Walton-Haide gelangen wir nach Oatlands. Walton selbst ist eine von den Stationen, wo man stets eine halbe Stunde gut ausfüllen kann. Hier eine schöne alte Kirche mit interessanten Denkmälern. Weybridge ist ebenfalls sehr gut gelegen. Hier stößt der Basingstok-Kanal und der Fluß Wey mit der Themse zusammen. Zwei Meilen jenseits der Weybridge-Station, Byfleet, wohin man einen herrlichen Spaziergang machen kann. Hier auf dem Georgenhügel eine köstliche Aussicht auf Windsor, Hampton und die Flüsse der Gegend. Dicht am Fuße das Dorf Cobham und nahe dabei Ockham mit dem Landsitz des Earl Lovelace. Auch Woking ist eines Besuches werth. In der Nähe davon die Ruine der Newark-Priorei, von welcher Guildford eben so weit entfernt ist wie Woking, man

aber auch nach Weybridge zurückkehren kann, welches in der entgegengesetzten Richtung nach Chertsey einen schönen Ausflug darbietet. Von Chertsey kann man nach der 5 Meilen entfernten Woking-Station gehen und mit der Eisenbahn nach London fahren, oder über die Brücke durch Laleham nach Staines wandern und mit einer Landkutsche zurückkehren. Die Partie läßt sich in einem Tage machen, wer sich aber verspäten sollte, wird in Chertsey ein gutes Nachtquartier finden.

9. Camberwell. — Peckham Rye-Nunhead-Kirchhof. — Dulwich. — Collegium. — Penge. — Common. — Sydenham. — Anerley. — Beulah Spa. — Norwood - Kirchhof. — Streatham. — Brixton. — Clapham Common. — Zurück mit Omnibus.

Zu dieser Tour versorgen wir uns mit einem Billet für die Dulwicher Galerie, die außer Freitags und Sonntags täglich von 11—3, im Sommer aber bis 5 geöffnet ist, nehmen den Omnibus nach Camberwell Green und wandern über dasselbe durch Grove-Lane, den steilen Abhang, wo die Aussicht köstlich ist, hinab, Peckham Rye mit seinen vielen Theegärten zu, und über den Nunhead-Kirchhof weiter. Von Peckham kann man über die Hügel und Wiesen nach Dulwich gehen. Unmittelbar jenseits des Dorfes liegt das Collegium, ein nach den Plänen von Inigo Jones errichtetes Gebäude. Die Galerie ist besonders reich an Gemälden aus der flamändischen und spanischen Schule. Von hier aus können wir an der Penge Common vorüber und über den Hügel nach Sydenham gehen, wo der Anerley-Garten Versuchungen genug zum Verweilen bietet, und sodann zwei Meilen in westlicher Richtung nach Norwood wandern. Das kleine Beulah Spa ist mit seinen Anlagen ein Lieblingsausflug der Londoner. Die Gegend um Norwood ist eine wildromantische. Der Kirchhof umfaßt einen Raum von beinahe funfzig Ackern. Streatham liegt eine Meile westlich, und von hier können wir entweder den Omnibus nach Brixton zurück nehmen oder durch den neuen Claphamer Park auf die Claphamer Straße gehen. Die 200 Acres große Claphamer Common wird häufig von Cricketspielern benutzt. Hier gibt es überall Omnibus nach London zurück.

10. Croydon. — Beddington. — Carshalton. — Woodmansterne. — Addiscombe. — Addington. — Reigate. — Schloß —

Baronshöhle. — Priorei. — Dorking. — Leith-Hügel. Box-Hügel. — Mickleham-Thal. · Epsom.

Von dem Bahnhofe an der London-Brücke aus mit der Eisenbahn nach Croydon. Die Gegend an der Eisenbahn ist schön und reich bebaut, und Croydon selbst eine hübsche alte Stadt. Bei den Ausflügen um Croydon muß der Fußwanderer wählen was ihm am besten zusagt; sie sind alle interessant und voll landschaftlicher Schönheiten. Beddington liegt zwei Meilen von der Station und hat einen schönen Park, im Besitz des Capitän Carew von der Flotte. Eine Meile weiter Carshalton, wo der Fluß Wandle entspringt. Die Wege von hier über Dupper's Hill und Banstead-Downs sind reich an Schönheiten. In Woodmansterne, 6 Meilen von Croydon, ein alter Baum, der der höchste Punkt der Grafschaft sein soll.

Zur Linken, oder auf der Ostseite von Croydon, gibt es eben so anziehende Punkte. Ueber Addiscombe, wo die Militär-Kadettenschule der Ostindischen Compagnie mit etwa 150 Kadetten ist, kommen wir nach Addington, 4 Meilen von Croydon. Der Park gehört dem Erzbischof von Canterbury und ist wie die ganze Nachbarschaft reich an schönen Spaziergängen. Man könnte hier einen ganzen Tag zubringen und den Rückweg von der Brighton-Station der Croydoner Bahn machen. Wer noch weiter will kann mit der Eisenbahn durch den eine Meile langen Merstham-Tunnel nach Reigate fahren, welches von der Station etwa anderthalb Meilen entfernt ist, oder auch zu Merstham aussteigen und durch den Hatton Park die 2 Meilen weit wandern. Von dem Schlosse in Reigate existirt nur noch die 200 Fuß tiefe, 150 Fuß lange und fast 12 F. hohe Baronshöhle. Eine halbe Meile südlich von der Stadt die Priorei, ein modernes Gebäude im Besitz des Earl Somers. Von dem Hügel schöne Aussicht auf die Grafschaften Sussex und Surrey. — Dorking ist 6 Meilen von Reigate entfernt und mit der Eisenbahn leicht zu erreichen. Auch kann man mit der von Reigate nach Guildford fahrenden Landkutsche dorthin gelangen. Vor der Stadt Deepdene Park, H. Hope gehörig. Wer über Zeit genug gebieten kann, möge in Dorking übernachten und in der Frühe des nächsten Morgens nach dem 4 Meilen südlich gelegenen Leith-Hügel mit seiner erstaunlich umfassenden, schönen Aussicht wandern. Der Box-Hügel, wo der Mole verschwindet und bei Leatherhead wieder zum Vor-

schein kommt, das Thal von Mickleham mit Norbury Park, Walton, und die Gegend um Leatherhead, sind bei schönem Wetter nicht zu verachtende Partieen. Leatherhead liegt 5 Meilen von Dorking am Mole, und hat eine alte Kirche aus dem 13. Jahrh. Epsom, 2 Meilen weiter, ist wegen seiner Wettrennen berühmt. Die Rennbahn liegt südöstlich von der Stadt und die Rennen sind ein wahres Nationalfest. Auch von hier kann man mit der Eisenbahn direkt nach London zurückkehren.

11. Guildford: Schloß. — St. Catherinen-Hügel. — Der Schweinsrücken. — Sutton Place. — Losely Hall. — Farnham-Schloß. — Waverley-Abtei. — Farnborough-Station. —

Mit der Südwestbahn in 1½ Stunde nach Guildford, mit altem Stadthause und den Ruinen einer Burg. Die Umgebungen dieses Ortes sind anziehend und wir empfehlen besonders eine Wanderung nach dem eine Meile entfernten Catherinen-Hügel, und weiter über den sogenannten Schweinsrücken, einen Hügelkamm. Sutton Place und Losely Hall, zwei alte Landsitze, sind zwei Meilen von der Stadt gelegen. Von Guildford aus könnte man nach dem zehn Meilen entfernten Farnham mit seinen großen Hopfengärten, der Schloßruine und dem 300 Acker großen Park fahren. 1½ Meile von der Stadt, durch den Moor Park, liegen die herrlichen Ruinen der Waverley-Abtei und die Ludlamshöhle. Zehn Meilen von Farnham liegt Selborne, durch White's Naturgeschichte weltbekannt. Die Farnborough-Station ist sechs Meilen von Farnham entfernt und von hier gelangt man in zwei Stunden nach London zurück.

12. Nach Greenwich. — Billingsgate. — Zollhaus. — Tower. — St. Catherine-Docks. — London-Docks. — Wapping. — Rotherhithe. — Tunnel. — West-India Docks. — Deptford. — Greenwich: Hospital; Observatorium; Park. — Blackheath. — Lee. — Shooter's Hill. — Eltham-Palast. — Woolwich: Artillerie-Kaserne; Arsenal; Repository und Rotunda; Artillerie-Schule; Dockyard. —

Man kann auf vielerlei Arten nach Greenwich gelangen, per Omnibus, per Eisenbahn, per Dampfschiff, und mittelst der Black-

wall-Eisenbahn und nachheriger Uebersetzung durch ein Dampfschiff. Die Fahrt mit dem Dampfschiff ist die angenehmste für den Fremden und wir nehmen an, daß wir an der Londonbrücke einsteigen. Das Erste, was wir erblicken ist der Mastenwald im Pool; zur Linken Billingsgate und das Zollhaus, dann der Tower, die St. Catherine-Docks, die London-Docks und etwas weiter hinab zu beiden Seiten die runden Thürme, durch welche man in den Tunnel gelangt, der Wapping mit Rotherhithe verbindet. Dann zur Linken die West-India-Docks und ihnen gegenüber die Commercial Docks, Deptford mit seinen Schiffswerften und das Proviant-Amt der königl. Flotte. Jetzt nähern wir uns Greenwich. Das Dampfschiff legt ganz in der Nähe des Hospitals an (s. 176). Es wird außer seinen regelmäßigen Einkünften von 130,000 £ durch monatliche Beiträge von sechs Pence erhalten, die jeder englische Seemann zahlen muß. In der Nähe die Seeschule mit einem Lehrschiff und 450 Schülern. Der Greenwicher Park bietet einen köstlichen Spaziergang. Das Gebäude auf der Anhöhe desselben ist das Observatorium, von welchem aus die Engländer ihre Längengrade rechnen. Das Auf- und Niedergehen der schwarzen Kugel auf der Stange in der Mitte des Daches verkündet den Schiffen auf der Themse die genaue Mittagssekunde. Durch eine kleine Thür am Südwestende des Parks gelangt man auf Blackheath, eine Haide, über die man in südlicher Richtung eine Meile weit nach Lee geht. Etwa anderthalb Meilen weiter westlich Eltham, mit interessanten Ruinen eines alten Königspalastes, wo besonders das antike Holzdach der Halle Aufmerksamkeit verdient. Ein Spaziergang von zwei Meilen führt nach Shooter's Hill mit dem Schlosse Severnbroog. Von hier kann man entweder über die Haide und Charlton, oder über die königliche Artillerie-Schule nach Woolwich gelangen. Die Anzahl der jetzt darin befindlichen Kadetten beträgt 160. Hier sieht man bereits die Artillerie-Kaserne vor sich liegen, biegt aber links ab und besucht das Repositorium und die Rotunda, eine Sammlung von unzähligen Curiositäten und Modellen der berühmtesten Festungen in Europa. In geringer Entfernung von der ungeheuern Kaserne sieht man das Arsenal. Hier geradeaus beim Eintreten die Geschützgießerei, daneben das Musterzimmer. Im Laboratorium werden Patronen,

Brandraketen, Feuerwerke und dergleichen in ungeheueren Massen angefertigt. Im Arsenal sind nicht weniger als 24,000 Geschütze und 3 Millionen Kanonenkugeln vorräthig. Im Norden davon die Vorrathshäuser mit Ausrüstungen für 15,000 Mann Kavallerie. Vom Arsenal begeben wir uns nach dem Dockyard, der sich eine Meile lang am Ufer hinstreckt. Hier befindet sich Alles, was zum Bau und Ausbessern der größten Kriegs- und Dampfschiffe nöthig ist. Auch die Marine-Kaserne verdient Besichtigung.

In das Arsenal, das Repositorium und den Dockyard ist der Zutritt von 9—11 und 1—4 Uhr frei; man giebt nur seinen Namen am Thore an. In den übrigen Gebäuden muß man sich an einen Beamten wenden, von welchem man escortirt wird. Von Woolwich gelangt man am bequemsten mit dem Dampfboote direkt nach London, oder man fährt nach Blackwall, und von da mit der Eisenbahn zurück.

13. Nach Gravesend. — Erith. — Purfleet. — Dartford. — Greenhithe. — Northfleth. — Rosherville. — Gravesend. — Windmühlen-Hügel. — Fort Tilbury. — Springhead. — Cobham Hall. — Cobhamer Wald. — Zurück nach Gravesend. — Rochester: Schloß; Kathedrale. — Cowling Castle. — Medway. — Chatham: Dockyard; Kaserne. — Schloß Upnor.

Gravesend bildet einen der angenehmsten Ausgangspunkte für Partieen in der Grafschaft Kent dar. Wir begeben uns mit dem Dampfschiffe hinab und sehen bei Woolwich zuerst die Hulks oder Verbrecherschiffe, sodann Erith mit seiner malerischen Kirche und Northumberland Head, welches die meisten Kirschen nach London liefert. Hierauf Purfleet am Essexufer, wo sich das Pulvermagazin der Regierung befindet und gewöhnlich drei Millionen Pfd. Pulver aufbewahrt werden. Auf der Kentischen Seite erblickt man in der Ferne die alte Kirche von Dartford; dann kommt man an Greenhithe vorüber, und nachdem man Northfleet mit seiner alten Kirche passirt hat, nach Gravesend. Der Rosherville-Garten, zu welchem ein eigener Landungsplatz führt, ist dem Publikum für sechs Pence geöffnet. Es ist wahrhaft erstaunlich, welches Feenland man hier aus einem Kreidebruche gemacht hat. In Gravesend wimmelt es von Wirthshäusern und Theegärten. Shrimps und Wasserkresse scheinen die Hauptprodukte zu sein. Zur Fluthzeit kann man hier

auch ein „Seebad“ nehmen. Vom Windmühlenhügel ist die Aussicht schön und wechselvoll. Gravesend gegenüber beschützt das Fort Tilbury die Themse-Schifffahrt. Springhead hat bedeutende Wasserkresse-Pflanzungen und einen netten Kirchhof. Am meisten verdient aber einen Besuch Cobham Hall mit seinem alten Walde. Es ist nur 4 Meilen entfernt. Die Halle und Bildergalerie sind Freitags für 1 s. offen und Billets dazu in Cadell's Bibliothek zu erhalten. Von Gravesend nach Rochester kann man mit Omnibus oder Eisenbahn gehen. Die Bahn läuft an dem Medway-Kanal hin, der jetzt unterhalb Higham zugefüllt ist, und geht durch einen zwei Meilen langen Tunnel. Wir gehen über die 560 Fuß lange Medway-Brücke und betreten die Stadt. In Rochester ist besonders sehenswerth das Schloß, welches immer mehr zur Ruine verfällt, und die Kathedrale, eine der ältesten Kirchen in England, die schon 604 gegründet worden sein soll, aber eigentlich aus dem 11. Jahrhunderte stammt. 4 Meilen nordöstlich von Rochester die Ruinen des Schlosses Cowling. Chatham stößt dicht an Rochester und verdankt seine ganze Wichtigkeit dem großen Dockyard, wo in Kriegszeiten über 3000 Arbeiter beschäftigt sind, seinen Kasernen und Hospitälern. Auf der entgegengesetzten Seite des Medway liegt das Schloß Upnor, welches jetzt als Pulvermagazin benutzt wird. Der Rückweg von Rochester ist seit einiger Zeit ganz mit Eisenbahn möglich.

14. Edenbridge. — Edenfluß. — Weg nach Hever: Kirche; Schloßverließ; Anna Boleyn's Schlafzimmer. — Chiddingstone. — Penshurst: Park; Schloß. — Tunbridge Wells. — Seven-Oaks. — Knole. — Riverhead. — Chevening. — Knockholter Buchen. — Halstead. — Farnborough. — Keston. — Bromley. — Beckenham. —

Zu diesem Ausfluge nehmen wir an der Südwesteisenbahn ein Billet nach der Edenbridge-Station, die eine Meile vom Dorfe selbst entfernt ist. Im Orte wohnen meist Schuhmacher, aber der ganze vom Flusse Eden durchströmte Distrikt hat einen reizenden ländlichen Charakter. Ein Wegweiser zeigt uns den Weg nach dem zwei Meilen entfernten Hever mit seiner alten Kirche. Das Schloß liegt eine Meile von derselben und ist als Wohnort Anna Boleyn's berühmt. Ihr Schlafzimmer wird in seinem ursprüng-

lichen Zustande erhalten. Am obern Ende des Corridors zeigt eine Fallthür eine schmale Geheimtreppe, welche in das ehemalige Verließ führt. Von Hever nach Penshurst beträgt die Entfernung zwei Meilen und man kommt unterwegs an dem romantischen Dörfchen Chiddingstone vorüber. Die Bildergalerie wird anständigen Fremden gern gezeigt. Von der Station in der Nähe des Dorfes kann man entweder mit der Eisenbahn zurück, oder nach dem 6 Meilen entfernten Tunbridge Wells gehen. Um Abwechslung in den Heimweg zu bringen, nehmen wir von Tunbridge die Landkutsche über Seven-Oaks mit Knole House, dem prächtigen Landsitz des Earl von Amherst und einem tausend Acker großen Park. Dem Publikum ist der Zutritt verstattet, und die Galerie ist reich an Werken guter alter Meister. Anderthalb Meilen entfernt liegt das Dörfchen Riverhead mit dem Landsitze des Lord Holmsdale, und 2½ M. weiter Chevening, der Landsitz des Earl Stanhope, welcher ebenfalls dem Publikum offen steht. Hierauf kommt man an Knockholt mit seinem Hügel vorüber, dessen Buchen vierzig Meilen in der Runde zu sehen sind. Ueber Halstead, Farnborough und Keston nach Bromley, welches noch zehn Meilen von London entfernt ist. Zwei Meilen von Bromley das Dörfchen Beckenham, von wo aus man nach Sydenham hinübergehen und die große Croydon-Eisenbahn zur Rückfahrt nach London benutzen kann.

15. Stratford. — Low Layton. — Eastham. — Walthamstow. — Ponder's End. — Chingford. — Chigwell. — Eppinger Wald. — Waltham-Abtei. Grab Harold's. Crypte. — Broxbourne.

Mit der Eastern Counties-Bahn d. h. ihrer Cambridge-Branche nach Tottenham. Zur Linken Bethnal Green und der Victoriapark. Zur Rechten der Tower Hamlets-Kirchhof und links wieder das Reservoir der Ost-Londoner Wasserwerke, hierauf Stratford, von wo zwei Zweiglinien nach Ipswich und der Themse abgehen. Hier wohnen die meisten Arbeiter der Eisenbahn. Sodann führt die Bahn über ausgedehnte Sümpfe und an Low Layton vorüber. In Eastham eine alte Kirche. Walthamstow liegt eine Meile westlich von der Tottenham-Station und sodann kommen wir nach Ponders End, von wo aus ein Spaziergang von zwei Meilen nach Ching-

ford führt, und der Eppinger Wald besucht werden kann. Besonders zu empfehlen ist der Weg nach Chigwell. Hierauf nach der Waltham-Abtei, jetzt einem Städtchen mit großen der Regierung gehörigen Pulvermühlen. Von dem alten Kloster, in welchem Harold nach der Schlacht bei Hastings begraben wurde, sind nur noch wenige Reste übrig. Unter der Liebfrauenkapelle an der Gemeindekirche eine schöne Crypte. Broxbourne, welches in dem vierten Ausfluge erwähnt ist, wird die nächste Eisenbahnstation sein, welche zur Rückkehr nach London Gelegenheit bietet.

16. Nach Chelmsford. — Stratford. — Westham. — Ilford-Station. — Barking. — Romford. — Havering-atte-Bower. — Brentwood. — Ingrave. — Thordon Hall. — Ingatestone. — Buttsbury und Stock. — Chelmsford. — Great Waltham. — Dunmow. — Zurück über Bishop's Stratford. —

Ein Eisenbahnausflug nach Chelmsford bietet weniger interessante Lokalitäten als die bisherigen; man bedient sich zu demselben der Colchester-Branche der Eastern Counties-Bahn. In der Nähe von Wanstead, welches zwei Meilen von Ilford entfernt liegt, ein hübsches Waisenhaus für 500 Kinder. Drei Meilen nördlich von der Station Romford, Havering-atte-Bower an der Grenze des Hainault-Waldes, welcher mit dem Eppinger Walde zusammen 8,000 Acker umfassen soll. Brentwood hat sich, seit es von der Eisenbahn berührt wird, sehr vergrößert. Die Kirche von Buttsbury und Stock ist nur 20 F. lang, 3 F. breit und hat einen viereckigen Thurm von kleinen in Mörtel geschlagenen Steinen. Vom Chelmsford ist der Ausflug über Great Waltham nach Dunmow, einem ruhigen alterthümlichen Städtchen, angenehm. Von hier kann man auch über die 8 Meilen entfernte Bishop's Stratford Station auf der Cambridge-Branche der Bahn nach London zurückreisen.

Auch weitere Reisen werden durch die überall vorhandenen Eisenbahnen- und Dampfschiff-Verbindungen leicht möglich gemacht. So im Süden durch die Südwestbahn nach Southampton, Portsmouth und der Insel Wight, dem Garten von England, die allein schon eine Reise nach England verdient; im Westen mit der Great-Western-Bahn nach Bristol und der Westküste, oder

mit der Nordwest-Bahn in die Fabrikbezirke von Rugby, Birmingham, Wolverhampton u. s. f. und noch weiter über Chester nach der Menai-Straße mit ihrer ungeheuern Eisenbrücke; auch Liverpool und die Fabrikbezirke von Manchester, Bolton, Oldham u. s. f. haben ihr Anziehendes. Selbst bis in den Norden des Reiches, nach Edinburgh über Carlisle oder Newcastle, und bis Aberdeen, ist die Eisenbahnverbindung ununterbrochen, während man von dem letzterwähnten Orte zur See ebenfalls mit Dampf an der Küste hin nach London zurück segeln kann. Die nähere Beschreibung dieser Reisen gehört jedoch nicht in den Bereich dieses Werkchens.

II.

Beschreibung der Sehenswürdigkeiten
in alphabetischer Ordnung.

---

[1] **Abney=Park=Kirchhof,** in Stoke Newington, 3½ M. vom General=Postamt. — Statue des Dr. Watts von Baily.

[2] **Accise=Amt,** Old=Broad=Street. Erbaut von Dance. Das Lokal des A. befindet sich jetzt in Somerset=House. Malz, Spirituosen und Seife liefern den höchsten Accisertrag. 1849 betrug die Accis=Einnahme 13 Mill. £.

[3] **Adelphi.** Eine große Gebäudemasse an der Themse, hinter dem Strand. Es hat seinen Namen von den Erbauern, den Brüdern Adams. Besonders interessant sind die ungeheuren Gewölbe auf welchen es erbaut ist, und die Terrasse mit schöner Aussicht auf die Themse.

[4] **Adelphi=Theater,** Strand, Adam=Street gegenüber. Eröffnet 1806. Meist Lustspiele und Possen. Anfang 7 Uhr. Dreßcircle 5 *s.*, Logen 4 *s.*, Parterre 2 *s.*, Galerie 1 *s.*

[5] **Admiralität** oder Marineministerium, Whitehall. — Der Admiralitätsgerichtshof, welcher über Alles was zur See gegen die Gesetze geschieht, entscheidet, befindet sich in Doctors' Commons. S. d.

[6] **Akademie der Künste** (Königliche), Trafalgar=Square, Ostflügel der Nationalgalerie. Gegründet 1768. Mitgliederzahl 40, hierzu 20 Associates und 6 Kupferstecher=Associates. Jedes Mitglied muß beim Eintritt ein von ihm selbst verfertigtes Kunstwerk für die Galerie einreichen. Ihre Zwecke sind: Erhaltung einer Kunstschule und eine jährliche Gemäldeausstellung, welche am ersten Montag im Mai beginnt. Eintrittsgeld 1 *s.* — Die hierdurch eingehende Summe,

jährlich ca. £ 6000, bildet den einzigen Fonds der A. — Die Kunstsammlung ist interessant. Sie enthält u. a. zwei Portraits von Reynolds. — Knaben die eine Ratte ausgraben. v. Wilkie. — Heilige Familie, Carton in schw. Kreide v. Leon. da Vinci. — Heilige Familie, Basrelief v. M. Angelo. — Da Vinci's Abendmahl, Copie in Oel von Marco d'Oggione. — Einlaß erhält man auf ein schriftliches Gesuch bei dem Galeriedirector. — NB. Nicht mit der Nationalgalerie zu verwechseln. S. d.

[7] **Akademie der Musik** (Königl.), 4, Tenterden Street, Hanover Square. 1822 gegr. — Das englische Conservatorium der Musik.

[8] **Albany**, Piccadilly. Ein Komplex von Miethhäusern für vornehme Hagestolze. Hier wohnt Macaulay, Nr. 1. E.

[9] **Albemarle-Street**, Piccadilly. Hier befindet sich die Royal-Institution (S. d.), der Alfred-Club und mehrere treffliche Hotels. In Nr. 50 wohnt der Buchhändler Murray, in dessen Hause sich viele Portraits bedeutender Schriftsteller befinden.

[10] **Albert-Gate**. Ein Thor des Hyde-Park, 1844—46 erbaut. Hat 20.844 £ gekostet. Auf beiden Seiten ist je ein Hirsch aufgestellt. Das hohe Haus in der Nähe gehört dem bekannten Eisenbahnkönig, Hudson.

[11] **Albion-Tavern**, 153, Aldersgate Street. Eins der größten derart. Etabl. in London, und wegen seiner guten Diners berühmt. Hier finden gegen Weihnachten die jährl. Auctionen der Londoner Verlagsbuchhdlr. statt bei welchen sowohl erschienene, wie noch nicht gedruckte, oft noch nicht einmal geschriebene Bücher versteigert werden. Die Einladungen dazu erfolgen an die Sortimentsbuchhdlr. durch Ueberschickung von Katalogen der zu versteigernden Werke, und nach Beendigung des Essens, bei dem es an Wein nicht fehlt, beginnt die Auction, welche aber nicht durch Steigerung, sondern nach holländischer Art durch Herabgehen von Seiten des Auctionators, gehalten wird. Sind die Bücher auf einen annehmbaren Preis gebracht, so erklären die Einzelnen wie viele Exemplare sie zu demselben nehmen wollen. — Der bekannte Buchhändler Murray setzte auf diese Weise zu Weihnachten 1849 für £ 16,000 Bücher ab, worunter sich auch 900 Expl. von einem Werke (Lavengro, von Borrow) befanden, welches zu Ende 1850 noch nicht gedruckt war.

[12] **Aldersgate Street**. Auf der Ostseite Thanethouse, eins von den schönsten Gebäuden v. Inigo Jones, gegenwärtig ein Dispensary, d. h. ein Haus wo an Arme unentgeltlich Arznei verabreicht wird. Auf der Westseite die St. Botolphskirche, und die Albion-Tavern. — Südlich das Generalpostamt.

[13] **Allhallowskirche**, am Ostende der Tower Street. Hier wurden sonst die auf Towerhill hingerichteten Staatsverbrecher begraben. Sie enthält 6—7 der besten bronzenen Grabmonumente v. London.

[14] **Allhallowskirche.** Lombardstreet, ein Bauwerk Wren's. — Außerdem giebt es noch mehrere Kirchen dieses Namens, von denen die in Bread-Street, wo Milton getauft wurde, und die im Upper Thames Street, mit einer schönen von den Hanse-Kaufleuten gestifteten, in Hamburg gefertigten Holzschnitzerei, ebenfalls Bauwerke Wren's sind.

[15] **St. Annenkirche.** Prince's Street, Soho; mit dem häßlichsten Thurme in London (und das will viel sagen). Im Kirchhofe ist eine interessante Gedenktafel auf König Theodor von Corsika, der in diesem Kirchspiel kurz nach seiner Entlassung aus dem Schuldgefängniß starb. In der Nähe leben so viele Franzosen, daß man die Gegend Kleinfrankreich nennt.

[16] **Apothecaries-Hall.** Water Lane, Blackfriars. Der Sitz der Apoth.-Zunft, welche ermächtigt ist, Befähigten nach einem Examen Certificate zur ärztlichen Praxis auszustellen. Die Gesellschaft hat einen botanischen Garten in Chelsea. Auch werden in A. H. die reinsten Arzneimittel verkauft. — Statue Jakob I.

[17] **Apsley-House.** Hyde-Park-Corner. Wohnung des Herz. v. Wellington, enthält eine große Zahl trefflicher Kunstwerke, u. a. Christus auf dem Oelberge, das beste Gemälde von Correggio in England. Kolossale Marmorstatue Napoleons v. Canova', 2c. 2c.

[18] **Artilleriegrund.** Westlich von Finsbury Square. Ein großer freier Platz, seit 1622 der Exercirplatz des City-Artilleriekorps. Viel zu Spaziergängen benutzt.

[19] **Asiatische Gesellschaft** (Königl.), 5, New Burlington Street, enthält eine interessante Sammlung von orientalischen Waffen. Einlaß durch Mitglieder.

[20] **Astley's Amphitheater,** Westminster Bridge Road. Hier werden Spektakelstücke jeder Art, hauptsächlich aber Pferde- und Reiterkünste aufgeführt. Anfang 7 Uhr. Logen 4 *s.*, Part. 2 *s.*, Erste Galerie 1 *s.*, zweite 6 *d.*

[21] **Baker Street.** In dem „Bazar" Nr. 58, in dieser Straße befindet sich die berühmte Tussaud'sche Wachsfigurenausstellung. Entree 1 *s.*, Chamber of horrors, die Wachsfiguren berüchtigter Verbrecher enthaltend, 6 *d.* extra.

[22] **Bank,** Threadneedle Street, City. Das größte Etablissement dieser Art in Europa. 1694 begründet von W. Paterson. In ihrer jetzigen Gestalt auf einem Flächenraum von 4 Acres erbaut, von Sir John Soane. Die Verwaltung geschieht durch einen Gouverneur, Vicegouverneur, und 24 Directoren. Ersterer muß £ 4000 Actien Nom. Werth besitzen, der zweite £ 3000 und die Directoren jeder £ 2000; die Anzahl der Commis und Buchhalter beläuft sich auf 800, die Gehalte von £ 50 bis £ 2000 erhalten; die Verwaltungskosten belaufen sich jährlich auf £ 136,000, und die Pensionen für

ehemalige Commis ꝛc., auf £ 31,000. Ihre Geschäfte theilen sich in zwei Zweige, das Noten-, und das Disconto- und Vorschußdepartement; das letztere hat so zugenommen, daß im Jahre 1850 ein neuer ungeheurer Saal eigens dafür erbaut werden mußte. Unter diesem Saale befindet sich eine Schatzkammer, zu der man durch eine Versenkung gelangt, und die Privateigenthum von ungeheurem Werthe enthält, welches die Besitzer der Sicherheit wegen hier niedergelegt haben. Außer den Privatgeschäften besorgt aber die Bank auch noch sämmtliche Geldgeschäfte der Regierung. Sie zahlt die Zinsen der Staatsschuld an die Inhaber der Schuldscheine, zieht gewisse Steuern ein, u. s. w. Die jährlichen Auszahlungen allein betragen ca. 25 Mill. £. Da jeder, welcher Zinszahlungen zu erhalten hat, hier seinen Namen einschreiben muß, so besitzen die Bureaux, welche zu diesem Zwecke vorhanden sind, eine der interessantesten Autographensammlungen der Welt. Zu den merkwürdigsten gehören die letzte Unterschrift des Componisten Händel, und die auf welche hin der Fälscher Fauntleroy überwiesen und hingerichtet wurde. Wem Verwandte in England verschollen sind, wird wohl thun sich hier zu erkundigen, ob auf deren Namen keine „unclaimed dividends“ in den Büchern stehen. Der Vorrath an edlen Metallen in den Gewölben der Bank beläuft sich stets auf ca. 16 Mill. £ und der der Deposita für Vorschüsse u. s. w. auf gegen 30 Mill. £; der Notenumlauf jährlich auf 20 Mill. £. Die Bank giebt nie die nämlichen Noten wieder aus, wenn sie auch an dem gleichen Tage wieder zurückkommen, was das Anhalten von gestohlenen und die Entdeckung von gefälschten Noten sehr erleichtert. — In der Bank selbst befindet sich eine Dampfmaschine, welche 3 Buch-, und eine Anzahl von Kupferdruckmaschinen treibt. Hier werden wöchentlich 300 Rechnungsbücher gedruckt, die in dieser kurzen Zeit auch vollgeschrieben werden. In der Banknotendruckerei druckt man jährlich sechs Auflagen, jede 100,000 Exemplare stark, von 11 Sorten Banknoten, von £ 5 bis 1000. Andere Merkwürdigkeiten der Bank sind: die Wage zum Wägen der Goldmünzen, welche mittelst in verschiedenen Höhen einschlagender Hämmerchen, die leichten zur Rechten, die vollwichtigen zur Linken wirft. Sie wägt in der Minute 33 Stück. — Die Statue William III. in der Pay-Hall, von Cheere. — Die Uhr über der Pay-Hall, welche mit 6 Zifferblättern in eben so vielen Comptoirs die Zeit anzeigt. — Die Rotunda, das Lokal wo Staatspapiere gekauft und verkauft werden. — Das Bullion Office, auf der Nordseite, unter welchem in Gewölben sämmtliche edle Metalle der Bank liegen. Das Gold ist fast ausschließlich in der Form von Barren vorhanden, die etwa eine Hand breit, 16 Pfd. schwer und £ 800 werth sind. Der sogenannte „Rest“ oder das eigentliche Vermögen der B. beträgt £ 3 Mill. Zutritt während der Geschäftsstunden, von 9—4, gratis.

[23] **Bankerott-Gerichtshof.** Basinghall Street. Ein geräumiges Gebäude, erbaut 1820 von Fowler — 1846 wurden hier 1326 Bankerotte angezeigt.

[24] **Barber's-Hall.** Monkwell Street, City. Erbauer Inigo Jones. Hier befindet sich eins der besten Gemälde von Hans Holbein d. J., Heinrich VIII. wie er der Wundarztgesellschaft ihren Freibrief überreicht. Einlaß durch Mitglieder.

[25] **Barclay und Perkins' Brauerei.** Park Str., Southwark, die größte der Welt. Die Gebäude bedecken 10 Acres, und unter den Maschinen befinden sich 2 Dampfmaschinen. Die 126 Fässer in den Vorrathskellern enthalten je 500—2000 Barrels. Etwa 160 Pferde bringen fortwährend das Bier nach allen Theilen von London. 1826 wurden hier 380,180 Barrels Bier gebraut, wovon 180,090 £ Steuer gezahlt ward. 1835 überschritt die Quantität von Malz welche verbraucht wurde, 800,000 Scheffel. Zulaß durch Empfehlungsbriefe von Banquiers ꝛc. Seit 1850 ist diese Brauerei auch durch die dem österr. General Haynau hier widerfahrene Mißhandlung geschichtlich merkwürdig.

[26] **St. Bartholomewkirche.** West-Smithfield, eine der interessantesten altnormännischen Kirchen von London, begr. ca. 1102.

[27] **Bartholomewhospital.** Smithfield. Um 1102 v. Rahere begr., enthält 580 Betten, und behandelt jährlich 70,000 arme Patienten jeder Art. In der damit verbundenen Medicinalschule werden stets eine Menge junger Aerzte gebildet. Es besteht aus 4 hohen Gebäuden, die einen Hof umschließen und durch steinerne Thorwege verbunden sind; Personen denen ein Unfall zugestoßen ist, werden zu jeder Zeit ohne Weiteres aufgenommen. Andere müssen ein schriftliches Gesuch einreichen, wofür Formulare täglich von 10—2 beim Hospitalsteward zu erhalten sind. Die Güter des Hospitals bringen jährlich über 30,000 £ ein. Auf der großen Treppe sind 2 Gemälde von Hogarth, der barmh. Samaritaner, und der Teich von Bethesda.

[28] **Bartholomew Lane,** bei der Bank von England und der Börse. — Auctionshalle (Auctionmart). — In Capelcourt die Staatspapierbörse.

[29] **Basinghall Street,** enth. den Bankerottgerichtshof, und die Zunfthäuser der Maurer, Weber, Küfer, und Gürtler.

[30] **Bath-House.** Piccadilly, N. 82. Die Stadtwohnung des Lord Ashburton. Enthält große Kunstschätze z. B. Thorwaldsen's Merkur als Argustödter. — Die Wolfsjagd v. Rubens. — Heilige Familie und mehrere Portraits von Vandyck. — Gemälde von den meisten berühmten niederländischen und flamändischen Meistern, aber auch schöne Murillo's, Velasquez, Leonardo da Vinci, Correggio, Titian, Caracci, u. v. a. Zulaß durch Empfehlung.

[31] **Battersea-Park.** Dieser Park welcher gegenwärtig angelegt wird, erstreckt sich von der Battersea-Brücke bis Nine Elms und von dem Flußufer bis zur Landstraße, so daß er etwa 2½ M. lang und 1 M. breit ist. Das Themseufer entlang wird ein 50 Fuß breiter Fahrweg angelegt und an der Stelle wo jetzt das rothe Haus steht, eine Kettenbrücke über den Fluß geworfen werden, zu welcher der Marquis von Westminster, der Eigenthümer des Bodens, 60,000 £ beigetragen hat.

[32] **Bayswaterkirchhof,** dem Hyde-Park gegenüber. Hier ist Lorenz Sterne begraben. Sein Grabstein befindet sich ungefähr in der Mitte der Westmauer.

[33] **Bedlam.** S. Bethlehem-Hospital.

[34] **Berkeley Square.** Auf der Südseite Lansdowne House. In Nr. 13. wohnt der Marquis v. Hertford, der eine der schönsten Gemäldesammlungen in England besitzt. In Nr. 7, auf der Ostseite ist Gunter, der erste Zuckerbäcker in London.

[35] **Berners Street,** Oxford-Street, hauptsächlich von Künstlern bewohnt.

[36] **Bethlehem-Hospital.** St. George's Fields. Irrenhaus, erbaut 1812 von Lewis. Das Grundstück bedeckt 14 Acker Landes. 1845 wurden 315 heilbare, 7 unheilbare Patienten und 11 Verbrecher aufgenommen, und 180 Geheilte entlassen. Die Ausgaben belaufen sich auf jährlich 20,000 £; die Irren werden auf das Rücksichtsvollste behandelt, und erhalten sogar Pianofortes und Billards. Es erinnert fast nichts daran, daß man in einem Irrenhause ist, außer den knöchernen Messern, die im Gebrauch sind, und einigen ganz mit Kork und Kautschuk ausgefütterten Zellen. In der Vorhalle zwei Statuen von Cibber: Wahnsinn und Tobsucht. Einlaß von Dienstag bis Freitag, auf schriftliche Erlaubniß des Gouverneurs.

[37] **Bibel-Gesellschaft,** Earl-Street, Blackfriars; gegründet 1804. Soll seit ihrer Begründung 32 Mill. Bibeln vertheilt haben.

[38] **Billingsgate-Markt,** an der Themse, eine kleine Strecke und unterhalb der London-Brücke, der größte Fischmarkt in London. Wer ihn in seiner ganzen Großartigkeit sehen will, darf sich das Frühaufstehen nicht verdrießen lassen, und muß sich um 5 Uhr wo der Verkauf beginnt hier einfinden. Ungeheure Quantitäten Turbot werden noch lebend mittelst Dampfschleppschiffen aus der See den Fluß heraufgebracht und die Eisenbahnen befördern aus Schottland und Irland Hunderte von Kisten Lachs hierher. Von März bis August 1842 betrug die Zufuhr an Lachs allein 50,000 Ctr. Der Verkauf im Großen geschieht auctionsweise. Die besten Fische in London ißt man in der One Tun Tavern, dicht am Markte selbst, rechts, am Flusse: wo täglich um 1 u. 4 Uhr eine Table d'hote zu 1 *s.* 6 *d.* gehalten wird.

[39] **Bishopsgate Street,** beginnt bei Cornhill. An der Ecke von Threadneedle-Street die St. Martin Outwich-Kirche. St. Helenen-Kirche. St. Ethelburga-Kirche. Crosby Place, eins der interessantesten Beispiele der bürgerlichen Baukunst im 15. Jahrhundert. das Wesleyanische Missionshaus, und Nr. 123. die wegen ihrer guten Speisen und Getränke berühmte London Tavern. — Bei Bishopsgate die St. Botolphskirche.

[40] **Blackfriars-Brücke.** Erbaut 1760 — 69 von Robert Mylne; besteht aus 9 elliptischen Bogen, und ist 995 F. lang. Die Baukosten betrugen 152,840 £ Uebergang frei.

[41] **Blackfriars Road.** Erstreckt sich von der Surreyseite der Blackfriars-Brücke bis zu dem Obelisken am Surreytheater, wo die von der London-, Westminster-, Waterloo- und Blackfriars-Brücke kommenden Straßen zusammenlaufen. Zwischen Nr. 26 u. 30. die Christuskirche. — Surrey-Institut. — Surrey-Theater.

[42] **Blackwall-Eisenbahn,** Fenchurch-Street. Etwa 4½ M. lang und auf Bogen erbaut, die über den Häusern hinlaufen. Die 450 Yards der Bahn von Fenchurch bis zu der Minories, haben allein 250,000 £ gekostet. Von Blackwall gehen alle 5 Minuten Dampfboote stromaufwärts, alle Viertelstunden nach Woolwich, und alle Halbestunden nach Gravesend. Züge alle Viertelstunden. Fahrpreis 6 *d.* und 4 *d.*

[43] **Blindenschule,** (für die Erziehung armer Blinder), St. George's Fields. Gest. 1799. Die Schüler können täglich, außer Sonnabends und Sonntags, von 10 — 12. und v. 2 — 5. bei der Arbeit gesehen werden.

[44] **Bloomsbury-Square.** Bronzebildsäule von C. J. Fox von Westmacott.

[45] **Bloomsbury Street.** Auf der Westseite die französ.-protest. Kirche. — Baptisten Kapelle.

[46] **Börse.** Cornhill, der Bank gegenüber. Erbaut v. Tite, nachdem sie 1838 abgebrannt war. Eröffnet 1844. Im ersten Stock Lloyd's Kaffeehaus (S. d.) Im Hofe Marmorstatue der Königin Victoria von Lough. In den Gängen Statuen von Sir Thomas Gresham (dem Begründer der ersten Börse), Sir Hugh Myddelton, und Königin Elisabeth, von Joseph Carew und Watson. Sie soll 180,000 £ gekostet haben. Die Hauptbörsentage sind Dienstag und Freitag und die geschäftigste Zeit von 3½ — 4½ Uhr. Jeder Kaufmann hat seinen bestimmten Platz. Die Rothschilds stehen an einer Säule auf der Südseite. Einlaß frei. Während der Börsenzeit bleibt geschlossen. Wer zu spät kommt zahlt 1 *s.*

[47] **Bolton Street,** Piccadilly. War 1708 noch die westlichste Straße von London.

[48] **Bond Street.** (Old- und New-) zwischen Oxford-Street und Piccadilly. Nr. 16. der letzteren, Long's Hotel. — Nr. 18. Stevens's Hotel. — Nr. 169 das Clarendon-Hotel, wohl das beste in London.

[49] **Botanischer Garten,** Chelsea. Gehört der Apotheker-Gesellschaft in London. Zwei schöne Cedern — Statue des Sir Hans Sloane, welcher den Boden für den Garten schenkte, von M. Rysbrack. Zulaß durch Mitglieder.

[50] **Botanischer Garten.** Innerer Kreis, Regents-Park, etwa 18 Acres im Umfang. Geschmackvoll angelegt. Gehört der Königl. Botanischen Gesellschaft in London. Das Gewächshaus von Decimus Burton, bietet für 2000 Besucher Raum. Jährlich 3 Ausstellungen, im Mai, Juni und Juli. Zulaß durch Mitglieder. Zu den Ausstellungen 5 *s.*

[51] **Botolph Lane,** Billingsgate. Der Hauptsitz der Orangenhändler.

[52] **Bow-Street,** Coventgarden. — Coventgarden-Theater. — Berühmtes Polizeiamt, wo einst der Novellist Fielding präsidirte. Nr 1. westlich, Will's Kaffeehaus, sonst das Rendezvous der Künstler und Dichter.

[53] **Bricklayers Arms.** An der Stelle wo der Greenwich-, Clapham-, Camberwell- und Lambeth-Road zusammenstoßen. — Ein berühmtes Gasthaus und Landkutschen-Bureau.

[54] **St. Brideskirche,** Fleetstreet. Eine von den schönsten Kirchen Wren's.

[55] **Bridewell.** Unweit des Bethlehem-Hospital. Correktionshaus f. Arbeitsschene und Personen von unordentlichem Lebenswandel. Ist für 70 männl. und 30 weibl. Gefangene eingerichtet. Einsperrungszeit von drei Tagen bis drei Monaten. Die männl. Gefangenen müssen auf der Tretmühle, welche das Getreide für das Gefängniß malt, arbeiten, oder Werg zupfen; die weibl. entweder Werg zupfen oder häusliche Arbeiten verrichten. Die Strafen für Verletzung der Gefängnißregeln bestehen in verminderter Nahrung und nach Befinden einsamer Gefangenschaft. Mit B. verbunden, aber innerhalb der Mauern von Bethlehem, ist ein Beschäftigungshaus, worin jungen und fleißigen Armen nützliche Gewerbe gelehrt werden. — Im Direktorenzimmer befindet sich ein großes Gemälde von Holbein, und ein Porträt Charles II. von Lely.

[56] **Bridge Street,** Blackfriars. Besteht hauptsächlich aus Comtoirs von Versicherungs-Anstalten.

[57] **Bridgewater-House,** St. James's, dem Green-Park gegenüber; 1847—50 erb. von Charles Barry. Es gehört dem Earl von Ellesmere. Hier befinden sich 317 meist treffliche Gemälde von Raphael (4), Titian (4), Velasquez (3), Caracci (13), Berghem

(5), Ruysdael (6), Claude Lorrain (4), Rembrandt (5), Rubens, (3) Vandyk, Ostade (6), Delaroche u. s. w. und eine große Anzahl schöner italien. Handzeichnungen. Besonders zu bemerken ist das älteste Porträt von Shakespeare, das sogenannte Chandos-Porträt.

[58] **Brighton-Eisenbahn.** Bahnhof an der London-Brücke. Hat 2,640,000 £ gekostet. Die ersten $1^1/_2$ M. laufen neben der Greenwich-Eisenbahn hin. Führt noch über Brighton hinaus nach Portsmouth, 2c. und bildet in Verbindung mit den von dort absegelnden Dampfbooten das beste Mittel zum Besuch der Insel Wight. Züge alle 3 Stunden. Nach Portsmouth (95 M. Entf.) gelangt man von London in $4^1/_2$ St., zu 18, $13^1/_2$ oder $7^1/_2$ *s.* Wer L. früh 6 Uhr verläßt, kann um $11^1/_2$ Uhr auf Wight sein. Der Bahnhof dient auch zum Ausgangspunkte der Eisenbahn nach Greenwich und Gravesend, die alle Viertelstunden Züge abgehen läßt.

[59] **Britisches Institut,** Pall-Mall. Zur Beförderung der schönen Künste in England; ursprünglich von Boydell für seine berühmte Shakespeare-Galerie erbaut. Hier werden jährlich 2 Ausstellungen veranstaltet, eine im Frühling von Gemälden lebender Künstler und eine im Sommer von Gemälden alter Meister. Letztere ist stets höchst interessant. Entree 1 *s.*

[60] **Britisches Museum,** Great Russell-Street, Bloomsbury. Erbaut 1823 — 47 von Sir Robert Smirke. Das Direktorium besteht aus 48 Mitgl. Für das Publikum geöffnet Montags, Mittwoch, und Freitags im Winter von 10 bis 4 Uhr und im Sommer von 10 bis 7 Uhr. Während der Oster-, Pfingst-, und Weihnachtswoche mit Ausnahme Sonnabends täglich. Das Lesezimmer täglich außer an Sonn- und Feiertagen, im Sommer von 9 — 7 Uhr, im Winter von 9 — 4 Uhr. — Die Sammlungen sind größtentheils Vermächtnisse. Kataloge sind à 6 *d.* und 1 *s.* zu haben. Zu den Alterthümern gelangt man, wenn man sich am Haupteingange links wendet, und zu den naturhist. u. ethnographischen Sammlungen führt die Haupttreppe geradeaus.

Die egypt. Alterthümer in 2 Zimmern, das eine zu ebener Erde, das andere im 1. Stock. Zu ebener Erde befinden sich die schwereren Gegenstände, Sarkophage, Säulen, Statuen, Gedächtnißtafeln, Graburnen u. s. w. Diese Sammlung enthält etwa 6000 Gegenstände. Bemerkenswerth Nr. 1. und 34, (zwei liegende Löwen von rothem Granit,) kolossaler Memnonskopf, kolossaler Widderkopf, kolossaler Skarabäus, der Rosettastein, welcher den ersten Schlüssel zur Entzifferung der egypt. Hieroglyphen gewährte. Im obern Stock 102 Glaskästen mit Gottheiten, heiligen Thieren, Wirthschaftsgeräthen, Putzgegenständen, Vasen, Ackerbauwerkzeugen, Waffen, Mumien u. s. w. Bemerkenswerth: Modelle von egypt. Kähnen, egypt. Perücke, Modell eines Hauses u. s. w.

Die assyrischen Skulpturen, erst seit kurzem von Nimroud durch Dr. Layard nach England gebracht. Besonders bemerkenswerth sind hier die kolossalen geflügelten Löwen und Stiere mit menschlichen Häuptern.

Das etruskische Zimmer, mit 60 Glaskästen, worin sich etruskische Vasen befinden.

Der Elgin-Salon. Nr. 1—160, von dem Parthenon in Athen, durch Lord Elgin nach England gebracht. Ehe man dieselben betrachtet, möge man das hier befindliche Modell des Parthenon ansehen, um sich eine Idee von dem Gebäude zu machen. Die Marmorwerke bestehen aus vier Theilen I. das östl. Giebelfeld. II. das westl. Giebelfeld, III. die Metopen, IV. das Fries. — I. Die Geburt der Minerva darstellend; 91. Oberer Theil des aus dem Meere steigenden Hyperion. Seine Arme sind ausgestreckt um die Zügel seiner Pferde zu halten; 92. Köpfe der zwei Pferde; 93. Theseus; 94. Ceres und Proserpina, sitzend; 95. Statue der Iris; 96. Torso der Siegesgöttin; 97. die drei Parzen; 98. der berühmte Pferdekopf vom Wagen der Nacht. — II. Kampf der Minerva und des Neptun um die Schutzherrlichkeit über Attica; 99. Der Flußgott Ilissus (nach der des Theseus die schönste Statue der Sammlung); 100. Torso des Cecrops; 101. Obertheil des Kopfes der Minerva; 102. ein Theil der Brust derselben Statue; 103. oberer Theil des Torso des Neptun; 104. noch ein Fragment der Minervenstatue, 105. Torso der Victoria Apteros; 106. Fragment einer Gruppe der Latona mit Apollo und Diana. — III. Die Metopen. (16. Basreliefs, welche in die dem Eingang gegenüber befindliche Wand gelassen sind), stellen den Kampf der Centauren und Lapithen vor. — IV. das Fries. Nr. 17—90, eine Reihe von Basreliefs, die in die vier Wände des Zimmers eingelassen sind, stellen eine Prozession zu Ehren der Minerva vor (die Panathenäa). Es sind meistens Abgüsse, von denen die Originale vernichtet sind.

Der phigalische Salon. — 23 Basreliefs die unweit der alten Stadt Phigalia in Arcadien aufgefunden worden sind. 1—11. Kampf der Centauren und Lapithen; 12—23. Schlacht der Griechen und Amazonen; 24—39. Fragmente aus demselben Tempel. — Aeginetische Marmore — Lycische Marmore — Bodrum-Marmore (sollen einst zu dem Mausoleum gehört haben).

Die Townley'sche Sammlung. — 83 Terracotten. Bemerkenswerth 4, 7, 8, 12, 14, 20, 22, 27, 31, 41, 53, 54, darunter Venus Victrix; 2 kolossale Pallasbüsten, 2 kolossale Herkulesbüsten, 2 Marmorvasen mit Bachanalen, der berühmte Discuswerfer, weibliche Büste, deren unterer Theil in einer Blume steckt; mehrere Porträtbüsten von Homer, Sophocles, Pindar, Pericles u. s. w.

Payne Knight's Bronzen. Im Bronzen-Zimmer, in welches man aus dem egypt. Zimmer gelangt. Äußerst werthvoll ist die Portland-Vase, 9¾ Zoll hoch, 21¾ Zoll im Umfang.

Moderne Marmorstatuen und Büsten. Fast nur von englischen Künstlern.

Medaillen-Zimmer. Die griechischen Münzen sind in geographischer, die römischen in chronologischer Ordnung, und die angelsächsischen, englischen, anglogallischen, schottischen und irischen Münzen so wie die der verschiedenen fremden Nationen nach den Ländern, zu welchen sie gehören, zusammengestellt.

Zoologie. Salon der Säugethiere. In den Glaskästen an den Wänden, die Raub- und Hufthiere, und über denselben die verschiedenen Seehunds-, Manati- und Delphinarten. Oestliche Zoologische Galerie. An den Wänden die Vögel, auf den Tischen Vogeleier in derselben Ordnung. Die größeren Tischkästen in der Mitte des Zimmers enthalten die Schalen von Weichthieren und über den Wandkästen befindet sich eine Sammlung von Hörnern von Hufthieren. Im Kasten Nr. 108 ist der Fuß des jetzt ausgestorbenen Dodo. Organische Versteinerungen in 6 Zimmern. In Nr. 1 auf einem Tisch in der Mitte eine Schildkröte von Nephrit. In den Wandkästen von Nr. 4 die größeren Exemplare der Ichthyosaurusarten. In der Mitte von Nr. 5 ein vollständiges Skelett des ausgestorbenen Elennthiers aus Irland. In Nr. 6. das vollständige Skelett des amerikanischen Mastodon, Knochen und Zähne des Mammuth u. s. w. Am westl. Ende das fossile Menschenskelett, welches auf Guadaloupe in Kalkstein gefunden worden ist. Nördliche Zoologische Galerie. 5 Zimmer. Nr. 1. In den Wandkästen, ausgestopfte Fledermäuse, Vogelnester und Baue des Laubenvogels. Nr. 2. In den Wandkästen die Amphibien. In den Tischkästen, der erste Theil der harten Strahlthiere mit Einschluß der Seeeier, Seesterne und Encriniten. Nr. 3. Sammlung aller merkwürdigen Thiere der britischen Inseln. In den Wandkästen die Wirbelthiere; in den Tischkästen die Wirbellosen. Nr. 4. Die Fische; in den Tischkästen einige Ringelthiere. Der größte Theil der Sammlung von Insekten und Schalthieren ist in Schränken aufbewahrt und Dienstags und Donnerstags nach vorheriger Anmeldung bei dem Direktor der Zoologischen Sammlung zu sehen. Es ist am besten, wenn man sich zu diesem Zwecke 2 Tage vorher meldet. Nr. 5. In den Wandschränken die Knorpelfische, in den Tischkästen Schwämme verschiedener Art. — Die botanische Sammlung ist ebenfalls sehr stark und besteht hauptsächlich aus einem Vermächtnisse des Sir Joseph Banks.

Mineralogie und Geologie (in der nördl. Galerie). Die Sammlung ist hauptsächlich nach Berzelius geordnet. Die Sammlung von Meteorsteinen ist eine der größten der Welt.

Curiositäten. Hauptsächlich auf Ethnographie der sogen. wilden Völker bezüglich.

Kupferstichzimmer, wo nur wenige Personen zu gleicher Zeit und nur auf besondere Empfehlung zugelassen werden. Eine

nicht große aber interessante und sehr werthvolle Sammlung. Die Radirungen von Rembrandt, Waterloo, Berghem, Potter und Ostade sind die schönsten, welche man kennt. Hier befindet sich auch eine große Anzahl von Handzeichnungen der berühmtesten Meister.

Bibliothek. Enthält ca. 500,000 Bände. Wer hier Zulaß wünscht, muß sein Gesuch schriftlich mit Bezeichnung des vollen Namens, Standes und Wohnortes an den Bibliothekar oder Sekretär eingeben, dasselbe muß von einer befriedigenden Empfehlung begleitet sein. Die Erlaubniß wird gewöhnlich auf 6 Monate gewährt, und nach Ablauf dieser Zeit muß man von Neuem darum einkommen. Die Lesebillets lassen sich nicht auf Andere übertragen und ohne ein solches wird Niemand zugelassen. Der Eingang zum Lesezimmer ist in Montague-Place. Katalog 27 gedruckte und 153 Msptbände.

Die **Manuskriptensammlung** ist ebenfalls sehr werthvoll und besonders reich an mittelalterlichen illuminirten Codices. Zulaß wie bei der Bibliothek.

[61] **Broad Street,** Austin Friars. — St. Peter le Poerkirche — gegenüber der City-Club — Acciseamt.

[62] **Brook Street,** Grosvenor Square. — Mivart's Hotel, das gewöhnliche Absteige-Quartier nach London kommender souveräner Fürsten und anderer vornehmer Fremden.

[63] **Brydges Street,** Covent-Garden. — Drurylane Theater.

[64] **Buckingham Palast,** St. James-Park. Residenz der Königin, erbaut v. Nash.

Das Ganze bildet 3 Seiten eines Vierecks. Das Erdgestock ist in dorischer, die oberen sind in korinthischer Ordnung. Am Ende jedes Flügels ist ein Giebel mit allegorischen Figuren der Wissenschaften und Künste in Bildhauerarbeit. Ueber dem linken Flügel sind die Statuen der Geschichte, Astronomie und Geographie, und über dem rechten die der Malerei, Musik und Architektur. Der Mittelgiebel enthält das königl. Wappen und darüber die Statuen Neptuns, des Handels und der Schifffahrt. Um das ganze Gebäude über den Fenstern läuft ein Fries, mit verschlungenen Rosen, Kleeblumen und Disteln.

Die Vollendung des Gebäudes fiel endlich Blore zu, nachdem wiederholte Abänderungen im Plan und Kostenanschlag eingetreten waren. Nachdem mehr als 600,000 £ verbaut waren mußten noch 73,777 £ bewilligt werden. Blore fand für nothwendig, die Flügel zu erweitern, etwas zur Gartenfronte hinzuzufügen, und eine bequemere Treppe aus der Küche nach dem Speisesaale zu bauen, außer daß er noch in verschiedene Theile des Geb. Licht bringen mußte.

Die Eingangshalle, obgleich niedrig, ist sehr glänzend. Sie ist mit buntem Marmor gepflastert. Die Wände sind von Scagliola und die Decke wird von 24 weißmarmornen korinthischen Säulen ge-

tragen. Hinter der Halle ist ein ziemlich langer Vorsaal, welcher eine Skulpturgalerie bildet, an den Seiten mit 32, denen in der Eingangshalle befindlichen ähnlichen, Säulen geschmückt. In der Mitte des Vorsaales ist die Thür zur Bibliothek, einer Reihe von drei nach dem Garten gehenden Zimmern; links sind das Arbeitszimmer der Königin und 3 Zimmer für Sekretäre. In der Halle links vom Eingange ist die große Treppe, mit Stufen von weißem Marmor und einem Geländer von Mahagony. (Eine neue große Treppe ist kürzlich zur Erleichterung des Zutritts bei Hoffesten gebaut worden). Die Treppe führt zu beiden Seiten der Halle, welche mit 4 Basreliefs von Stothard verziert ist, nach den Staatszimmern, welche zwar etwas überladen, aber prächtig sind. Der große Salon oder das Hauptaudienzzimmer hat korinth. Säulen von unechtem Lapis Lazuli, mit vergoldeten Capitälen. Der Boden ist mit Amboina- und Atlasholz ausgelegt.

Das andere Audienzzimmer, mit reicher grüner Damastdraperie mit goldenen Fransen behangen, wird von goldenen Pilastern abgetheilt. Es ist mit Porträts des Hauses Hannover geziert. Das gelbe oder südliche Audienzzimmer hat Säulen von künstlichem dunkelrothem Marmor und sehr große Spiegel. Sämmtliche Zimmer sind auf das Prächtigste möblirt und haben sehr schöne Kronleuchter, so auch die Staats- und Privatspeisesäle. Das Thronzimmer ist reich vergoldet und mit Karmoisinseide tapezirt, die Decke in prächtiger, erhabener Arbeit und der Fries mit Basreliefs von Bailey, nach Zeichnungen von Stothard, (die Kriege der rothen und weißen Rose) geschmückt. Aus diesem prächtigen Zimmer führt eine Thür in die Gemäldegalerie, die in der Mitte durch den ganzen Palast geht. Dieser Saal ist 164 Fuß lang u. 28 F. breit. Ueber den Kaminen sind Büsten der großen Künstler des Alterthums, und der Fußboden ist von Eichengetäfel. Die achteckige Kapelle ist in einen Waffensaal verwandelt worden. Der nördliche Flügel wird von der Königin und ihrer Bedienung eingenommen. Kürzlich sind noch zwei neue Flügel angebaut worden. Trotz der ungeheuren Summen, die an das Gebäude verschwendet worden sind, gefällt es wenig, und obgleich es viele Einzelheiten schöner Architektur darbietet, ist es doch nicht würdig ein Musterbau des 19. Jahrhunderts genannt zu werden; die Gartenfronte, die keine hervorspringenden Theile hat, welche das Auge auf sich ziehen und verletzen, macht noch den angenehmsten Eindruck.

Die hier befindl. Gemälde sind meist von Georg IV. gesammelt und bestehen hauptsächl. aus Bildern niederländ. und flamändischer Meister. Sie sind fast ohne Ausnahme Werke ersten Ranges. Um Zulaß in den Palast zu erlangen muß man sich an den Lord Oberkammerherrn wenden, welcher übrigens nur dann Erlaubniß dazu gibt, wenn der Hof abwesend ist. Im Garten das Sommerhaus der Königin mit 8 Fresken von den ersten englischen Künstlern der

alten Zeiten wegen ihrer Seiden- und Manufakturwaaren-Handlungen berühmt. — St. Mary Le Bow-Kirche. Sadlers-Hall.

[85] **Chelsea-Hospital,** für alte und verstümmelte Soldaten. Schon unter Carl II. erb. von Wren. Es soll 150,000 £ gekostet haben. Gemeiniglich sind. 400 — 430 Invaliden im Hospital vorhanden, etwa 1/180 sämmtlicher Pension erhaltenden Invaliden. In dem großen Hofe Bronzestatüe Karls II. von Grinling Gibbons. In der Halle 46, in der Kapelle 55 erbeutete Fahnen. Um zu einer Chelsea-Pension berechtigt zu sein, müssen Infanteristen 21, Kavalleristen 24 Jahre gedient haben. Die Pensionen betragen im Durchschnitt 6 *d.* bis 1 *s.* per Tag.

[86] **Cheshire-Cheese,** in Wine Office Court, Fleet-Street. — eine wegen ihrer Cotelettes, Steaks, Puddings und ihres Punsches mit Recht berühmte Taverne.

[87] **Chiswell Street,** Finsbury Square. — Whitbread's Brauerei, eine der größten in London, die bes. wegen ihres Porters und Stout berühmt ist.

[88] **Christie und Manson's Rooms,** King Street, St. James. — Großes Auktionslokal, wo vom April bis Juli die besten Gemälde und andere Kunstwerke versteigert werden.

[89] **Christlicher Erkenntniß** (Gesellschaft zur Verbreitung) will durch Traktate religiöse und moralische Kenntnisse verbreiten. — Bureau, Nr. 477 Lincoln's Inn Fields. Die Gesellschaft gab im J. 1842 ca. 4,500,000 Expl. von Traktätchen aus.

[90] **Christus-Hospital,** Newgate Street. Auch die Blaurockschule genannt, da die Kleidung der darin erzogenen Kinder alterthümlich aus einem blauen langen Gewande mit gelbem Unterkleid, rothem Ledergürtel, gelben Strümpfen, einem weißen Priesterkragen und einer platten schwarzen Mütze von Wollengarn von der Größe einer Untertasse besteht. Der Zweck dieser schon von Eduard VI. gegr. sehr reichen Anstalt war der: arme vaterlose Kinder und Findlinge zu unterhalten und zu erziehen; da aber bedeutender Einfluß dazu gehört, um einem Kinde dort Aufnahme zu verschaffen, so bestehen die Schüler jetzt meist aus Kindern vermögender Eltern. Karl II. stiftete hierzu noch eine mathemat. Schule für 40 Knaben, welche jährlich am Neujahrstage der Königin vorgestellt werden. Im Ganzen beträgt die Anzahl der Schüler etwa 750. In der Halle, wo einige recht leidliche Gemälde sind, halten die obersten Schüler jeden St. Matthäustag eine Reihe von Reden vor dem Lord Mayor und den Gouverneuren der Anstalt, und hier speisen vom Sonntag Quinquagesimä bis zum Ostersonntag sämmtl. Schüler allsonntäglich zu Abend, wozu das Publikum gegen von den Gouverneuren ausgetheilte Billets zugelassen wird. Die neue Halle, Newgate Street gegenüber, ist 1825 bis 29 von Shaw erbaut. Zu den alten Gebräuchen,

wicke. Um den Boden zu diesem großartigen Unternehmen zu erhalten mußten 1250 Häuser gekauft und niedergerissen werden und über 11,000 Menschen ihre Wohnungen verlassen. Die Kosten betrugen 1,700,000 £. Die Docks nehmen etwa 24 Acres ein und die Schleußen sind so tief gelegt, daß zu jeder Zeit Schiffe von 100 Tonnen einlaufen können. In den Magazinen und Gewölben können 2,200,000 Ctr. Waaren aufgespeichert werden. Die Brutto Einnahme betrug 1846, 229,814 £, die Ausgaben 124,269 £. Die bei der Errichtung der Docks ausgegrabene Erde wurde zu Wasser nach Pimlico gebracht, um die Reservoirs einer Wasserversorgungs-Gesellschaft auszufüllen, und gegenwärtig ist ein großer Theil von Süd-Pimlico darauf erbaut. Zutritt frei.

[76] **Catherine Street,** Strand. Eine schmale Straße, die vom Strand nach Brydges Street führt und hauptsächl. von Zeitungsverkäufern bewohnt ist. Auf der Ostseite Exeter-Change.

[77] **Cavendish Square.** Reiterstatue des Herzogs William von Cumberland, des Helden von Culloden.

[78] **Chalk-Farm,** Hampstead. Ein Wirthshaus, in dessen Näh auf einer Wiese die meisten Duelle ausgefochten werden.

[79] **Chancery Lane,** eine lange schmale Gasse, die von Fleet Street nach Holborn führt. — 107—9 Law Society. Rolls Capelle und Gerichtshof. Lincoln's Inn. Southampton-Buildings.

[80] **Chapter-House,** Westminster. Früher das Kapitel-Haus der Westm.-Abtei; jetzt ein Repositorium für Staatsurkunden.

[81] **Charing Croß,** Ende des Strands. — Statue Karls I. zu Pferde, von Hubert Le Soeur.

[82] **Charing Croß-Hospital.** Hier wurden im Jahr 1849 über 9000 Bedürftige mit ärztlichem Rath und Arzenei versehen. Jährl. Einkünfte etwa 2500 £.

[83] **Charter-House,** am obern Ende von Aldersgate Street. Alte Freischule unter der Direktion der Königin, 15 aus den Großoffizieren des Staates ausgewählter Gouverneurs und des Hospitalmeisters. Hier wird eine Anzahl von Schülern (45) für die Universität und höhere Gewerbe erzogen und gut verpflegt. Außerdem umfaßt die Stiftung eine Art von Hospital für 80 Alte und Arme, die eine eigenthümliche Mönchskleidung tragen. Die das Ch. H. bildenden Gebäude haben ein sehr alterthümliches Aussehen. Bemerkenswerth ist die Kapelle mit dem Grabmale des im Jahr 1616 gestorbenen Gründers, das alte Hofzimmer und das Dirigentenzimmer.

[84] **Cheapside.** Eine Straße zwischen dem Mansion-House und der St. Paulskirche, die belebteste von ganz London. Seit

alten Zeiten wegen ihrer Seiden- und Manufakturwaaren-Handlungen berühmt. — St. Mary Le Bow-Kirche. Sadlers-Hall.

[85] **Chelsea-Hospital,** für alte und verstümmelte Soldaten. Schon unter Carl II. erb. von Wren. Es soll 150,000 £ gekostet haben. Gemeiniglich sind. 400 — 430 Invaliden im Hospital vorhanden, etwa 1/180 sämmtlicher Pension erhaltenden Invaliden. In dem großen Hofe Bronzestatüe Karls II. von Grinling Gibbons. In der Halle 46, in der Kapelle 55 erbeutete Fahnen. Um zu einer Chelsea-Pension berechtigt zu sein, müssen Infanteristen 21, Kavalleristen 24 Jahre gedient haben. Die Pensionen betragen im Durchschnitt 6 *d.* bis 1 *s.* per Tag.

[86] **Cheshire-Cheese,** in Wine Office Court, Fleet-Street. — eine wegen ihrer Cotelettes, Steaks, Puddings und ihres Punsches mit Recht berühmte Taverne.

[87] **Chiswell Street,** Finsbury Square. — Whitbread's Brauerei, eine der größten in London, die bes. wegen ihres Porters und Stout berühmt ist.

[88] **Christie und Manson's Rooms,** King Street, St. James. — Großes Auktionslokal, wo vom April bis Juli die besten Gemälde und andere Kunstwerke versteigert werden.

[89] **Christlicher Erkenntniß** (Gesellschaft zur Verbreitung) will durch Traktate religiöse und moralische Kenntnisse verbreiten. — Bureau, Nr. 477 Lincoln's Inn Fields. Die Gesellschaft gab im J. 1842 ca. 4,500,000 Expl. von Traktätchen aus.

[90] **Christus-Hospital,** Newgate Street. Auch die Blaurockschule genannt, da die Kleidung der darin erzogenen Kinder alterthümlich aus einem blauen langen Gewande mit gelbem Unterkleid, rothem Ledergürtel, gelben Strümpfen, einem weißen Priesterkragen und einer platten schwarzen Mütze von Wollengarn von der Größe einer Untertasse besteht. Der Zweck dieser schon von Eduard VI. gegr. sehr reichen Anstalt war der: arme vaterlose Kinder und Findlinge zu unterhalten und zu erziehen; da aber bedeutender Einfluß dazu gehört, um einem Kinde dort Aufnahme zu verschaffen, so bestehen die Schüler jetzt meist aus Kindern vermögender Eltern. Karl II. stiftete hierzu noch eine mathemat. Schule für 40 Knaben, welche jährlich am Neujahrstage der Königin vorgestellt werden. Im Ganzen beträgt die Anzahl der Schüler etwa 750. In der Halle, wo einige recht leidliche Gemälde sind, halten die obersten Schüler jeden St. Matthäustag eine Reihe von Reden vor dem Lord Mayor und den Gouverneuren der Anstalt, und hier speisen vom Sonntag Quinquagesimä bis zum Ostersonntag sämmtl. Schüler allsonntäglich zu Abend, wozu das Publikum gegen von den Gouverneuren ausgetheilte Billets zugelassen wird. Die neue Halle, Newgate Street gegenüber, ist 1825 bis 29 von Shaw erbaut. Zu den alten Gebräuchen,

welche noch hier aufrecht erhalten werden, gehört der, daß die **Knaben** jeden Ostermontag die Börse und jeden Osterdienstag den **Lord** Mayor im Mansion-House besuchen. Die Schüler werden vom 7. bis zum 9. Jahre aufgenommen und mit dem 15. entlassen.

[91] **Christus Kirche,** Newgate Street. Erb. von Wren, gehört zum Chr. Hosp.

[92] **Ciderkeller,** der. Nr. 20. Maiden Lane, Covent-Garden. Eine sogenannte Singkneipe, die stark von jungen Leuten besucht wird. Die Hauptconsumtion besteht hier in Welch Rabbits, (geröstetem Käse mit Brod) und Stout.

[93] **City Road,** Fortsetzung des New Road. Läuft vom Engelgasthaus zu Islington bis Finsbury Square. — Dem Bunhillfields-Gottesacker gegenüber Capelle und Grab John Wesley's, Stifters der Methodistensecte, — Eagle-Tavern.

[94] **Cityschule,** Milk Street, Cheapside. 1835 errichtet für Söhne von Gewerbsleuten, die für das Geschäftsleben vorgebildet werden.

[95] **Claremarkt,** Lincoln's Inn Fields. Ein Fleischmarkt wo von 26 Fleischern wöchentlich 350—400 Schafe und 50—60 Ochsen geschlachtet werden. Wer seine Nase liebt, möge ihn vermeiden. In einem Hofe desselben schlachten die Juden ihr Vieh und hier wird etwas mehr auf Reinlichkeit gesehen.

[96] **St. Clement Danes Kirche,** Strand. 1680 an der Stelle einer weit älteren Kirche von Wren erbaut.

[97] **Club der Reisenden,** Pall Mall. Erbaut von Barry. Jedes Mitgl. muß wenigstens 500 Meilen in gerader Linie von London gereist sein.

[98] **Coal Exchange,** s. **Steinkohlenbörse.**

[99] **Cockspur Street.** Charing Croß. — Bronzene Reiterstatue Georg III., von Wyatt. — Union Club.

[100] **Cock Tavern,** Fleet Street. Seit alter Zeit wegen ihrer Beefsteaks und ihres Porters und Stout berühmt. Das Bier kommt aus der Brauerei von Whitbread.

[101] **Cogers Hall.** Ein Wirthshaus in Bride Lane, Bridge Street, Blackfriars, wo des Abends ein Debattirclub gehalten wird. Der Zutritt steht Jedermann frei und man braucht nicht zu sprechen, darf aber das Trinken nicht unterlassen.

[102] **Collegium der Chemie,** Nr. 16, Hannover Square. 1845 begr., besitzt ein gutes Laboratorium. Besuchstunden von 9—5 Uhr. Entree gratis.

[103] **Collegium der Aerzte** (Königl.), Pall Mall, an der Ecke von Trafalgar Sq. Erb. von Smirke und eröffnet 1826. — In der Galerie über der Bibliothek sieben Präparate von dem be-

rühmten Harvey. — Eine große Anzahl von Porträts und Büsten berühmter Aerzte. Eintritt auf schriftl. Ordre eines Mitgliedes; — fast jeder Arzt von einigem Ansehen in London ist ein solches.

[104] **Collegium der Wundärzte** (Königl.) Lincoln's Inn Field's. — Erb. 1835 von Barry. Die Sammlungen, aus 2 Theilen, dem physiologischen und pathologischen bestehend, und mehr als 25,000 Gegenstände enthaltend, befinden sich unter der Direktion des berühmten Zoologen Owen. — Acht Fuß hohes Skelett eines 1783 gestorbenen Irländers. Eingeweide Napoleons. Weiblicher bei einem funfzehnjährigen Knaben gefundener Fötus. — Die Sammlungen sind Montags bis Donnerstags von 12 — 4 Uhr auf persönliche oder schriftliche Einführung eines Mitgliedes zugänglich. Den Sept. über sind sie geschlossen.

[105] **Colosseum**, am Regents Park. Erb. 1824 von Decimus Burton. Enthält ein großes Panorama von Paris bei Nacht, eine Menge von Bildhauerwerken, ein Diorama des Lissaboner Erdbebens u. eine große Anzahl verschiedener Künsteleien. Eintrittspr. 1 *s.* u. 2 *s.*

[106] **Commercial Docks.** Fünf große Docks an der Südseite der Themse, der Isle of Dogs gegenüber. Sie wurden 1807 auf Kosten einer Gesellschaft erbaut.

[107] **Commercial Road**, eine 5280 Fuß lange v. Whitechapel nach Limehouse führende Straße, größtentheils auf Kosten der Ostind. Comp. erb. um einen Communicationsweg zwischen den ostind. Docks zu Blackwall und den Magazinen der Compagnie in der City zu erhalten.

[108] **Common Pleas-Gerichtshof** s. Westminster-Hall.

[109] **Conservativer Club**, auf der Westseite von St. James Street 1843 — 45 erb. von Smirke. Die inneren Ausschmückungen sind von Saug. Das großartigste Zimmer darin ist das Abendzimmer, 100 Fuß lang, 126 Fuß breit, 25 Fuß hoch und von 18 schönen korinthischen Scagliolasäulen getragen. Das Morgenzimmer im Erdgeschoß hat dieselben Dimensionen und ist sehr elegant eingerichtet.

[110] **Corn Exchange** s. Getreide-Börse.

[111] **Cornhill.** Eine der belebtesten Straßen der Stadt zwischen der Poultry und Leadenhall Street. — Börse. — St. Peterskirche. — St. Michaelskirche.

[112] **Cosmorama**, 207 und 209, Regent Street. Hauptsächlich zu Ausstellungen von Ansichten merkwürdiger Orte verschiedener Länder benutzt.

[113] **Correktionshaus**, Cold Bath Fields. Wurde von Jacob I. 1615 für die Grafschaft Middlesex errichtet. Ist jetzt

nach Howard's Plane angeordnet und besteht aus drei mit einer hohen Mauer umgebenen Theilen. Die Anzahl der Gefangenen ist gewöhnlich 1000 bis 1100, hauptsächlich Polizeigefangene. Tretmühle, strenges Schweigen. Die Zellen acht Fuß lang, 6 Fuß breit und 8 Fuß hoch. Zum Eintritt gehört die Empfehlung einer Magistratsperson.

[114] **Covent Garden.** Ein großes Square auf welchem der C.-Markt steht, mit der Arkade oder Piazza auf der Nord- und Nordostseite, Tavistock Row im Süden, und der St. Paulskirche, Covent Garden, im Westen. — Evan's Hotel.

[115] **Covent Garden-Markt.** Der größte Frucht-, Gemüse- und Pflanzenmarkt in London. Das Marktgebäude ist 1830 von Fowler errichtet. Der Fremde, welcher zu sehen wünscht, was der Covent Garden Markt eigentlich ist muß an einem Dienstag, Donnerstag oder Sonnabend Morgens gegen 3 Uhr, aber ja nicht später, hingehen; um die Früchte und Gemüse fortschaffen zu sehen, ist 7 Uhr noch früh genug. Um sich am Anblick und dem Geruch schöner Blumen und Früchte zu laben ist jede Stunde von 11 bis 5 gut. Der Mittelgang bietet gegen Mittag eine der hübschesten Ansichten in London.

[116] **Covent Garden-Theater,** auf der Westseite von Bow Street. Erb. 1808—9 von Smirke und seit 1847 als italienisches Opernhaus eröffnet. Die Statuen der Muse des Trauerspiels und des Lustspiels und die beiden Basreliefs auf der Bow Street-Fronte sind von Flaxman. — Anf. 7½ Uhr. Logen 1 £ 1 *s.* Parterre. 8 *s.* Galerie 5 *s.*

[117] **Cremorne-Garten,** auf dem nördlichen Ufer der Themse, dicht über der Battersea-Brücke, schön angelegt und ein hübscher Spaziergang. Den Sommer über werden hier Unterhaltungen wie in Vauxhall gegeben. Eintritt an Festnächten 1 *s.*, an anderen Abenden 6 *d.* Omnibus fahren für 6 *d.*; Dampfboote für 2 *d.* nach Chelsea.

[118] **Crockford's Spielclub** auf der Westseite von St. James Street. Existirt seit dem Tode des Eigenthümers nicht mehr als solcher. Seit 1846 befindet sich im Gebäude ein militärischer Club.

[119] **Crooked Lane,** Cannon Street, City. Ist seit alten Zeiten wegen seiner Vogelkäfig- und Angelgeräthschaftsläden berühmt.

[120] **Crosby-Hall,** Bishopsgate Street. Erb. von 1565—45; eines der interessantesten Beispiele der bürgerlichen Baukunst in England im 15. Jahrhundert.

[121] **Cumberland Gate,** Hyde Park. Nach dem Helden von Culloden benannt. Der eigentliche Name war Tyburngate. Hier stand sonst der Galgen.

[122] **Custom House** s. Zollamt.

[123] **Detentionshaus,** Clerkenwell. Erb. 1820, und enthält im Durchschnitt 109 Gefangene. Die jährlichen Kosten betragen 7000 £.

[124] **Deutsches Hospital,** Dalston. Unweit des London-Hospitals. Durch freiwillige Beiträge (1845) gegr. und erhalten. Die Pflege geschieht theilweise durch barmherzige Schwestern aus der Bildungsanstalt in Kaiserswerth. Verpflegt jährlich etwa 500 Kranke. Einnahme ca. 4000 £.

[125] **Dilettanti-Gesellschaft.** Thatched House Tavern, St. James Street. Besteht aus Kunst- und Alterthumsfreunden. Im Clubzimmer befinden sich drei treffliche Gemälde von Josua Reynolds.

[126] **St. Dionyskirche,** Fenchurch Street, von Wren erbaut.

[127] **Diorama,** Regentspark. 1823 eröffnet. Hier werden gewöhnlich zwei große Ansichten gezeigt, die jährlich zweimal gewechselt werden.

[128] **Doctors-Commons,** St. Pauls Kirchhof. Hier befinden sich die vier geistl. Gerichtshöfe und das Admiralitätsgericht. 1) der Arches Court, unter Jurisdiktion des Erzbischofs von Canterbury; der höchste geistliche Gerichtshof; 2) der Prärogativ Court, worin alle Testamente approbirt werden müssen; 3) der Dispensation-Court, dessen Name sich von selbst erklärt. Der Preis einer Trauungsdispensation ist 2 £ 12 *s.* 6 *d.*; 4) Der Consistory Court des Bischofs von London. Der Admiralitätsgerichtshof theilt seine Jurisdiktion in zwei Branchen, den Instance Court und den Prize Court. In ersterem werden alle gewöhnlichen Angelegenheiten, Havarie-Bodmerei- und Salvagefälle abgeurtheilt; in letzterem über die zu Kriegszeiten gemachten Prisen. Der Richter zeichnet sich durch ein silbernes Ruder aus. Die Advokaten in diesen Höfen tragen scharlachne oder Hermelingewänder.

[129] **Dover Street,** Piccadilly. — Nr. 30, Ashburnham House, gewöhnlich die Wohnung des russischen Gesandten.

[130] **Downing Street,** Whitehall. Hier befinden sich die Amtswohnungen der Minister.

[131] **Dreadnought,** ein Hospitalschiff für Seeleute aller Nationen, vor Greenwich fest gelegt. Die Krankenanzahl darauf beträgt gewöhnlich 200.

[132] **Drurylane Theater,** Brydge-Street, Covent Garden. Nach mehrmaliger Zerstörung durch Feuer erbaut von 1811 — 12 von Wyatt. Die Direktoren dieses Theaters haben meist unglückliche Geschäfte gemacht.

[133] **Duke's Place,** Aldgate. Seit den Zeiten der Republik der Wohnort von Juden. — Holländische Synagoge.

[134] **St Dunstan'skirche**, Fleet Street. 1831—33 erbaut von Shaw. Ueber der Thür Statue der Königin Elisabeth. — Andere St. Dunstan'skirchen: auf St. Dunstan's Hill, Lower Thames Street — und in Stepney.

[135] **Eagle Tavern**, City Road. Hauptsächlich von den niederen Klassen besuchtes Wirthshaus, in welchem theatralische Unterhaltungen stattfinden.

[136] **Eastern Counties-Eisenbahnhof**, Shoreditch. Die Eisenbahn führt in zwei Linien bis Cambridge und Ipswich. Ein Ausflug bis Stratford (3¾ Meilen) wird dem Fremden vielleicht mehr als ihm lieb ist, von dem Elende der Bezirke von Bethnalgreen und Spitalfields zeigen. Züge alle halbe Stunden. — Man kann auch auf dieser Bahn nach Blackwall gelangen.

[137] **East-India Docks**, Blackwall. Ursprünglich für die Ostindische Compagnie errichtet, jetzt aber Eigenthum der West-India Docks Gesellschaft. Sie sind von 1805—6 erbaut. Der Einfuhr-Dock ist 19 Acres groß. Die Thüren werden im Winter um 3 Uhr und im Sommer um 4 Uhr geschlossen.

[138] **East India House**, Leadenhall Street. Das Gebäude der Ostind. Compagnie, 1799 erb. Mit einem Museum, welches an Sonnabenden von 11 — 3 dem Publikum gratis geöffnet ist. — Indische Götzen von Silber und Gold, Portrait von Nadir Schah. Sanskrit-Manuskripte. — Der Freibrief der Gesellschaft hat nur noch bis 1854 zu laufen; sie wird durch den Court of Proprietors, den Court of Directors und das von der Regierung ernannte Controlamt verwaltet.

[139] **Egyptian Hall**, Piccadilly. Ein Gebäude im egyptischen Style, welches zu Ausstellungen von Neuigkeiten nnd Merkwürdigkeiten vermiethet wird.

[140] **Eisenbahnen**. Birmingham- oder Northwestern-Bahn, s. 294, und Great Western-Bahn, s. 173; Brighton- und Dover-Bahn, s. 58; Greenwich- und Gravesend-Bahn, s. 58; Blackwall-Bahn, s. 42; South Western-Bahn, s. 361; Eastern Counties-Bahn, s. 136.

[141] **Entomologisches Museum**, 17 Old Bond Street. Gehört der entomol. Gesellsch. Geöffnet Dienstags von 12—4. Zutritt durch Einführung eines Mitgliedes. Anzahl von Exemplaren etwa 30,000.

[142] **Exeter Hall**, Strand. Ein modernes Gebäude, in welchem die jährlichen Maiversammlungen der religiösen Gesellschaften, und Kirchenmusik-Concerte mit einem Chore von 600 Stimmen gehalten werden. Der Saal ist 131 Fuß lang, 76 Fuß breit und 45 Fuß hoch und faßt bequem über 3000 Personen.

[143] **Farringdon Street**, zwischen Bridge Street, Blackfriars, und Holborn. Auf der Ostseite stand sonst das Fleetgefängniß.

[144] **Fenchurch Street.** Zwischen Gracechurch Street und Leadenhall Street. Nr. 53 King's Head Taverne, wo die Königin Elisabeth einst Erbsen und Schweinefleisch verzehrt hat, und die dabei gebrauchte Zinnschüssel noch zu sehen ist.

[145] **Finch Lane**, Cornhill. In Joe's, einem Speisehause in diesem Gäßchen, werden die besten Hammelscoteletts in London bereitet.

[146] **Findelhaus.** — Gegr. 1739 von Capitän Coram, und das Gebäude errichtet von Jacobson. Seit 1760 ist das Findelhaus eine Erziehungsanstalt für illegitime Kinder, deren Mütter bekannt sind. Das Comité verlangt, ehe es ein Kind aufnimmt, Nachweisungen über den bisherigen guten Ruf der Mutter. Die Musik beim Sonntagsgottesdienst in der Kapelle des Findelhauses, wobei die Kinder den Chor singen, verdient einen Besuch. Hierzu haben Fremde Zutritt, müssen aber an der Thür einen kleinen Beitrag zu der Stiftung zahlen. Es sind gewöhnlich an 400 Kinder im Findelhause beisammen. — Portrait des Begründers, Marsch nach Finchley, und die Auffindung des Moses, von Hogarth; Portrait des Lord Dartmouth von Reynolds u. a. m.

[147] **Finsbury Circus.** — Katholische Kapelle, wo bis 1844 Karl Maria von Weber begraben lag. Auf der Nordseite die London Institution, erb. 1815—19, mit einer Bibliothek von mehr als 60,000 meist topographischen Werken, die außer an Sonnabenden und Sonntagen von 10 Uhr früh bis 11 Uhr Abends geöffnet ist.

[148] **Fischhändler-Halle,** am nördl. Fuße der Londoner Brücke, 1831 erb. von Jarman. Die Zunft besteht etwa aus 1400 Mitgliedern.

[149] **Fish Street Hill,** bei der London Brücke. — St. Magnuskirche, — Brandsäule (Monument).

[150] **Fleet Street.** Zwischen Temple Bar und Ludgate Hill, eine der berühmtesten Straßen von London. — Auf der Südseite der Temple. Auf der Nordseite die St. Dunstan's- und St. Bride's-kirche. Bei Temple Bar: Child's Bank, die älteste in London. Cock Taverne.

[151] **Foster Lane,** hinter dem Generalpostamt. — Goldschmieds-Halle. — St. Vedastskirche.

[152] **Foundling Court,** Strand. — Hier das Coal Hole, eine Nachtkneipe, wo es gewöhnlich Abends gegen 11—12 lebendig zu werden beginnt.

[153] **Freihandels-Club,** Nr. 14 St. James Sq. Von Cobden begründet.

[154] **Freimaurer-Halle und Taverne.** — Great Queen-Street. Lincoln's Inn Field's. Hier finden vorzüglich im Mai und

[176] **Greenwich-Hospital**, am südlichen Ufer der Themse, etwa 5 Meilen von Londonbridge, ist ein Invalidenhaus für Matrosen die durch Alter, Krankheit oder Wunden dienstunfähig geworden sind, und für die Witwen und Waisen der in der Schlacht Gefallenen. Ursprünglich ein Palast Carl II., ward es 1694 unter William und Mary für seinen jetzigen Zweck eingerichtet und unter Georg II. vollendet. Den Grundstein des Gebäudes ward 1695 von John Evelyn gelegt.

Die Hauptfronte geht auf die Themse, an welcher sich eine schöne 865 Fuß lange Terrasse hinzieht. Das Gebäude ist von Portlandstein aufgeführt und in 4 Abtheilungen getrennt: die Baue König Carls, der Königin Anna, König Williams und der Königin Mary. Zwischen den beiden ersten befindet sich der große 273 Fuß breite mit einer Bildsäule Georg II. von Rysbraek gezierte Platz. Auf der Westseite befindet sich der König Carlsbau, dessen östlicher Theil von Webb nach einer Zeichnung von Inigo Jonas errichtet, die Wohnung Carls II. bildete; der westliche Theil wurde im Jahre 1814 neu erbaut. Der Königin Anna-Bau auf der Ostseite des Platzes entspricht dem Carlsbau, und hinter ihnen befinden sich der König Williamsbau und der Königin Mary-Bau mit zwei 120 Fuß hohen Kuppelthürmen.

Der König Williamsbau auf der Westseite, v. Wren u. Vanbrugh erbaut, trägt auf einem der Piedestale eine 1812 nach Zeichnungen von West gearbeitete emblematische Darstellung von Nelson's Tod. Der gemalte Saal wurde von 1708 bis 1727 durch Thornhill ausgeführt. In der Vorhalle wird das Modell eines alten im 16. Jahrh. in der Nähe von Rom aufgefundenen Schiffes aufbewahrt und in deren Kuppel befindet sich ein Compaß, umgeben von den Emblemen der vier Winde. Von der Vorhalle aus führt eine Treppe in die 106 Fuß lange, 56 Fuß breite und 50 Fuß hohe Halle, deren Wände mit einer Sammlung von Gemälden, meist Seegefechte und Portraits von Seeoffizieren darstellend, geschmückt sind. Hier stehen auch die Bildsäulen von Nelson, Howe, Duncan und Vincent. Das Deckengemälde stellt König William und die Königin Mary, umgeben von den Cardinaltugenden, den vier Jahreszeiten und den Zeichen des Thierkreises, das Ganze von 8 gigantischen Figuren getragen, dar. Von hier führt eine Treppe in den oberen Saal, dessen Plafond mit den Bildnissen der Königin Anna und des Prinzen Georg von Dänemark, umgeben von emblematischen Zeichnungen geziert ist; die Wände enthalten Gemälde der Landung William III., Portraits Georg I. und der Familie des Letzteren.

Der Königin Mary-Bau enthält die 111 F. lange u. 52 F. breite Kapelle, welche über 1000 Menschen faßt. Ueber dem Altare befindet sich ein schönes 25 Fuß hohes und 14 Fuß breites Gemälde, die Rettung Pauli vom Schiffbruch darstellend, und darüber zwei Engelsfiguren von Bacon. Die Vorhalle ist mit den Bildsäulen des Glaubens,

[165] **St. Giles-Kirche,** Cripplegate. Hier ist Milton begraben und Cromwell getraut worden. Die Pfründe trägt 2600 £ ein, und ist eine der besten in London.

[166] **St. Giles-Kirche,** am Ostende von Oxford Street. 1734 eröffnet. An dem Eingange des Kirchhofes ist die Auferstehungsthür mit einem 1687 gefertigten Basrelief des jüngsten Gerichts.

[167] **Giltspur Street,** Newgate Street. Auf der Ostseite der Compter, ein Schuldgefängniß und Correktionshaus; auf der Westseite die St. Sepulchreskirche, wo nach einer alten Stiftung bei jeder Hinrichtung geläutet wird. — Ueber einem Wirthshause an der Ecke von Cock Lane die Gestalt eines dicken Knaben zur Erinnerung an das große Feuer von 1666, welches sich nördlich bis hierher erstreckte.

[168] **Golden Square,** Regent's Quadrant. Statue Georg II.

[169] **Goldschmiede-Halle,** Foster Lane, Cheapside. Erb. v. Hardwicke und eröffnet 1835. Ein imposantes Gebäude von Portlandsandstein im italienischen Styl. Die Goldschmiedzunft besitzt das Privilegium, alle Gold- und Silberarbeiten zu probiren und zu stempeln. Es werden täglich etwa 150 Proben gemacht. Auf der Treppe und im Comitezimmer mehrere Portraits von englischen Fürsten und berühmten Goldschmieden. Einlaß: ein kleines Trinkgeld an den Portier.

[170] **Gower Street,** Bedford Square. — Londoner Universität u. Hospital.

[171] **Gracechurch Street.** Verbindet King William Street mit Leadenhall Street. Auf der Ostseite Eingang zum Leadenhall-Markt.

[172] **Gray's Inn-Lane** und **Road,** läuft von Holborn bis zum New Road. Westlich Gray's Inn (s. Inns of Court 209) mit Gray's Inn Gardens. — Oestlich das Fieberhospital.

[173] **Great Western-Eisenbahnhof,** London Street, Paddington. Die Bahn führt nach Windsor, Oxford, Bath, Bristol, Plymouth ꝛc. Züge fast alle Viertelstunden. Preise 2⅔, 1⅓ und 1 *d.* pr. Meile.

[174] **Green Coat-Schule,** Dean's Yard, Westminster. Nach der grünen Farbe der Kleidung der darin erzogenen Kinder so genannt. 1633 gestiftet. Die Schüler werden bis zur Universität vorgebildet und leben in der Anstalt. Zutritt durch Empfehlung. S. auch Westminster Schule.

[175] **Green Park,** St. James Park. 56 Acres groß, zwischen Piccadilly und St. James Park. Auf der Ostseite Stafford-House, Bridgewater-House, Spencer-House und die Wohnung des Dichters Rogers, welcher ausgezeichnete Kunstsammlungen besitzt.

[176] **Greenwich-Hospital**, am südlichen Ufer der Themse, etwa 5 Meilen von Londonbridge, ist ein Invalidenhaus für Matrosen die durch Alter, Krankheit oder Wunden dienstunfähig geworden sind, und für die Witwen und Waisen der in der Schlacht Gefallenen. Ursprünglich ein Palast Carl II., ward es 1694 unter William und Mary für seinen jetzigen Zweck eingerichtet und unter Georg II. vollendet. Den Grundstein des Gebäudes ward 1695 von John Evelyn gelegt.

Die Hauptfronte geht auf die Themse, an welcher sich eine schöne 865 Fuß lange Terrasse hinzieht. Das Gebäude ist von Portlandstein aufgeführt und in 4 Abtheilungen getrennt: die Baue König Carls, der Königin Anna, König Williams und der Königin Mary. Zwischen den beiden ersten befindet sich der große 273 Fuß breite mit einer Bildsäule Georg II. von Rysbraek gezierte Platz. Auf der Westseite befindet sich der König Carlsbau, dessen östlicher Theil von Webb nach einer Zeichnung von Inigo Jonas errichtet, die Wohnung Carls II. bildete; der westliche Theil wurde im Jahre 1814 neu erbaut. Der Königin Anna-Bau auf der Ostseite des Platzes entspricht dem Carlsbau, und hinter ihnen befinden sich der König Williamsbau und der Königin Mary-Bau mit zwei 120 Fuß hohen Kuppelthürmen.

Der König Williamsbau auf der Westseite, v. Wren u. Vanbrugh erbaut, trägt auf einem der Piedestale eine 1812 nach Zeichnungen von West gearbeitete emblematische Darstellung von Nelson's Tod. Der gemalte Saal wurde von 1708 bis 1727 durch Thornhill ausgeführt. In der Vorhalle wird das Modell eines alten im 16. Jahrh. in der Nähe von Rom aufgefundenen Schiffes aufbewahrt und in deren Kuppel befindet sich ein Compaß, umgeben von den Emblemen der vier Winde. Von der Vorhalle aus führt eine Treppe in die 106 Fuß lange, 56 Fuß breite und 50 Fuß hohe Halle, deren Wände mit einer Sammlung von Gemälden, meist Seegefechte und Portraits von Seeoffizieren darstellend, geschmückt sind. Hier stehen auch die Bildsäulen von Nelson, Howe, Duncan und Vincent. Das Deckengemälde stellt König William und die Königin Mary, umgeben von den Cardinaltugenden, den vier Jahreszeiten und den Zeichen des Thierkreises, das Ganze von 8 gigantischen Figuren getragen, dar. Von hier führt eine Treppe in den oberen Saal, dessen Plafond mit den Bildnissen der Königin Anna und des Prinzen Georg von Dänemark, umgeben von emblematischen Zeichnungen geziert ist; die Wände enthalten Gemälde der Landung William III., Portraits Georg I. und der Familie des Letzteren.

Der Königin Mary-Bau enthält die 111 F. lange u. 52 F. breite Kapelle, welche über 1000 Menschen faßt. Ueber dem Altare befindet sich ein schönes 25 Fuß hohes und 14 Fuß breites Gemälde, die Rettung Pauli vom Schiffbruch darstellend, und darüber zwei Engelsfiguren von Bacon. Die Vorhalle ist mit den Bildsäulen des Glaubens,

der Hoffnung, der Sanftmuth und der Liebe nach Zeichnungen von West geschmückt.

Das Berathungszimmer und die Zimmer des Gouverneurs enthalten mehrere schönen Portraits und Seestücke, sind jedoch dem Publikum nicht zugänglich. Die Kapelle, den Saal, den Speisesaal, die Küche und die Zellen kann man gegen eine geringe Gabe an die zum Herumführen bestimmten Invaliden sehen; alles auf diese Art eingehende Geld wird mit zur Unterstützung der Schule verwendet.

Nahe beim Hospital befindet sich das Krankenhaus mit kalten und warmen Bädern für die Invaliden. Das Hospital enthält 3000 Invaliden, außer welchen noch 32,000 außer dem Hause von 4 £ 11 *s.* 3 *d.* bis 27 £ 7 *s.* 6 *d.* jährlich erhalten. Die Invaliden im Hause sind blau gekleidet und erhalten Schuhe, Strümpfe, Wäsche und 1 *s.* wöchentlich Taschengeld. Die Anstalt steht unter der unmittelbaren Leitung von 24 Directoren, 1 Gouverneur und Vicegouverneur; und die Minister der Königin und die höheren Staatsbeamten sind Ehrengouverneure. Sie wird aus den Einkünften verschiedener Stiftungen unterhalten, hauptsächlich jedoch durch einen monatlichen Abzug von 5 *d.* vom Lohne jedes Matrosen, durch die Einkünfte des Derwentwatergutes, durch Zölle die bei den Leuchtthürmen von North- und South-Foreland eingehen, durch Prisengelder und freiwillige Beiträge.

[177] **Grey Coat-Schule,** Tothill Fields. Führt ihren Namen von den grauen Röcken der darin erzogenen Kinder. Hier werden 100 arme Kinder, deren Eltern 7 Jahre in dem Kirchspiele gelebt haben müssen, erzogen, ernährt und gekleidet.

[178] **Grosvenor-House,** Upper Grosvenor Street. Hier ist die Grosvenor-Bildergalerie, wo besonders Rubens und Claude Lorrain, Ersterer mit 11, Letzterer mit 10 Gemälden, trefflich vertreten sind. Zutritt durch Empfehlung.

[179] **Grosvenor Square,** einer der aristokratischsten Bezirke in London. Nr. 6, die Wohnung des Parlamentsmitglieds Neeld, enthält einige ausgezeichnete Gemälde.

[180] **Grosvenor Street,** zwischen New Bond Street und Grosvenor Sq. Nr. 16 Architekten-Institut.

[181] **Guildhall,** King Street, Cheapside. 1666 erb. 1537 Fuß lang, 50 Fuß breit, 58 Fuß hoch und groß genug, um 7000 Personen zu fassen. Die gegenwärtige Fronte ist 1789 errichtet. Am östlichen Ende der Halle befindet sich eine erhöhte Bühne, wo der Lord Mayor, die Aldermen, Sheriffs u. s. w. sitzen, und die bei den Citywahlen als Rednerbühne gebraucht wird, und Statuen der Könige Edward VI. und Karl I. und der Königin Elisabeth. Zu beiden Seiten des Westfensters stehen auf Piedestalen die riesenhaften Gog und Magog genannten Holzfiguren. Auf der Südseite pyramidalisches

Monument des großen Lord Chatham von Bacon. Monument zu Ehren William Pitt's von Bubb, Monument Nelson's von Smith. In dem Common Council-Zimmer Statue George III. von Chantrey. Die Gemälde sind mittelmäßig. Jeden 9. November giebt der neuerwählte Lord Mayor in der Halle ein großes Diner, bei welchem stets die Minister und juristischen Großbeamten der Krone anwesend sind. Es werden dabei allein 250 Terrinen Schildkrötensuppe verspeist. — Die Bibliothek enthält eine bedeutende Sammlung von frühgedruckten Schauspielen und ein Autograph Shakespeare's. In der Halle halten 9 verschiedene Collegien ihre Sitzungen, so wie auch in jeder Gerichtssession drei Tage lang, der Exchequer-Queen's Bench- und Common Pleas-Gerichtshof. Zutritt gratis.

[182] **Guy's Hospital**, Southwark. Von dem Buchhändler Guy 1723 mit 238,000 £ errichtet und dotirt, und nach dem Bartholomäus-Hospitale das reichste in London. Erbauer: Dance. Es ist für Kranke und Lahme bestimmt. Es enthält 400 Betten, ein Museum, eine Sammlung anatomischer Präparate und ein Auditorium, hat drei Aerzte, drei Wundärzte und einen Apotheker. Kranke finden gänzlich freie Aufnahme. Diejenigen, welche hier die Medizin studiren wollen, müssen für das erste u. zweite Jahr je 40, und für das dritte Jahr 10 £ Honorar zahlen. Im ersten Hofe steht eine Statue des Gründers in Erz, und in der Kapelle eine zweite in Marmor. Zutritt durch Empfehlung.

[183] **Hall of Commerce**, Threadneedle Street. 1840—43 erb. von Moxhay. Das Basrelief auf der Vorderseite von Watson. Steht jetzt leer.

[184] **Hamilton Place**, Piccadilly. In Nr. 4 bei Mr. Munro einige gute Gemälde, worunter die Madonna delle Candelabre aus der Galerie des Herzogs von Lucca, so wie zwölf schöne Landschaften von Turner.

[185] **Hampstead Road.** Führt von Tottenham Court Road nach dem Dorfe Hampstead. Auf der Ostseite Reservoir des New River.

[186] **Hanover-Kapelle**, Regent Street, auf der Westseite der Straße. 1823 bis 25 erbaut von Cockerell. Der jonische Porticus wird wegen seiner klassischen Proportionen viel bewundert.

[187] **Hannover Square.** Bronzestatue William Pitt's von Chantrey. Auf der Ostseite die Hanover Square Rooms, wo häufig Concerte gehalten werden; auf der Westseite der Orientalische, Club Nr. 11. Zoologische Gesellschaft, Nr. 12 Ackerbaugesellschaft, Nr. 13. Wohnung des Earl von Harewood, wo sich eine höchst werthvolle Sammlung von Porzellan und Gegenständen von gebrannter Erde befindet.

[188] **Hart Street**, Crutched Friars. — St. Olavskirche.

[189] **Haymarket**, früher ein Heumarkt, liegt zwischen Pall Mall und Piccadilly. Auf der Ostseite das Haymarkettheater, auf der Westseite das italienische Opernhaus.

[190] **Haymarket-Theater**. Ursprünglich ein Sommertheater und 1720 eröffnet. Einige früher hier aufgeführte Stücke gaben Anlaß zu der 1737 eingeführten englischen Theatercensur. Hier versammelte sich im Januar 1749 ein großes Publikum, um einen erwachsenen Menschen in eine Quartflasche schlüpfen zu sehen. Das gegenwärtige von Nash erbaute Gebäude wurde 1821 eröffnet. Das Innere unterscheidet sich von anderen Theatern dadurch, daß die Seiten rechtwinklig sind und die Mitte nur wenig gekrümmt gebaut ist. Anf. 7 Uhr. Logen 5 *s*. Part. 3 *s*. Galerie 2 *s*.

[191] **St. Helenenkirche**, Bishopsgate Street. Besitzt eine bedeutende Anzahl von alten und interessanten Monumenten, worunter das Gresham's, des Begründers der ersten Londoner Börse.

[192] **Henrietta Street**, Covent Garten. Ist sowie die Nachbarschaft, ein Hauptsitz von antiquarischen Buchhändlern; deutsche Buchhandlung von Williams und Norgate. Nr. 14.

[193] **Herolds-Collegium**, Doctors' Commons. — Stammbaum der sächsischen Könige von Adam an, mit schönen Federzeichnungen aus der Zeit Heinrich VIII. Der Herzog von Norfolk ist erblicher Earl-Marschall und ernennt die Beamten des Collegiums, welche aus drei Wappenkönigen, sechs Herolden und vier Pursuivants bestehen. Zutritt gegen eine kleine Vergütung.

[194] **Hicks' Hall**, das Gerichtssessions-Haus der Grafschaft Middlesex, in Clerkenwell Green.

[195] **Hill Street**, Berkeley Square. In Nr. 19. bei Lord Colborne einige schöne Gemälde, hauptsächlich von niederländischen Meistern. Besonders bemerkenswerth darunter sind die Puffspieler von Teniers und zwei Porträts von Rembrandt. Zutritt durch Empfehlung.

[196] **Holborn**, eine Hauptstraße von London, zwischen Farringdon Street im Osten und Drurylane im Westen. Auf der Nordseite Field Lane, durch welches man in die Bettler- und Diebesgegend von Saffronhill gelangt. Ely Place (mit alter Kapelle), Hatton Garden, Leather Lane, Brook Street, Furnivals Inn, Gray's Inn Lane, Fulwoods Rents, Red Lion Street, Kingsgate Street, King Street, Southampton Street, Museum Street. Auf der Südseite Shoe Lane, St. Andreaskirche, Fetter Lane, Chancery Lane, Little Queen Street, Drury Lane.

[197] **Holländische Kirche**, Austinfriars. Hat einige gutgemalte Fenster. In der dazu gehörigen Bibliothek befinden sich mehrere werthvolle Manuscripte von Calvin, Peter Martyr und anderen Reformatoren.

[198] **Horse Guards,** Whitehall. Wachthaus, wo die Bureaus des Kriegsministers und Oberbefehlshabers der Armee sind. Der darunter hinlaufende Thorweg bildet einen Haupteingang in den St. Jamespark. Zu beiden Seiten desselben stehen von 10—4 Uhr berittene Schildwachen. Das Kriegsministerium kostet jährlich 29,000 £.

[199] **Horsemonger Lane,** Southwark. Mit dem Grafschaftsgefängniß für Surrey, wo auch Hinrichtungen stattfinden.

[200] **Horticultur-Gesellschaft,** 1804 gestiftet. Bureau Nr. 21 Regent Street. Veranstaltet jährlich drei Blumen- und Fruchtausstellungen in ihrem Garten zu Chiswick und vertheilt Medaillen als Preise. Billets zu den Ausstellungen sind auf persönliche oder schriftliche Ordre von Mitgliedern der Gesellschaft am Tage vorher à 5 *s.* zu erlangen. Bei der Maiausstellung sind die Blumen, bei der Juniausstellung ist die Gesellschaft und bei der Juliausstellung sind die Früchte am besten. Der Garten ist täglich mit Ausnahme der Sonntage geöffnet und Besucher erhalten entweder auf persönliche oder schriftliche Einführung eines Mitglieds Zulaß.

[201] **Houndsditch,** führt von Aldgate nach Bishopsgate Street und ist Hauptsitz der jüdischen Trödler.

[202] **Humane Society,** (Royal). Gestiftet von Dr. Hawes für die Rettung Ertrinkender. Das Aufnahmehaus, von Decimus Burton erbaut, steht dicht am Serpentinefluß im Hyde Park, wo im Winter beim Schlittschuhlaufen, wie im Sommer beim Baden, sonst viele Menschen zu verunglücken pflegten. Das Bureau der Gesellschaft ist in Nr. 3, Trafalgar Square.

[203] **Hungerford-Markt,** Strand. 1831 fast ganz von Eisen erbaut, aber schon seit 1680 bestehend, sucht die Eigenschaften der drei andern großen Märkte zu vereinigen und steht daher jedem nach. Am stärksten sind noch Fische und Schalthiere und die gewöhnlicheren Früchte und Gemüse vertreten. Das Marktgebäude selbst besteht aus Eisen und hat eine Menge kleinerer Läden für Verkäufer, zwischen welchen der Länge nach drei Gänge hindurchlaufen. Von der Flußseite des Marktes hat man eine schöne Aussicht auf die Themse und die dicht dabei gelegene:

[204] **Hungerford-Kettenbrücke.** Unter Mr. Brunel's Leitung erb. und 1845 eröffnet. Führt vom Hungerford-Markte aus über die Themse nach Belvedere Road, Lambeth, und ist nur für Fußgänger bestimmt. Sie besteht aus drei Bögen. Die Weite des mittelsten beträgt 676 Fuß und die eines jeden Seitenbogens 333 F., die Länge also im Ganzen 1342 F. Die Höhe des Weges über den Hochwasserzeichen beträgt an den Endpunkten 22 F., an den Pfeilern 28 F. und in der Mitte 32 F., die Breite des Fußweges 14 F. und die Höhe der beiden die Ketten tragenden Thürme 58 F. über dem Fußwege. Letztere sind ohne Rost direkt auf das Fluß-

bett gebaut und nur die Grundlager durch 26 F. lange, in schiefer Richtung eingerammte Pfähle befestigt. Die vier Ketten, welche den Weg tragen, sind in zwei Reihen mit einfachen 12 F. auseinander stehenden Streckstäben angebracht. Die Kosten beliefen sich im Ganzen auf 110,000 £ und die dazu verwendete Eisenquantität auf circa 220,000 Centner. Brückengeld ½ *d.*

[205] **Hyde Park,** eine von den Lungen von London, verbindet den Green Park mit Kensington Gardens und führt auf diese Weise eine fortlaufende Strecke freien Landes oder Parks von Whitehall bis nach Kensington. Der ganze Park ist von gut unterhaltenen Fußwegen durchschnitten und die Fahrwege sind geräumig und gut unterhalten. Privatwägen dürfen darin umherfahren, aber Lohnfuhrwerke sind ausgeschlossen. Flächenraum 395 Acker. Am stärksten besucht ist der Hyde Park während der Saison vom April bis Juli, wo von 5½ bis 6½ sich Alle, die Reichthum und Rang besitzen, und die glänzendsten Equipagen versammeln. Der Serpentinefluß nimmt von Hyde Park und Kensington Gardens funfzig Acker in Anspruch und bestand früher aus mehreren Teichen, die Königin Karoline vereinigen ließ und die durch die Chelsea Wasser-Gesellschaft mit einem Zuflusse versehen wurden. Der Abfluß ist am Ostende, wo sich ein häufig trockener Wasserfall befindet. Die steinerne Brücke ist von Rennie erbaut. Auf dem nördlichen Ufer: das Hauptquartier der Royal Humane Society (siehe 202.) und in der Nähe ein Kahnhaus, wo Kähne vermiethet werden. Die Tiefe ist verschieden, von 1—40 Fuß. In der Nähe des Südost-Einganges: Achilles-Statue von Westmacott, von den englischen Frauen dem Herzog von Wellington gewidmet und aus in Spanien und bei Waterloo erbeuteten Kanonen gegossen. (Ist eine Copie nach einer von den berühmten Statuen auf Monte Cavallo in Rom.) — In der Nähe des Serpentine hat die Regierung ein großes Pulvermagazin, wo mehr als eine Million Patronen aufbewahrt werden. Auf der Südseite des Parks zieht sich eine schöne Reitstraße hin, die vom Mai bis Juli von 5 — 7 Uhr Nachmittags mit Hunderten von Reitern und schönen Reiterinnen angefüllt ist. Hier befindet sich auch das Gebäude der großen Industrieausstellung (s. d.).

[206] **Hyde Park Corner,** der westliche Haupteingang nach London. Der dreifache im jonischen Styl erbaute Triumphbogen, welcher in den Hyde Park führt und der am Ausgange des St. James Park befindliche, sind nach Burton's Plänen 1828 erbaut. Auf Letzterem steht eine bronzene Reiterstatue des Herzogs von Wellington von Wyatt. An der einen Ecke Apsley House, an der anderen das St. Georgen-Hospital.

[207] **Hyde Park-Galerie,** Hyde Park Corner. Gemälde und Skulpturen. Offen vom Mai bis August von 9 bis Abends. Zutritt: Freitags und Sonnabends 1 *s.*, an den übrigen Tagen frei.

[208] **Inns of Chancery**, neun an der Zahl, die mit den vier Inns of Court verbunden sind. Zum Inner Temple gehören: Clifford's Inn, Clement's Inn und Lyon's Inn; zum Middle Temple: New Inn und Strand Inn; zu Lincoln's Inn: Furnivals Inn und Thavies Inn, und zu Gray's Inn: Staple Inn u. Barnard's Inn

[209] **Inn's of Court.** Vier an der Zahl: Inner Temple, Middle Temple, Lincoln's Inn und Gray's Inn. Führen deshalb ihre Namen, weil sie früher zu der Aula regia oder dem königlichen Palast-Gerichtshofe gehörten. Sie sind die Pflanzschulen der englischen Advokatur. Näheres darüber im allgemeinen Theile.

[210] **Insolventen-Gerichtshof**, 33 Lincoln's Inn Fields; Eingang von Nr. 5 Portugal Street. Der erste Kommissär hat einen Gehalt von jährlich 2000 £., die drei anderen jeder 1500 £. Die durch diesen Gerichtshof aus dem Gefängniß Entlassenen sind nur persönlich frei. Eigenthum, welches sie künftig erwerben, kann ihnen stets zur Befriedigung der Gläubiger genommen werden.

[211] **Isle of Dogs**, eine niedrige, sumpfige Insel auf der linken Seite der Themse; Deptford und Greenwich gegenüber. Enthält mehrere große Eisenschiffbauwerkstätten, chemische Fabriken u. s. w.

[212] **St. James-Kapelle** im St. James-Palast. Die Privatkapelle des Palastes, zur Rechten des Thorwegs beim Fahnenhofe. Ein längliches Gebäude mit plattem Dache. Wird stark vom hohen Adel besucht. Gottesdienst um 8 Uhr Vorm. und 12 Uhr Mittags. Entree 2 *s*!

[213] **St. James-Kirche**, Piccadilly. Das Meisterstück Wren's. Das Innere leicht, hoch, elegant und geräumig. Der Marmortaufstein von Grinling Gibbons, von dessen Hand auch das schöne Blätterwerk über dem Altar ist. Schöne Orgel. Das gemalte Fenster am Ost-Ende ist 1846 verfertigt.

[214] **St. James-Palast**, ein unregelmäßiges Ziegelgebäude; ursprünglich ein Hospital für aussätzige Frauen. Von dem alten Palaste ist nichts mehr vorhanden als das St. James-Thor nach St. James Street zu, wo jeder geschlossene Friede zuerst verkündigt wird, und ein Theil der königl. Kapelle. Die Königin hält hier noch ihre Levers. Im Fahnenhofe, auf der Ostseite des Palastes hält die Garde täglich um 11 Uhr Wachtparade und die Musik spielt etwa eine Viertelstunde lang. In dem räucherigen Ziegelgebäude auf der Westseite des Gesandtenhofes wohnte 1814 Blücher.

In die Staatszimmer, 1824 neu möblirt, gelangt man über eine Treppe von großer Einfachheit. Die Wände sind mit grauer Steinfarbe gemalt und von Bronze-Kandelabern mit mattgeschliffenen Reflektoren erleuchtet, welche mit der Einfachheit dieses Theils des Gebäudes ganz übereinstimmen.

Die Treppe führt zuerst in eine Art von Galerie oder Wachzimmer, die in einen Waffensaal umgewandelt ist, dessen Wände mit Dolchen, Schwertern und Musketen in verschiedener Ordnung verziert sind. Wenn große Audienz ist, sind die Yeomen der Garde in voller Uniform mit ihren Streitäxten hier aufgestellt.

Von da kommt man in ein kleines Zimmer mit schönen Tapeten. Wenn Audienz ist, werden hier die Karten der vorzustellenden Personen in Empfang genommen; ein Duplikat dieser Karte empfängt der diensthabende Kammerherr, um den Zutritt ungeeigneter Personen zu verhüten.

Darauf folgt eine Reihe von drei Zimmern. Schon das erste ist mit außerordentlicher Pracht möblirt, die Wände mit Carmoisin-Damast bekleidet und die Vorhänge von demselben Stoffe. Die Kranz- und Fußleisten sind reich vergoldet und gehen durch alle Theile des Zimmers; ein ungewöhnlich großer Spiegel reicht von der Decke bis zum Fußboden. An der östl. Seite des Zimmers ist ein Bildniß Georg II. in seiner Parlamentstracht und an den anderen beiden Seiten sind zwei große Ansichten von Tournay und Lisle. Die Sophas und Stühle sind mit Carmoisin-Sammet bedeckt und mit Gold besetzt. Von der Decke hängt ein prächtiger Kronleuchter mit zwei Reihen Lichtern. Am Ende des Zimmers stehen zwei schöne Kandelaber für zwölf Lichter.

Das nächste Zimmer ist in demselben Style möblirt und enthält ein schönes Porträt Georg III. Zu beiden Seiten desselben sind Abbildungen der berühmten Seegefechte des Lord Howe vom 1. Mai und Lord Nelson bei Trafalgar. Das Ganze wird durch die großen, von der Decke bis zum Fußboden gehenden Spiegel verschönert. An der Decke hängt ein außerordentlich schön ciselirter Kronleuchter.

Das dritte und letzte Zimmer ist das Audienzzimmer, in welchem die Königin ihre Levers hält. Dieses übertrifft, hinsichtlich der Pracht, weit die vorigen Zimmer, obgleich der Styl ein ähnlicher ist. Der Thron ist prächtig, von schwerem Carmoisin-Sammet, reich mit Gold bedeckt und mit einem Thronhimmel von demselben Stoffe, inwendig mit einem gestickten Goldstern, überwölbt. Drei Stufen führen zu einem Thronsessel von ausgezeichneter Arbeit, neben dem sich eine ähnliche Fußbank befindet. Ueber dem Kamin ist ein Porträt Georg IV. im Krönungsornate von Sir T. Lawrence, und auf jeder Seite desselben Gemälde der Schlachten von Vittoria und Waterloo. Die Pfeiler sind alle mit Spiegeln bedeckt, vor denen sich schöne Marmortische befinden. Die Vorhänge sind von Carmoisin-Atlas mit goldenen Franzen und Spitzen besetzt und die Kranz- und Fußleisten reich vergoldet.

Hinter dem Audienzzimmer ist das Kabinet der Königin, in welchem sie die Mitglieder der eigenen Familie, fremde Gesandte, Kabinetsminister und Staatsbeamte empfängt. Es enthält einen Thronsessel und eine Fußbank, einen eleganten Schreibtisch und an-

deres passendes Möblement. Hinter diesem ist der Königin Privat- und Ankleidezimmer.

Außer diesen Zimmern gehört noch auf diese Seite der alte Ballsaal, der jetzt zum Speisesaal eingerichtet ist, zu welchem Zwecke eine Verbindung mit der alten Küche bewerkstelligt wurde. Die Wände sind auf weißem Grunde reich vergoldet. Er hat fünf Kronenleuchter.

In einem der Zimmer, früher dem Vorzimmer zum Lever-Saal, wurde James, Sohn James II., später der Prätendent genannt, geboren, und am Eingange des Palastes versuchte ein wahnsinniges Frauenzimmer, Margarethe Nicholson, 1786 Georg III. zu ermorden. Zutritt durch Empfehlung.

[215] **St. James Park,** 87 Acres groß und ungefähr von der Form eines Kinderdrachen. Auf die Art wie man ihn jetzt sieht 1827 — 29 von Georg IV. arrangirt. Der Kopf des Drachen wird von drei Ministerialgebäuden umgrenzt, in der Mitte die Horse Guards, rechts davon die Admiralität und links das Schatzamt. Den Schweif nimmt der Buckinghampalast ein. Auf der Nordseite befinden sich der Green Park, Stafford House, St. Jamespalast, Marlborough House, die Carlton House Terrace und Carlton Ride; und auf der rechten oder Südseite, Queen Square und die Wellington Kaserne für einen Theil der Garde. Der Kiesplatz vor den Horse Guards heißt die Parade; die Nordseite die Mall, und die Südseite der Birdcage Walk. Der Fahrweg, welcher vom Buckingham Palast nach Hyde Park Corner führt, trägt den Namen Constitution Hill. Der große Teich wird vom Serpentinefluß genährt.

Den Horse Guards gegenüber befindet sich ein großer in Spanien erbeuteter französischer Belagerungsmörser für 108pfündige Bomben. Die Enten des Teiches, 51 Varietäten, gehören der ornithologischen Gesellschaft.

[216] **St. James Place,** St. James Street. In Nr. 22 wohnt der Dichter Samuel Rogers, der schöne Gemälde von Raphael, Titian, Hemling, Rubens, Reynolds u. s. w. besitzt.

[217] **St. James Square,** — Nr. 17 wohnt der Herzog v. Cleveland, Nr. 22 der Bischof v. London, Nr. 19 der Bischof v. Winchester. Auf der Nordseite der Erectheum Club, Nr. 4 wohnt der Earl v. Grey, hier schöne Gemäldesammlung, worin sich Van Dyks, Claude Lorrains, Van der Veldes und ein Titian auszeichnen. — In der Mitte die Reiterstatue William III. von Bacon.

[218] **St. James Street.** Auf der Ostseite Nr. 37 und 38 White's Club, Nr. 28 Boodle's Club; auf der Westseite an der Nordecke Crockford's Club, Nr. 60 Brook's Club, Nr. 69 Arthur's Club, der Conservative Club, Nr. 85 Albion Club, Thatched House Tavern.

[219] **St. James-Theater**, ein kleines nettes Theater auf der Südseite von Kingstreet St. James, von Beazley erb. Hier werden den Sommer über von einer französischen Gesellschaft Schauspiele, Vaudevilles u. s. w. aufgeführt. Logen 10 *s.* 6 *d.*, Part. 3 *s.*, Galerie 2 *s.*

[220] **Jerusalem-Kaffeehaus**, Cowper's Court, Cornhill, wird hauptsächlich von Kaufleuten, die nach Ostindien, China und Australien handeln, besucht. Das Jamaika-Kaffeehaus in St. Michael's Alley, Cornhill, dient den nach Westindien Handelnden zu gleichen Zwecken. Die Geschäftsstunde ist von 2 bis 3 Uhr.

[221] **St. John's Street**, Clerkenwell, führt vom Smithfieldmarkt nach dem City Road. — St. John's Gate, das letzte Ueberbleibsel der Londoner Johanniter-Priorei.

[222] **St. John's Wood**. Westlich vom Regent's Park. Eine Vorstadt, in welcher sich Lord's Cricket-Platz in der Nähe des Wirthshauses zum Eyre-Wappen befindet, wo alle großen Cricketpartien der Londoner Clubs gespielt werden. Er verdient einen Besuch.

[223] **Kensal Green-Gottesacker**, Harrow Road. Gehört einer Aktiengesellschaft und gewährt gute Dividenden. Die Monumente sind meist geschmacklos, aber die Anlagen hübsch.

[224] **Kensington-Palast**. Ein unregelmäßiges Ziegelgebäude. Der Eingang ist auf der Westseite, die Treppen und viele Zimmer sind mit Deckengemälden versehen, die Orangerie ist von Wren erbaut. Der dazu gehörige Garten (356 Acres groß) ist ein beliebter Spaziergang, welcher von dem Hyde Park nur durch ein Gitter und einen Theil des Serpentineflusses getrennt wird. Der Fremde sollte ihn in der Saison zwischen 5 und 6 an den Wochentagen, wo das Musikchor der Garde spielt, besuchen.

[225] **Kinderwaisenhaus**, Wanstead. Bureau Nr. 46 Ludgate Hill. Gestiftet 1827. Der erste Stein des gegenwärtigen im Tudor Styl errichteten Gebäudes wurde 1841 gelegt. Es können hier 400 Kinder aufgenommen und vom zartesten Alter bis zum 7. Jahre verpflegt und erzogen werden.

[226] **King Street**, St. James Sq. Auf der Südseite Willis' Rooms (Almacks) und das St. James-Theater, und fast gerade gegenüber das Auktionslokal von Christie und Manson.

[227] **King William Street**, City. Führt von Cornhill nach der London-Brücke. Die Statue William IV. in der Mitte dieser Straße, von Nixon, wurde 1844 aufgestellt. Sie besteht aus drei Granitblöcken und wiegt 400 Centner.

[228] **King's Bench-Gerichtshof** s. Westminsterhall [397].

[229] **King's College,** im Ostflügel von Somerset House. Eine höhere Erziehungsanstalt, 1828 aus Opposition gegen die Londoner Universität begründet. Der Unterricht umfaßt 5 Fächer. 1) Theologie, 2) allgemeine Literaturwissenschaft, 3) angewandte Wissenschaften, 4) Medizin, 5) Schule. Gewährt also Ausbildung vom zartesten Alter bis zum Eintritt in jedes Fach des Lebens.

[230] **King's College-Hospital,** Portugal Street. Gehört zu dem King's College und wird durch freiwillige Beiträge unterhalten. 120 Betten. Besuch täglich.

[231] **Kirchenmusikgesellschaft,** führt mit einem Chore von 500 Sängern und verhältnißmäßiger Instrumentation jeden Freitag Abend in Exeter Hall die Werke der größten Componisten auf. Zutritt den Annoncen gemäß.

[232] **Künste** (Gesellschaft der) John Street, Adelphi. Gestiftet 1754, und verfolgt den Zweck, durch Prämien und Ehrenmedaillen zu Erfindungen und Verbesserungen in Ackerbau und Gewerben aufzumuntern. Besitzt eine schöne Modellsammlung. Im Versammlungszimmer sechs berühmte Gemälde von Barry. Offen außer Mittwoch täglich von 10—3. Gratis.

[233] **Lambeth-Palast.** Der Palast der Erzbischöfe von Canterbury. Die Kapelle, der älteste Theil des Palastes, ist um 1250 erb. Der Lollhardenthurm am Westende desselben enthält 8 große in die Mauer eingelassene Eisenringe, an welche die eingekerkerten Lollharden angeschlossen wurden. Die Halle, 93 Fuß lang, 38 Fuß breit, ist im gothischen Geschmack erbaut, aber unschön. Die Bibliothek enthält etwa 25,000 Bände. Trinkgeld (etwa 2 *s.* 6 *d.*) an den Hausverwalter.

[234] **Langham-Place,** Regent Street. Die Kirche mit ihrem wie ein Löschhütchen aussehenden Thurme ist von Nash erbaut.

[235] **Lansdowne House,** Südseite von Berkeley Sq., gehört dem Marquis von Lansdowne. Schöne antike Statuen, auch zwei von Canova und eine von Rauch. Treffliche Gemäldesammlung, worin 12 Bilder von Reynolds. Zutritt durch Empfehlung.

[236] **Leadenhall-Markt,** zwischen Gracechurch Street und dem East India House. Ein großer Markt für Fleisch, Fische, Geflügel, Gemüse, Leder, Häute, Speck und dergl. Das Geflügel ist hier besonders gut. Besuch am besten sehr früh.

[237] **Leadenhall Street,** führt von Cornhill nach Aldgate. — East India House. — St. Catherinenkirche, — Ship and Turtle Tavern, Nr. 129 und 130, wegen ihrer Schildkrötensuppe berühmt.

[238] **Leicester Square.** Hier und in der Umgegend das Hauptquartier der Ausländer, besonders der Franzosen. Auf der Nordseite Burford's Panorama. In der Mitte Reiterstatue George II.

[239] **Lincoln's Inn,** Wohnsitz von Juristen. Hier die L. J. Kapelle, ein Gebäude in gothischem Styl von Inigo Jones.

[240] **Lincolns Inn-Hall und Bibliothek,** ein schönes Gebäude, von Hardwicke im Tudor-Style 1843—45 auf der Ostseite von Lincoln's Inn Fields errichtet. Die Halle ist 120 F. lang, 45 F. breit und 62 F. hoch. Die Decke von geschnitztem Eichenholz. Bibliothek 80 F. lang, 40 F. breit und 44 F. hoch. Soll 55,000 £. gekostet haben. — In der Halle Hogarth's Gemälde, Paulus vor Felix, Statue des Lord Erskine von Westmacott. Trinkgeld an den Hausverwalter.

[241] **Lincoln's Inn-Fields,** ein schönes Square. Nr. 13 auf der Nordseite Soane's Museum und Nr. 40—42 auf der Südseite das Museum des Wundarzt-Collegiums. Nr. 59 auf der Westseite Lindsay House, von Inigo Jones erbaut.

[242] **Lloyd's Rooms,** in der Börse, wo sich Kaufleute, Schiffsbesitzer und Assekurateure versammeln, um Schiffsnachrichten zu erlangen und wo fast alle Seeassekuranzen abgeschlossen werden. Fast alle größeren Kaufleute sind Mitglieder der Anstalt, da hier alle Nachrichten jeder Art am ersten bekannt werden. Der Eingang ist von der Ostthüre der Börse aus. Eine breite Treppe führt in eine schöne Vorhalle mit einer Marmorstatue des Prinz Albert, von Lough, und einer andern des William Huskisson, von Gibson. Von hier aus gelangt man in die drei Hauptzimmer, das Assekurateurzimmer, von 10—5 offen, das Kaufmannszimmer und das Capitainszimmer. In ersterem befindet sich der Anemometer zur Messung der Stärke und Richtung des Windes so wie der Regenmenge. Hinter demselben das Lesezimmer mit den Listen der abgesegelten und angekommenen Schiffe. Die Zahl der Agenten beträgt in Großbritannien 151 und im Auslande 277, die mit jeder Post Nachrichten geben. Im Kaufmannszimmer sind fast alle Zeitungen und Journale der Welt zu finden. Im Capitainszimmer sind Erfrischungen jeder Art zu haben und finden die Verkäufe von Schiffen und Schiffsvorräthen statt. — Im obern Stocke eine treffliche Land- und Seekartensammlung. Die Verwaltung geschieht durch ein Comité von 9 Mitgliedern; der Präsident wird jährlich gewählt, außerdem sind ein Sekretär, 8 Commis, 8 Aufwärter und 5 Boten angestellt. Die Ausgaben belaufen sich jährlich auf mehr als 10,000 £. Mitgliederzahl 1900, die jährlich 4 £ 4 s. beitragen.

[243] **Lock-Hospital,** Harrow Road, 1746 für von unsittlichem Lebenswandel herrührende Krankheiten gestiftet, eine bedeutende und sehr merkwürdige Anstalt. Das Operationszimmer ist im höchsten Stocke, ganz mit Glas bedeckt, und die zu Operirenden werden auf einer Platform hinauf- und herabgewunden.

[244] **Lombard Street,** führt vom Mansion House nach Gracechurch Street und ist hauptsächlich von Bankiers bewohnt. Auf

der Südseite die St. Mary Woolnoth-Kirche, neben Nr. 49 die Allhallow's-Kirche. — Hauptpostamt.

[245] **London-Bibliothek**, Nr. 12 St. James Sq. Eine öffentliche Subscriptionsbibliothek. Enthält mehr als 50,000 Bände. Katalog 5 s. Jährliche Subscription: 2 £. Offen täglich von 11—6 Uhr.

[246] **Londonbrücke**. An der Stelle einer 1209 erbauten 1825—31 von Rennie errichtet; besteht aus 5 halb elliptischen Bögen, ist von Granit und soll beinahe 2 Mill. £ gekostet haben. Der mittelste Bogen ist 152 F., die beiden nächsten 140 F. und die beiden Uferbögen 130 F. breit.

[247] **London Docks**. Auf dem linken Themseufer zwischen den St. Katherine Docks und Ratcliffe Highway. Der erste und größte Dock, von John Rennie erbaut, wurde 1805 eröffnet. Dieses großartige Unternehmen bedeckt einen Flächenraum von 90 Acres, wovon 35 Acres Wasser, und hat drei Einfahrten von der Themse: Hermitage 40 F., Wapping 40 F. und Shadwell 45 F. breit. Der Westdock ist 20 Acres, der Ostdock 7 Acres und das Wapping-Bassin 3 Acres groß. Die Errichtungskosten beliefen sich auf 4 Mill. £, die Mauer allein hat 65,000 £ gekostet. Im Innern haben 302 Seeschiffe, 4,400,000 Centner Waaren und 60,000 Pipen Wein Platz. Das Tabaksmagazin allein nimmt 5 Acres ein und ist von der Regierung für jährlich 14,000 £ gemiethet. Es kann 24,000 Oxhoft, jedes zu 1200 Pfd. enthalten. An der Nordost-Ecke führt eine Thür nach einem Ofen, wo der beschädigte Tabak verbrannt wird. Die neuen Theemagazine können 120,000 Kisten enthalten; die Keller bilden das Hauptdepot der Weinhändler von London. Der Portwein wird in Pipen, der Sherry in Oxhoften aufbewahrt. Am 30. Juni 1849 befanden sich hier 14,783 Pipen Portwein, 13,107 Oxhoft Sherry, 64 Pipen französische Weine, 796 Pipen Capwein, 19,148 Dutzend Flaschen andere Weine, 10,113 Oxhoft Cognac und 3642 Pipen Rum. Die ungeheuer gestiegene Einfuhr der Wolle aus Australien hat zur Errichtung eines neuen großen Wollmagazins Anlaß gegeben. Es ist drei Stock hoch und besteht im Innern aus einem breiten mit Glas gedeckten Raume und Galerieen zu beiden Seiten. Hier können täglich 3000 Ballen untergebracht und 1500 abgeliefert werden, wozu beständig allein 200 Arbeiter beschäftigt sind. Die jährliche Einfuhr beträgt in den London Docks 130,000 Ballen im Werth von 2,600,000 £. Alle sechs Monate finden große Auktionen statt, wobei 15—25,000 Ballen an die Fabrikanten u. s. w. verkauft werden.

In den 6 Monaten bis zum 31. März 1849 liefen hier 704 Schiffe mit beinahe 195,000 Tonnen Last ein. Die Schiffe haben 6 Wochen Zeit zum Ausladen, von da an müssen sie aber in den ersten 14 Tagen wöchentlich einen Farthing und später wöchentlich einen

Halfpenny per Tonne bezahlen. Das Geschäftslokal der Direktoren befindet sich in New Bank Buildings. Es werden oftmals an einem Tage 2900 Arbeiter hier beschäftigt. Die Bassins und Schiffe können von dem Publikum ohne Weiteres besichtigt werden, um aber die Keller und Magazine zu sehen, muß man eine Ordre vom Sekretair im Direktionslokale haben. Damen werden nach 1 Uhr Nachmittags nicht mehr zugelassen.

[248] **Londoner Fieber-Hospital.** Pancras Road. 1803 gegründet für an ansteckenden Fiebern leidende Arme.

[249] **London Hospital,** Whitechapel Road. 1740 gegründet. Hauptsächlich für Seeleute und Handwerker, und besonders für erstere von großer Wichtigkeit. Jährlich 21,000 Patienten.

[250] **London Taverne,** 123 Bishopsgate Street. Hier werden häufig große öffentliche Diners gegeben. In dem großen Saale können 355 Personen mit Bequemlichkeit speisen. Der Wirth hat stets den größten Vorrath von lebenden Schildkröten in London.

[251] **London Wall.** Eine Straße an der Stelle eines Theiles der früheren City-Mauer. Im Norden Finsbury Circus, St. Alphage-Kirche, katholische Kapelle, im Süden Carpenters Hall.

[252] **Long Acre.** Eine geräumige Straße, hauptsächlich von Wagenfabrikanten bewohnt, läuft von St. Martin's Lane nach Drury-Lane. An der Nordecke im Westen ein 3 Stock hohes Kutschenmagazin. Nr. 29 St. Martin's Hall, 1849—50 von Westmacott erb., zu Concerten, öffentlichen Versammlungen u. s. w. benutzt, und faßt 4000 Personen. Hierin auch Hullah's Singeschule.

[253] **Lothbury.** Straße auf der Nordseite der Bank mit mehreren Bankierhäusern und Comptoiren. — St. Margarethenkirche. — Centralhalle der telegraphischen Gesellschaft, welche mit allen elektrischen Telegraphen der großen Eisenbahn-Stationen des Landes in Verbindung steht.

[254] **Lowther Arcade.** Eine Art Passage, die vom Weststrand nach dem St. Martinskirchhof führt und mit Läden von hauptsächlich Kinderspielzeug und sonstigen wohlfeilen Gegenständen angefüllt ist.

[255] **Ludgate Hill.** Hauptstraße von Fleet Street nach der St. Paulskirche. Auf der Südseite Everington's großartiger Shawlladen.

[256] **St. Luke's Hospital für Wahnsinnige,** in Old Street Road an der Ecke des City Road. 1751 begründet, das Gebäude, 1782—84 von Dance erbaut, 493 F. lang und 3 Stock hoch. Zu beiden Seiten befinden sich geräumige Galerien, die zu den verschiedenen Zimmern führen, die westlichen sind für die Frauen, die östlichen für die Männer bestimmt. Am Hospital befinden sich zwei große Gärten zur Erholung für die Patienten. Man nimmt Keinen

auf, der die Mittel besitzt, sich anständig in einem Privat-Irren-hause unterbringen zu lassen.

[257] **Lyceum-Theater**, Strand, Ecke von Upper Wellington Street. Von Beazley erb. Das Innere ist sehr schön ausgeschmückt. Anfang 7 Uhr. — Dreßcircle 5 *s.* Obere Logen 4 *s.* Part. 2 *s.* Galerien 1 *s.* — Ein Halbpreis findet hier nicht statt.

[258] **Magdalenen-Hospital**, St. Georges Field's, für die Besserung und Unterstützung reuiger Freudenmädchen, 1758 gest.

[259] **St. Magnuskirche**, London Bridge, von Wren erbaut. Die Kuppel wird viel bewundert.

[260] **Maiden Lane**, Covent Garden. In Nr. 20 die Cider Cellars.

[261] **Mansion House**, die Residenz des jedesmaligen Lord Mayors, 1739 von Dance erbaut. Soll 71.000 £ gekostet haben. Wegen seines massiven Styles und seiner großen Ausdehnung gewährt es einen großartigen Anblick, doch wird die Wirkung durch die beengte Lage und durch den schwerfälligen Ueberbau des Giebels gestört. Ein breiter hoher Portikus und sechs kannelirte korinthische Säulen mit zwei Pilastern derselben Ordnung an jeder Seite, sind die Hauptzierde der Fronte. Unter diesem Portikus ist ein niederes Erdgeschoß, in dessen Mitte sich der Thorweg befindet, welcher zu den Küchen und anderem Zubehör führt. Eine Treppe führt zu dem Haupteingange unter dem Portikus. Diese Treppen sind von einer steinernen Balustrade umschlossen, die längs der ganzen Fronte hingeht. Der Giebel des Portikus ist von R. Taylor mit Bildwerken geziert, die den Reichthum und die Größe der Stadt darstellen. Eine weibliche Personification der Stadt hält in der Rechten einen Stab und ruht mit der Linken auf dem Stadtwappen. Auf ihrem Kopfe ist eine Mauerkrone und unter ihrem linken Fuße der Neid. Zu ihrer Rechten ist Cupido mit einem Stabe, woran die Freiheitsmütze befestigt ist; über ihn neigt sich ein Flußgott, die Themse darstellend, an dessen Seite man den Anker erblickt. Zur Linken ist der Ueberfluß mit einem Füllhorn, dahinter sind zwei nackte Knaben mit Waarenballen, um den Handel zu bezeichnen.

Die Westseite des Gebäudes hat eine schöne Reihe Fenster, die sich zwischen korinthischen Pilastern befinden. Das Innere zeigt große Pracht, doch sind viele Zimmer dunkel. Einige der Säle sind sehr groß und kostbar ausgeschmückt, besonders die Egyptian Hall, der Ballsaal u. s. w. — Trinkgeld an den Hausverwalter.

Der Gerichtssaal, wo der Lord Mayor täglich sitzt, um Beschwerden anzuhören und über Polizeivergehen abzuurtheilen, liegt links vom Haupteingange. Zutritt frei.

[262] **St. Margarethen-Kirche**, Westminster. Wenige Schritte nördlich von der Westminster-Abtei; ist die Kirche des Unter-

hauses. Ueber dem Altar ein gemaltes Glasfenster, die Kreuzigung darstellend, ein Geschenk des Magistrats von Dortrecht in Holland an Heinrich VII. — Monumente des Buchdruckers Caxton, des Sir Walter Raleigh und Anderer.

[263] **Margarethe Street,** Cavendish Sq. West London-Synagoge, 1848—49 erbaut.

[264] **Marine-Gesellschaft,** 54 Bishopsgate Street, 1756 gestiftet, bringt jährlich 5—600 Knaben im Seedienst unter.

[265] **Mark Lane,** zwischen Fenchurch Street und Great Tower Street. Hier ist der große Getreide-Markt. — London Street gegenüber Allhallows Staining-Kirche.

[266] **Marlborough House,** Pall Mall. Von Wren erbaut. Hierher sind seit dem Tode der Königin Wittwe die Gemälde der Vernon-Galerie gebracht worden. Die Vernon-Galerie besteht nur aus Bildern englischer Meister und ist in 8 Zimmern des Erdgeschosses aufgestellt. Der Eingang befindet sich in der Ecke der Vorhalle zur Rechten. Die Decke derselben ist mit von Gentileschi für Karl I. gefertigten Gemälden bedeckt. Hier steht Gibson's Gruppe: Hylas und die Nymphen, so wie eine Anzahl von Büsten. Die ersten zwei Zimmer enthalten Gemälde von Reynolds, West, Wilson, Gainsborough, Constable, Hogarth und Wilkie; das dritte: Turner, Collins, Etty, Reynolds, Landseer und Eastlake; das vierte: Leslie, Stanfield, Ward, Herbert, Allen und Lane; das fünfte: Eastlake, Webster, Lawrence, Turner, Stothard, Calcott, Roberts, Mulready, Cooper und Lee; das sechste: Danby, Redgrave, Uwins und Wilson; das siebente: Hilton, Etty, Cooper, Mulready, Gainsborough, Stothard, Goodall und Jones; das achte: Wilkie, Ward, Calcott, Maclise, Briggs, Collins und Constable. Diese Aufzählung umfaßt natürlich nur die hauptsächlichsten Meister. Die Bilder sind gut aufgestellt. Zutritt gratis.

[267] **St. Martin's Lane.** Führt von Long Acre südlich nach Trafalgar Sq. und Charing Croß.

[268] **St. Mary Axe,** Straße von Lime Street nach Chamomile Street. Ist hauptsächlich von Juden bewohnt. Die Kirche an der Ecke ist St. Andreas Undershaft.

[269] **St. Mary le Bow-Kirche,** in Cheapside, gewöhnlich Bowkirche genannt, eins von Wren's Meisterstücken, enthält eine schöne normannische Crypte. Die Glocke ist ein bekanntes Wahrzeichen von London.

[270] **Marylebone Street.** Führt von Regent Street durch Howland Street nach Tottenham Court Road. Great M. liegt weiter nach Westen, aber in derselben Richtung.

[271] **Mechanics Institut,** Southampton Buildings, Holborn. 1823 begr., zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse unter den arbeitenden Klassen mittelst Vorlesungen, einer Schule und Bibliothek. Jahresbeitrag 1 £ 4 *s.* Söhne und Lehrlinge der Mitglieder dürfen die Abendschule oder die Vorlesungen gegen Erlegung von 3 *s.* vierteljährlich besuchen.

[272] **Mercer's Hall,** Cheapside. Ein charakteristisches Muster des Baustyls in London unmittelbar nach dem großen Feuer. Trinkgeld an den Hausverwalter.

[273] **Middlesex-Hospital,** Berners Street gegenüber. 1745 gest., kann jetzt 280 Patienten aufnehmen, und behandelt jährlich über 9000 außer dem Hause. Es besitzt seit Kurzem auch eine Abtheilung für am Krebs und an anderen unheilbaren Krankheiten Leidende.

[274] **Milbank-Gefängniß.** Auf dem linken Ufer der Themse, dicht bei der Vauxhallbrücke. Nach dem Plane Jeremias Bentham's erbaut. Soll eine halbe Mill. £ gekostet haben. Die äußere Mauer bildet ein unregelmäßiges Achteck und umschließt über 16 Acres Landes. Das Gebäude gleicht den Speichen eines Rades. Das Haus des Gouverneurs befindet sich in der Mitte und von hier aus gehen die sechs Speichen, welche am äußern Ende mit Thürmen versehen sind. Es ist das größte Gefängniß in London. Alle zur Deportation Verurtheilten werden vor der Einschiffung auf drei Monate hierher gesendet und genau von den drei Inspektoren beobachtet, und auf deren Bericht an den Minister des Innern der Ort ihrer Verbannung bestimmt. Die Zahl der Gefangenen beträgt jährlich gegen 4000. So weit es der Raum gestattet, wird das Absonderungssystem befolgt. Zulaß durch eine Ordre des Ministers des Innern oder des Gefängniß-Inspektors.

[275] **Mincing Lane,** Tower Street. Der große Zuckermarkt von London.

[276] **Minories.** Eine Straße zwischen Aldgate und dem Tower. An der Ecke von Aldgate Street der große acht Häuser umfassende Schneiderladen von Moses und Sohn. Am unteren Ende Station der Blackwall-Eisenbahn.

[277] **Missionär-Museum,** 8 Blomfield Street, Moorfields. Hauptsächlich ethnologische Gegenstände aus Asien und den Südseeinseln. Offen täglich von 10 bis Abends. Zutritt frei.

[278] **Monmouth Street,** St. Giles. Hauptsächlich von jüdischen Kleidertrödlern bewohnt.

[279] **Montague House,** Whitehall. Gehört dem Herzog von Buccleugh und enthält einige gute Gemälde von Van-Dyk, und eine Menge englischer Miniaturbilder.

[280] **Monument,** Fish Street Hill. Eine cannelirte dorische Säule 202 F. hoch, zur Erinnerung an das große Feuer 1666. Erbaut v. Wren, das Basrelief v. Gabriel Cibber, die 4 Drachen an den Ecken von Pearce. Hat 13,700 £ gekostet. Die Säule ist hohl und enthält eine 345 Stufen hohe Treppe. Einlaß von 9 Uhr bis Sonnenuntergang für 6 *d.* à Person.

[281] **Mortimer Street,** Cavendish Square, Oberst Baillie in Nr. 34 besitzt einige gute Gemälde von Velasquez.

[282] **Münzgebäude** auf Tower Hill. Von Smirke erbaut. Die verschiedenartigen Arbeiten werden im Rollzimmer, im Ausschneidezimmer, im Rändelzimmer, Analysirzimmer und Prägezimmer von Maschinen verrichtet. Das Merkwürdigste ist das Ausziehen des Metalls zur gehörigen Stärke. Zutritt durch Ordre vom Münzmeister.

[283] **Museum für praktische Geologie.** Nr. 28—32 Jermyn Street. Erbaut von Pennethorne. Hier werden Vorlesungen in einem geräumigen Auditorium gehalten. Die Sammlungen stehen dem Publikum täglich von 10—4 Uhr gratis offen und enthalten außer den verschiedenen Mineralien eine Menge von Modellen von Bergwerken, Bergwerksmaschinerien, metallurgischen Prozessen ꝛc.

[284] **Mustergefängniß,** Pentonville. Für zur Deportation Verurtheilte; enthält 1000 gesonderte Zellen. Die Gefangenen bleiben zwei Jahre hier und werden in nützlichen Gewerben unterrichtet. Die Kosten für jeden belaufen sich wöchentlich auf 15 *s.*

[285] **Nationalgalerie.** Erbaut 1832—38 von Wilkins mit einem Kostenaufwande von 96,000 £. Nimmt die ganze Nordseite von Trafalgar Square ein. Im rechten Flügel befindet sich die königliche Akademie und hier werden vom Mai bis Juli die Ausstellungen gehalten. Im linken Flügel die Nationalgemäldesammlung. Sie ist dem Publikum Montags bis Donnerstags von 10—5 im Winter und von 10—6 im Sommer geöffnet. Da sowohl in der Galerie wie außerhalb derselben wohlfeile Kataloge von 1 Penny an — der Beste ist der Wornum'sche — zu haben sind, so wollen wir uns nicht mit Aufzählung der Bilder aufhalten.

In der Halle die kolossale Waterloo-Vase von Westmacott, Statue des Sir David Wilkie von Joseph, Hautrelief: Thetis und ihre Nymphen aus dem Meere steigend, um Achilles über den Verlust des Patroclus zu trösten, von Banks.

[286] **New Cut.** Lambeth. Führt vom Waterloo Road in den Blackfriars Road, ist hauptsächlich von Krämern und Trödlern bewohnt und verdient wegen des hier herrschenden Lebens wohl einen Besuch, besonders am Sonnabend Abends.

[287a.] **Newgate-Gefängniß,** das Hauptgefängniß in London für vor Gericht zu stellende Verbrecher und zum Tode Verurtheilte. Erbaut 1770—83 von Dance. Im Jahre 1845 wurden 2581 Ge=

fangene hier aufbewahrt; jährliche Kosten: 37,444 £. Die Einrichtung ist noch sehr unvollkommen. Vor diesem Gefängniß finden Montags früh um 8 die Hinrichtungen statt. In einem Hofe wurden sonst diejenigen, welche die Gerichte nicht anerkennen wollten, zu Tode gedrückt. Nur auf schriftliche Empfehlung einer Magistratsperson zu sehen.

[287b.] **Newgate-Markt,** zwischen Newgate Street und Paternoster Row, ein Fleischmarkt, auf welchem sich die Westend-Fleischer mit Vorrath zu versehen pflegen.

[288] **Newport-Markt,** Longacre. Ein Fleischmarkt, wo 40 bis 50 Fleischer wöchentlich 3—400 Ochsen, 5—700 Schafe und 50—100 Kälber schlachten.

[289] **New River.** Ein künstlicher 38¾ M. langer Fluß, den im 17. Jahrh. Sir Hugh Myddleton nach London leitete, um die Stadt mit Trinkwasser zu versorgen. Der Fluß entspringt zu Chadswell, dem Ware Park fast gegenüber, läuft mehrere Meilen weit dem Flusse Lea parallel und versorgt nach seinem fast 40 Meilen langen Laufe 600,000 Menschen mit Trinkwasser. Der ursprüngliche Unternehmer wurde durch seine gemeinnützigen Bemühungen fast gänzlich ruinirt und verkaufte dasselbe für eine Jahres-Rente von 100 £ für sich und seine Nachkommen an eine Gesellschaft; jetzt zieht die Goldschmiedezunft, welche eine Aktie des Unternehmens zu wohlthätigen Zwecken geschenkt erhalten hat, davon allein jährlich 200 £. Das Hauptreservoir befindet sich etwas östlich von St. John's Str. Road in der Nähe von Islington. Liefert täglich 20 Mill. Gallonen Wasser. Preis der Aktie von Nom. Werth 100 £ — 10,000 £.!!

[290] **New Road.** Eine dicht bewohnte breite Straße, welche als Fortsetzung des City Road nach dem Regent's Park, St. John's Wood und dem Edgeware Road führt.

[291] **St. Nicolaskirche.** Ecke von Fish Street Hill, die erste nach dem großen Feuer wieder aufgebaute Kirche, von Wren.

[292] **Norfolk Street,** Park Lane. Nr. 22 bei Lord Overstone, dem reichen Bankier, befinden sich einige gute Gemälde von Murillo, Hobbema und Anderen.

[293] **Nordwest-Eisenbahn.** Bahnhof in Euston Square. Durch diese Bahn gelangt man direkt in die englischen Fabrikbezirke, nach Birmingham, Stafford, Wolverhampton, Manchester, Liverpool u. s. w. — Auch dient der Bahnhof in Euston Square der Nordbahn nach Leeds und York zum Abfahrtspunkte. Züge gehen fast alle Viertelstunden ab. Die Fahrpreise sind denen anderer Bahnen gleich, durchschnittlich 1, 1½ und 2½ *d.* pr. engl. Meile.

[294] **Nord- und Südamerikanisches Kaffeehaus,** 59 und 60 Threadneedle Street. Steht, was Frühe und Reichhaltigkeit der einlaufenden Neuigkeiten anlangt, nur Lloyd nach. Im Sub-

scriptionszimmer, wo alle amerikanischen und die meisten übrigen Zeitungen zu finden sind, kommen die Vertreter der größten Kaufmannshäuser fast eben so regelmäßig zusammen, wie auf der Börse, um zu sehen und zu hören, was vorgeht, und über Geschäftssachen zu plaudern.

[295] **Northumberland House,** Charing Croß, die Stadtwohnung des Herzogs von N., ist das große auffallende Gebäude mit dem Löwen, welcher der Helmschmuck der Percies ist. Seine Erbauung fällt um das Jahr 1605. Hier befindet sich unter den Gemälden die berühmte Familie Cornaro von Titian. Zutritt durch Empfehlung.

[296] **Norton Folgate,** eine Straße, die sich nördlich von Bishopsgate Street nach Shoreditch erstreckt und wo sich seit 1839 ein kleines Theater befindet.

[297] **Oekonomische Geologie,** (Museum für); Jermyn Street, Piccadilly. (s. 283.)

[298] **Old Bailey.** Eine schmale Straße zwischen Ludgate Hill und Newgate Street, in deren Mitte vor dem Newgate-Gefängniß die öffentlichen Hinrichtungen stattfinden. Hier befindet sich das Old Bailey-Sessions-Haus, auch der Central-Criminal-Gerichtshof genannt, wo jährlich mehr als 2000 Pers. vor Gericht stehen, von denen etwa ein Drittel freigesprochen wird. Die Sitzungen finden achtmal des Jahres statt und erstrecken sich auf in der City und der Grafschaft Middlesex begangene Verbrechen.

[299] **Old Jewry.** Führt von Cheapside nach Cateaton Street. Auf der Westseite die St. Olavskirche, ein Bauwerk Wrens, auf der Ostseite der Lord Mayors Gerichtshof.

[300] **Old Street Road.** Läuft von der Shoreditchkirche nach der St. Lukaskirche in Old Street und enthält mehr Armenhäuser als irgend eine andere Straße in London.

[301] **Old Street.** Führt von der St. Lukaskirche nach dem Charter House. — Alleyn's Almosenhäuser. — St. Lukaskirche. — St. Lukashospit al.

[302] **Olympic Theater,** Wych Street, Drurylane, ist seit 1849, wo es niedergebrannt war und wieder aufgebaut wurde, bereits von Neuem eingestürzt, steht aber jetzt wieder offen. Anfang 7 Uhr. Logen 3 *s.* Part. 2 *s.* Galerie 1 *s.*

[303] **Opernhaus** Königl. Italien., Haymarket. Mit Ausnahme der Scala in Mailand das größte europäische Theater, von Novosielsky erbaut. Das Innere hat keine wesentliche Aenderung erfahren, das Außere ist aber seitdem von Nash und Repton umgestaltet worden. Drei Seiten des Gebäudes sind von einer Kolonade umgeben deren gußeiserne Pfeiler der römisch dorischen Ordnung angehören.

und auf der Westseite befindet sich eine bedeckte Arkade. Die **Fronte** nach Haymarket zu ist mit einer Basreliefgruppe von **Bubb** geschmückt, welche den Ursprung und die Fortschritte der **Musik** und des **Tanzes** darstellt. Die Bühne ist beinahe 30 Fuß breit und 62 Fuß tief, und von den Mittellogen bis zum Orchester beträgt die Entfernung etwa eben so viel. Die 5 Galerieen enthalten 210 Logen die tausend Personen aufnehmen können, das Parterre 800 und die offenen Galerieplätze eben so viel. Die ersten drei Logenreihen sind Privateigenthum von Adeligen oder reichen bürgerlichen Familien und werden jährlich zu 150 bis 400 Guineen vermiethet. Mehrere von den Doppellogen der ersten Galerie sind für 7 — 8000 £ verkauft worden. Die Opernsaison dauert vom Februar bis August. Anf. 7½ Uhr, Logen £ 1. 1 *s.*, Part. 8 *s.*, Galerie 5 *s.*

[305] **Oxford Street,** 1½ Meile lang. Geht von Holborn bis zum Edgeware Road. Breit und schön gebaut und voller Läden und Verkehr. Auf der Südseite das Pantheon, auf der Nordseite das Princeßtheater, und ganz am westlichen Ende der Hydepark. Ungefähr in der Mitte wird Oxford Street von Regent Street durchschnitten.

[306] **Palace Yard.** Der freie Raum vor dem Nordeingange nach Westminster Hall. — Bronzestatue Cannings von Westmacott.

[307] **Pall Mall.** Eine breite Straße, die sich vom Fuße der St. James Street bis zum Fuße von Haymarket erstreckt. Auf der Südseite Marlborough House, Schomberg House, der Leibgarde-Club, der Oxford- und Cambridge Club, Hardinge's berühmtes Modewaarenlager, das Geschützamt, Carlton-Club, Reform-Club, Reisenden-Club, Athenäum-Club, United Service-Club. — Auf der Nordseite das britische Institut, der Heer- und Flotten-Club.

[308] **Pantheon.** Ein Bazar, auf der Südseite von Oxford Street, ursprünglich ein Theater, erb. von Smirke. Es ist geschmackvoll mit Gemälden ausgeschmückt und das Glashaus darin mit seinen Blumen und Vögeln und Springbrunnen verdient einen Besuch. Es soll 30 bis 40,000 £ gekostet haben. Zutritt frei.

[309] **Park Lane.** Führt von Piccadilly am Hyde Park hin nach Oxford Street.

[310] **Park Street,** Grosvenor Square. In Nr. 123, bei Mr. Ford einige schöne Gemälde von alten Meistern.

[311] **Parlamentshaus** (das). Erbauer Charles Barry. Auf dem linken Ufer der Themse, dicht an der Westminster Brücke. Wohl das größte gothische Gebäude in der Welt. Steht an der Stelle des 1843 niedergebrannten königl. Palastes von Westminster und nimmt einen Raum von fast acht Acres ein. Der Grundstein wurde 1840 gelegt. Es erinnert an die prächtigen Rathhäuser der großen flandrischen Städte. Der zur Erbauung angewendete Stein ist ein grauer

Magnesiakalk. Die am Fluß hinlaufende Terrasse besteht aus Aberdeener Granit. Alle Hauptbalken des Gebäudes sind aus Eisen. Nach außen hat das Gebäude vier Fronten, von denen die östliche oder Flußfronte, 900 Fuß lang, als die hauptsächlichste zu betrachten ist. Sie besteht aus 5 Hauptabtheilungen die mit Steinhauerarbeit verkleidet und mit Reihen von Statuen und Wappenschilden der engl. Könige seit Wilhelm d. Eroberer geschmückt sind. Die westl. oder Landfronte ist noch unvollendet, wird aber wahrscheinlich an schöner malerischer Wirkung alle anderen übertreffen. Sie ist eben so lang als die Flußfronte, aber nicht in einer ununterbrochenen Linie. Das Parlamentshaus hat 3 Hauptthürme, den Victoriathurm an der Südwest-Ecke, 75 Fuß im Gevierte, und, wenn er vollendet sein wird, 340 Fuß hoch. Der Thorweg ist 65 Fuß hoch und im Innern mit Statuen der Schutzheiligen von England, Schottland und Irland, und der Königin Victoria verziert. — Der Mittelthurm enthält die große achteckige Halle, hat 60 F. im Durchmesser und 300 F. Höhe. Der auf die Westminsterbrücke gehende Uhrthurm 40 Fuß im Gevierte und 320 Fuß hoch. Von den übrigen kleinen Thürmen sind bereits vierzehn beendet, die den Effekt des Ganzen bedeutend heben. Auf der der Westminster-Brücke zunächst liegenden Seite befinden sich die Gemächer des Sprechers und des Sergeant at Arms; nach der Vauxhall Brücke zu, die des Ceremonienmeisters, und des Bibliothekars des Oberhauses. Ueber denselben ist eine lange Zimmerreihe für Comites der beiden Häuser bestimmt. Die Statuen in und um das Gebäude werden an Zahl 450 übersteigen.

Die Haupteingänge führen durch Westminster Hall oder vom alten Palasthofe aus in eine achteckige Mittelhalle, durch welche man rechts in das Oberhaus, links in das Unterhaus gelangt. Westminster Hall und der alte Kreuzgang von St. Stephan, so wie die St. Stephan's-Crypte sind auf geschickte Weise in das neue Gebäude aufgenommen worden. Erstere soll im Innern etwas verändert werden.

Der königl. Eingang führt durch den Victoriathurm in das normannische Vorzimmer, welches mit Fresken aus der normannischen Geschichte des Landes und Standbildern der Könige aus der normannischen Linie geziert werden soll. Hier befindet sich rechts das Ankleidezimmer der Königin. Nachdem die Königin ihre Gewänder angelegt hat, gelangt sie durch ein prächtiges 110 Fuß langes, 45 Fuß breites und eben so hohes Gemach, mit Fresken aus der englischen Geschichte, gemalten Fenstern und reichvergoldeter und heraldisch verzierter Decke, die königl. Galerie genannt, in das Prinzenzimmer, und von da in das 97 F. lange, 45 F. breite und eben so hohe Oberhaus, welches ohne Rücksicht auf Kosten zu einem von den reichgeschmücktesten Sälen der Welt gemacht worden ist. — Hier der Thron mit den Stühlen für Prinz Albert und den Prinzen von Wales, der Wollsack, auf welchem der Lordkanzler sitzt, die Journalistengalerie dem Thron

gegenüber, die Fremden-Galerie über derselben; sechs Fresken, nämlich über dem Thron die Taufe Ethelbert's von Dyce, Edward III. verleiht dem schwarzen Prinzen den Hosenbandorden und Henry, Prinz von Wales wird wegen eines Angriffes auf den Richter Gascoigne zum Gefängniß verurtheilt; beide von Cope. Im Mittelfache über der Fremden-Galerie der Genius der Religion von Horsley, und der Genius des Ritterthums und der des Gesetzes von Maclise. Die 12 Fenster sind von buntem Glas. Zwischen denselben und an beiden Enden des Saales sind 18 Nischen für Statuen der Barone, welche die Magna Charta erzwangen, angebracht, von diesen aber erst zwei beendigt, vom Bildhauer Thomas. Unter den Fenstern läuft eine elegante Galerie von Bronzearbeit hin. Auf dem Karnies, unmittelbar unter der Galerie, die Wappen der englischen Souveräne und Kanzler von Eduard III. bis jetzt.

Das **Unterhaus**, 62 Fuß lang, 45 F. breit und eben so hoch, ist einfacher ausgestattet als das Oberhaus. Die Wände sind mit reichgeschnitztem Eichenholz vertäfelt und auf beiden Seiten läuft eine Galerie hin. Am Nord-Ende steht der Stuhl des Sprechers und darüber eine Galerie für Fremde und Stenographen, während das Süd-Ende von tiefen Galerieen für die Mitglieder des Hauses und das Publikum eingenommen wird. Die Mitglieder treten entweder durch die öffentl. Eingänge oder eine Privatthür und Treppe vom Starkammerhofe her (einem der 12, im Innern des Gebäudes befindlichen Höfe ein. Die Bibliotheken der beiden Häuser sind mit Eichenholz vertäfelt und gehen auf den Fluß.

Der obere **Wartesaal**, die **Dichterhalle**, erhält acht Fresken nach englischen Dichtern: Chaucer, Spenser, Shakespeare, Milton, Dryden, Pope, Scott und Byron. Vier davon sind beendigt. Der Chaucer, von Cope, stellt eine Scene aus Griselda dar; der Shakespeare, von Herbert, Lear und seine Tochter; der Milton, von Horsley, Satan, bei der Berührung von Ithuriels Speer zusammenschreckend; und der Dryden, von Tenniel: die St. Cäcilie. — Das Ankleidezimmer der Königin wird die Legende vom König Arthur, von Dyce in Fresco und der Corridor der Pairs auf der einen Seite Carl I. zu Nottingham seine Standarte errichtend, von Pickersgill, und auf der andern Sprecher Lenthall die Privilegien der Gemeinen behauptend, als Carl I. sich der fünf Mitglieder zu bemächtigen versuchte, von Croß, enthalten.

Die **St. Stephan's-Halle**, 95 F. lang, 30 F. breit und 56 Fuß hoch, steht auf der Stelle der alten Stephanskapelle. Die darunter befindliche Krypte wird sorgfältig restaurirt werden. Die Palastuhr im Uhrthurme unter der Leitung des königl. Astronomen Mr. Airy construirt, geht acht Tage und wird die Stunden an einer etwa 200 Ctr. wiegenden, die Viertel an acht anderen Glocken schlagen, und die Zeit an vier Zifferblättern von etwa 30 Fuß im Durchmesser zeigen. Zur Vollendung des Gebäudes sind noch 600,000 £

erforderlich und es wird im Ganzen kaum weniger als anderthalb Mill. kosten.

Um das Oberhaus zu besichtigen muß man sich an den Lord Großkammerherrn um eine Ordre wenden oder von einem Pair Mittwochs zwischen 11 und 4, während das Haus nicht sitzt, persönlich einführen lassen. Letzteres gilt auch für den Zulaß zur Fremden-Galerie. Die Erlaubniß zum Besuch des Unterhauses kann jedes Parlamentsmitglied geben. Zwischen den Sitzungen sind nur die Stunden von 7 bis 9 Uhr Abends frei. Damen sind schon seit 1738 von den Galerieen beider Häuser ausgeschlossen.

[312] **Parlament Street,** Westminster. Zwischen Whitehall und dem Parlamentshause. — Schatzamt. — Richmond Terrace.

[313] **Paternoster Row.** Eine schmale Straße auf der Nordseite des St. Pauls-Kirchhofs, so wie die daran stoßenden Ave Maria Lane und Amen Corner fast ausschließlich von Buchhändlern bewohnt. Nr. 39, der berühmte Verleger Longman, Nr 56, die religiöse Traktatgesellschaft.

[314] **St. Paulskirche,** auf der Stelle eines schon 610 erbauten und nach verschiedenen Schicksalen 1666 vom Feuer zerstörten Münsters von Wren aufgeführt. Der Bau dauerte von 1675 bis 1710; die Kosten von 748,000 £ wurden durch einen Zoll auf die nach London kommenden Steinkohlen aufgebracht. Sie besteht aus Portland-Sandstein, hat die Form eines lateinischen Kreuzes, und ihre Verhältnisse sind: Länge 500 Fuß, Breite 100 Fuß, Höhe der Glockenthürme 222 Fuß und des ganzen Gebäudes bis zur Kreuzspitze über der Kuppel 404 Fuß. Die äußere Kuppel ist von Holz und mit Blei gedeckt.

Die Hauptfronte gegen Westen nach Ludgate Hill ist mit 12 korinth. Säulen geziert, über denen 8 Säulen gemischter Ordnung paarweise gestellt, einen dreieckigen Giebel tragen, der ein Basrelief von Bird, die Bekehrung Pauli, im Giebelfelde, auf der Spitze die Statue St. Pauls, und an den Seiten die Statuen des St. Petrus und St. Jacobus enthält. Längs der Höhe der Fronte stehen die Statuen der 4 Evangelisten und an beiden Seiten Thürme, die das Uhrwerk und die Glocken enthalten.

Gegenüber ist das Standbild der Königin Anna mit Krone u. Scepter und in Staatskleidung. Auf der nördlichen und südlichen Seite sind zwei weitere Eingänge, die durch halbrunde Säulenhallen korinth. Ordnung, umgeben von den Statuen der Apostel, gebildet werden. Da, wo sich das Hauptschiff und das Querschiff durchschneiden, erhebt sich die mit Blei gedeckte Kuppel, welche eine Laterne mit einer Kugel und einem Kreuze trägt. Das ganze Gebäude ist von einem eisernen Gitter von mehr als 2500 Stäben, die in Kent gegossen wurden und 11,202 £ kosteten, eingeschlossen.

Der Fußboden der Kirche ist mit schwarzem und weißem Marmor in Mosaik ausgelegt. Das innere Gewölbe enthält 8 Gemälde von Sir James Thornhill, die Hauptereignisse aus dem Leben des Apostels Paulus darstellend, die jedoch von keinem Werthe und in schlechtem Zustande sind. Ueber dem Eingange zum Chor befindet sich eine Inschrift zu Ehren Wren's, v. Mylne: Si monumentum requiris, circumspice. „Suchst Du sein Denkmal, so blicke um Dich!" — und die Orgelgalerie mit der schönen 1694 von Bernhard Schmydt gebauten Orgel. Auf der Südseite des Chors ist ein Thron für den Bischof, gegenüber einer für den Lord Mayor und an beiden Seiten lange Reihen von Sitzen, sämmtlich mit schönen Holzschnitzereien von Grinling Gibbons.

Auf einer Treppe von 280 Stufen im Südwestpfeiler steigt man nach der Flüstergalerie, die ihren Namen davon hat, daß man das leiseste Flüstern an einem Ende ganz deutlich am andern hört. Von hier aus gelangt man in die Bibliothek, wo jedoch nur der aus mehr als 2000 Stücken Eichenholz zusammengesetzte Fußboden beachtenswerth ist, und in das Modellzimmer mit Wren's erstem und Lieblingsplane für den Wiederaufbau der Kirche in einem höchst vernachlässigten Zustande. Die Steingalerie und die äußere goldene Galerie an der Spitze der Kuppel gewähren an hellen Tagen eine schöne Aussicht auf London. Im südwestl. Thurme befindet sich die Uhr und die dazu gehörige Glocke. Der Minutenzeiger der Uhr ist 8 Fuß lang und wiegt 73 Pfd., der Stundenzeiger 5 Fuß 8 Zoll lang und wiegt 44 Pfd. Die Glocke hat 10 Fuß im Durchmesser und wiegt 4½ Tonnen.

Der Knopf und das Kreuz stehen auf einem Kegel von Ziegeln zwischen der Kuppel und dem Dome. Sie wurden 1822 nach dem Modell der alten neu aufgeführt, und der erstere wiegt 5600 Pfd., das letztere 3360 Pfd. Von der Flüstergalerie bis zum Knopfe hat man noch 356 Stufen, wovon 254 zur oberen Galerie. Der Knopf hat 6 F. 2 Zoll im Durchmesser und faßt 8 Personen.

Unter der Kirche befindet sich ein großes trockenes und gut beleuchtetes Gewölbe, (Krypte) mit massiven Bögen, welches die Gräber von Nelson (in einem Sarkophage von schwarz und weißem Marmor, den Cardinal Wolsey für das Begräbniß Heinrich VIII. im Grabgewölbe zu Windsor, anfertigen ließ, und in einem aus dem Hauptmaste des Schiffes L'Orient gefertigten Sarge), Lord Collingwood, Rob. Mylne, John Rennie, Wren und die berühmten Maler Sir Joshua Reynolds, Sir Thomas Lawrence, James Barry, John Opie, Benj. West, Henry Fuesli u. A. enthält.

An bemerkenswerthen Denkmälern enthält die Kirche noch die Statuen Howard's und Johnson's von Bacon, Reynolds' und Nelson's von Flaxman, des Bischof Heber von Chantrey, Lord Cornwallis von Rossi, des Sir Ralph Abercrombie von Westmacott, des Lord Heathfield, des Earl St. Vincent, Sir William Jones, Sir Astley

Cooper, Dr. Babington, Denksteine für Sir John Moore, Howe, Rodney, Picton, Ponsonby u. A.

Der Gottesdienst findet täglich um 8 Uhr Morgens in der Kapelle, um 9¾ und 4¼ Nachmittags im Chore statt. Besucher können zu jeder andern Zeit das Gebäude besehen. Die Eintrittspreise sind für das Schiff der Kirche 2 *d.*, Flüstergalerie und die beiden äußeren Galerien 6 *d.*, den Knopf 1 *s.* 6 *d.*, Bibliothek, große Glocke, geometrische Treppe und Modellzimmer 1 *s.*, Uhr 2 *d.*, Gewölbe 1 *s.*

Die beste äußere Ansicht hat man von der Blackfriars-Brücke oder von der Themse gerade unterhalb derselben.

[315] **St. Paulsschule.** Eine berühmte Schule auf der Ostseite des St. Paulskirchhofes. 1512 für 153 arme Kinder gest. Ihre jährl. Einkünfte betragen 5000 £. Die Erziehung ist die eines Gymnasiums. Der Gehalt des ersten Lehrers beträgt 618 £, der eines Hilfslehrers 257 £.

[316] **Piccadilly,** eine aus Läden und vornehmen Wohnhäusern bestehende Straße. Führt von der Spitze des Haymarket nach Hyde Park Corner. Nr. 149 Apsley House. An der Ecke von Down Street das Haus des Mr. Hope, Besitzers einer berühmten Galerie von hauptsächlich niederländ. Gemälden, die gegen bei dem Besitzer zu erhaltende Karten des Montags vom Febr. bis Juli zu sehen sind.

[317] **Pocken- und Impf-Hospital,** Battle Bridge. Nimmt alle von den Pocken befallene Arme gratis auf. Die Impfung kann täglich von 10 bis 1 Uhr stattfinden. Auch wird an Aerzte und Wundärzte Lymphe gratis vertheilt.

[318] **Polytechnisches Institut,** Nr. 309, Regent Street. Gest. 1838 zur Beförderung der Künste und prakt. Wissenschaften in Bezug auf Landbau und Gewerbe. Enthält eine Menge von Modellen, Curiositäten u. s. w. (über 500). Allabendlich werden hier Vorlesungen über wissenschaftl. und industrielle Gegenstände gehalten und durch Experimente erläutert. Hier befindet sich auch eine Taucherglocke, in welcher man sich in ein Bassin hinablassen kann, und ein lebender elektrischer Aal. Offen täglich von 10—5 und 7—10. Eintritt 1 *s.* Erklärender Katalog 1 *s.*

[319] **Portland Place,** Regent's Park, eine Fortsetzung der Regent Street. Bronze-Statue des Herzogs von Kent, des Vaters der Königin Victoria, von Gahagan.

[320] **Portman Square.** In Nr. 12 bei dem Herzog von Hamilton einige von den schönsten Gemälden der früher Beckford'schen Sammlung. In Nr. 26, bei Lady Garvagh, Raphaels aldobrandinische Madonna, das schönste Staffeleigemälde des Meisters in England.

[321] **Postamt**, St. Martin's le Grand, unweit der Paulskirche. Von 1825—29 erb. von Smirke. Die Fronte ist 400 Fuß lang; es besteht aus einem Mittelbau und 2 Flügeln mit einem jonischen Porticus mit kannelirten Säulen, der 70 Fuß breit und 30 Fuß tief ist. Das Erdgeschoß enthält rechts die Stadtpost, links die inländische und ausländische Post, der erste Stock Berathungslokale und Sekretärbüreaus, der zweite und dritte Stock Schlafzimmer. Die große Halle ist ein Durchgang nach Foster Lane hinaus, 80 Fuß lang 60 Fuß breit und 53 Fuß hoch.

[322] **Prerogative Court**, Doctors Commons. Ist der Gerichtshof, wo alle Testamente approbirt werden. Im Sommer von 9—4, im Winter von 9—3 offen. Ein Testament aufsuchen und sich vorlegen lassen kostet 2 *s*. Hier befinden sich die Originaltestamente Shakespeare's, Napoleon's, Vandyk's, Newton's u. v. A.

[323] **Primrose Hill**. Ein Hügel auf der Nordwestseite des Regent's Park, von welchem man bei schönem Wetter eine gute Aussicht auf London hat.

[324] **Printing House Square**, Blackfriars. Hier wird die Times, das verbreitetste Journal der Welt gedruckt, welches jährlich allein an Abgaben ca. 100,000 £ zahlt. Die beste Zeit zum Besuch der Druckerei ist gegen 11 Uhr Morgens. Zutritt durch Empfehlung.

[325] **Privy Gardens**, hinter Whitehall. Besteht aus einer Reihe großer Häuser am Flusse hin. Das mittelste Haus, das Sir Robert Peel's, enthält eine treffliche Kunstsammlung, worin sich allein 72 niederländ. Gemälde befinden. Unter diesen ist das berühmteste der **Chapeau de Paille**, von Rubens.

[326] **Queen's College**, Harley Street. Anstalt für weibliche Erziehung und Bildung von Erzieherinnen. Die Unterrichtsgegenstände sind Arithmetik, Zeichnen, Englische Grammatik, Französisch, Geographie, Geschichte, Lateinisch, Vokalmusik, Naturgeschichte, Lesen und Schreiben.

[327] **Queen's Bench-Gefängniß**, Southwark. Für Schuldner, und solche die vom Queen's Bench-Gerichtshofe wegen Schmähschriften und andern Vergehen zum Gefängniß verurtheilt sind. Das Gebände besteht aus etwa 220 Zimmern und einer Kapelle, und ist von einer 30 Fuß hohen Ziegelmauer umgeben, an deren Außenseite der Oberaufseher schöne Wohnzimmer hat. Die Gefängnißzellen sind so klein, daß sie kaum mehr als 9 Fuß im Gevierte haben. Schuldner konnten sich sonst das Vorrecht erkaufen, außerhalb des Gefängnisses in den Rules zu wohnen, oder unter gewissen Bedingungen auszugehen. Die Rules umfassen ganz St. George's Fields, die eine Seite von Blackman Street, und einen Theil von High Street. Innerhalb des Gefängnisses befindet sich eine kleine Welt: Kaffee- und

Speisehäuser, Leihbibliotheken, Buden und Handwerker aller Art, selbst ein Markt, öffentliche Plätze, und Mädchen.

[328] **Red Croß Street**, Cripplegate. — Dr. William's Bibliothek von 20,000 Bänden, hauptsächlich theolog. Werke, die anständigen Personen vom Montag bis Freitag von 10—3 zugänglich ist.

[329] **Reform-Club.** Auf der Südseite von Pall Mall. Besteht außer den Parlaments-Mitgliedern aus 1000 Personen. Erb. Barry. Das Innere sehr imposant, die großartige Küche unter Leitung des berühmten Koches Soyer.

[330] **Regent's-Canal.** Erbaut v. Morgan nach Nash's Plänen von 1812—20. $8\frac{1}{2}$ M. lang. Führt von dem Grand Junction-Canal von Paddington bis zur Thames bei Limehouse, hat 2 Tunnels, und durch Schleußen einen Fall von 90 F. Dicht daneben wird jetzt eine Eisenbahn erbaut.

[331] **Regent's Park.** 1813 von Morgan nach Nash's Plänen angelegt. Fast kreisrund, und 450 Acres groß. Durch den Park läuft eine schöne breite Allee, von welcher aus nach allen Richtungen hin Fußwege gehen. Rund umher eine äußere fast 2 Meilen lange Fahrstraße. Die innere kreisförmige Fahrstraße umschließt den botanischen Garten. An dem innern Kreise St. John's Lodge, der Sitz des Baron Isaak Goldsmid, vor dem ein schöner großer Teich befindlich ist. Westlich an der äußern Umfassung die Villa des Marquis von Hertford. Nördlich der zoologische Garten (s. 409), östlich Sir H. Taylor's Villa.

Die Umgebungen des Parks sind: im Osten das Diorama, Collosseum, Cambridge-, Chester-, Cumberland- und Gloucester-Terrace, südlich Park Square, Ulster- und York-Terrace. Westlich Cornwall- u. Clarence-Terrace, Sussex Place, Hanover-Terrace, u. Portland-Terrace. Nördlich Primrose Hill, Chalkfarm.

[332] **Regent Square**, Gray's Inn Road. — Schottische Nationalkirche, ein großes gothisches Gebäude.

[333] **Regent Street**, die schönste Straße von London. Erb. von Nash; führt von Piccadilly quer durch Oxford Street, nördlich bis Langham Place und steht durch diesen und Portland Place mit dem Regent's Park in Verbindung. — Polytechnisches Institut. — Kosmorama, auf der Westseite ungefähr in der Mitte, für bildliche Darstellungen fremder Gegenden, Nr. 16,. Parthenon-Club. Nordwestlich die Hanoverkapelle, Nr. 220. Ecke von Hanover Street, Verrey's Kaffeehaus und Restauration, wohl das beste Etablissement der Art in London.

[334] **Regierungs-Zeichnen-Schule**, Somerset House. 1837 vom Handelsministerium zur Beförderung des Ornamenten-Zeichnens in Bezug auf industrielle Erzeugnisse errichtet. Des Montags von

11 — 3 dem Publikum zur Besichtigung offen. Der Cursus umfaßt Elementarzeichnen, Figurenzeichnen, geometr. Ornament-Zeichnen, Perspektive, Modelliren nach gestochenen Vorlegeblättern u. s. w. Es können gegen 200 Schüler zugleich Unterricht erhalten.

[335] **Rolls' House und Kapelle**, Chancery Lane. Hier werden die Urkunden des Kanzlei-Gerichtshofes, von der Regierung Richard III. an, aufbewahrt. Der Vorstand bezieht jährlich 7000 £ Auf dem Grundstücke soll ein neues Gebäude für sämmtliche Urkunden des Landes aufgeführt werden.

[336] **Royal Institution.** Bibliothek- und Vorlesungslokal, 21 Albemarle-Street, Piccadilly. Gest. 1799. Die Fronte eine Reihe von halb heraustehenden korinth. Säulen, von Vulliamy. Die Bibliothek und das Lesezimmer sind gut und die wöchentlichen Vorlesungen über Physik, Physiologie, Chemie u. s. w., werden hauptsächlich von Faraday und Brande gehalten. Die Subscription zu den Vorlesungen kostet 3 Guineen, der jährliche Beitrag eines Mitgliedes 5 Guineen. Im Laboratorium hat Davy seine großen Entdeckungen über die metallischen Basen der Erden gemacht.

[337] **Royal Society**, Somerset House. 1663 gest. Besteht gegenwärtig aus 766 Mitglieder, welche durch Ballotement gewählt werden. Jahresbeitrag 4 £. Die Gesellschaft giebt die Philosophical Transactions heraus. Gegenwärtiger Präsident der Earl von Rosse. Hier sind viele Porträts berühmter Männer von Newton bis Humphry Davy. Zutritt durch Mitglieder.

[338] **Russell Street**, Covent Garden. Führt von Drurylane aus am Drurylane-Theater vorüber nach dem Covent Garden-Markt. Auf der Nordseite Bow Street, auf der Südseite Brydges Street.

[339] **Rutland Gate**, Knightsbridge. 1838 — 40 erbaut. Das große einzeln stehende Haus (das letzte auf der Südwestseite) gehört dem bekannten Mäcen der britischen Künstler, John Sheepshanks. Seine Gemäldesammlung ist noch besser als die Vernon-Galerie, und die größten Künstler lassen sich nirgends besser studiren, als hier. Zutritt nur durch einen Empfehlungsbrief.

[340] **Sadler's Wells.** Am New River Head, Islington. Ein bekanntes Theater. 1765 erbaut. Zeichnet sich seit einigen Jahren durch Aufführung der Stücke Shakespeare's und der übrigen altenglischen Dramatiker auf eines größeren Theaters würdige Weise aus. Trotzdem daß das Publikum nur zu den Handwerkerständen gehört, doch sehr besucht. Anfang 7 Uhr. Logen 2 *s.*, Parterre 1 *s.*, Gallerie 1 *s.*

[341] **Saffron Hill.** Eine von Holborn nach Clerkenwell führende Straße, wo, dem Londoner Sprichworte nach, der Schmelz-

tiegel nie kalt wird (d. h. zum Einschmelzen gestohlenen Gold- und Silbergeschirres). Es geht hier so arg zu, daß der Geistliche des Kirchspiels sich bei seinen Amtsbesuchen von Polizeidienern in Civilkleidern begleiten lassen muß.

[342] **Saull's geolog. Museum,** 15 Aldgate Street. Offen des Donnerstags von 11 Uhr an. Zutritt frei. Der Besucher wird meist vom Eigenthümer selbst umhergeführt. Ist als Curiosität sehenswerth.

[343] **St. Saviour's (Heilands-) Kirche.** Southwark, unfern der Londonbrücke. Eins von den ältesten Gebäuden Londons, im 14. Jahrh. neu erbaut. Ist ein schönes gothisches Gebäude im Spitzbogenstyl mit 3 Flügeln und einem Querschiff wie eine Cathedrale. Die Breite des Letzteren beträgt 109 F. Die Lady-Kapelle am Ost-Ende ist sehr interessant. Der Thurm ist 150 F. hoch und enthält 12 von den schönsten Glocken in England. Von hier sind die Hollar'schen Ansichten von London aufgenommen.

[344] **Schatzamt,** Whitehall. Ein großes Gebäude zwischen den Horse Guards und Downing Street. Der Premier-Minister ist stets erster Lord des Schatzamtes. Die gegenwärtige Straßenfacade ist 1846—47 von Barry erbaut. Hier befindet sich das Handelsministerium, das des Innern und der geheime Rath.

[345] **Scotland Yard,** Whitehall. Das Hauptquartier der Metropolitan-Polizei.

[346] **St. Sepulchre-Kirche,** am West-Ende von Newgate Street. Regulirt durch ihr Läuten die Hinrichtungen vor Newgate.

[347] **Seven Dials.** Ein offener Raum im St. Gileskirchspiele, von wo 7 Straßen auslaufen. Durch St. Andrew Street gelangt man nördlich nach Broad Street, Oxford Street und Holborn, südlich nach Martin's Lane und Trafalgar Square.

[348] **Smithfield.** Nördlich von Newgate Street. Der größte Londoner Viehmarkt, ein unregelmäßiges Vieleck von 5¾ Acres Größe. Hauptsächlich von Darmsaitenfabrikanten und Aasschlächtereien umgeben. Ein Fünftheil von den Häusern sind Wirthshäuser. Am Montage werden hier Rindvieh und Schafe, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Heu und Stroh, am Freitage Schlachtochsen, Schafe und Milchkühe und um 2 Uhr Esel verkauft. Alle Verkäufe geschehen durch Unterhändler, die für jeden Ochsen 4 *s.*, für jedes Schaf 8 *d.* erhalten. Die Verkäufe geschehen stets gegen baares Geld und durch bloßes Händeschütteln. Im Durchschnitt werden wöchentlich etwa 3000 Ochsen und 30,000 Schafe, in der Weihnachtswoche aber um ein Dritttheil mehr verkauft. 1846 wurden hier 210,757 Stück Rindvieh, 1,518,510 Schafe und 250,000 Schweine verkauft. Die beste Zeit, um Smithfield zu sehen, ist des Montags

früh vor Tagesanbruche besonders in der zweiten Dezemberwoche. Der Markt fängt schon um 11 Uhr in der Sonntagsnacht an.

[349] **Soane Museum**, 13 Lincoln's Inn Fields. Offen des Donnerstags und Freitags, und zur Bequemlichkeit der Ausländer vom Februar bis August auch des Dienstags. Man muß sich persönlich einen Tag vorher im Museum melden und seine Adreßkarte abgeben, worauf man durch die Post ein Billet zugeschickt erhält. Hier befinden sich gute Gemälde von Hogarth (der Lebenslauf eines Liederlichen und die Wahlscenen (im Ganzen 12), Reynolds, Canaletto u. s. w., ein egyptischer Alabastersarkophag. Tasso's Manuscript des befreiten Jerusalem u. s. w.

[350] **Soho Square**, auf der Südseite von Oxford Street. In der Mitte Statue Karls II. Nr. 32 die Linnen'sche Gesellschaft. Auf der Westseite der Soho-Bazar, der beste Bazar in London für Modeartikel, und stark besucht.

[351] **Southwark-Brücke**, nach Wyatt's Plänen 1814—19 von John Rennie erbaut. Besteht aus 3 breiten, gußeisernen Bögen, von denen der mittlere 240 F., die an den Seiten 210 F. Spannung haben. Die ganze Länge beträgt 708 F., das dazu verwendete Eisen 72160 Ctr., und die Kosten beliefen sich auf 800,000 £ — Brückenzoll 1 *d*.

[352] **Somerset House**, Strand. Ein Staatsgebäude, 1776—86 aufgeführt von Chambers. Die Flußfacade ist eine der schönsten in London. Das Gebäude hat die Form eines Vierecks mit Flügeln. Hier arbeiten täglich von 10—4 etwa 900 Verwaltungsbeamte, die jährlich über 1/4 Million kosten. Im Hofe, dem Eingange gegenüber, Statue George III. von Bacon. Im Gebäude befinden sich die Royal Society, die Gesellschaft der Alterthumsforscher, die Zeichnenschule, das King's College, das Flottenamt, das Einkommensteueramt, das Acciseamt, das Rechnungsamt des Schatzes, die Kanzleien von Cornwallis und Lancashire, das Vermächtnißsteueramt, das Pamphletamt u. s. w.

[353] **Staatspapieramt**, am St. James Park. Ein Repositorium für Ministerial- und Geheime-Raths-Dokumente. Der Zugang ist nur auf schriftliche Ordre des Ministeriums des Innern, und auch dann nur für eine bestimmte Regierung oder Periode möglich. Das gegenwärtige Gebäude ist 1833 errichtet.

[354] **Stafford-House**, St. James Park, zwischen dem St. James-Palast und dem Green Park. Gehört dem Herzog von Sutherland. Soll das schönste Privathaus in London, und an Größe, Geschmack und Pracht unübertrefflich sein. Die innere Anordnung von Barry. Die Gemäldesammlung sehr schön, aber nur auf ausdrückliche Einladung oder Erlaubniß des Herzogs sichtbar.

[355] **Stamford Street.** Läuft von dem Westminster Bridge Road nach dem Blackfriars Bridge Road. Ungefähr in der Mitte geht nach Süden Duke Street ab, wo sich die ungeheuere Clowes'sche Buchdruckerei befindet.

[356] **Steinkohlenbörse,** Lower Thames Street, dem Billingsgate-Markt gegenüber. Erbaut von Bunning 1847—49. Das Aeußere des Gebäudes besteht aus Portlandsandstein, im Innern ist hauptsächlich Gußeisen und Glas angewendet. Das Dach ist eine gläserne Kuppel mit gußeisernen Rippen. Der Fußboden im Erdgeschoß, welches einen runden Saal von 60 F. Durchmesser bildet, besteht aus eingelegten Hölzern, die alle auf die Steinkohlengewinnung Bezug haben. Die Wände desselben sowie die drei Galerien sind reich mit Gemälden von Sang geschmückt, welche die verschiedenen Farrenkraut-, Palmen- u. s. w. Arten, die in den Kohlenflözen versteinert gefunden werden, die hauptsächlichsten Steinkohlengruben und sich vom Steinkohlenbau nährenden Städte u. s. w. darstellen. In England werden jährlich über 460 Mill. Centner Steinkohlen gewonnen und die Kohlenschifffahrt allein beschäftigt 20,000 Seeleute.

[357] **St. Stephanskirche,** Walbrook. Eine von Wren's berühmtesten Kirchen. Das Aeußere verspricht wenig, aber das Innere ist voller Großartigkeit und Eleganz. — Altarbild: die Steinigung des Stephanus, von West.

[358] **Stock-Börse.** Capel Court, unfern der Bank. Der Geldmarkt der Welt. Die Mitglieder der Stock-Börse, etwa 850 an der Zahl, bestehen aus Mäklern und Händlern mit englischen und ausländischen Staatspapieren, und zahlen Jahresbeiträge von 10 £. Nur Mitglieder haben Zutritt und Fremde werden bald entdeckt und augenblicklich hinausgewiesen. Ein Bankerotirer hört augenblicklich auf Mitglied zu sein und kann nicht eher wieder aufgenommen werden, als bis er 33½% von seinen Schulden bezahlt hat. Der Mäkler berechnet für ge- oder verkaufte Papiere im Durchschnitt ⅛ pC. Prämie.

[359] **Strand** (der). Eine von den Hauptverkehrsstraßen von London, reicht von Charing Croß bis Essex Street. In den schmalen Straßen, welche südlich davon auslaufen, empfehlenswerthe möblirte Wohnungen. Nr. 59 das Bank-Comptoir von Coutts. Nr. 393 der amerikanische Kegelsalon. Auf der Südseite Somerset House, Wellington Street zur Waterloobridge führend, der Hungerford Markt mit der Hungerford Kettenbrücke, Northumberland House. Auf der Nordseite Brydges Street mit dem Coventgarden-Theater. Exeter Kirche.

[360] **Strandtheater,** Strand. Von Rayne erbaut. Ein kleines aber nettes Theater, worin hauptsächlich Singspiele und Possen

im Gebäude selbst aufgenommen worden. — An der Südmauer des innern Hofes die St. Thomaskirche. — Bronze-Statue Edward IV. von Scheemakers. — Statue von Robert Clayton.

[375] **Threadneedle Street.** Englische Bank. Hall of Commerce. Nr. 60 und 61 Nord- und Südamerikanisches Kaffehaus. Südsee Haus.

[376] **Times-Expedition** (s. Printing House Square [324]).

[377] **Tottenham Court Road.** Führt von Oxford Street nördlich nach dem New Road. An der südöstlichen Ecke die große Meux'sche Brauerei. Die Kapelle auf der Westseite ist Whitfield's Methodisten-Kapelle.

[378] **Tower.** Am südöstlichen Ende der City an der Themse. Der Tower wird von dem Constabel des Towers verwaltet, der bei Krönungen und anderen derartigen Ceremonien die Zeichen der königl. Würde in Verwahrung hat. Der Hauptzugang ist auf der Westseite und breit genug, um Wagen durchzulassen. Man muß sogleich beim Eintritte zur Rechten Billets lösen, die für den Besuch der Rüstkammer und des Juwelenhauses je 6 *d.* kosten. Die Wärter führen Gesellschaften von 12 Personen alle halbe Stunden von 10—4 umher. Ein Thor ist an der Außenseite des Grabens, eine steinerne Brücke führt über denselben und jenseits ist ein Thor. Die Thore werden mit vielen Ceremonien geöffnet und geschlossen, indem ein Yeoman-Portier, ein Sergeant und 6 Mann die Schlüssel holen, die den Tag über in der Warders Hall aufgehoben, aber jede Nacht im Hause des Gouverneurs niedergelegt werden.

Der Tower ist von der Themse durch eine Platform und durch einen Theil des Grabens getrennt. Der Graben, von sehr beträchtlicher Breite und Tiefe, seit 1843 in einen Garten verwandelt, geht nordwärts auf jeder Seite der Festung hin, und bildet einen Halbkreis; die Escarpe ist mit Backsteinen eingefaßt und der große Wall des Tower ist so oft mit diesem Material ausgebessert worden, daß man fast zweifeln könnte, ob außer den Thürmen je ein Theil von Stein gewesen sei. Ringsum sind Kanonen aufgepflanzt, die jeden nach Tower Hill führenden Zugang beherrschen.

Der durch die Wälle eingeschlossene Raum mißt 12 Acres 5 Ruthen und der Umfang an der Außenseite des Grabens 3156 F. An der Südseite des Tower ist ein Bogeneingang, Traitor's Gate genannt, durch welchen früher vom Flusse aus die Staatsgefangenen gebracht wurden. Darüber befindet sich das Krankenlokal und die Werke, wodurch der Platz mit Wasser versorgt wird. Unweit des Traitor's Gate ist der blutige Thurm. In der südöstlichen Ecke sind die königlichen Zimmer, denn der Tower war fast 500 Jahre lang Palast und hörte erst bei der Thronbesteigung Elisabeth's auf, es zu sein.

Die Hauptgebäude innerhalb des Walles sind die Kirche, der weiße Thurm, das Archiv, die Juwelenkammer, die Pferderüstkammer,

schen Uebergangsstyle; das rein englische Chor wurde 1240 beendet, 1839—42 wurde es mit einem Aufwande von 70,000 £ restaurirt. Eingangsthür, 2 Gruppen von Tempelherren-Monumenten in der runden Kirche, die sogenannte Pönitenzialzelle auf der nach der Gallerie führenden Wendeltreppe. — Der Prediger des Temple führt noch den Namen: Meister vom Tempel. Fremde werden auf Einführung eines Mitglieds des Temple zugelassen. — Der Templegarten ist ein schöner freier Raum am Flusse hin. Der ganze Temple ist ummauert und mit Thoren zu verschließen.

[371] **Temple Bar.** Ein Thorweg von Portlandstein, welcher den Strand von Fleet Street trennt. Die Grenze zwischen der City und Westminster. Erbaut von Wren. Auf der Ostseite in Nischen die Statuen der Königin Elisabeth und des Königs Jacob I. und auf der Westseite die Karl I. und Karl II. Mit diesem Thor steht der merkwürdige Gebrauch in Verbindung, daß es, wenn der Landesherr die City besucht, stets geschlossen wird, um ihm geöffnet zu werden. Ueber dem Thore wurden sonst die Köpfe hingerichteter Staatsverbrecher aufgesteckt.

[372] **Thames Street.** Der Themse entlang, wird durch die London Bridge in Lower und Upper Thames Street getheilt. — Upper Thames Street: St. Bennet'skirche, Paul's Werft, St. Mary Somersetkirche, St. Michaelskirche, St. Jameskirche, Vintners Hall, College Hill, Allhallowskirche, Steelyard, Old Swan Stairs (hier das Shades-Gasthaus, wegen seiner trefflichen Weine und mäßigen Preise berühmt). Die Straße geht nur unter der Brücke durch. — In Lower Thames Street: Fish Street Hill, St. Magnuskirche, Botolph Lane, Billingsgate, Steinkohlenbörse, St. Dunstanskirche Zollamt, Tower.

[373] **Themse Tunnel,** zwei Meilen unterhalb der London Brücke. Führt unter der Themse von Wapping nach Rotherhithe. Dieses großartige Werk, ein Denkmal des Genies und der Energie Brunel's, wurde 1825 begonnen und nach 7jähriger Unterbrechung (von 1828—35) 1843 beendet. Die Kosten sollen 614,000 £ betragen haben. Jährlich werden kaum 5000 £ eingenommen, was nicht einmal die Unterhaltungskosten, welche durch beständiges Einfließen von Landquellen sehr vertheuert werden, deckt. Er gehört einer Gesellschaft. Man steigt durch cylindrische, hundert Stufen hohe Thürme hinab und herauf, weshalb er nur für Fußgänger zu gebrauchen ist. Er besteht aus zwei von Ziegeln erbauten, gewölbten Bogengängen und ist gut mit Gas erleuchtet. Länge 1300 F., Breite 35 F., Höhe 22 F., Weite der Bögen 14 F., Dicke zwischen der Wölbung des Tunnels und der Themse über 15 F. Durchgangsgeld 1 *d.*

[374] **St. Thomas-Hospital,** High Street, Southwark. Für arme Kranke. Unter der Verwaltung der Londoner City. 1845 wurden 46,733 Personen hier behandelt. Von diesen waren 3532

Symbole der königlichen Würde bewahrt, die bei der Krönung gebraucht werden; nämlich der goldene Reichsapfel, das goldene Scepter mit Kreuz, das Scepter mit der Taube, der St. Eduards-Stab, das Galasalzfaß, die Curtana oder das Schwert der Gnade, die goldenen Sporen, die Armillä oder Armbänder, die Ampulla oder der goldene Adler und der goldene Löffel zur Salbung. Man zeigt auch das silberne Becken, das bei der Taufe der königlichen Familie gebraucht wird, die vom Monarchen im Parlamente getragene Krone und eine große Sammlung alten Tischgeschirres. Die Kronjuwelen gehören zu den ältesten Gütern der Krone und es läßt sich kaum mit Gewißheit angeben, wie früh die erste Sammlung begann. Einige derselben sind schon 1230 hier aufbewahrt gewesen. Damals dienten diese Juwelen nicht nur zum Schmuck bei feierlichen Gelegenheiten, sondern die Könige benutzten dieselben häufig, um sich Geld zu verschaffen, wenn sie in Verlegenheit waren, und sie wurden dann als Pfänder in Europa umhergesandt. Die jetzige Königin hat zu ihrer Krönung eine neue Krone anfertigen lassen, die 1¾ Pfund schwer ist und auf 111,900 £ geschätzt wird.

Die Pferderüstkammer, ein 150 F. langes und 33 F. breites Zimmer, ward 1826 eingerichtet, zu welcher Zeit auch Meyrick die Rüstungen ordnete. Sie sind jetzt in chronologischer Reihenfolge aufgestellt: Edward I. 1272; Heinrich VI. 1450; Eduard IV. 1465; Marquis von Waterford (Zeit Richard III.) 1485; Heinrich VII. 1508; Heinrich VIII. 1520; Karl Brandon, Herzog von Suffolk, 1520; Clinton, Earl von Lincoln, 1535; Eduard VI. 1552; Hastings, Earl von Huntingdon, 1555; Dudley, Earl von Leicester, 1560; Lea, Rüstkammermeister, 1570; Devereux, Earl von Essex, 1581; Jakob I. 1605; Sir H. Vere, Generalkapitän, 1606; Howard, Earl von Arundel, 1608; Heinrich, Prinz von Wales, 1612; Villiers, Herzog von Buckingham, 1618; Karl, Prinz von Wales, 1620; Wentworth, Earl von Strafford, 1635; Karl I., 1640; Monk, Herzog von Albemarle, 1660; Jakob II. 1685. Es ist auch noch eine andere Rüstung da, die der Kaiser Maximilian dem König Heinrich VIII. bei seiner Vermählung mit Katharina von Arragonien geschenkt haben soll. Die Data der Rüstungen sind durchaus richtig, doch sind nur zehn davon als echt erwiesen worden.

In einer Vertiefung, der Mitte der Ritterreihe gegenüber, sind viele sonderbare Waffen von allen Arten und Jahreszahlen, und hinter denselben befinden sich Geschützstücke bis zur Zeit Heinrich VI. zurück, worunter eine schöne, in Malta erbeutete Kanone.

Zwischen den Pferden sind 21 kleine Kanonen aufgestellt, die Georg III. dem Prinzen von Wales schenkte, als dieser mündig wurde. Dieses Zimmer enthält auch noch mehrere Glasschränke, worin zahlreiche merkwürdige Waffen geordnet sind.

Die Königin Elisabeth- oder spanische Rüstkammer ward so genannt, weil sie die Beute aus der spanischen Armada enthalten soll. Der Name wurde neuerlich in asiatische R. umgewandelt, da sie die Waffen Tippoo Saib's und anderer indischen Fürsten enthält. Hier zeigt man unter andern Sehenswürdigkeiten auch ein Bild der Königin Elisabeth, die Axt, womit das Haupt der Anna Boleyn, sowie das des Earl v. Essex abgeschlagen wurde, eine hölzerne, von Heinrich VIII. bei der Belagerung von Boulogne gebrauchte Kanone, 10 Stück Geschütz, die Karl II., als er noch Kind war, zur Hilfe bei seinen militairischen Studien geschenkt wurden, eine in der Schlacht bei Sedgemoor genommene Sense, eine Sammlung von Folterwerkzeugen, und einen Stab, den man irriger Weise für Heinrich VIII. Spazierstock hält, womit er in den Straßen Londons umhergegangen sein soll, um nachzusehen, ob seine Constabeln ihren Dienst verrichteten. Am Eingange der Rüstkammer sind zwei Figuren, genannt Gin und Beer, sie sind aus der Zeit Eduard VI. An der Stelle des 1841 niedergebrannten großen Vorrathshauses wird jetzt ein großes gothisches Gebäude, die Waterlookaserne genannt, erbaut, welches zur Kaserne und Rüstkammer bestimmt, mit Schießscharten versehen und befestigt ist, so daß es vertheidigt werden kann. Der hauptsächlichste Verlust durch den erwähnten Brand bestand in 280,000 Stück Musketen und anderen kleinen Gewehren. Die Geschützvorräthe im Tower sind 1849 auf 640,023 £ geschätzt worden. Im Hofe Statue des Herzogs von Wellington, von Longh.

Die Council Chamber im Gouverneurshause ward so genannt weil sie der Versammlungsplatz der zur Untersuchung der Pulververschwörung ernannten Bevollmächtigten war.

Der Beauchamp- oder Cobham-Thurm ist bekannt wegen der früher innerhalb desselben gefangen gehaltenen vornehmen Personen. Unter diesen befand sich die gute vollkommene Lady, Jane Grey. Die unglückliche Anna Boleyn soll ihren denkwürdigen Brief an Heinrich VIII. in dem Meß House genannten Zimmer geschrieben haben, dies ist jedoch eine irrige Meinung, da sie nicht in diesem Theile des Towers eingesperrt war.

Vom Bowyer-Thurm steht nur noch das Untergeschoß; hier soll, der Tradition zufolge, der Herzog von Clarence, Bruder Eduard IV., in einem Bottich Malvasier ertränkt worden sein.

Der Löwenthurm (**Lion Tower**), erbaut von Eduard IV., hieß ursprünglich das Bollwerk, erhielt aber seinen jetzigen Namen, weil sich daselbst die Menagerie befunden hat. Er liegt rechts vom innern Eingange des Towers.

[379] **Tower Hill.** Der Platz vor dem Tower, wo die Hinrichtungen der Staatsverbrecher stattfinden. Die letzte war die des Lord Lovat am 9. April 1747.

[380] **Trafalgar Square,** Charing Croß. Ein geräumiger Platz, wo Whitehall, Cockspur Street, der Strand, St. Martin's Lane und Pall Mall zusammentreffen. Hier die Nelson-Säule mit der achtzehn Fuß hohen Statue Nelson's von Baily. Das Bronzebasrelief des Todes Nelson's von Carew. Das des Nil von Woodington, die der Schlachten von St. Vincent und Kopenhagen von Watson und Ternouth. — Reiterstatue George IV. von Chantrey. Im Norden die Nationalgalerie und die Akademie der Künste; im Westen das Collegium der Aerzte und der Union-Club; im Süden Northumberland House; im Westen die St. Martinskirche. Die beiden Granitspringbrunnen sind von M'Donald und Leslie.

[381] **Trinity House,** auf der Nordseite von Tower Hill. Eine Anstalt zur Beförderung der Schifffahrt, unter welcher alle Lootsen, Leuchtthürme u. s. w. stehen.

[382] **United Service Institution,** Scotland Yard, Whitehall. Besteht seit 1830 als Repositorium für gewerbliche Kunst, Wissenschaft und Naturgeschichte. Im Museum schöne Sammlung von Schiffsmodellen, Sammlung von Thieren, hauptsächlich Insekten u. Reptilien der Tropenländer, werthvolles Mineralienkabinet, Rüstkammer 2c. Offen täglich, außer Sonnabends, von 11 — 5. in Winter von 11 — 4. Zutritt durch Billets v. Mitgliedern Führer. 1 *s.*

[383] **Universität,** Upper Gower Street. Erb. von Wilkins 1828. Ein großartiges Gebäude mit einem schönen korinth. Portikus in der Mitte, hinter dem eine große Kuppel befindlich ist. Nördlich davon das Naturhistorische Museum 118 Fuß lang; südlich die eben so große Bibliothek. Die Londoner U. wurde hauptsächlich durch Lord Brougham ins Leben gerufen, um eine Erziehung nach liberaleren Grundsätzen zu bewirken. Es sind hier alle Fakultäten mit Ausnahme der Theologie vertreten. Besonders ist die medicinische ausgezeichnet. — Schöne Flaxman'sche Bildhauerarbeiten. — Zutritt frei.

[384] **University College-Hospital,** University Street. 1833 begr., steht mit der Londoner Universität in Verbindung. Erb. von Ainger.

[385] **Vauxhall-Brücke.** Eine eiserne Brücke von 9 Bögen, die Lambeth mit Milbank verbindet. Erb. von Rennie und Walker, 1811 — 16, besteht aus 9 gußeisernen Bögen, die auf Steinpfeilern ruhen, je 78 Fuß lang und 29 Fuß hoch sind. Die ganze Länge beträgt 860 Fuß. Sie hat gegen 150,000 £ gekostet. Brückenzoll für Fußgänger 1 *d.*

[386] **Vauxhall-Garten.** Auf dem rechten Themse-Ufer, Milbank gegenüber, und berühmt wegen seiner von Tausenden von Lampen beleuchteten Feste, Concerte und Schaustellungen, seiner Feuerwerke und Erfrischungen. Er nimmt 6 Acres ein, wird im Mai geöffnet

und mit dem Ende des August geschlossen. Die Thore werden um 7 geöffnet, das Concert beginnt um 8 und das Feuerwerk um 11. Eintrittspreis 1 *s.*

[387] **Victoria-Park,** Bethnal Green. 290 Acres groß und unter der Regierung der jetzigen Königin angelegt. Seine Grenzen sind: im Süden Sir George Ducket's Canal, im Westen der Regent's-kanal, im Osten Old Ford Lane und im Norden Felder.

[388] **Victoria-Theater,** New Cut, Lambeth. 1816—18 erb. Ein großes bequemes Gebäude ohne architektonische Ansprüche. Anf. 6½ Uhr. Logen 1 *s.* Part. 6 *d.* Galerie 3 *d.*

[389] **Wardour Street.** Führt von Prince's Street nach Oxford Street und ist wegen ihrer Antiquar-, Kupferstich-, Gemälde- und Antiquitätenläden berühmt.

[390] **Wasserfarbenmaler-Gesellschaft,** Ost-Pall Mall. Halbjährlich im Frühling eine Ausstellung. Eintritt 1 *s.*

[391] **Wasserfarbenmaler-Gesellschaft** (Neue) Nr. 53, Pall Mall. Jährlich eine Ausstellung.

[392] **Waterloo-Brücke,** 1811—17 erb. von Rennie.—Soll über 1 Million gekostet haben. Besteht aus 9 elliptischen Bogen von 120 Fuß Spannung und 35 Fuß Höhe auf 20 Fuß breiten Pfeilern. Die ganze Länge beträgt 2456 Fuß, wovon auf die Wasserbauten 1380 Fuß kommen. Brkgld. ½ *d.*

[393] **Watling Street,** St. Paulskirchhof. — St. Augustin-Allhallows-, St. Mary-, und St. Anthonykirche.

[394] **West-India Docks.** Die prächtigsten der Welt, von Jessop errichtet, bedecken 295 Acres und liegen auf dem linken Themseufer zwischen Limehouse und Blackwall. Der nördliche oder Einfuhrdock ist 170 Yds. lang, 166 Yds. breit und kann 204 Schiffe von 300 Tonnen aufnehmen. Der südliche oder Ausfuhrdock ist 170 Yds. lang, 135 Yds. breit, und faßt 195 Schiffe. Im Süden hinter der Isle of Dogs ist ein dreiviertel Meilen langer Kanal. Die beiden Docks mit ihren Magazinen sind von einer hohen 5 Fuß dicken Mauer umgeben. Kapital der Gesellschaft 1,200,000 £. 1813 betrugen die Einnahmen 449,421 £ ist aber später gesunken. Jährliche Ausgaben ca. 150,000 £. Das beste Mittel um nach den Docks zu gelangen bietet die Blackwall Eisenbahn.—Bureau 8. Billiter Square.

[395] **Westminster Abtey.** Schon 616 gegr. und von späteren Souveränen erweitert. In ihrer jetzigen Gestalt erb. von Heinrich III. Der Baustyl des Ganzen, mit Ausnahme von Heinrich VII. Kapelle der frühe englische, Heinrich VII. Kapelle der spät gothische, und die

Westthürme, von Wren erbaut, ein unschönes Gemisch von Griechischem und Gothischem. Die Abtei kann von 11 bis 3 und in den Sommermonaten von 4 — 6 besichtigt werden. Schiff, Kreuzarme und Kreuzgang sind frei; die Besichtigung des Uebrigen kostet für die Person 6 *d*. Der Eingang ist an dem unter dem Namen des Dichterwinkels bekannten Südflügel.

Das Innere macht einen großen Eindruck; die Spitzbogen, welche das Hauptschiff von den Seitenschiffen trennen, werden von 48 graumarmornen Pfeilern getragen, welche so gut placirt sind, daß man beim Eintritt durch die westliche Pforte die ganze Kirche übersehen kann.

Das Chor, verhältnißmäßig neuern Ursprungs, wurde unter der Leitung des Abteibaumeisters Keene erbaut. Es ist im alten gothischen Style ausgeführt. Das Schiff ist vom Chor durch eine elegante Steinbalustrade nach einer Zeichnung Blore's getrennt.

Das neue Altarstück nach der Zeichnung von Wren und ursprünglich für die Kapelle zu Whitehall bestimmt, aber der Abtei von der Königin Anna geschenkt, wurde bei der Krönung Georg IV. weggenommen und durch eines nach der alten Zeichnung ersetzt. Der Mosaikfußboden vor dem Altar soll von Richard de Ware, Abt von W., sein und ist eine merkwürdige Kunstarbeit.

Das Dach der Laterne, am 9. Juli 1803 abgebrannt, wurde in einem mit den übrigen Theilen des Gebäudes mehr übereinstimmenden Style wieder aufgebaut und ist reich mit Schnitzwerk und Vergoldung verziert.

Bei der W.-A., diesem großartigen gothischen Bauwerke Londons, darf erwähnt werden, daß sich die Bauwerke dieser Art in England von den deutschen darin unterscheiden, daß sich bei den ersteren gewöhnlich ein Thurm auf der Mitte des Kreuzes der Kirche erhebt, daß die Thürme meist viereckig sind und sich stumpf enden. Die Portale sind niedrig und darüber erhebt sich ein großes Fenster. Das Gewölbe ragt äußerlich nicht wie ein hoher Giebel hervor.

Die gewöhnliche Art die Abtei zu besichtigen ist, im Dichterwinkel zu warten, bis eine genügende Gesellschaft für einen Führer durch die Kapellen beisammen ist. Die offenen Theile des Gebäudes kann man dann mit Muße betrachten. Zu bemerken ist links vom Eingang ein Theil eines Altargemäldes aus dem 13 oder 14. Jahrh. unter Glas, 11 Fuß breit und 3 Fuß hoch.

Die erste (St. Benedict's oder Diakonen) Kapelle enthält das Grabmal des Erzbischofs Langham von Canterbury (gest. 1376).

Die zweite (St. Edmund's) Kapelle enthält 20 Monumente, von denen das merkwürdigste dasjenige des Grafen von

12. April 1782 fielen, (von Nollekens), außerdem die Statuen von Lord Mansfield, Sir W. Follett, Francis Horner, George Canning, Sir John Malcolm und Kemble, dem berühmten Schauspieler, letztere ohne Inschrift.

Im nördlichen Seitenschiffe des Chores (auf dem Wege nach dem Hauptschiffe) sind die Inschriften für Henry Purcell (gest. 1695) und Dr. Blow (gest. 1708), zwei in England berühmte Componisten, und die Statuen des Sir Stamford Raffles (von Chantrey) und Wilberforce's (von S. Joseph) zu beachten.

Im Hauptschiff sind zu bemerken: Im nördlichen Seitengange ein kleiner Stein in der Mitte, mit der Inschrift O rare Ben Jonson! daneben ist Tom Killigrew begraben und gegenüber steht ein Denkmal für dessen 1707 in der Schlacht von Almanza gefallenen Sohn; die Denkmäler der Frauen des Sir Samuel Morland, des Sir Palmes Fairborne, des Staatsmannes und Schriftstellers Sir William Temple, des Dichters Sprat, welchem gegenüber der Bischof Atterbury begraben ist; von Sidney Graf von Godolphin, erstem Minister der Königin Anna, Heneage Twysden, der 1709 in der Schlacht bei Blaregnies fiel, Secretär Craggs, dem Dichter Congreve. Diesem gegenüber ist die Schauspielerin Mrs. Oldfield begraben.

Unter der Orgel befinden sich die Denkmäler Newton's, des Arztes Mead, des Feldmarschalls Wade, des Generalmajors Fleming, des General-Lieutnants Hargrave, (letztere drei von Roubiliac) des Rear-Admirals Tyrrell, des General-Majors Stringer Lawrence, des Capitäns Montagu, des Majors André, der 1780 durch die Amerikaner als Spion hingerichtet wurde, des ersten Schatzkammerlords Spencer Perceval, und die für W. Pitt, C. J. Fox, und Lord Holland.

Im südlichen Seitengange des Chors sind bemerkenswerth: die liegende Statue Will. Thynn's, die Büste des Sir Thomas Richardson, Lord Oberrichters unter Karl I., die Denkmäler von Thomas Thynn, Dr. South, Sir Cloudesley Shovel, Dr. Busby, Sir Godfried Kneller, Dr. J. Watts, Dr. Burney, und die Büste Paoli's, von Flaxman.

Der Dichterwinkel nimmt beinahe die Hälfte des südlichen Kreuzarmes ein und enthält das Grabmal Chaucer's, das Denkmal Edm. Spenser's, Shakspeare's, Mich. Drayton's, eine Gedenktafel für Ben Jonson, die Büste Milton's, das Denkmal Butler's (Verfasser, des Hudibras), das Grabmal des Sir Will. Davenant, das Denkmal Cowley's, die Büste Dryden's, das Denkmal Shadwell's, John Philips', Math. Prior's, Rich. Rowe's, John Gay's, die Statue Addison's, das Denkmal Thomson's, eine Gedenktafel für Oliver Goldsmith, die Denkmäler Gray's, Mason's, Anstey's, die Grabschrift Rich. Brinsley Sheridan's. Die Büste R. Southey's, die Grabschrift und Statue Thom. Campbell's.

besichtigt zu werden. Die Mitte der Kapelle nimmt der Altar St. Eduard's ein, eine ausgezeichnete reich mit Mosaik eingelegte von Pietro Cavalini im Auftrage Heinrich III. ausgeführte Arbeit. Bemerkenswerth sind die Grabmäler der Könige Heinrich III., Eduard I., Eduard III., Richard II. und dessen Gemahlin, Heinrich V., der Königinnen Eleanor, Gemahlin Eduard I. (eine Arbeit Will. Tornelli's) und Philippa, Gemahlin Eduard III., ferner eine verstümmelte Bronzefigur von John de Waltham, Bischof von Salisbury. Auch befinden sich hier das Schwert Eduard I., ein Theil seines Schildes; Helm, Schild und Sattel Heinrich V. und die zwei, noch jetzt bei der Krönung der englischen Herrscher gebrauchten Krönungsstühle. Der ältere enthält den 1297 nebst den Reichskleinodien durch Eduard I. hierhergebrachten Stein, auf welchem die Könige von Schottland gekrönt wurden, der neuere wurde für die Krönung der Gemahlin William III., Mary, angefertigt. Unter dem Karnieß des Chores zieht sich eine Reihe von Basreliefs, Begebenheiten aus dem Leben Eduard des Bekenners darstellend, hin.

Durch die siebente (St. Erasmus-) Kapelle gelangt man nun in die achte (Johannes des Täufers) Kapelle, welche die Gräber mehrerer der frühesten Aebte von Westminster enthält. Merkwürdig sind hier das Denkmal für Cary Lord Hunsdon, das für Colonel Popham, einen Seeofficier Cromwell's, und das Grabmal von Cecil' Graf von Exeter und seiner zwei Gemahlinnen.

Die neunte (Abt Islip's) Kapelle enthält das Grabmal Islip's und das Denkmal des Großneffen Sir Christopher Hatton's, Lordkanzlers der Königin Elisabeth. Hier ist auch der berühmte Graf von Bath begraben, dessen Denkmal sich außerhalb der Kapelle im Seitenschiff der Abtei neben dem des Generals Wolfe befindet.

Das östliche Seitenschiff des nördlichen Kreuzarmes war früher durch Verschläge in die St. John's,- St. Michael's- und St. Andreas-Kapelle getheilt. Die hier befindlichen Denkmäler des Sir Francis Vere und des Mr. und der Mrs. Nightingale (von Roubiliac) gehören zu den schönsten der Abtei.

Das Chor enthält das Grab Sebert's, Königs der Ost-Sachsen, das 1308 durch die Aebte und Mönche von W. errichtet wurde, das Grab Edmund Crouchback's, Grafen von Lancaster und seiner Gemahlin, das des Grafen von Pembroke und Anna's von Cleve, einer der sechs Frauen Heinrich VIII. Hier ist auch der beste Punkt für einen Gesammtanblick der Abtei.

Von nun an wird die Wanderung ohne Führer fortgesetzt und zwar zunächst nach dem nördlichen Kreuzarme, wo die Grabsteine für Pitt, Fox, Grattan, Canning, und Castlereagh sehenswerth sind; ferner die Denkmäler des Herzogs und der Herzogin von Newcastle, aus den Zeiten Karl I. und II., des Sir Peter Warren (von Roubiliac), des Admiral Vernon (v. Rysbrack), des Lord Chatham (von Bacon), der 3 Seekapitäne die bei Rodney's großem Siege am

12. April 1782 fielen, (von Nollekens), außerdem die Statuen von Lord Mansfield, Sir W. Follett, Francis Horner, George Canning, Sir John Malcolm und Kemble, dem berühmten Schauspieler, letztere ohne Inschrift.

Im nördlichen Seitenschiffe des Chores (auf dem Wege nach dem Hauptschiffe) sind die Inschriften für Henry Purcell (gest. 1695) und Dr. Blow (gest. 1708), zwei in England berühmte Componisten, und die Statuen des Sir Stamford Raffles (von Chantrey) und Wilberforce's (von S. Joseph) zu beachten.

Im Hauptschiff sind zu bemerken: Im nördlichen Seitengange ein kleiner Stein in der Mitte, mit der Inschrift **O rare Ben Jonson!** daneben ist Tom Killigrew begraben und gegenüber steht ein Denkmal für dessen 1707 in der Schlacht von Almanza gefallenen Sohn; die Denkmäler der Frauen des Sir Samuel Morland, des Sir Palmes Fairborne, des Staatsmannes und Schriftstellers Sir William Temple, des Dichters Sprat, welchem gegenüber der Bischof Atterbury begraben ist; von Sidney Graf von Godolphin, erstem Minister der Königin Anna, Heneage Twysden, der 1709 in der Schlacht bei Blaregnies fiel, Secretär Craggs, dem Dichter Congreve. Diesem gegenüber ist die Schauspielerin Mrs. Oldfield begraben.

Unter der Orgel befinden sich die Denkmäler Newton's, des Arztes Mead, des Feldmarschalls Wade, des Generalmajors Fleming, des General-Lieutnants Hargrave, (letztere drei von Roubiliac) des Rear-Admirals Tyrrell, des General-Majors Stringer Lawrence, des Capitäns Montagu, des Majors André, der 1780 durch die Amerikaner als Spion hingerichtet wurde, des ersten Schatzkammerlords Spencer Perceval, und die für W. Pitt, C. J. Fox, und Lord Holland.

Im südlichen Seitengange des Chors sind bemerkenswerth: die liegende Statue Will. Thynn's, die Büste des Sir Thomas Richardson, Lord Oberrichters unter Karl I., die Denkmäler von Thomas Thynn, Dr. South, Sir Cloudesley Shovel, Dr. Busby, Sir Godfried Kneller, Dr. J. Watts, Dr. Burney, und die Büste Paoli's, von Flaxman.

Der Dichterwinkel nimmt beinahe die Hälfte des südlichen Kreuzarmes ein und enthält das Grabmal Chaucer's, das Denkmal Edm. Spenser's, Shakspeare's, Mich. Drayton's, eine Gedenktafel für Ben Jonson, die Büste Milton's, das Denkmal Butler's (Verfasser, des Hudibras), das Grabmal des Sir Will. Davenant, das Denkmal Cowley's, die Büste Dryden's, das Denkmal Shadwell's, John Philips', Math. Prior's, Rich. Rowe's, John Gay's, die Statue Addison's, das Denkmal Thomson's, eine Gedenktafel für Oliver Goldsmith, die Denkmäler Gray's, Mason's, Anstey's, die Grabschrift Rich. Brinsley Sheridan's. Die Büste R. Southey's, die Grabschrift und Statue Thom. Campbell's.

In dem nicht zum Dichterwinkel gehörigen Theile des südlichen Kreuzarmes sind beachtenswerth die Denkmäler Th. Casaubon's, Camden's, der Grabstein Parr's, der 1633, 152 Jahre alt, starb, nachdem er unter der Regierung von 10 Fürsten gelebt hatte, der Grabstein Tom Chiffinch's, das Denkmal St. Evremont's, die Büste Dr. Barrow's, der Grabstein der zweiten Gattin Sir Rich. Steele's, das Denkmal John Herzogs von Argyll und Greenwich, und das Händel's, beide von Roubiliac, die Denkmäler Barton Booth's, und der Schauspielerin Mrs. Pritchard, die Grabsteine Garrick's und Sam. Johnson's, das Denkmal Garrick's (von Webber), und die Grabsteine James Macpherson's und Will. Gifford's.

Die Glasmalereien in der Abtei sind sehenswerth; das reiche Rosenfenster im nördlichen Kreuzarme ist alt, das Rosenfenster im südlichen Kreuzarme wurde 1817 von Thom Ward und J. H. Nixon angefertigt. Die Figuren sind fast 3 Fuß hoch und das Ganze, als neuere Glasmalerei betrachtet, ausgezeichnet.

Die W.-A. hat eine Länge von 416 Fuß, die westlichen Thürme eine Höhe von 225 Fuß; das Querschiff ist 203 F.; das Hauptschiff 166 Fuß lang, 39 F. breit; und 102 F. hoch; jedes Seitenschiff 17 F. breit; das Chor 156 Fuß lang und 28 Fuß breit.

Jetzt verläßt man das Innere der Abtei und geht durch den Margarethen-Kirchhof um die Kreuzgänge zu besichtigen. Beim Eintritt in den Decanshof hat man das Jerusalemzimmer, wo Heinrich IV. starb, zur Linken.

In den Kreuzgängen ist zu bemerken: Im südlichen die Steinbilder mehrerer der ersten Aebte, und ein großer blauer Stein über dem Grabe der langen Meg von Westminster; im nördlichen die Grabschrift Will. Lawrence's; im östlichen das Denkmal Sir Edmundsbury Godfrey's, die Gedenktafel für die Mutter Addison's und das Denkmal des General-Lieutenants Withers; im westlichen das Denkmal G. Vertue's, Bonnell Thornton's, Woollett's, die Gedenktafel für Dr. Buchan. Im Ostgange sind Aphra Behn, Henry Lawes, der Schauspieler Betterton, Tom Brown, die Schauspielerin Bracegirdle und der Schauspieler Foote begraben.

Eine kleine hölzerne Thüre im südlichen Kreuzgange führt nach dem Ashburnham-Haus, das reichverzierte gothische Portal im östlichen Kreuzgange in das Kapitelhaus. Hier hielten mit Beistimmung des Abtes die Gemeinen von Großbritannien 1377 zuerst ihre Parlamente, nachdem die Krone die nöthigen Reparaturen auf sich genommen hatte. Hier saßen sie bis 1547, wo ihnen Eduard VI. die St. Stephan's-Kapelle einräumte. Jetzt befindet sich das Staatsarchiv darin und in diesem das über 700 Jahr alte Doomsdaybuch, oder erste Land-Kataster; es ist so schön gehalten, als wenn es erst gestern verfertigt wäre. Eintritt v. 10 — 4.

Unter dem Kapitelhaus ist eine eigenthümliche Crypte, deren Dach von einfachen starken Rippen getragen wird, welche in einen

kurzen, runden, ganz hohlen Pfeiler ausgehen. Die Mauern sind nicht weniger als 18 Fuß dick und gehen in einen starken Unterbau ab. Die Decan- und Capitelbibliothek umfaßt 11,000 Bände.

Nicht weit von der Abtei steht das Sanctuarium, früher ein Asyl für Verbrecher gewisser Art. Die dazu gehörige Kirche hat die Form eines Kreuzes und man schreibt ihre Erbauung Eduard d. Bekenner zu. In diesem Asyl wurde Eduard V. geboren und hierher flüchtete seine unglückliche Mutter mit ihrem jüngern Sohne, Richard, um ihn vor seinem grausamen Onkel zu sichern, in dessen Händen sich schon der ältere Bruder befand.

Die Abtei ist jeden Tag früh von 10 und Nachmittags von 3 an zum Gottesdienste offen.

[396] **Westminster-Brücke.** 1738 bis 50 erbaut v. Labelye 1223 Fuß lang, 44 Fuß breit, aus 15 Bogen bestehend, von denen der mittelste 76 Fuß Spannung hat. Die Pfeiler sind auf Kästen errichtet. Sie ist sehr baufällig geworden, weshalb eine andere an ihrer Stelle erbaut werden soll. Die Kosten beliefen sich auf 389,500 £.

[397] **Westminster Hall.** Die alte Halle des königl. Westminster-Palastes, welche jetzt von Mr. Barry als Vorhalle mit dem neuen Parlamentshause verbunden worden ist. Sie wurde 1397—99 unter Richard II. in ihrer jetzigen Gestalt hergestellt. Das Dach ist von Kastanienholz und das schönste seiner Art in England. Hier wurden früher die Parlamente gehalten, und befinden sich noch seit 1224 die höchsten Gerichtshöfe von England. Sie heißen: der Kanzleigerichtshof, wo der Lordkanzler den Vorsitz führt, der Queen'sbench-Gerichtshof mit dem Lordoberrichter der Kingsbench, der Common Pleas-Gerichtshof unter einem Oberrichter, und der Schatzkammerhof. Sie ist 290 Fuß lang und 68 Fuß breit und soll das größte nicht von Säulen gestützte Gemach der Welt sein, mit Ausnahme der Justiz-Halle in Padua.

[398] **Westminster-Hospital,** Broad Sanctuary, Westminster. 1832 im goth. Styl der Zeit der Königin Elisabeth, von Inwood erbaut. Das Hospital besteht schon seit 1719 und war das erste durch freiwillige Beiträge unterstützte in England. Es enthält 230 Betten. Verunglückte werden zu jeder Stunde des Tages oder der Nacht ohne weitere Empfehlung aufgenommen, Kranke müssen eine Direktorenordre haben. Die Zahl der im Hospital Behandelten war von 1834—44 von 771 auf 1546 und die der Außen-Patienten von 2963 auf 7965 gestiegen.

[399] **Westminster-Schule** oder St. Peters-Collegium, Deans Yard, Westminster. Eine schon von der K. Elisabeth für 40 Schüler gestiftete Fürstenschule, die aber jetzt bedeutend erweitert worden ist. Schüler werden nur zwischen dem 12 und 13. Jahre aufgenommen und für die Universitäten erzogen. Das Schulzimmer war sonst der Schlafsaal der Abtei und hat noch Spuren seiner frühern Verzierungen.

Die Halle war einst das Refektorium des Abtes. Alljährlich zu Weihnachten führen die Schüler ein Terenz'sches Schauspiel auf. Zutritt durch Empfehlung.

[400] **White's Club**, Nr. 37 u. 38 St. James Street. Besteht schon seit 1698 und zu seinen Mitgl. (550) gehört der erste Adel von England. 1814 gab der Club am 20. Juni den alliirten Souveränen einen Ball in Burlington House, welcher 9849 £ kostete.

[401] **Whitechapel**, eine Aldgate mit Mile End in Verbindung setzende Straße. — Nr. 85 Pavillon Theater; neben Nr. 160 Armenhaus der Tuchhändler; neben 207 London-Hospital; etwas weiter rückwärts deutsches Hospital; neben 232 Megg's Armenhäuser. In George Yard. Cadgers Hall, wo die von erheuchelten Gebrechen lebenden Bettler zusammen kommen und sich es wohl sein zu lassen pflegen. St. Marienkirche. — Juden-Gottesacker, wo der Gründer des Rothschild'schen Hauses begraben liegt.

[402] **White Croß Street**, Cripplegate. Hier das Wh. Cr. Street-Schuldgefängniß für London und Middlesex, 1813 — 15 von Montague erbaut.

[403] **Whitehall.** Dieser alte Palast der englischen Könige ist zu verschiedenen Malen abgebrannt und nichts mehr davon übrig als das Banket-Haus, 1619 von Inigo Jones erbaut. Es besteht hauptsächlich aus einem länglichen 40 Fuß hohen Saale, welchen Georg I. in eine kgl. Kapelle verwandelt hat, worin allsonntäglich Gottesdienst gehalten wird. Das Deckengemälde, die Apotheose Jacob I., ist von Rubens, aber von Cypriani retouchirt. Vor dem Gebäude nach der Straße heraus, wurde Carl I. enthauptet. Hinter dem Hause steht die Statue Jacob II. von Grinling Gibbons.

[404] **Windmill Street.** Führt von Haymarket durch Poland Street nach Oxford Street.

[405] **Wood Street.** Cheapside. Führt von Cheapside nach London-Wall. — An der Ecke von Hugin Lane: St. Michaelskirche. An der Ecke von Love Lane: St. Albanskirche. Nr. 83 die Halle der Kirchspielsschreiber, von Thomas Ripley erbaut. In Nr. 30 läßt die Bank ihre zu leichten Goldmünzen zu Barren umschmelzen; eine Barre ist eine kleine etwa handgroße Platte, 16 Pfd. schwer und ca. 800 £ an Werth.

[406] **York-Säule**, Carlton Gardens. Eine 1830—33 errichtete 124 Fuß hohe Granitsäule mit einer Bronzestatue des Herzogs von York, zweiten Sohnes Georg III. Sie ist von Wyatt und die 14 Fuß hohe Statue von Westmacott. Im Innern führt eine Treppe zu einer Galerie hinauf, welche eine schöne Aussicht auf Westlondon und die Surreyhügel gewährt. Sie ist von May bis Sept. von 12 — 4 offen. Eintritt 6 *d.*

[407] **York Stairs**, Buckingham Street, Hungerford-Markt. — Ein schönes Wasserthor von Inigo Jones, welches wegen seiner Eleganz viel bewundert wird.

[408] **Zollamt**, Lower Thames Street 1814 — 17 erbaut nach Laings Entwürfen von Wiles und Pate mit einem Aufwande von 255,000 £. Es ist 490 Fuß lang und 108 Fuß breit. Die nach der Themse gehende Fronte besteht aus Portlandsandstein. Die Haupteingänge sind in Thames Street. — Das Zollamt steht unter 13 Direktoren. Fast die Hälfte der Zölle von Großbritannien wird im Hafen von London eingenommen und über die Hälfte der Civilbeamten des Staates sind Zollbeamte. Die einträglichsten Artikel sind Zucker, Thee, Tabak, Wein und Spirituosen. 1849 belief sich die Zolleinnahme auf 19,750,000 £, wozu obige fünf Artikel ca. 6 Mill. beitrugen, — Der Long Room, ein Saal von 190 Fuß Länge und 66 Fuß Breite, verdient einen Besuch.

[409] **Zoologischer Garten**, Regents Park, 1828 eröffnet. Gehört der zoolog. Gesellschaft, deren Bureau in Nr. 11 Hanover Square ist. Die Gebäude von Decimus Burton. Hier befindet sich eine große Anzahl lebender sowohl wie ausgestopfter Thiere, größtentheils im Freien. Besonders merkwürdig sind die amerikanischen Wasserthiere, die Capaybara's, das Nilpferd, die Giraffen, das Schlangenhaus, welches erst im Jahr 1849 eröffnet worden ist, von den Vögeln die Bowerbirds rc. Am 31. Dez. 1849 waren hier 354 Säugethiere, 853 Vögel und 145 Reptilien vorhanden. Offen: täglich mit Ausnahme des Sonntags von 9 Uhr früh bis Sonnenuntergang. Eintritt Montags 6 *d*. die übrigen Tage 1 *s*.

Anhang.

I. Orte, welche der Fremde unbedingt sehen sollte.

Tower. — Westminster-Abtei. — Britisches Museum. — National-Galerie. — Parlamentsgebäude. — Westminsterhalle. — St. James-Park. — St. James-Palast. — Buckingham-Palast. — Hyde-Park. (Nachm. 5½—6½ im Mai und Juni.) — Kensington-Garten. — Lambeth-Palast. — Whitehall. — Apsley House. — Themse zwischen Chelsea und Greenwich. — Fleet Street. — Strand. — Charing Croß und Statue Carl I. — Cheapside. — London-Brücke. — Waterloo-Brücke. — Themse-Tunnel. — Piccadilly. — Pall Mall. — Regent Street. — Regent's-Park. — Ost- und West-Indien-Docks. — St. Catherinen Docks. — Commercial-Docks. — Smithfield-Markt. — Covent-Garden-Markt. — London-Stein, Cannon-Street. — Temple Bar. — Brand-Monument, Fish Street Hill. — Münze. — Temple-Kirche. — Bow-Kirche. — St. Stephans-Kirche, Walbrook. — Zoolog. Garten, Regent's-Park. — Surrey Zoolog. Garten. — Goldschmieds-Halle, Foster Lane. — Soane's Museum. — Börse. — Bank von England. — Christus-Hospital. — Collegium der Wundärzte. — Times-Bureau, Printing House-Square, Blackfriars. — Barclay's Brauerei, Southwark. — Clowes' Druckerei, Stamford Street, Blackfriars. — Museum der praktischen Geologie. — United Service Museum. — East India House-Museum. — Museum der asiatischen Gesellschaft. — Polytechnisches Institut. — Vauxhall. — Cremorne Garten. — Ausstellung der königlichen Akademie. — Alte und neue Wasserfarben-Maler-Ausstellung. — Ausstellung des brit. Instituts. — Gesellschaft brit. Künstler. — Ausstellung in Hyde Park Corner. — Fest der Gartenbau-Gesellschaft in Chiswick. — Colosseum. — Diorama. — Egyptische Halle.

2. Sehenswürdigkeiten im Allgemeinen.

A. täglich offen.

Brücken.
London-Brücke.
Southwark-Brücke. 1 *d.*
Blackfriars-Brücke.
Waterloo-Brücke. 1/2 *d.*
Hungerford-Kettenbrücke. 1/2 *d.*
Westminster-Brücke.
Vauxhall-Brücke.
Hammersmith-Kettenbrücke. 1/2 *d.*
Cremorne-Garten in Chelsea. 1 *s.*
Green-Park.
Hyde-Park.
St. James-Park.
Kensington Garten.
Kirchhöfe.
Regent's-Park.
Statuen öffentliche (s. 1. Abth. S. 81).
Tunnel. 1 *d.*
Victoria-Park.

B. täglich mit Ausnahme der Sonntage.

Adelaide-Galerie, Strand 437. Laurent's Casino 1 *s.*
Akademie, königl., Trafalgar-Square. Ausstellung von 8—7. —1 *s.*
Almacks Ballsäle, King Street, St. James.
Antiquarisches Museum, Guildhall. Billet.
Ashburton-Sammlung, Piccadilly. Billet.
Bank von England, Threadneedle Street. Gratis.
Bankerott-Hof, Basinghall Street. Gratis.
Börse, Cornhill. Gratis.
Botanischer Garten, Chelsea. Billet.
" " Regent's Park. Billet.
Britisches Institut, Nr. 52 Pall Mall. 1 *s.*
Britische Künstler-Gesellschaft. Nr. 6—62 Suffolk Street. 1 *s.*
Casino de Venise Nr. 218 High Holborn. 1 *s.*
Chelsea-Hospital. Gratis.
Christus-Hospital. Newgate Street, Billet.
Colosseum, Regent's Park. 2 *s.* und 1 *s.*
Concertsaal (Queen's) Nr. 4 Hanover Square.

Cosmorama, Nr. 209 Regent Street. 1 *s.*
Cremorne-Garten, Chelsea. 1 *s.*
Cyclorama, Albany Street. 2 *s.* und 3 *s.*
Diorama, Regent's Park. 1 *s.* und 2 *s.*
Docks: St. Catherinen-, London-, West India- und East India-Docks, der Deptford-Dockyard und die königlichen Docks in Woolwich.
Egyptische Halle, 170 Piccadilly.
Exeter Hall, 372 Strand.
Gemälde-Galerien (s. 1. Abth. S. 78).
Gerichtshöfe, gratis während der Sitzungen.
Grosvenor-Galerie, Upper Grosvenor Square. Billet.
Guildhall, King Street, Cheapside. Gratis.
Horticultur-Ausstellung. Chiswick, Mai, Juni, Juli. Billet.
Kanzlei-Hof, Westminster-Halle.
St. James-Galerie, 58 Pall Mall. Von 9—6. 1 *s.*
Literarisches Institut, Aldersgate Street. Billet.
London-Institution, Moorfields. Billet.
Mansion House. Nach Belieben.
Magnet. Telegraph, Paddington. 1 *s.*
Mechanics-Institution, Southampton Buildings. Billet.
Münze, königl., Tower Hill. Billet.
Missionair-Museum, 8 Bloomfield Street, Moorfields. Gratis.
Monument, Fish Street Hill, 6 *d.*
Museum der prakt. Geologie, Piccadilly. Gratis.
Museum der Royal-Institution, Albemarle Street. Billet.
National-Gesellschafts-Schule, Westminster. Gratis.
Normal-Schulen, Borough Road. Gratis.
Paläste: Buckingham-, Kensington-, Lambeth- und St. James-Palast. Billet.
Panorama, 16 Leicester Square. 1 *s.*
Pantheon-Bazar. Oxford Street. Gratis.
Parlament-Gebäude. 1 *s.* außer der Sitzungszeit.
St. Paulskirche. 2 *d.*
Polytechnisches Institut, 309 Regent Street. Von 11—5½ und 7—10½ Uhr. 1 *s.*
Queens-Bench-Gerichtshof, Westminster Hall. Gratis.
Statuen (s. 1. Abth. S. 81).
Suffolk Street-Galerie, Suffolk Street, Pall Mall. Gemälde. 1 *s.*
Surrey zoolog. Garten, Walworth. 1 *s.*
Theater. Adelph., 411 Strand.
Astley's Amphitheater, Westminster Bridge Road.
Drury Lane, Brydges Street.
Haymarket, Haymarket.
St. James, King Street St. James.

Königliches, Haymarket.
" Ital. Oper, Covent Garden.
Lyceum, Wellington Street.
Olympic, Wych Street.
Princeß, 73 Oxford Street.
Sadler's Wells, St. John's Street Road.
Strand.
Victoria, Waterloo Road.
Tower. — Rüstkammer 6 *d.*, Juwelenzimmer 6 *d.*
Trinity House, Tower Hill. Billet.
United Service-Museum, Scotland Yard, Whitehall. April bis Septbr. 11 — 5, Oktober—März 11—4 Uhr. Einführung durch Mitglieder.
Vauxhall. 2 *s.* 6 *d.*
Vice-Kanzlers Hof, Westminster Hall. Gratis.
Wachsfiguren-Cabinet, 58 Baker Street. 1 *s.*
Walhalla-Galerie, Leicester Square. 1 *s.*
Wasserfarben-Maler-Gesellschaften. April bis Juli von 9 bis Abends 53 Pall Mall. — Nr. 5 Pall Mall. 1 *s.*
Westminster-Abtei. 1 *s.*
Westminster-Halle. Gratis.
Western-Institution. Billet.
Woolwich: Arsenal und Rotunda. Gratis.
Yorksäule, Waterloo Place. 6 *d.*
Zeichnenschule, Somerset House. Gratis.
Zollhaus, Thames Street. Gratis.
Zoologischer Garten in Regent's Park. Montags 6 *d.*, sonst 1 *s.*

C. Nur an bestimmten Tagen offen.

Asiatisches Museum, Grafton Street. Billet. Montag, Mittwoch, Freitag.
Britisches Museum, Great Russell Street. Gratis. Montag, Mittwoch, Freitag.
Chelsea, Militair-Akademie. Freitag.
Collegium der Wundärzte (Museum), Lincoln's Inn Fields. Gratis. Mont., Dienst., Mittw., Donnerst. von 12—4.
Dulwich-Galerie, Gemälde. Billet. Tägl. außer Freit. u. Sonnt.
Entomolog. Museum, Bond Street. Billet. Dienst.
Faraday's Vorlesungen im königl. Institut. Dienst., Donnerstag, Sonnabend.
Gesellschaft der Künste, 5 John Street, Adelphi. Modelle, Maschinen, Gemälde. Eintritt durch Mitglieder. Täglich außer Mittwoch und Sonntag.
Greenwich-Hospital. Nach Belieben. Mont. und Freit.

Gresham-Vorlesungen, Basinghall Street. Gratis. Mittwoch, Donnerst., Freitag.

Hampton Court-Palast und Garten. Gratis. Täglich außer Freit.

Hullah's Singeclassen, St. Martins Hall, Long Acre. Dienstag und Freitag.

Linné'sche Sammlung, Soho Square. Billet. Dienst. u. Freit.

Museum der Ostind. Gesellschaft, Leadenhall Street. Gratis. Sonnabend von 11—3. Billets von Direktoren Dienst. u. Donnerst.

National-Galerie, Trafalgar Square. Gratis. Mont., Dienst., Mittw, Donnerst. Vom 1. November bis 30. April 10—5, 1. Mai bis 30. Septbr. 10—6 Uhr.

Sir John Soane's Museum Nr. 13. Lincoln's Inn Fields. Billet. Dienstags und Freitags.

Windsor. Billet, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 11 — 4.

Billets für Windsor, Hampton Court, Dulwich und die Dulwich-Galerie bei Colnaghi, Kunsth. 14 Pall Mall — Moon, Kunsthandl. 20 Threadneedle Street. — Mitchell Buchhandlung 33 Old Bond Street. — Ackermann u. Co. Kunsthandlung, Strand; zu den übrigen Orten, wo solche nöthig sind, bei jedem respektabeln Buchhändler.

---

3. Oeffentliche Bäder.

Diese theilen sich in 1) Schwimmbäder mit großen Bassins, voll lauwarmen Wassers, und kleinen Verschlägen, worin man Toilettebedürfnisse und ein Handtuch findet, und die gewöhnlich 1 *s.* kosten, — 2) kalte und warme Wannenbäder, mit allen möglichen Bequemlichkeiten, zum Preis von 1 *s.* für ein kaltes, und 2—3 *s.* für ein warmes Bad, und 3) Bad- und Waschhäuser für Unbemittelte, die einfacher eingerichtet sind, und in denen man 2 — 4 *d.* zahlt. Wir setzen nur einige der am bequemsten gelegenen hierher.

1. Peerleß Pool, City Road. — Badhaus, High Holborn. — Albany Place, York Road.

2. Beaufort Buildings, Strand. — Chapel Place, Cavendish Square. — Great Marlborough Street, Nr. 40. — Leicester Square, Nr. 27.

3. Castle Street, hinter der Nationalgalerie. — George Street, New Road, unfern des Tottenham Court Road.

Im Gasthaus oder in seinem Logis wird man leicht die am nächsten gelegene Anstalt erfahren.

4. Tabelle
der
bei den Excursionen erwähnten Orte.

Entfernung von London.	Namen der Orte.	Einwohnerzahl.	Nächste Eisenbahnstation und Entfernung davon.	Meilen
22	Abbot's Langley, Herts .	2115	Watford . . .	5
5½	Acton, Middlesex	2665	Ealing . . .	1
13	Addington, Surrey . . .	580	Croydon . . .	3½
25	Amwell, Herts	1545	Hertford . . .	3
13	Banstead, Surrey . . .	1168	Epsom . . .	3
8	Barking, Essex	4731	Ilford . . .	2
5½	Barnes, Surrey	1466	Barnes . . .	
3	Battersea, Surrey . . .	6617	Clapham Common	1½
8	Beckenham, Kent . . .	1608	Sydenham . .	2
12	Beddington, Surrey . .	519	Carshalton . .	1
26	Berkhampstead, Herts . .	1244	Berkhampstead .	
23	Billericay, Essex	1284	Brentwood . .	5
29	Bishop's Stortford, Herts .	4681	Bishop's Stortford	
5½	Blackheath, Kent . . .	. . .	Greenwich . .	1½
2½	Bow, Middlesex	4626	Stratford . .	
7	Brentford, Middlesex . .	7232	Ealing . . .	2¼
17¾	Brentwood, Essex . . .	2362	Brentwood . .	
4	Brixton, Surrey . . .	10175	Omnibus-Route	
4½	Brook Green, Middlesex .	5000	Omnibus-Route	
16	Broxbourne, Herts . . .	2386	Broxbourne . .	
21	Buttsbury, Essex . . .	521	Ingatestone . .	3
22	Byfleet, Surrey	672	Weybridge . .	2
10	Carshalton, Surrey . . .	2228	Carshalton . .	
24	Chalk, Kent	420	Gravesend . .	2
7	Charlton, Kent	2250	Greenwich . .	1½
30	Chatham, Kent	22375	Rochester . .	1
13	Cheam, Surrey	1109	Cheam . . .	
29	Chelmsford, Essex . . .	6789	Chelmsford . .	
21	Chertsey, Surrey . . .	5347	Chertsey . . .	
22	Chevening, Kent	1003	Tunbridge . .	10
16	Cheshunt, Herts	5402	Cheshunt . .	
31	Chiddingstone, Kent . .	1405	Edenbridge . .	4
10½	Chigwell, Essex	2059	Ponder's End .	4
9½	Chingford, Essex	971	Ponder's End .	2
10½	Chislehurst, Kent . . .	1792	Sydenham . .	7

Entfernung von London.	Namen der Orte.	Einwohnerzahl.	Nächste Eisenbahnstation und Entfernung davon.	Meilen
5	Chiswick, Middlesex	5881	Omnibus oder Dampfboot	
4	Clapham, Surrey	12106	Clapham Common	
2	Clapton, Middlesex	2943	Omnibus-Route	
26	Cobham, Surrey	1989	Woking	2½
26	Cobham, Kent	376	Gravesend	5
10	Croydon, Surrey	10000	Croydon	
15	Dagenham, Essex	2294	Romford	3
15	Dartford, Kent	5619	Greenwich	9
4	Deptford, Kent	25617	Deptford	
24	Dorking, Surrey	5638	Reigate	7½
4	Dulwich, Surrey	1716	Forest Hill	2
35	Dunmow, Essex	2792	Bishop's Stortford	8
7	Ealing, Middlesex	8407	Ealing	1
6½	East Sheen, Surrey		Mortlake	1
26	East Tilbury, Essex	311	Romford	13
32	Edenbridge, Kent	2029	Edenbridge	1
7	Edmonton, Middlesex	5117	Edmonton	1
18	Egham, Surrey	4448	Chertsey	4
8	Eltham, Kent	2310	Greenwich	3
9	Enfield, Middlesex	9367	Ponder's End	2
17	Epping, Essex	1943	Broxbourne	7
15	Epsom, Surrey	3533	Epsom	
14	Erith, Kent	2082	Dampfboot	
15	Esher, Surrey	1261	Claremont u. Esher	1
14	Ewell, Surrey	1867	Ewell	
15	Farnborough, Kent	680	Sydenham	8
19	Farnham, Surrey	6615	Farnborough	6
6	Finchley, Middlesex	3224	Landkutschen Route	
3	Ford (Old), Middlesex		Mile End	
4	Fulham, Middlesex	9319	Omnibus-Route	
33	Godalming, Surrey	4328	Guildford	4
22	Gravesend, Kent	15680	Dampfboot	
8	Greenford, Middlesex	588	Hanwell	2
19	Greenhithe, Kent	1847	Dampfboot	
5	Greenwich, Kent	29755	Greenwich	
30	Guildford, Surrey	6128	Guildford	
6	Ham, Essex	25000	Lea Bridge	1
3½	Hammersmith, Middlesex	13453	Omnibus-Route	
4	Hampstead, Middlesex	10093	Omnibus-Route	
12	Hampton Court, Middlesex	4711	Hampton	
7½	Hanwell, Middlesex	2474	Hanwell	
9½	Harrow, Middlesex	2796	Harrow	

Entfernung von London.	Namen der Orte.	Einwohnerzahl.	Nächste Eisenbahnstation und Entfernung davon.	Meilen
20	Hatfield, Herts	3646	Hertford . . .	7
15	Havering, Essex	427	Romford . .	3
23½	Hemel Hempstead, Herts .	5901	Hemel Hempstead	2
21	Hertford, Herts	5868	Hertford . . .	
34	Hever, Kent	582	Edenbridge . .	2
12	High Beach, Essex . . .	690	Waltham Abtei .	
5¼	Highgate, Middlesex . .	4302	Omnibus-Route	
17	Hoddesdon, Herts . . .	1743	Broxbourne . .	2½
2	Holloway, Middlesex . .	5937	Omnibus-Route	
10	Hounslow, Middlesex . .	3063	Southall . . .	3
23	Ingatestone, Essex . . .	856	Ingatestone . .	
20	Ingrave, Essex	530	Brentwood . .	2½
8	Isleworth, Middlesex . .	4903	Richmond . .	2
1	Islington, Middlesex . .	55690	Omnibus-Route	
12	Kingston, Surrey . . .	8147	Kingston . .	
25	Knockholt, Kent	531	Landkutschen-Route	
5½	Laytonstone, Essex . . .	3274	Lea Bridge . .	1
19	Leatherhead, Surrey . .	1740	Epsom . . .	4
6	Lee, Kent	2360	Greenwich . .	2
29	Leith-Hügel, Surrey . .		Reigate . . .	10
6½	Lewisham, Kent	9361	Greenwich . .	1
14	Long Ditton, Surrey . .	2100	Esher . . .	1
19	Merstham, Surrey . . .	1130	Merstham . .	
7	Merton, Surrey	1914	Wimbledon . .	1
23	Milton, Kent		Gravesend . .	1
24	Mims, Herts	5868	Hertford . . .	7
6½	Mortlake, Surrey . . .	2778	Mortlake . .	
20	Northfleet, Kent . . .	3621	Gravesend . .	2
6	Norwood, Surrey . . .	6046	Sydenham . .	½
3	Nunhead, Surrey . . .		Omnibus-Route	
21	Ongar, Essex	11000	Brentwood . .	8
3	Peckham, Surrey . . .		Omnibus-Route	
27	Penshurst, Kent . . .	1470	Penshurst . .	2
10	Petersham, Surrey . .	636	Richmond . .	1
12½	Pinner, Middlesex . . .	1285	Pinner . . .	
16	Purfleet, Essex	704	Romford . .	9
4½	Putney, Surrey	4684	Putney . . .	
21	Reigate, Surrey . . .	1604	Reigate . . .	1½
10	Richmond, Surrey . . .	7760	Richmond . .	
18	Rickmansworth, Herts . .	5026	Watford . . .	3
23	Riverhead, Kent . . .	1563	Penshurst . .	7½
29	Rochester, Kent	41422	Gravesend .	8
12	Romford, Essex	5317	Romford . .	

Entfernung von London.	Namen der Orte.	Einwohnerzahl.	Nächste Eisenbahnstation und Entfernung davon.	Meilen
21	St. Alban's, Herts . . .	10430	Watford . .	7
23	Seven Oaks, Kent . . .	5061	Penshurst . .	6
8	Shooter's Hill, Kent . .		Greenwich . .	3
17	Staines, Middlesex . . .	2487	Staines . . .	
22	Stock, Essex	605	Ingatestone .	3
3	Stockwell, Surrey . . .		Omnibus-Route	
4	Stratford, Essex	25000	Stratford . .	
7	Streatham, Surrey . .	5994	Omnibus-Route	
7	Sydenham, Kent . . .	2915	Sydenham . .	
7	Tootina, Surrey . . .	2840	Omnibus-Route	
7¾	Tottenham, Middlesex . .	8584	Tottenham . .	
10	Twickenham, Middlesex .	5208	Richmond . .	1½
15	Uxbridge, Middlesex . .	3219	West Drayton .	3
12	Waltham Abtei, Essex . .	4177	Edmonton . .	1
12	Waltham Croß, Herts . .		Waltham . .	
5	Wandsworth, Surrey . .	7614	Wandsworth .	
19	Weybridge, Surrey . .	1062	Weybridge . .	
22½	Windsor, Berks	13746	Slough . . .	2½
6	Wimbledon, Surrey . .	2630	Wimbledon . .	
24	Woking, Surrey . . .	2482	Woking . . .	1
8	Woodford, Essex	2777	Lea Bridge . .	4
16	Woodmansterne, Surrey .	269	Croydon . . .	5
9	Woolwich, Kent . . .	28000	Greenwich . .	3

5. Fremde Gesandtschaften und Consulate in London.

Amerika, (Ver. Staaten), Consulat, Nr. 1 Bishopsgate Churchyard.

Baden, Consulat, Nr. 1 Riches Court, Lime Street.

Baiern, Gesandter, Nr. 3 Hill Street, Berkeley Square. — Consulat Nr. 33½ Great St. Helen's, Bishopsgate Street.

Belgien, Gesandtschaft, Nr. 50 Portland Place. — Consulat Nr. 3 King William Street, City.

Brasilien, Gesandtschaft, Nr. 52 Baker Street.

Dänemark, Gesandtschaft, Nr. 2 Wilton Terrace. — Consulat Nr. 6 Warnford Court, Throgmorton Street.

Frankfurt, Consulat, Nr. 12 Broad Street Buildings.
Frankreich, General-Consulat, Nr. 47 King William Street, in der Nähe der London-Brücke.
Griechenland, Consulat, Nr. 25 Finsbury Circus.
Hansestädte, (Hamburg, Bremen, Lübeck,) General-Consul. Nr. 12 St. James Place. — Bureau Nr. 3 Harecourt, Temple.
Hannover, Gesandtschaft, Nr. 44 Grosvenor Place. — Consulat Nr. 6 Circus, Minories.
Mexiko, Gesandtschaft, Nr. 6 Arundel Street, Coventry Street, Haymarket.
Neapel und Sicilien, Gesandtschaft, Nr. 15 Princes Street, Cavendish Square. — Consulat Nr. 15 Cambridge Street, Hyde Park Square.
Niederlande, Gesandtschaft, Nr. 47 Bryanstone Square. — Consulat Nr. 123 Fenchurch Street.
Oesterreich, Gesandtschaft, Nr. 7 Chandos Street, Cavendish Square. — Consulat: Nr. 3 New Court, St. Swithins Lane.
Oldenburg, Gesandtschaft, Nr. 12 St. James Place. — General-Consulat Nr. 3 Harecourt, Temple.
Peru, Gesandtschaft, Nr. 15 Portland Place. — Consulat Nr. 6 Copthall Court.
Portugal, Gesandtsch., Nr. 57 Upper Seymours Street, Bryanstone Square. — Consulat Nr. 5 Jeffery Square.
Preußen, Gesandtschaft, Nr. 9 Carlton Terrace, St. James Park. — Consulat, Nr. 106 Fenchurch Street.
Rußland, Gesandtschaft, Nr. 30 Dover Street, Piccadilly. — Consulat, Nr. 2 Winchester Buildings, Old Broad Street, City.
Sachsen, General-Consul, Nr. 12 St. James Place. — Bureau desselben Nr. 3 Harecourt, Temple.
Sardinien, Gesandtschaft, Nr. 14 Grosvenor Street. — Consulat Nr. 31 Old Jewry.
Schweden und Norwegen, Gesandtschaft, Nr. 14 Halkin Street, Belgrave Square. — Consulat, Nr. 2 Crosby Square, Bishopsgate Street.
Schweiz, Consulat, Nr. 24 A. Gresham Street, City.
Spanien, Consulat, Nr. 37 Old Broad Street.
Toskana, Consulat, Nr. 15 Angel Court, Throgmorton Street, City.
Türkei, Gesandtschaft, Nr. 1 Bryanstone Square.
Württemberg, Consulat, Nr 106 Fenchurch Street.

6. Postverbindung mit dem Auslande.

Briefe für die fremden Posten werden in den Hauptpostämtern in St. Martin's le Grand und Lombard Street bis 6 Uhr Abends angenommen; bis 7 muß man 1 Penny extra zahlen, von da bis 7½ findet die Annahme für 6 Pence extra statt; später aber unter keiner Bedingung mehr. Dienstag und Freitag findet die Annahme jedoch bis 10 Uhr Abends statt.

	Briefabgang	und Ankunft.
Frankreich	täglich ausg. Sonnt.	täglich ausg. Sonnt.
Belgien	täglich = =	täglich. = =
Holland	Mittw. Sonnabend	Mont. u. Donnerst
Hamburg, Schweden und Norwegen	Dienstag u. Freit.	Dienst. u. Sonnabend. (gewöhnl. aber schon d. Tag vorher.)

Nach Lissabon, Madeira, Spanien und Gibraltar am 7., 17. und 27. jeden Monats.

Nach Gibraltar, Malta, Griechenland und den jonischen Inseln über Southampton am 20. j. M.

Nach Egypten, Ceylon, Indien und China, über Southampton d. 20. j. M.

Nach Brasilien und Buenos Ayres den 9. j. M.

Nach Westindien ꝛc. 2. u. 17. j. M.

Nach Mexico . 2. j. M.

---

7. Eisenbahn- und Dampfschifffahrten.

Themse-Dampfschiffe zwischen London-Bridge und Chelsea alle zehn Minuten mit Anlegen an folgenden Stationen: Southwark-Brücke, Blackfriars-Brücke, Temple, Adelphi, Hungerford-Brücke, Westminster-Brücke, Lambeth-Palast, Vauxhall, Pimlico, Red-House, Battersea-Brücke. Fahrpreis von der Londonbrücke nach dem Lambeth-Pier 2 *d.*, von dort bis Chelsea 1 *d.*

Nach Woolwich. Von der London-Brücke alle halbe Stunden. Fahrpreis 6 *d.*

Nach Gravesend. Bis Blackwall mit Eisenbahn; von dort täglich um 9½, 11, 1½, 3½ und 4½ Uhr. 1. Klasse 1 *s.* 6 *d.*, 2. Kl. 1 *s.* Das letzte Boot kommt Abends 9½ Uhr wieder nach London.

Nach Southend und Sheerneß; von der London-Brücke täglich um 9. Fahrpreis nach Southend 3 *s.* 6 *d.* und 3 *s.*, — nach Sheerneß 3 *s.* und 2 *s.* 9 *d.*

Nach Margate, von der London-Brücke täglich um 10 Uhr, Sonntags um 8. Salon 7 *s.*, Vorkajüte 6 *s.*

Die Dampfschiffabfahrten nach überseeischen Orten wechseln, mit Ausnahme der die Post befördernden, jeden Monat, und sind am besten in Bradshaw's Railway Guide (Preis 6 *d.*) welcher monatlich erscheint, nachzusehen. Das Bureau der **General Steam Navigation-Company**, welche nach Hamburg, Ostende, Antwerpen, Havre, Calais, Boulogne und Rotterdam Dampfschiffe abgehen läßt, befindet sich Nr. 71 Lombard Street.

Brighton-, Dover-, Croydon- und Greenwich-Bahn von der London-Brücke nach Croydon, Tunbridge, Maidstone, Folkestone, Dover, Brighton, Shoreham. Züge nach Greenwich von 7¼ Morgens bis 10¼ Uhr Abends alle Viertelstunden; nach Brighton um 6, 9, 10, 12, 2, 3^{45}, 5, 7. Nach Croydon alle halbe Stunden. Nach Dover 7½, 10½, 11½, 1½, 3½, 4½, 5½, 6½, 8½. Von demselben Bahnhafe auch nach Woolwich und Gravesend.

Southwestern-Bahn von dem Waterloo Bridge Road, nach Surrey, Sussex, Hampton Court, Winchester, Southampton, Dorchester, Gosport, Portsmouth in Verbindung mit den Dampfschiffen nach Wight, Jersey, Guernsey, Havre, St. Malo, Granville, Exmouth, Plymouth, Falmouth, Waterford, Cork, Dublin, Spanien, Portugal und dem Mittelmeer, Ostindien, Westindien und Mexiko. Züge um 6^{30}, 7, 9^{45}, 10^{30}, 11, 11^{45}, 1, 1^{30}, 2^{30}, 3^{45}, 4^{25}, 5, 5^{35}, 7, 8^{30}.

Great Western-Bahn von Paddington nach Berkshire, Oxfordshire, Wiltshire, Somersetshire, Devonshire und Gloucestershire, Windsor, Reading, Oxford, Cheltenham, Gloucester, Bath, Bristol, Bridgewater, Taunton und Exeter in Verbindung mit den Dampfschiffen nach Süd-Wales, Cork, Waterford, Dublin und New-York. Züge um 7^{5}, 7^{45}, 8^{30}, 9^{50}, 10^{15}, 11, 12^{30}, 1^{40}, 2^{45}, 4, 4^{50}, 5^{30}, 7, 8^{55}.

Northwestern-Bahn. Von Euston-Square nach Aylesbury, Dunstable, Bedford, Northampton, Peterborough, Stamford, Rugby, Coventry, Leamington, Birmingham, Wolverhampton, Lichfield, Stafford, Crewe, Chester, Birkenhead, Conway, Bangor, Holyhead und Dublin, ferner nach Warrington, Liverpool, Manchester, Preston, Lancaster, Kendal, Carlisle, Edinburgh, Glasgow, Stirling, Perth, Dunder und Montrose, ferner nach Leicester, Nottingham, Lincoln, Derby, Sheffield, Leeds, York, Hull, Darlington, Newcastle, Berwick, Edinburgh und Glasgow. Züge um 6^{15}, 6^{15}, 7^{15}, 9, 9^{15}, 10, 10^{15}, 11^{30}, 12, 2, 3^{30}, 4, 5, 5^{5}, 5^{30}, 6., 8^{45}, 9.

Eastern Counties-Bahn. Von Shoreditch nach Chelmsford, Colchester, Ipswich und Bury St. Edmonds, ferner nach Ware, Hertford, Bishop-Stortford, Newmarket, Cambridge, St. Ives, Huntingdon, Ely, Norwich, Yarmouth, Lowestoft, Durham,

Lynn und nach Peterborough und Stamford. Züge: nach Chelmsford u. s. w. 8 10, 11, 1 30, 3, 4 30, 5 30, 6 30, 8 30, 10 15. Nach Cambridge u. s. w. 6, 10, 11 30. 2 30, 5, 6, 8. 45. Nach Blackwall und Woolwich von 8¾ Morgens alle halbe Stunden bis 9¾ Abends.

Blackwall-Bahn, von Fenchurch Street und Minories nach Blackwall in Verbindung mit den Dampfbooten nach Gravesend, Margate, Schottland und Frankreich. Züge von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends alle Viertelstunden. 1. Klasse 6 *d.* 2. Kl. 4 *d.*

Sonntags verändern sich die Fahrzeiten. Die Fahrpreise betragen mit der 3. Klasse 1 *d.*, mit der zweiten 1¼ *d.*, mit der ersten 2¾ *d.* pr. englische Meile. Die Mail-Züge befördern nur Passagiere erster Klasse und die Fahrpreise sind mit diesen etwas erhöht.

Die meisten Bahnen stellen Billets zur Hin- und Rückfahrt für drei Viertel des vollen Preises aus. Passagiere 1. und 2. Klasse haben fast auf allen Bahnen 100 Pfund Gepäck, 3. Klasse 50 Pfd. Gepäck frei. Uebergewicht wird meist mit ¼ *d.* pr. Pfund für dreißig engl. Meilen bezahlt.

Retourbillets müssen vor der zweiten Benutzung wieder gestempelt werden. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Rauchen ist streng verboten.

Leichtes Gepäck nimmt man mit in den Wagen.

---

6. Banquiers in London.

Die meisten Bankhäuser befinden sich noch in Lombard Street, wo sich einst die eingewanderten lombardischen Geldwechsler niedergelassen hatten, deren Wappenzeichen, drei goldne Kugeln ins Dreieck gestellt, gegenwärtig jedoch nur den Pfandleihern zum Aushängeschild dient. Die nicht hier angegebenen sind also fast sämmtlich in Lombard Street zu finden.

Child & Co. Nr. 1. Fleet Street.
Cocks, Biddulph & Co. No. 43. Charing Croß.
Coutts & Co. Nr. 49. Strand.
Drummonds & Co. Nr. 49. Charing Croß.
*Herries, Farquhar & Co. Nr. 16. St. James Street.
Jones, Lloyd & Co. Nr. 43. Lothbury, (hinter der Bank.)
*London- u. Westminster-Bank, Charles Street, St. James Sq.
Rothschild, St. Swithin's Lane, King William Street.
*Sir Claude Scott, Cavendish Square.
Spooner, Attwoods & Co. Nr. 27. Gracechurch Street.
*Twinings. No. 215. Strand.

Die mit * Bezeichneten machen hauptsächlich mit dem Continent Geschäfte.

8. Cabriolet-Fahrpreise von den Bahnhöfen der Blackwall- und der Dover-Bahn nach den verschiedenen Punkten v. London.

(Die erste Zahl gilt jedesmal für den Dover-, die zweite für den Blackwall-Bahnhof. Wo die Preise gleich sind, befindet sich nur eine Angabe.)

Adelphi Terrace, Strand 1 *s.* 8 *d.* Aldersgate St. Westmoreland Buildings 1 *s.* Aldgate Pump — *s.* 8 *d.* Baker Street, Crawford Street 3. —, 2. 8. Bank of England — 8. Bayswater Road, Albion Street 3. —, 2. 8. Bedford Square 2. — Belgrave Square, Halkin Street 2. 8. Berkeley Square, Berkeley Street 2. 8, 2. 4, Bishopsgate Street, Union Street 1. —, —. 8., Blackfriars Road, Stamford Street 1. —, 1. 4., Blackfriars Road, Surrey Theater 1. — 1. 4, Blackwall-Bahnhof —. 8, — — Blackwall Norfolk Street 3. 4, — — Bloomsbury Square, Southampton Square 1. 8, Bond Street, Clifford Street 2. 4, British Museum 1. 8, Brompton, Brompton Square 3. —, Brunswick Square 2. —, 1. 8, Bryanstone Square 3 —, 2. 8, Camberwell, Bethel Place 1. 8, 2. —, Camden Town, Union Terrace 2. 8, 2. 4, Cavendish Square 2. 4, Charing-Croß 1. 8. Cheapside — 8. Chelsea-College 3. 4, Chiswell Street, Bunhill Row 1. 4, 1. —, City Road 1. 8. City Road, Windsor Place 1. 8, 1. 4, Clapham Road, Holland Street 2. — 2. 8. Clerkenwell Green 1. 4, Commercial Road, Dock Street 1. 8, —. — Commercial Road, Limehouse Causeway 2. 4, 2. —, Covent-Garden Theatre, Imperial Hotel 1. 8, 1. 4, Curzon Street, South Audley Street 2. 8, 2. 4, Dalston, Mason's Row 2. 4, 2. —, Dean Street Soho, Compton Street 2. —, Drurylane-Theater, Pit, Russell Street 1. 8, 1. 4, East India House 1. —, — 8, Eastern Counties-Bahnhof 1. 4, — 8, Eaton Square Westend, Burton Street 2. 4, Euston Square, London- und North-Western-Bahnhof 2. 4, Edgeware Road, Rutford Place 3 —, 2. 8, Finsbury Sq. Mitte 1. —, — 8, Fleet Street 1. —, Foundling-Hospital, Guildford Street 1. 8, Gerrard Street Soho, Nassau Street 2. 4, 2. —, Goswell Street, Allen Street 1. 8, 1. —, Gray's Inn Road, Frei-Hospital 1. 8, Great Western-Bahnhof, Paddington 3. 8, 3. 4, Grosvenor Place, Chester Street 3. —, 2. 8, Haymarket, 2. —, 2. 4, High Street, Mary le bone, New Road 3. —, 2. 4, Holborn, Chancery Lane 1. 8, 1. 4, Horse Guards und 105 Schritt darüber hinaus 1. 8, Islington, Liverpool Road 2. —, 1. 8, Kennington Lane, Turnpike 1. 8, 2. —, Kensington Gore, Halfway House 3. —, 3. 4, Kent Road, Bricklayers Arms 1. 4, Kentish Town, Trafalgar Place 3. —, — — Kilburn Wells 4. — Knightsbridge-Kaserne 2. 8, Lambeth Walk, 1. 4., 1. 8, Lambeth,

York-Place, Mitte 1. 4, Lambeth Old Church 1. 4, 1. 8, Leder-Markt, Bermondsey —. 8, 1. — Leicester Square 2. —, 1. 8. Lincoln's Inn Fields 1. 4, London-Bridge Bahnhof — 8. London Dock Eingang 1. —, — 8. Long Acre, Bow Street 1. 8, 1. 4, Ludgate Hill, Old Bailey 1. —, Maida Hill, St. John's Wood Road, 3. 8, 3. 4, Mansion House, Bank von England — 8, Middlesex-Hospital 2. 4, 2. —, Mile-End, Turnpike 1. 4, 1. —, Münze, St. Catherine Docks 1. —, 1. 8, Montague Square 3. —, 2. 8, New Road, Quebec Street 3. 4, 3. —, Newgate Street 1.—, —. 8, Newington Butts, Elephant und Castle 1. —, 1. 4, Old Palace Yard, Abingdon Street 1. 8, 2. —, Old Street Road, Tabernacle Walk 1. 8, 1. —, Ordonnance Office, Pall Mall 2. 4, 2. —, Oxford Street, Wells Street 2. —, Pall Mall, York-Säule 2. —. Park Lane, Grosvenor Gate 2. 8, Parlamentsgebäude 1. 4, 2. —, Piccadilly, Burlington Arcade 2. 3, 2. —, Pimlico, Eccleston Street 3. 4, 2. 8, Portland Place, Devonshire Street 2. 4, Portman Square 2. 8, Postamt, St. Martin's le Grand 1. —, —. 8, Queen's Bench-Gefängniß, Borough —. 8, 1. —, Regent Circus, Oxford Street 2. 4, Regents-Park, Colosseum 3. 4, 2. 4, Regents-Park, Zoologischer Garten 3. 4, 3. —, Rotherhithe, Marygold Street 1 4, 1. 8, Russell Square 2. —, 1. 8, St. James Place, Pall Mall 2. 8, 2 —, St. Martin's Lane, New Street 1. 8, St. Pauls-Kirchhof 1. —, —. 8, Shadwell, Markt 1. 8, 1. —, Sloane Street, Exeter Street 3. —, Smithfield, Long Lane 1. 4, 1. —, Somerset House, Strand 1. 4, Soho Square 2. —, South Western-Bahnhof 1. —, 1. 4, Strand, Surrey Street 1. 4, Surrey Zoologischer Garten, Manor Place 1. 4, 1. 8, Themse-Tunnel, Nordseite 1. 8, 1. —, Titchfield Street, Mary le bone Street 2. 4, Tottenham Court Road, Tabernacle 2. 4, 2. —, Tottenham Court Road, Oxford Street 2. —, 1. 8, Tower Street, Mark Lane —. 8, Trinity Square, Tower Hill —. 8, Vauxhallbrücke, Surreyseite 1. 8, 2. 4, Wapping, Dundee-Werft 1. —, Waterloobrücke, Surreyseite 1. 4, 1. 8, Watling Street, Queen Street —. 8, Westminster-Abtei, Westthüre 1. 8, 2. —, Westminsterbrücke, Mitte 1 8, Whitechapel, Union Street 1. 4, —. 8, Wood Street, Fell Street 1. —, —. 8.

Alle Cabrioletfahrten werden nach dem Tarif von 8 *d.* per engl. Meile berechnet, da aber die Kutscher gern zu übertheuern pflegen, so wird Derjenige, welcher sie häufig zu benutzen Anlaß hat, wohl thun, sich das Büchlein „**Ten thousand cab-fares**“ von Mogg, anzuschaffen, worin er für die meisten Fälle Belehrung erhält. Auch merke man sich stets die Nummer des Fuhrwerks, welches man benutzt hat. Wer etwas in einem Wagen verloren oder zurückgelassen hat, wird es meist wieder erhalten, wenn er sich zwischen 10 Uhr Vormittags und 3 Uhr Nachmittags im Hackney Carriage-Departement, Excise-Office, Broad Street, meldet. Dem

Gesetze zufolge darf kein Miethwagenführer bei 40 *s.* Strafe sich weigern, seinen Wagen zu vermiethen, oder mehr als das gesetzliche Fahrgeld fordern. Zweispännige Wagen kosten die Hälfte mehr.

Versprechungen oder Uebereinkünfte über ein höheres Fahrgeld als das gesetzlich festgestellte sind ungiltig und unverbindlich; sollte dennoch auf seine Fordernng dem Wagenführer mehr gezahlt worden sein, so kann es durch eine Klage vor einem Friedensrichter wieder erlangt werden, wobei der Kutscher noch eine Strafe von 40 *s.* verwirkt hat.

Jede Miethkutsche muß nach dem Gesetz die Zahl der Personen, welche sie für die gesetzliche Taxe führen muß, für Einspännige gewöhnlich zwei, für Zweispännige vier Personen, angeschrieben tragen. Ueber eine größere Anzahl von Passagieren oder das Gepäck schweigt das Gesetz, doch ist von den Richtern wiederholt ausgesprochen worden, daß der Kutscher nur zur gesetzlichen Taxe berechtigt ist, wenn solche ohne besondere Uebereinkunft mitgefahren werden. Weigert sich der Kutscher vor der Abfahrt, Ge.äck oder eine größere Anzahl von Personen zu fahren, so muß über deren Mitnehmen eine besondere Uebereinkunft getroffen werden. Es besteht keine bestimmte Erklärung über die Ausdehnung des Begriffes: Gepäck, doch kann kein Anspruch auf eine Extra-Vergütung für Gepäck gemacht werden, wenn die Passagiere nicht mehr hatten, als was sie mit eigenen Händen mit sich in den Wagen nehmen konnten.

---

10. Maaß und Gewicht.

Längenmaaße.

Die Grundeinheit der Längenmaaße ist der Yard, 3 Fuß oder 36 Zoll lang; $5^1/_2$ Yards = 1 Pole oder Meßruthe; 4 Poles = 1 Chain oder Meßkette; 10 Chains = 1 Furlong oder Feldweg; 8 Furlongs = 1 Statut-Meile; die englische Meile enthält also 1760 Yards, oder 5280 Fuß. Auf den Grad des Aequators gehen $69^1/_4$ Statut- oder 60 Seemeilen — Der Fathom = 2 Yards oder 6 Fuß.

100 Fuß = $97,^{115}$ preußische, oder $96,^{423}$ Wiener Fuß;

100 Yards = $91,^{438}$ Meter, $152,^{40}$ badische oder großherz. hessische, $109,^{77}$ bairische, $167,^{07}$ Frankfurter, $159,^{63}$ Hamburger, $161,^{84}$ Leipziger, $137,^{10}$ preußische, $117,^{35}$ Wiener Ellen.

Eine geographische deutsche Meile ist etwa gleich $4^3/_5$ englischen Statut-Meilen.

Flächenmaaße.

1 □ Fuß = 144 □ Zoll; 9 □ Fuß = 1 □ Yard, 1 □ Ruthe (Rood) = 1210 □ Yards; 1 Acre = 4 □ Ruthen oder 4840 □ Yards. Der irische Acker enthält 7840 □ Yards, der schottische 6150 □ Yards.

Ein Acker = 40,4671 franz. Aren, 1,58491 preuß. Morgen, oder 0,703119 Wiener Joch.

Von Kubikmaaßen geben wir nur die Schiffstonne an, die 42 Kubikfuß mißt.

Hohlmaaße.

Nach der Imperial Standard-Gallone, die zehn Pfund Avoirdupois destillirtes Wasser bei einer Temperatur von 62° Fahrenheit und einem Barometerstande von 30 Zoll enthält.

Pfund Wasser	Kubik-zoll	Gills	Pints	Quarts	Pottles	Gallons	Pecks	Bushels	Cooms	Quarter
1.25	34.659	4	1	—	—	—	—	—	—	—
2.5	69.318	8	2	1	—	—	—	—	—	—
5	138.637	16	4	2	1	—	—	—	—	—
10	277.274	32	8	4	2	1	—	—	—	—
20	554.548	64	16	8	4	2	1	—	—	—
80	2218.192	256	64	32	16	8	4	1	—	—
320	8872.763	1024	256	128	64	32	16	4	1	—
640	17745.526	2048	512	256	128	64	32	8	2	1

Getreide, Mehl und Salz, werden nach dem Quarter verkauft; er hält 2,9 Hektoliter, 5,129 preußische Scheffel, 64,728 Wiener Metzen. Im Durchschnitt wiegt der Bushel Weizen 60, Roggen 53, Gerste 47, Hafer 38, Erbsen 64, Bohnen 53, Rapssaat 48, Kleesaat 68 Pfund Avoir dupois.

Steinkohlen mißt man nach dem Chaldron, zu 12 Säcken von je 3 Bushel.

Die Gallone hält 4,54346 Liter, 3,968 preußische Quart, 3,211 Wiener Maaß.

Wein und Branntwein: 210 Gallonen = 1 Tun, oder 2 Butts oder Pipes, oder 3 Puncheons, oder 4 Orthoft (Hogsheads) oder 6 Tierces, oder 8 Barrels.

Gewichte.

Das allgemein gebräuchliche Gewicht ist das Handels- oder das Avoirdupois-Gewicht. Der Centner Avoirdupois enthält 4 Quar-

ters oder 112 Pfund, das Pfund 16 Unzen à 12 Drams, à 3 Scrupel, à 10 Grain; die Tonne 20 Centner.

Das Imperial-Troy-Pfund oder Apotheker-Gewicht enthält 12 Unzen à 8 Drams; das Dram 3 Scrupel, der Scrupel 20 Grain. Das Pfund also 5760 Grain.

Zum Wägen von Gold, Seide u. s. w., wird es eingetheilt in 12 Unzen à 20 Pfenniggewicht. Das Pfenniggewicht enthält 24 Grain: das Pfund also ebenfalls 5760 Grain.

Juwelen werden nach Karat gewogen, die 4 Grain enthalten. Nach Troy-Gewicht enthält das Karat $3\frac{1}{4}$ Grain.

Das Pfund Avoirdupois von 7680 Grain ist gleich 7000 Grain Troy. 144 Pfund Avoirdupois gleich 175 Pfund Troy.

Fleisch und Fische werden nach Stein von 8 Pfund, die Wolle nach Stein von 14 Pfd. gewogen. Ein Stein Glas ist 5 Pfd., 24 Stein ein Seam oder 120 Pfd. Alle diese Gewichte verstehen sich in Avoirdupois. Das Bündel Heu muß 56 Pfund wiegen.

100 Pfd. Avoir dupois sind gleich $80,^{94}$ bairischen und österreichischen, $90,^{66}$ badischen oder Zollvereinspfund 100 Pfd. Zollgewicht also = $110,^{30}$ Avoir dupois $45,^{33}$ franz. Kilogrammen, $96,^{88}$ leichten Frankfurter, 93, ^{69} Hamburger, $97,^{10}$ Leipziger, $96,^{98}$ preuß. $106,^{67}$ schwedischen, $96,^{94}$ würtembergischen, $110,^{83}$ russischen.

100 Pfd. Troy = $159,^{677}$ köln. Mark

Wollgewicht.

Nach Avoirdupois. 7 Pfd. = 1 Cloon, 2 Cloons = 1 Stein, 2 Stein = 1 Tod, $6\frac{1}{2}$ Tods = 1 Wey, 2 Weys = 1 Sack, 12 Säcke = 1 Last. Der Ballen Wolle wiegt 240 Pfd.

---

11. Münzwesen.

England basirt sein Münzwesen auf das Gold, und seine Münzeinheit ist das Pfd. Sterling. Man ist daher nicht verbunden bei Zahlungen über 40 *s.* in Silber oder über 12 Pence in Kupfer anzunehmen.

Goldmünzen sind:
Der Sovereign = 1 £ = 20 *s.*
Der halbe Sovereign = 10 *s.*

Silbermünzen:
Die Krone (Crown) = 5 *s.*
Die halbe Krone = 2 *s.* 6 *d.*
Der Gulden (Florin) = 2 *s.*
Der Schilling = 12 *d.*
Das Sixpence-Stücke = 6 *d.*
Das Fourpence-Stück = 4 *d.*
Das Threepence-Stück = 3 *d.*

Kupferscheidemünze:
Der Penny,
Der Halfpenny (Hehp'ny) = $\frac{1}{2}$ Penny
Der Farthing = $\frac{1}{4}$ Penny.

Die Noten der englischen Bank sind zwar ebenfalls gesetzliches Zahlungsmittel; sie repräsentiren jedoch nur das im Schatz der Bank niedergelegte Gold und sind daher nicht als Münzen zu betrachten. Man hat sie zu fünf Pfund, zehn Pfund u. s. w. bis zu tausend Pfund.

Da in den fremden Ländern das Gold einem Cours unterliegt, so verändert sich der dort Werth des englischen Pfd. St. häufig. Die nachstehenden Angaben entsprechen indeß dem in den letzten Jahren fast unverändert geblieben Stand der Geldverhältnisse.

Der Werth des englischen Sovereign ist auf der Münztabelle angegeben, eben so der des englischen Schillings.

Das holländ. Zehnguldenstück = 16 *s.* 8 *d.*
Der holl. Gulden = 1. *s.* 8 *d.*
Der französische Napoleon = 15 *s.* 11 *d.*
Das Fünffrankstück = 3 *s.* 11 *d.*
Der Frank = 8 *d.*
Der preuß. Friedrichs'dor = 16 *s.* 8 *d.*
Der preuß. Thaler = 2 *s.* 11 *d.*
Die deutschen Louisd'or = 16 *s.* 6 *d.*
Der Kronenthaler = 4 *s.* 6 *d.*
Der Gulden im 24 fl. Fuß = 1 *s.* 8 *d*
Der Dukaten = 9 *s.* 4 *d.*
Die hamburger Mark Courant = 1 *s.* 2 *d.*
Der Gulden im 20 fl. Fuß = 2 *s.*
Der Silber-Zwanziger = 8 *d.*
Der Schweizerfrank = 1 *s.* 1 *d.*
Der belgische Leopoldsd'or = 19 *s.* 8 *d.*
der russ. Imperial = 16 *s.* 6 *d.*
Der Rubel = 3 *s.* 2 *d.*
Der dänische, norwegische und schwed. Species = 4 *s.* 6 *d.*
Der spanische Peso duro oder Piaster = 4 *s.* 6 *d.*

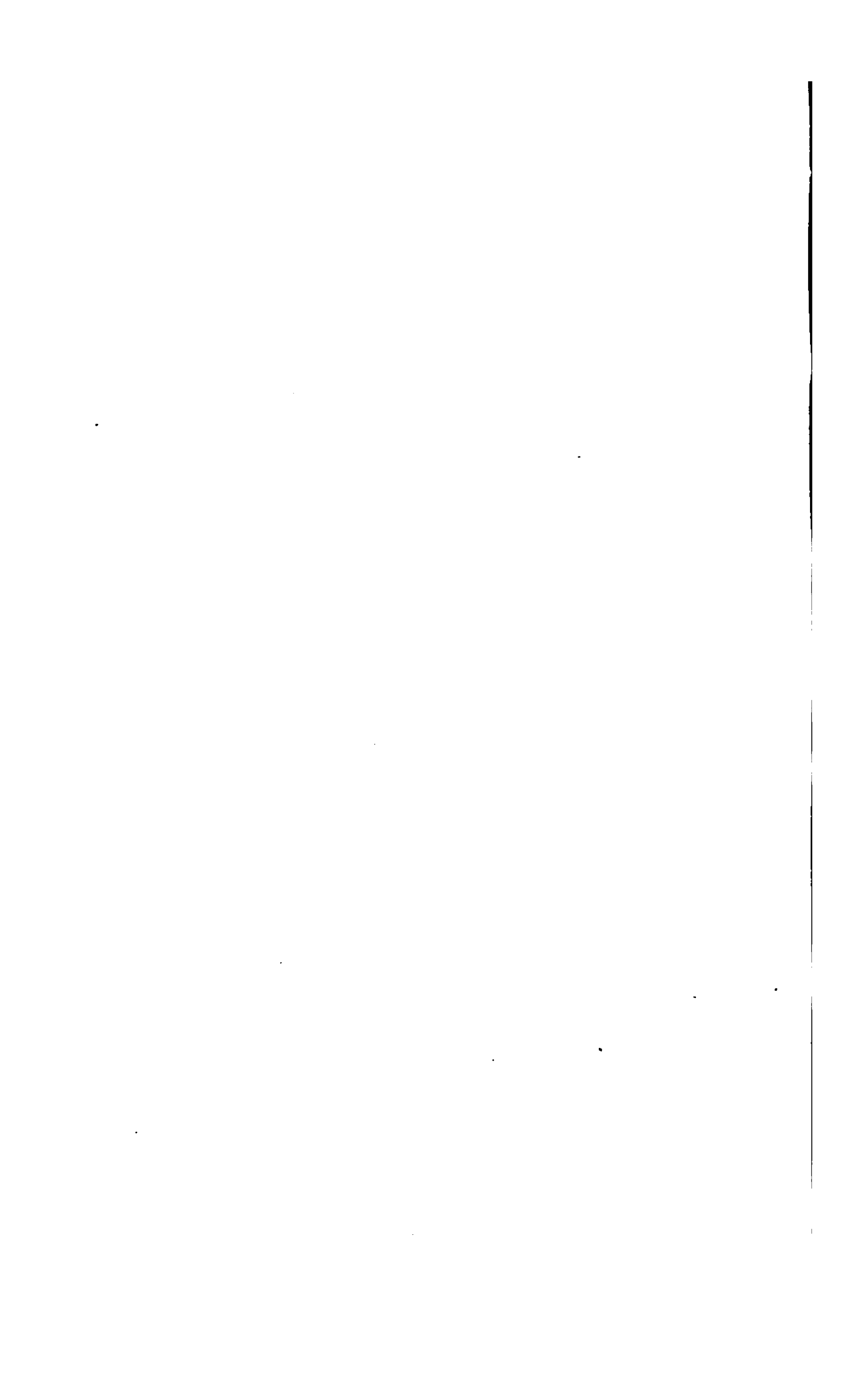
Das Umwechseln von fremden Münzen wird fast nur von jüdischen Wechslern betrieben, und man verliert dabei bedeutend; so erhält man für den preuß. Thaler nie mehr als 2 *s.* 10 *d.*; es ist daher am Räthlichsten sich vor der Abreise mit englischem Geld oder auf solches lautenden Wechseln zu versehen.

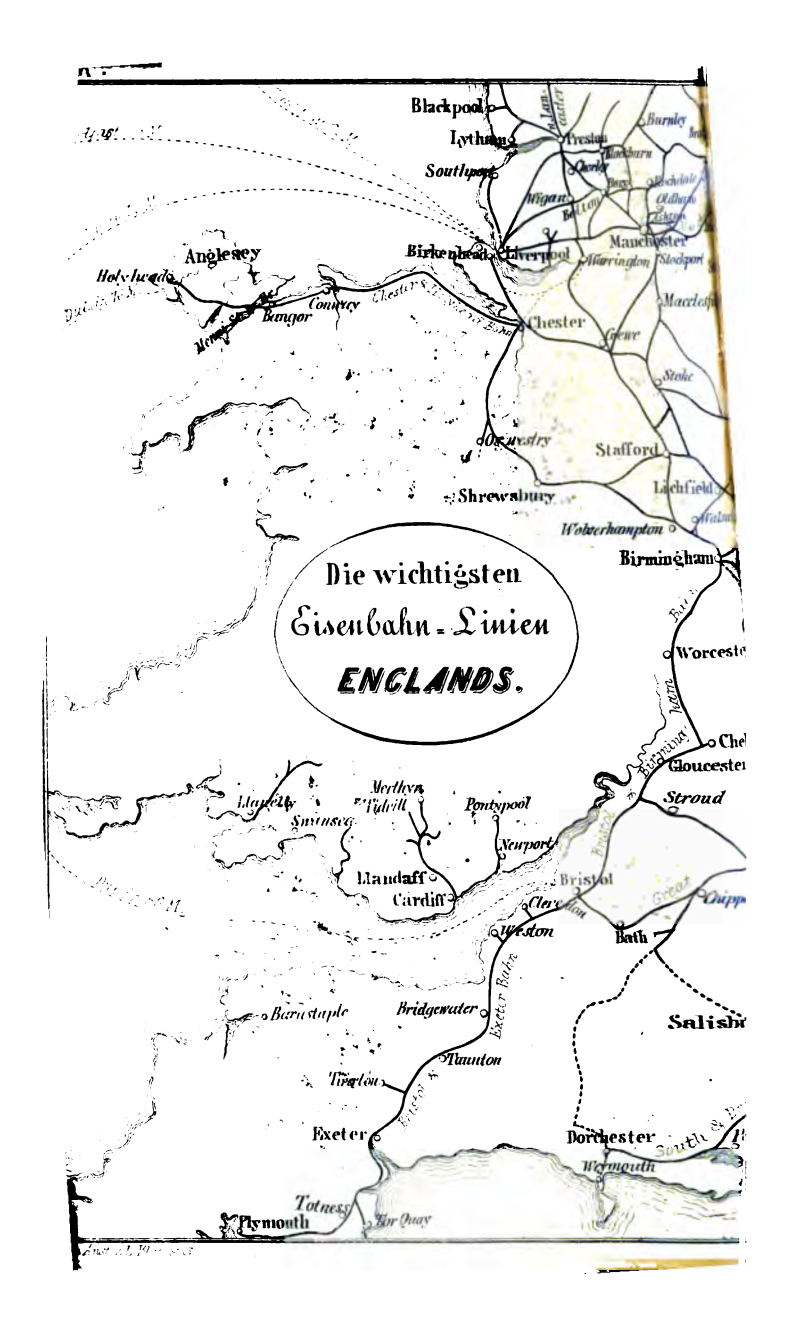
Für Wechsel aus Deutschland ist der Uso ein Monat, für Wechsel aus Frankreich dreißig Tage nach dato. Nach Sicht zahlbare Wechsel müssen gleich bei der Vorweisung berichtigt oder protestirt werden. Die auf einige Tage nach Sicht oder Uso lautenden genießen dagegen drei Respekttage.

Alle auf Sonn- oder Feiertage zahlbare Wechsel müssen des Tags vorher eingelöst oder protestirt werden. Alle in Großbritannien ausgestellte Wechsel sind vor der Ausstellung zu stempeln. Außer Landes ausgestellte, die in Großbritannien verhandelt oder bezahlt werden, unterliegen aber dem dasigen Stempel nicht. Auf Zahlungsscheine darf dies übrigens nicht angewendet werden.

Druck von Fr. Ries in Leipzig.







Die wichtigsten
Eisenbahn-Linien
ENGLANDS.
Blackpool
Lytham
Southport
Preston
Burnley
Blackburn
Wigan
Bolton
Manchester
Stockport
Birkenhead
Liverpool
Warrington
Anglesey
Holyhead
Bangor
Conway
Chester
Crewe
Stoke
Oswestry
Stafford
Shrewsbury
Lichfield
Wolverhampton
Birmingham
Worcester
Gloucester
Stroud
Pontypool
Newport
Llandaff
Cardiff
Bristol
Clevedon
Weston
Bath
Salisb
Barnstaple
Bridgewater
Exeter Bahn
Taunton
Tiverton
Exeter
Dorchester
Weymouth
Totness
Tor Quay
Plymouth

